



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten ist, was vom Monath Junio des Jahrs 1648. biß zu dem, im Jahr 1649. völlig erfolgten Schluß und Ende des Universal-Friedens-Congressus zu Oßnabrück und Münster, gehandelt und geschlossen worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1736

VD18 90103165

Sechs und Vierzigstes Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53029)

Summarischer Inhalt

des

Sechs und Vierzigsten Buchs.

- I. Braunschweig Lüneburgischer Satisfactions-Punct: Befugnisse des Braunschweig Lüneburgischen Hauses an die Tieber Sächsischen Stifter. N. I. Memorial, deswegen an die Kayserlichen übergeben.
- II. Kayserliche machen im Anfang Schwürigkeiten dagegen.
- III. Schweden versprechen dem Hause Braunschweig Lüneburg beizustehen: Bayern contradiciret wegen des Stiffts Hildesheim.
- IV. *Oxenstierna* will diesen Punct bis auf die Abhandlung des puncti *Gravaminum* ausstellen: Antwort auf das *Dubium* wegen Hildesheim.
- V. Die Franzosen wollen das Stifft Osnabrück nicht aus der *Catholicorum* Händen kommen lassen: Lüneburgier verlangen ihren Satisfactions-Punct nicht mit dem puncto *Gravaminum* zu vermischen: Kayserliche erkennen die *Quaestiones An?* vor richtig: Vorschlag des *Privilegii Electio- ni Fori*.
- VI. Das Stifft Minden wird *Jure Feudi perpetui* verlangt: Schweden schlagen eventualiter einen Tausch mit Osnabrück vor. N. I. Der Braunschweig Lüneburgischen Gesandten Erstes Project in puncto *Aequivalentis*.
- VII. Die Kayserlichen sind noch bekümmert woher die *Aequivalentien* zu nehmen? Vier Schaumburgische Aemter werden mit dazu desliniret.
- VIII. Herzog Anthon Ulrich wird zum *Coadjuctoren* zu Halberstadt erwählt: Die Kayserlichen halten diese Wahl vor unstatthafft. N. I. Der Kayserlichen Gesandten Antwort an Herzog August, gedachte Wahl betreffend. N. II. Herzogs Augusti Wieder Antwort Schreiben in eadem causa.
- IX. Vorgeschlagenes Temperament, Walckenried an das Haus Braunschweig zu cediren: Schweden wollen das Stifft Osnabrück den *Catholicis* absolute nicht lassen.
- X. N. I. Zweytes Lüneburgisches Project in puncto Satisfactions.
- XI. Die Franzosen gehen wegen des Stiffts Osnabrück, gelinder: Schweden schlagen die *Alternation* im Stifft Osnabrück vor: Schweden incliniren wegen Minden auf Chur Brandenburgischer Seite. N. I. Fernerweites Project in der Braunschweig Lüneburgischen *Aequivalent* Sache, mit den Adjunct. N. I. 2. 3. & 4. N. II. Extract Schreibens von *Gustav Gustavson*, an den Directorem der Osnabrückischen *Congress*, die Ueberlassung des Stiffts Osnabrück an das Haus Braunschweig Lüneburg betreffend.
- XII. Kayserliches Project über solchen *Aequivalent* Punct: Der Lüneburgischen mündliche Erinnungen dagegen.
- Sechster Theil.
- XIII. Schwedisches Project über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct. N. I. *Formalia* deselben.
- XIV. Kayserliches schriftliches Project: Schweden sind den Lüneburgicis wegen der Schaumburgischen Stücke zu wider: Lüneburgier extradiren ein abermahliges Project. N. I. Kayserliches Project. N. II. Lüneburgisches Gegen Project.
- XV. Chur Brandenburg protestiret wegen Walckenried, Gröningen, Schauen und Weßterburg, aber ohne Effect: Lüneburgisches Notamen wegen der Schaumburgischen Stücke: Hessen Casselisches Gegen Notamen.
- XVI. Lüneburgisches Project über das Amt Schaumburg: Aus etlichen Lüneburgischen Schreiben will etwas präjudicialisches ditzefals gefolgert werden. N. I. II. Herzog Christian Ludewigs Schreiben an die Land Gräfin zu Cassel: Und derselben Antwort, die Differenz wegen der Schaumburgischen Stücke betreffend.
- XVII. Chur Brandenburg protestiret wider die Braunschweig Lüneburgische Satisfaction schriftlich: Dem ohngeachtet inferiren die Kayserliche Gesandten ihrem Project die *Clausulam Cassatoriam*: Verzögern solches zu vollziehen: Schweden wollen ehender nicht nach Münster reisen, bis solches vollzogen sey. N. I. Chur Brandenburgische Protestation. N. II. Der Kayserlichen endliches Project über die Braunschweigische Satisfaction.
- XVIII. Die Kayserlichen zu Münster wollen wegen Walckenried eine Aenderung in dem Auftrags machen: Verlangen Lüneburgicis sollen eine *Clausul* dem Instrument einrücken: Chur Brandenburgische Gesandten disputiren darüber mit den Lüneburgicis: werden aber convinciret: Von Kayserlicher Seite wird die *Norm* über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct vollzogen. N. I. *Formalia* selbiger *Notul*.
- XIX. Lüneburgicis urgiren bey den Kayserlichen zu Münster, die Berichtigung der Schaumburgischen Stücke, Item das *Privilegium Electionis Fori*: Der Stadt Osnabrück gesuchte *Immedietät*.
- XX. Anstalten zur *Capitulatione perpetua Osnabrugensi*. N. I. Puncten der Osnabrückischen Ritterschafft zu der *Capitulatione perpetua*. N. II. Des Osnabrückischen *Congress* Directoris Schreiben an den Braunschweig Hessischen Abgesandten Langenbeck. N. III. *Designation* der Evangelischen Pfarren im Stifft Osnabrück, in Anno *Decretorio* N. IV. & V. *Desideria* der Stadt Osnabrück. N. VI. Braunschweig Lüneburgische erste Puncta, tion oder *Articuli Capitulationis perpetuae*.
- XXI. Diese *Articuli* werden den Kayserlichen exhibiret: Des Bischoffs zu Osnabrück *Notamina* über den Braunschweigischen *Aequivalent* Punct

- werden von den Braunschweigischen alsofort rejicirt: Stadt Osnabrück mildert ihre Desideria. N. I. Des Bischoffs und Capitels zu Osnabrück Annotationes bey dem Braunschweigischen Equivalent-Punct. N. II. & III. Desideria der Stadt Osnabrück. N. IV. Des Bischoffs zu Osnabrück Concept des vorsehenden Numeri III.
- f. XXII. Des Chur Brandenburgischen Gesandten Project wegen Walckenried. N. I. Fromholds dieserwegen an Vollmarn gerichtetes Schreiben.
- XXIII. Die Kayserlichen vollziehen die Urkund über den Braunschweigischen Satisfaction-Punct: Cassiren die Halberstädtische Præteniones an Walckenried.
- XXIV. Bürcliche Ausfertigung solcher Urkunde. N. I. Der Lüneburgischen Gesandten abermahltiger Aufsat in puncto Satisfactionis Brunsvicensis. N. II. Von den Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretariis subscribirte Notul des Braunschweigischen Equivalents.
- XXV. Differenzen zwischen dem Lüneburgischen und Kayserlichen Aufsat.
- XXVI. Protestation wider die Halberstädtische Coadjutorie-Wahl. N. I. Bischöflich: Halberstädtische Protestation. N. II. Des Bischöflich: Halberstädtischen Gesandten Bericht, betreffend das Kloster Walckenried etc. N. III. Der Braunschweigischen Gesandten Gegen-Bericht.
- XXVII. Die Kayserlichen und Schweden geben auch die übrigen Puncten nach wegen der Osnabrückischen Eventual-Zuldigung: Wegen der General-Cassation der Halberstädtischen und Zohnsteinischen Præteniones auf Walckenried und wegen der zwey Strassburgischen Canonice: Die Kayserlichen concediren auch die Schaumburgischen Stücke. N. I. Subscribirter Articul des Lüneburgischen Equivalents. N. II. Urkunde der Kayserlichen, die an das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg zu überlassende Schaumburgische Stücke betreffend.
- XXVIII. Die Chur Brandenburgischen moviren sich vergeblich dagegen: Nichtigmachung des Privilegii Electionis Fori. N. I. Der Kayserlichen Urkunde über solches Privilegium.
- XXIX. Graff Tylli protestiret wider die Annullation der Tyllischen Schuld-Forderung vergebens. N. I. Schreiben des Graffen Tylli an die Schwedischen Plenipotentiarium. N. II. Kayserliches Urthel in der Tyllischen Sache.
- XXX. Die Kayserlichen schlagen stattdes Osnabrückischen Alternation die 4. Schaumburgischen Alternation vor: Bedencklichkeiten gegen solchen Vorschlag: Es bleibt bey der Alternativa.
- f. XXXI. Dohm Capitularisches Project einer Capitulationis Perpetuae zu Osnabrück. N. I. & II. Formalia solcher Capitulation vor die Evangelische und vor die Catholische Bischöffe.
- XXXII. Monita bey der Capitulatione perpetua. N. I. Der Stadt Osnabrück Monita gegen das Projectum Capitulationis perpetuae. N. II. Der Osnabrückischen Ritterschafft Monita. N. III. Schwedische Animadversiones.
- XXXIII. Braunschweig-Lüneburgische Considerationes über die Capitulationem perpetuam. N. I. Formalia.
- XXXIV. Braunschweig-Lüneburgisches Privilegium Electionis Fori, imgleichen de non appellando. N. I. & II. Formalia von beyden.
- XXXV. Erklärung des Dohm Capituls zu Osnabrück in puncto Capitulationis perpetuae. N. I. Formalia derselben.
- XXXVI. Von dem Mecklenburgischen Satisfaction-Punct: Dem Herzog von Mecklenburg wird das Stifft Rarzburg zum Equivalent angeboten: So derselbe abschlägt. N. I. Derselben Schreiben deswegen an das Stifft Rarzburg.
- XXXVII. Dem Herzog wird ferner die simultanea Investitura über das, so Schweden von seinem Land bekommen, nebst den Stiftern Rarzburg und Schwerin, sub comminatione angeboten. N. I. Project wegen Wisimar. N. II. Der Kayserlichen Gesandten dieser wegen erlassenes Schreiben an den Herzog.
- XXXVIII. Des Herzogs dagegen geführte Beschwerung. N. I. Formalien der Beschwerungs-Schribe. N. II. Mecklenburgisch. Gravamina in hac materia.
- XXXIX. Der Herzog fordert endlich zum Equivalent die Stiffter Osnabrück und Minden. N. I. Schwedisches Project in puncto der Mecklenburgischen Satisfaction. N. II. Der Stadt Rostock Vorstellung, die Aufhebung des Warnemünders Zolls betreffend.
- XL. Fernere Vorschläge wegen dieses Satisfaction-Puncts. N. I. Project darüber.
- XLI. Anderweite Vorstellung des Herzogs zu Mecklenburg und der Stadt Rostock in dieser Materie. N. I. II. III. Formalien davon.
- XLII. Die Stände interessiren sich vor Mecklenburg, wegen der Lauenburgischen Expedition und der Commenden Mirrow und Memerow. N. I. Intercessionales an Ihro Kayserliche Majestät. N. II. desgleichen an Chur Brandenburg.

Sechs und Vierzigstes Buch.

1647.
Febr.

Braunschweig-Lüneburgischer Satisfaction-Punct.



Es kömmt nunmehr der Braunschweig-Lüneburgische Equivalent-Punct vor. Weil die mehresten im Nieder-Sächsischen Crayß gelegene Erz- und Bisthümer, sonderlich aber alle Evangelische, erb-

S. I.

lich gemacht, und zum Equivalent an gewisse Häuser auf ewig abgetreten werden wolten; Bey selbigen aber, und insonderheit bey Magdeburg und Halberstadt das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg sich dergestalt interessiret befand, daß

1647.
Febr.

1647.
Febr.

daß ihm durch solche Mutation ein grosser Nachtheil zu wachsen musse; So erachtete sich dasselbe nicht nur befugt, davor einen Abtrag zu präcediren, sondern es erkannten auch selbst die Schwedischen, und nachhero die Kayserliche Gesandten vor billig, dieses Haus zu æquivalentiren.

Befugnisse
des Brauns-
schweigischen
Hauses an
die Nieder-
Sächsischen
Stifter.

Es hatten damahls fünf Herren aus demselben, schon wirklich ein Jus quæsitum, durch die Wahl und andere rechtmäßige Titulos, auf verschiedene solche Stifter erlangt, indeme Herzog Friederich, regierender Herr der beyden Herzogthümer Lüneburg und Grubenhagen, Coadjutor des Stifts Raseburg; Herzog Georg Wilhelm, Coadjutor des Erz-Stifts Bremen; Herzog Ernst August, Coadjutor des Primat- und Erz-Stifts Magdeburg; Herzog Johann Friederich, Dohm-Herr zu Halberstadt, und Herzog Anthon Ulrich, gleichfalls Dohm-Herr zu Halberstadt dazumahl war, auf welchen, oder auf Herzog Johann Friederich die Succession in solchem Stift ausser allem Zweifel, hätte gelangen müssen, wenn solcher

in seinen alten Stand, und das Dohm-Capitul bey seiner freyen Wahl-Berechtigkeit verblieben wäre.

Es stellten daher die Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten die Befugnisse dieses Hauses, denen Kayserlichen Plenipotentiariis nicht nur mündlich mit allen Umständen vor, sondern übergaben auch am 15. Febr. 1647. nachstehendes Memorial sub N. I. und baten, das Haus Braunschweig Lüneburg, entweder bey seinen, auf denen Stiftern, sonderlich Magdeburg und Halberstadt stattdlich radicirten Successions-Rechten zu lassen, oder dagegen zum Æquivalent die drey Stifter Hildesheim, Minden und Osnabrück, welche an Intraden die ermeldeten beyden Erz- und Stifter nicht erreichten, auf gewisse Masse einzuräumen. Wobey dieselben ferner anbrachten, daß im Fall Mecklenburg, zu seinem Æquivalent das Stift Raseburg annoch acceptiren würde, und solches nicht abzuwenden stünde, sie auch deswegen alle fernere Competenz und Nothdurfft reserviret haben wolten.

1647.
Febr.

Deswegen
bergebenes
Memorial.

N. I.

Braunschweig-Lüneburgisches Memorial, desselben Fürstlichen Hauses Æquivalent betreffend.

Der Römisch-Kayserlichen, auch zu Hungarn und Bdheims Königlich Majestät, Unsers Allernädigsten Kayser und Herrn, Hochansehnliche Herren Plenipotentiarii, Hochwohlgebohrne Grafen, Gnädige Herren, auch Hoch-Edle, Gestrenge und Beste, Hochgeehrte Patronen.

Ew. Excell. Excell. Excell. Excell. schwebet annoch in unabfälligen Gedächtniß, daß wir die Fürstliche Braunschweigische Lüneburgische, samt dem Erz-Bischöflichen Magdeburgischen Abgesandten, unlängster Tage mit unwiedertreiblichen Fundamentis für Augen gestellet, was gestalt sieder der Zeit, als Kayser Carol der Grosse, den Stift Halberstadt; und Kayser Otto der Grosse, den Erz-Stift Magdeburg fundiret, dieselbe bis igo in ihrem freyen Wahl-Stande erhalten worden, und zumahl ohne ausdrücklichen Consens und freywillige Beliebung der Interessirten aus solchem statu nicht gesetzt werden können und mögen: allermassenn dann Ew. Excell. Excell. Excell. als solche unsere Fundamenta selbst für erheblich erachtet.

Was nun die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. bey den Erz- und Stiftern im Nieder-Sächsischen Crayß für stellige wohlbegründete Successions-Rechte haben, meldet nachgesetzter wahrhafter Bericht.

1) Herzog Friederich zu Braunschweig und Lüneburg, regierender Herr der beyden Fürstenthümer Lüneburg und Grubenhagen, ist Coadjutor des Stifts Raseburg.

2) Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg ist Coadjutor des Erz-Stifts Bremen.

3) Herzog Ernst Augustus zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ist Coadjutor des Erz- und Primat-Stifts Magdeburg.

4) Herzog Johann Friederich ꝛc. ist Dohm-Herr zu Halberstadt.

Ddd 3

5.) Her

1647.
Febr.

5) Herzog Anthon Ulrich ic. ist Dohm-Herr zu Halberstadt, und kan einem unter diesen die Successio im Stifft Halberstadt nicht entstehen, wenn nur selbiger Hoch-Stifft in seinem freyen Wahl-Stande verbleibet.

1647
Febr.

Solten nun die beyden Erbz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt in ihrem freyen Wahlstande unverwickelt conserviret, die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg auch in ihren Successions-Rechten nicht beeinträchtigt werden, so begehren sie andere Länder und Güter nicht, lassens ihres Theils auch bey dem Vergleich allerdings bewenden, welchen sie mit der Churfürstlichen Durchlaucht zu Edln, wegen des Stiffts Hildesheim getroffen. Solte aber der Status angeregter beyder Erbz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt wieder der fürnehmsten Interessenten Consens und Beliebung geändert, und solches Fürnehmen mit Macht behauptet und durchgedrungen werden wollen, so seyend die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg nicht weniger als Chur-Brandenburg befugt, ein ergiebiges billig-mäßiges Equivalens zu begehren und zu erhalten: Gestalt sie denn hiemit suchen und begehren, daß entweber die beyden Erbz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt in dem lang hergesbrachten freyen Wahl-Stande; die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg auch bey ihren dabey statthlich radicirten Successions-Rechten gelassen, oder dagegen zum Equivalent die drey Stiffter Hildesheim, Minden und Osnabrück, welche an jährlichen Intraden die beyden Erbz- und Stiffter Magdeburg und Halberstadt nicht erreichen, auf gewisse Masse eingeräumet, dabey auch Krafft des General-Friedens Schlußes gehandhabet werden mögen.

Und alsdann dieses Suchen auf der Billigkeit selbst beruhet, und eines oder andern falls nullo jure abgeschlagen werden kan und mag; So wollen wir an statt Unserer gnädigen Fürsten und Herren, uns gewieriger Resolution getrostens: auf dem widrigen Fall aber Celsissimis, Unsern gnädigen Fürsten und Herren, alle zulangende Remedia hiemit ausdrücklich nach wie vor bedingen und reserviren ic.

Ew. Excell. Excell. Excell. Excell.

unterthänige und dienstwillige

Osnabrück, den 13. Febr.
Anno 1647.

Fürstliche Braunschweigische Lüneburgische Abgesandten ic.

§. II.

Die Kayserliche Gesandten machen im Anfang Schwierigkeiten dagegen.

Zwar ertheilten die Kayserliche Gesandten, bey Ueberlieferung sothanen Memorials, zur Antwort, wie sie nicht befinden könnten, daß dem Hause Braunschweig-Lüneburg, wegen derer Erbz- und Stiffter Magdeburg, Bremen und Halberstadt, ein Equivalent gebühre, indeme sie 1) nicht wüsten, ob auch die, bey Erwählung eines Coadjutoris erforderete Canonische Requisita, zu Magdeburg in Acht genommen worden wären? 2) Zu Halberstadt hätte man blosser Canonicatus zu präzendiren, die ihnen verbleiben sollten; 3) Von Bremen hätten sie, die Kayserliche Gesandten, wie

etwas gehdret, daß man eine Coadjutorie darauf habe; 4) Hätte ja das Fürstliche Haus, des Friedens in deme genug zu genieffen, daß es seine Erb-Lande ohngeschmälert davon trüge; Das geforderete Equivalent in specie wäre so beschaffen, daß die Catholische Stände insgesamt, und etliche in particulari höchstens dabey interessiret wären, und ihre statthliche fundirte Jura daran hätten, denen zum Präjudiz nichts verhänget werden könne.

Die Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten aber, stellten, dagegen

1647.
Febr.Antwort de-
rer Lünebur-
gischen Ge-
sandten auf
die gemachten
Beyfall.

gen vor, ad 1) wie dem Dohm-Capitul zu Magdeburg die freye Wahl eines Coadjutoris, aus der Capitulation zustünde, und übrigen die Päpstlichen Rechte, disfalls bey denen Evangelicis cesirten; ad 2) hättendie, mit Canonicaten providirte Prünken, certissimam successions spem im Stiff Halberstadt, nachdeme sonderlich Erb-Herzog, Leopold Wilhelm, vigore termini de Anno 1624. solches Stiff abtreten müste; ad 3) habe es mit der Coadjutorie zu Bremen seine ohnstreitige Richtigkeit, und hätten die Schwedischen selbst gar gute Wissen-

schaft davon; ad 4) müsten dem Hause Braunschweig Lüneburg seine Erb-Lande billig verbleiben, weil selbiges in keinen Krieg befangen, und daher das Lytrum Pacis herzu geben, oder sich von andern Juribus verdringen zu lassen, keines wegesschuldig sey. Die Kayserliche Gesandten wussten hierauf nichts einzuwenden, als, daß jeto der status necessitatis extremae zu consideriren stünde, um des willen um so mehr etwas nachzugeben sey, als es ohnehin, nur jura incerta und nicht perpetua beträffe.

1647.
Febr.

§. III.

Schweden
versprechen
dem Hause
Braun-
schweig begu-
stigen.

Von diesem Verlauf gaben die Braunschweigischen Gesandten, denen Schwedischen ohnverzüglich Nachricht, welche ihnen alle möglichste Assistenz versicherten, und dabey an die Hand gaben, man müste das Werck durch die Pfälzische Sache treiben, und daher Bayern auf die Seite zu bringen suchen, auch jene mit dieser Sache verknüpfen: Wobey sie höchlich contestirten, sie wolten in Causa Palatina nicht ebender schließen, es sey denn das Braunschweig-Lüneburgische Equivalent richtig gemacht, sonderlich war Oxenstiern vor solche Sache portiret, und beschwerte sich im Vertrauen über seinem Collegam Salvium, daß dieser ihm dann und wann allerhand Einwürffe mache, die einigen Aufzug verursacheten. Deme zu folge, nahmen Lüneburgici Gelegenheit, gleich folgenden Tages, den Chur-Bayerischen

darüber zu besprechen, welcher denn zwar sagte, daß, so viel Hildesheim belange, er in der Instruction habe, sich dagegen zu opponiren, massen solches Stiff allemahl, vor und nach dem Religions-Frieden einen Catholischen Bischoff gehabt habe, und das Haus Bayern die Blame nicht auf sich laden würde, daß bey desselben respective Administration und Coadjutorat der Status geändert, und ein Evangelischer, dem abgehandelten Geistlichen Vorbehalt zuwider, daselbst eingeführet werden sollte: Wegen Minden und Osnabrück stellet er die enfrige Resistenz des Bischoffs Franz Wilhelms vor, und wie schwer es damit halten würde; doch konte man ihm wohl anmercken, daß Bayern, obrenta satisfactio in Causa Palatina, sich dieser beyden Stifter eben nicht sonderlich annehmen würde.

Bayern con-
tradiciert we-
gen des Stiffes
Hildesheim.

§. IV.

Oxenstierna
will diesen
Punct bis auf
die Abhand-
lung des pun-
cti Gravami-
num aufstel-
len.Die Kayserli-
che erweisen
sich noch im-
mer ditzheil.

Graf Oxenstierna sprach hierauf, wie wohl nur bepläufig, aus der Sache mit denen Kayserlichen, indeme er, hauptsächlich darüber zu conferiren, bis auf den punctum Gravaminum, ausstellte, weil sodann die Stifter Minden und Osnabrück davon zu handeln Anlaß geben würden. Die Kayserliche Gesandten aber wiederholten gegen ihm eben dasjenige, was sie gegen die Braunschweig-

Lüneburgischen geäußert hatten; Es protestirte auch der Chur-Eölnische Gesandte, sonderlich wegen des Stiffes Hildesheim, weil sonst der Geistliche Vorbehalt alsu sehr violiret würde, und solches directo wieder den Braunschweigischen Vertrag ließe. Lüneburgici aber repräsentirten dagegen, es bleibe solcher Vertrag in seinen Würden, und werde, secundum principia Cæsareanorum, propter necessi-

1647. Mart. *necessitatem publicam*, bey denen jegigen Umständen, nur bloß in diesem Stück alteriret, daß ein Herzog zu Braunschweig-Lüneburg ad dies vitae ein Bischoff zu Hildesheim wäre, nach dessen Ableben könnte alles hinweg in vorigen Stand gerathen. Man that auch den Vorschlag, es könnte, wie hiebevorn, der also genannte

Antwort auf das gemachte Dubium wegen des Stifts Hildesheim.

kleine Stift und Titul eines Bischoffen zu Hildesheim, dem jegigen und künftigen Episcopo gelassen, die übrigen Aemter aber, einem, derer Braunschweigischen Prinzen eingeräumt werden; welchen Vorschlag Graf Oxenstierna sich wohl gefallen ließ.

1647. Mart.

§. V.

Luneburgici giengen auch den Grafen Trautmannsdorff insonderheit darunter an, der aber noch immer auf seiner vorigen Meynung beharrte, und, als ihm repräsentiret wurde, daß die Schwedischen keines weges die beyden Stifter Minden und Osnabrück in derer Catholicorum Händen lassen wolten; Versetzte er darauf, daß die Franzosen erst vor wenig Tagen nachdrücklichen Befehl von Paris erlangt hätten, Osnabrück in contrarium zu maintainiren, und vor die Catholicos mit aller Macht zu behaupten.

Luneburgici verlangen ihren Satisfaction-Punct nicht mit dem puncto Gravaminum zu vermischen.

Alldieweil aber der punctus Gravaminum sehr weit aussehend war, und daher *Luneburgici* besorgeten, es möchte ihr Satisfaction-Punct allzuweit hinaus gesetzt werden, wann solcher, nach derer Schwedischen Intention, mit jenem sollte connectiret werden; So trugen sie bey denen Schwedischen Gesandten dahin an, selbigen lieber separatim vorzunehmen, oder doch mit und neben dem Schwedischen Satisfaction-Punct zu tractiren, welches letztere sie auch liebten, weil doch die Veränderung derer Stifter, mithin die Braunschweigische Satisfaction durch jene, vornemlich veranlassen wurde.

Damit nun die Sache in Gang kommen möchte, urgirten nicht nur die *Lüne-*

burgischen Gesandten bey denen Kayserlichen eine Resolution, auf obiges ihr Memoriale, sondern es thaten auch die Schwedischen Instanz darum. Die Kayserlichen Plenipotentiarii fasseten auch über die Quætionem: An? etwas bessere Gedachten, als sie bishero gehabt, und declarirten mündlich, wie es zwar billig sey, dem Hause Braunschweig-Lüneburg ein Equivalent zu geben: nur wüßte man nicht, woher es sollte genommen werden, weil Minden schon eventualiter an Chur-Brandenburg versprochen sey, die übrigen beyden Stifter Osnabrück und Hildesheim aber, unädglic denen Catholicischen, mit gutem Gewissen könten genommen werden: Darneben

lege sich *Conte d'Arcaux* mit aller Gewalt darwider, das Stift Osnabrück nicht aus derer Catholicorum Händen zu lassen: dahero man auf andere Mittel bedacht seyn müßte. Der Oesterreichische Director im Fürsten-Rath, D. Reiger-Sperger, gab in privat-Discoursen zu verstehen, daß, weil die in dem Evangelischen Project, eingerückte Electio Rei, quoad Forum, generaliter allen Ständen nimmermehr könte zugestanden werden; So möchte es doch instar Privilegii vor einem oder dem andern zu erhalten stehen. Welches die *Lüneburgischen* Gesandten ad notam nahmen.

Die Kayserliche erkennen die Quætion An? vor richtig.
Sind aber ungerwis, woher das Equivalent zu nehmen sey?

Vorschlag des Privilegii Electionis Fori.

§. VI.

Erstes Lüneburgisches Project über den Satisfaction-Punct.

Zu mehrer Beforderung der Sache schritten die *Lüneburgischen* Gesandten gleich zum Werk, und entwarffen folgendes Project sub N. I. wie es dem Instrumento Pacis etwa könte einverleibet werden, worinnen

sie Minden, Jure Feudi perpetui ansetzten, weil die Schweden beständig versicherten, daß sie ihrer Seits, wegen Cession dieses Stifts dem Churfürsten von Brandenburg noch nichts versprochen hätten,

1647.
Mart.Neschen das
juSchweden
sagen even-
talliter einen
Zwisch mit
Dfnabrück
etc.

ten, und könten die Kayserlichen alleine darüber nicht disponiren. Es lieffen sich auch dieselbe solches Project gar wohl gefallen, zumahl ihnen noch über diß vorgestellet wurde, daß das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg mit dem Weser-Strohm absonderlich belehnet wäre, das selbe auch den Erb-Schutz an der Stadt Minden hätte: Eventualiter meyneten die Schwedischen, woferne Chur-Brandenburg wegen derer Kayserlichen Gesandten gegebenen Versicherung, ja schon ein Recht an Minden zu haben vermeynete,

so könte wohl ein Austausch mit Dfnabrück geschehen, welches wegen Ravensberg demselben gelegener, als Minden wäre; Sonsten habe Graf Trautmansdorff sich vermercken lassen, daß die 4. Schauenburgischen vom Stiffi Minden präterdirten Aemter, zu dem Braunschweigischen Equivalent allenfals destiniret werden könten: doch käme es auf Tractaten an, worinnen sie, Schwedischen, allen Beystand leisten wolten, weil sie erst neuerlich Befehl dazu, von ihrem Hof erlanget hätten.

1647.
Mart.

N. I.

d. 16. Martii Anno 1647.

Erstes Project, das Braunschweig-Lüneburgische Equivalent betreffend.

Quoniam Celsissimi Principes Ducis Brunovicenses & Lunenburgenses, Cellentis & Calenbergensis Lineæ, publicæ Pacis ergo cesserunt, electitiis Juribus suis, quæ in Magdeburgensi & Bremensi Archi-Episcopatibus habuerunt, æquum omnino est, ut penferur quod publico Imperii bono impenderunt.

Convenit igitur Episcopatum Mindensem Celsissimis Ducibus perpetui Feudi Jure à Sacra Cæsarea Majestate & Imperio iis legibus & ordine conferri, ut Ducis Georgii beata recordationis Filii eorumque posteritatis succedant, iis vero deficientibus Celsissimi Augusti Ducis Brunovicensis & Lunenburgensis succedat posteritas.

2.) Magdeburgensis & Halberstadiensis Capitula Cathedralia æque ac collegiata in suo statu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conserventur, illisque integrum sit decedentibus Capitularibus substituere successores, prout huic Transactioni conveniens fuerit.

3.) Idem servetur in Episcopatu Mindensi adeo ut Capitulum in Ecclesiasticis & Politicis in eo prorsus statu permaneat, in quo fuit Anno 1624. sola eligendi & postulandi potestate sublata.

4.) Duæ Præfecturæ Krottorff & Slanstedt duo item Prædia Molmeke & Mandorf una cum Monasterio Gröningensi & tribus pagis Donstedt, Rebeke & Heiber, quæ omnia à Domo Brunovicensi & Lunenburgensi Episcopatu Halberstadiensis tributa sunt, Ducibus restituantur: reservatis etiam cæteris, quæ Ducibus in Episcopatu Halberstadiensis competierint, Juribus.

5.) Jura item, quæ Ducibus Brunovicensibus & Lunenburgensibus in Comitatu Reinsteineni, imprimis vero in Castro Westenburg, competunt, illibata serventur: nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio à Winterstedt in Westenburg competentia, ad unum omnia facta tecta sunt.

6.) Neque Ducibus animus est Transactionem infringere, quam de

Sechster Theil.

Eee

non

1647. nonnullis Praefecturis & bonis cum Episcopo Hildesienfi 1643. pepigerunt: 1647.
 Mart. ut vero eo firmior sit transactio & diffidiorum occasio vitetur, tollantur Mart.
 praetensiones, quas sibi Elector Colonienfis ut Episcopus Hildesienfis & Capitulo de quibusdam reservavit.

7.) Si denique Episcopatu Ratzeburgensi publicae tranquillitatis causa Duces Brunovicenfis & Luneburgenfis Lineae sint cessuri, illis rependatur seorsim quod aequipolleat.

8.) Superioribus obtentis acquiescent Duces Brunovicenfes & Luneburgenfes: sin minus, repetuntur postulata, quae Excellentissimis Dominis Caesareis Plenipotentiaris Legati Brunovicenfes & Luneburgenfes 3^o Febr. Anno 1647. exhibuerunt.

Osnabrück den 16. Martii
 Anno 1647.

§. VII.

Die Kayserlichen sind noch bekümmert, woher die Äquivalentien zu nehmen? Die Lüneburgischen erkundigten sich darauf bey Graf Trautmannsdorff, um die Sache, welcher zur Antwort gab: Die Kayserlichen hätten auf das Haus Braunschweig-Lüneburg ein sonderbahres Absehen, und wolten selbiges gerne mit etwas contentiren; es wäre aber das Tuch, davon die Äquivalentia zu nehmen, gar klein, und würde demnach die Austheilung gering fallen; Der Stifft Minden wäre zu viel, und ohne das, ad instantiam Suecorum, eventualiter an Chur-Brandenburg versaget; Osnabrück wolten die Französischen durchaus nicht fahren lassen, wäre auch unbillig, solches dem Franz Wilhelm und Catholicis zu

nehmen; Was aber, und wie viel Lüneburgischen von berührtem Tuch endlich zukommen würde, das könnte er noch zur Zeit selbst nicht determiniren, trüge es auch, ehe und bedor er sich wegen aller Äquivalentirenden, mit den Schwedischen beständiglich verglichen hätte, zu eröffnen darum bedenkten, damit er nicht hiernächst seine Parole wieder zurück ziehen müste: That daneben von den 4. Schaumburgischen Aemtern Erwähnung, welche sie denen Casselischen noch nicht angeboten hätten, auch nicht Willens wären, ihnen solche zu geben. Lüneburgici hingegen bestunden auf Minden, und repetirten priora.

4. Schaumburgische Aemter werden zum Äquivalent mit destiniert.

§. VIII.

Herzog Anthon Ulrich wird zum Coadjutoen zu Halberstadt erwählt. Mittler Zeit hatte das Dohm-Capital zu Halberstadt den jungen Herzog Anthon Ulrich, zum Coadjutoen und Successoren selbigen Bisthums erwählt, welches denen Kayserlichen Gesandten durch Schreiben vom 2. Mart. notificiret, und diese dabey ersuchet würden, die Sache sich dahin recommendiret seyn zu lassen, damit bemelbetes Bisthum an seiner Frey- und Gerechtigkeit, wie auch dem erwählten Coadjutori, von dessen acquirirten Juribus kein Eintrag und Präjudiz zugezogen werden möchte. Die Kayserlichen Gesandten antworteten darauf sub N. I. daß, weil diese Wahl eben zu der Zeit vorgenommen sey, da dieses Stiffes hal-

ber durch Vergleichung derer mit denen Schwedischen Plenipotentiaris obsehender Satisfaktions-Postulaten, als bereit eine Veränderung geschlossen gewesen, sie dahin gestellet seyn lieffen, ob dieses Bornehmen Bestand haben möge. Es wurde aber, laut Schreibens N. II. dem vorigen Verlangen inskriret, weil dem Dohm-Capital seine nummehr an die 900. Jahre beständig und rechtmäßig ererbener Eigenthum, und Macht darüber rechtlich zu disponiren, noch nicht benommen sey, und durch den Frieden Niemand an seinen Befugnissen würde betrübet werden.

Darauff ertheilte Antwort.

Der

1647.
Mart.

N. I.

Der Kayserlichen Gesandten Antwort: Schreiben an Herzog August zu
Wolffenbüttel, betreffend die Wahl Herzogs Anthon Ulrich zum
Coadjutoren zu Halberstadt.

Durchlauchtigster x.

Ew. Fürstlichen Gnaden seynd unsere unterthänige gutwillige Dienste zuvor
Gnädiger Fürst und Herr!

N. I.
Der Kayserli-
chen Antwort-
Schreiben an
Herzog Au-
gust.

Wir haben Ew. Fürstlichen Gnaden Schreiben vom Dato Wolffenbüttel den
dieses, gestriges Tages zu recht empfangen, und daraus verstanden, was gestalt De-
chant, Senior und Capitul der hohen Bischöflichen Stiffts-Kirchen zu Halberstadt,
Ew. Fürstlichen Gnaden geliebten Sohn, denn auch Durchlauchtigen Hochgebohrnen
Fürsten, Herrn Antoni Ulrichen zu einem Coadjutoren und künftigen Succes-
soren, an diesem Bisthum erwehlet, und vorgenommen hätten, mit angehängtem Er-
suchen, wir uns diese wichtige Sache dahin recommendiret seyn lassen wolten, da-
mit bemeldter Bisthum an seiner Frey- und Gerechtigkeit, wie auch Ew. Fürstlichen
Gnaden Sohn an dessen acquirirten Juribus kein Eintrag und Präjudiz zugezogen
werde.

Diemeil wir denn vermercken, daß Ew. Fürstlichen Gnaden solche Begegniß
ebenmäßig an die Römische Kayserliche Majestät, Unsern Allergnädigsten Herrn,
wie auch Ihro Hochfürstliche Durchlaucht, Herrn Erb-Herzog Leopold Wilhelm
zu Oesterreich, als Bischoff zu Halberstadt selbst gelangen lassen, als zweiffeln wir
nicht, es werde dannenhero auch Deroselben gebührende Antwort erfolgen.

Nachdem aber erscheinet, daß diese neue Wahl von dem Halberstädtischen Dohm-
Capitul eben zu dero Zeit vorgenommen worden, da dieses Stiffts halber bey Verglei-
chung deren mit denen Königlich-Schwedischen Plenipotentiariis obgeschwebter Sa-
tisfactionis-Postulaten albereit eine Veränderung geschlossen gewesen, so lassen wir
an seinen Ort gestellet seyn, ob dieses anderwärtige Vornehmen bey so gestalten Din-
gen werde Bestand haben können oder mögen. Deroselben uns zu Fürstlichen Hulden
unterthänig befehlende. Datum Dsnabrück, den 19. Martii Anno 1647.

Ew. Fürstlichen Gnaden

unterthänige gutwillige

M. G. Trautmannsdorff.
Maximilian G. Lamberg.
Isaacus Voltmar.
D. Johann Eran.

N. II.

Herzogs Augusti zu Braunschweig: Wolffenbüttel Wieder: Antwort-
Schreiben an die Kayserlichen Gesandten in eadem causa.

AUGUSTUS.

Unser x.

Der Herren Plenipotentiariorum sub dato 22. hujus an Uns wegen des
Hoch-Stiffts Halberstadt abgelassenes Antwort: Schreiben haben Wir heut zu recht
Sechster Theil.

Ee 2

er.

1647.
Mart.
April.

N. II.
Herzogs Au-
gusti Wider-
Antwort.
Schreiben an
die Kayserli-
che Gesand-
ten.

erhalten, und dessen Inhalt dahin vernommen, daß dieselbe auf eine von der Römisch-Kayserlichen Majestät Unserm allergnädigsten Herrn auf Unser an Dieselbe gethanes allerunterthänigstes Schreiben erfolgende Resolution vorstellen, unterdessen aber es davor halten wollen, weil diese Election von dem Halberstädtischen Dohm-Capittel eben zu der Zeit vorgenommen, da allbereit mit den Römisch-Schwedischen Plenipotentiarien dieses Stiffes halber eine Veränderung geschlossen, daß die Beständigkeit dieses Vornehmens an seinem Orth gestellet verbleiben müste.

1647.
Mart.
April.

Gleichwie nun allerhöchst-gedachte Ihre Kayserliche Majestät Wir dero allergerechtesten beständigsten Intention wissen, daß dieselbe nebenst allen Ehr- Fürsten und Ständen des Heiligen Römischen Reichs, dann auch derer mittractirenden Cronen, das wahre Fundament eines beständigen Friedens darauf setzen werde, daß Niemand bey den seinigen betrübt, sondern vielmehr dabey geschüzet, auch zu anderweiter Unruhe und Perturbirung des Heiligen Römischen Reichs keine Occasion gelassen werde:

Also können Wir gar nicht zweiffeln, es werden Ihre Kayserliche Majestät dieses Unser Suchen vor höchst billig halten, und dawider nichts verhängen lassen, um so viel mehr, daß da Tit. Erz-Herzogen Leopold Wilhelms Liebde, nicht weniger als Wir im Nahmen Unseres geliebten Sohns, Herrn Anton Ulrichs, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg an dieser Sache interessiret, Ihre Liebden aber von Dero Gerechtfam abzusehen, so wenig als Wir gemeynet: Es werden auch die Herren Plenipotentiarii mit Uns darinnen einig seyn, daß durch die obschwebende Tractaten den unzweiffentlichen Erb-Herrn des Stiffes Halberstadt, nemlich dem Dohm-Capitul daselbst, sein nunmehr an die 900. Jahr beständig und rechtmäßig ererbener Eigenthum, und Macht darüber rechtlich zu disponiren, so wenig als jemand anders in dem Seinigen benommen sey, weniger daß eine andere gemachte Verordnung daher für unbeständig gehalten werden könne.

Und ersuchen demnach Dieselbe hiemit nochmahls respective freund- und günstiglich, Sie wollen unsern vorigen Suchen statt geben, zu Conservirung des uhraltten Stiffes Jurium, und der in Gott ruhenden hochlöblichen Vorfahren Gottseligen Intention cooperiren, und dadurch den hohen unsterblichen Nachruhm, welchen Sie durch Dero Welt-kündigen Eyser, Sorgfalt und angewandte Mühe, bey diesen Tractaten erlanget, desto mehr stabiliren wollen. Seynd x.

Wolffenbüttel, 12. Martii, Anno 1647.

An die Kayserlichen Plenipoten-
tarien zu Osnabrück:

Herrn Grafen Trautmannsdorff.
Lamberg.
D. Wolmar.
Eran.

§. IX.

Vorgeschla-
ges Tempe-
rament, Wal-
ckenried an
das Haus
Braunschweig
zu oediren.

Damit aber die im Wege liegende Schwierigkeiten gehoben werden mögten, wurde als ein Temperament vorgeschlagen, daß, wenn dem Hause Braunschweig-Lüneburg das Stiff Walckenried incorporiret, und Halberstadt denen dar-

auf präterdirten Schuß-Geldern renunciren würde, man alsdenn der beyden Aemter Krottorp und Schlausstedt sich begeben wolte. Die Schwedischen lieffen sich solches gefallen, und berichteten darauf, daß der punctus Aequivalentium

1647.
April.

Die Schweden wollen das Stift Dönanbrück den Catholicis absolute nicht lassen.

tium nur noch auf den Stift Dönanbrück beruhe; Zwar hielt es damit gar hart, sie künden und wolten aber dasselbe nicht dahinten lassen, welches Graf Oxenstiern mit diesen Formalien: So wahr ich hier sitze: bezeugete, mit Vermelden, daß er dem Graf Trautmannsdorff vor drey Tagen erst clare gefaget habe: Gott solle ihn straffen, wenn Dönanbrück nicht gehen müsse; Er habe sonst noch in keinem Friedens-Punct juramento etwas conditionirer, hätte es aber in hoc passu darum gethan, damit der Gegentheil enixam voluntatem darab verspüren solle; Er wolle auch kein Instrumentum Pacis ehender übergeben, es

wäre dann mit Dönanbrück vorhero richtig; Über die vier Schaumburgischen Aemter hätten die Kayserlichen nicht zu disponiren; Die Kayserliche Urtel für Mindentange im Grunde nicht; Sie wären auch denen Hessen-Casselschen vor diesem schon offeriret worden, auch ohne das, so wohl die Oblatio als Acceptatio eines Aemtgens (ita erant Formalia) fast schimpfflich, wiewohl die Franzosen mit vorderührter Austheilung, damit sie nur das Stift Dönanbrück dadurch salviren mögten, ganz einig wären, ohngeachtet solches ihren Allirten, denen Hessen-Casselschen, zuwider lieffe.

1647.
April.

§. X.

Zweytes Lüneburgisches Project in puncto Satisfactionis

Die Lüneburgischen Gesandten verfasseten darauf ein neues Project, wie sub N. I. nachsiehet, über die Postulata Ducum Brunsvicensium & Lüneburgensium, welches die Schweden ihrem Instrumento Pacis, tanquam partem & relatum beyfügeten, und denen Kayserlichen solchergestalt übergaben.

sium, welches die Schweden ihrem Instrumento Pacis, tanquam partem & relatum beyfügeten, und denen Kayserlichen solchergestalt übergaben.

N. I.

Zweytes Lüneburgisches Project in puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Lüneburgensis.

1.) Quoniam Celsissimi Principes Duces Brunsvicenses & Lüneburgenses, Cellensis & Calenbergensis Lineæ publicæ Pacis ergo cesserunt electitiis juribus suis, quæ in Magdeburgensi & Bremensi Archi-Episcopatibus habuerunt, æquum omnino est, ut pensetur quod publico Imperii bono impenderunt. Convenit igitur Episcopatum Mindensem Celsissimis Ducibus perpetui Feudi Jure à Sacra Cæsarea Majestate & Imperio iis legibus & ordine conferri, ut Ducis Georgii beatæ recordationis filii, eorumque posterii primi succedant, iis vero deficientibus Celsissimi Augusti Ducis Brunsvicensis & Lüneburgensis succedat posteritas.

2.) Perpetuo item Feudi Jure Monasterium Walkenridense, eodemque ordine succedendi permaneat apud Duces Brunsvicenses & Lüneburgenses, rejectis Præensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis. Cum etiam Duces Brunsvicenses & Lüneburgenses Monasterium Groningense permutando & prædium Schauen emendo ante pauculos annos acquisita Episcopatu Halberstadiensi competierint.

3.) Jura item, quæ Ducibus Brunsvicensibus & Lüneburgensibus in Comitatu Reinsteinensi, imprimis vero in Castro Westenburg competunt, illibata ferventur: Nec minus infeudatio Comiti a Fetenbach a Ducibus facta, eaque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio a Winterstet in Westenburg competentia ad unum omnia facta testata sunt.

Eee 3

4.) Inte-

1647.
April.

4.) Integra etiam sit Transactio, quam Duces Brunovicenses & Lüneburgenses de nonnullis Praefecturis & bonis cum Episcopo Hildesienſi 1643. pepigerunt: ut vero omnis diffidiorum occasio vitetur, tollantur praetensiones, quas sibi Episcopus Hildesienſis & Capitulo de quibusdam referavit.

1648.
April.

5.) Magdeburgensia & Halberstadiensia Capitula Cathedralia aequae collegiata in suo statu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conferrentur, illisque integrum sit, decedentibus Capitularibus substituere successores prout huic Tractationi conveniens fuerit. Idem servetur in Episcopatu Mindenſi, adeo ut Capitulum in Ecclesiasticis & Politicis in eo prorsus statu permaneat, in quo fuit Anno 1624. sola eligendi & postulandi potestate sublata.

§. XI.

Die Fran-
ſen gehen we-
gen des
Stiftes Oſ-
nabrück gelin-
der.

Am 15. Apr. brachten es endlich die Schweden durch unaufhörliches Anhalten und Bedrängung gegen dem Comte d'Avaux, daß sie es auf eine real-Separation von Frankreich sonst ankommen lassen wolten, dahin, daß die Franſosen, jedoch usque ad ratificationem, einwilligten, es solte das Stift Oſnabrück dem Bischoff Franz Wilhelm nur ad dies vitae, unter gewissen Conditionen überlassen werden: daß es aber nach dessen Tode bey denen Evangelischen immerfort verbleiben solte, das wolten die Franſosen dazu noch nicht eingehen.

Schweden
schlugen die
Alternation
im Stift Oſ-
nabrück vor.

Endlich schlugen die Schweden eine Alternation und Abwechſelung zwischen einem Catholischen und Evangelischen Bischoff im Stift Oſnabrück vor, woran aber weder die Kayserlichen noch die übrigen Catholischen gerne kommen wolten, die Schweden hingegen berufften sich beständig auf ihre Instruction.

Weilen nun inzwischen die Schweden

auch auf Chur-Brandenburgische Seite gelencket wurden, daß sie der Cession des Stiftes Minden nicht weiter entgegen seyn wolten; So richteten Lüneburg die ihre Postulata nach denen jetzigen Umständen ein, und acceptirten endlich die Oſnabrückische alternativam ceteris paribus, & salvis ceteris postulatis, wie folgender Aufſatz sub N. I. mit denen Beylagen N. 1. 2. 3. 4. 5. des mehrern ergiebet, bevorab da Gustavus Gustavson, dem sonst das Stift Oſnabrück geschencket war, laut dessen an den Oſnabrückischen Cansley-Directorem erlassenen Schreibens N. II. sich erkläret hatte, daß, wenn ihm solches Stift nicht erblich verbleiben könnte, keine andere Successores, als aus dem Hause Braunschweig-Lüneburg, als einem der vornehmsten Fürstlichen Häuser in Deutschland, zu selbigem gelassen werden möchten. Welchen Lüneburgischen Aufſatz Graf Oxenstiern vor billig hielt, und solchen zu behaupten versicherte.

Die Schweden
incliniren wegen
Mindens auf
Chur-Brandenburgische
Seite.

Neues Lüne-
burgisches
Project in
puncto Equi-
valentis.

N. I.

Fernerweites Project in der Braunschweig-Lüneburgischen
Equivalent-Sache.

N. I.
Project des
Braun-
schweig-Lü-
neburgischen
Equivalenten-
sis.

Quoniam Celsissimi Principes Brunovicenses & Lüneburgenses, Cellensis ac Calenbergensis Linea publica Pacis ergo cesserunt electiis juribus suis, quæ in Magdeburgensi & Bremensi Archi-Episcopatibus habuerunt, æquum omnino est, ut pensetur, quod publico Imperii bono impenderunt. Cum igitur convenerit, Episcopatum Osnabrugensem à Catholico & Evangelico

1647.
April.

gelico Episcopo alternatim gubernari, Princeps vero Franciscus Wilhelmus primo loco Episcopatum certis legibus retineat, placuit, ut illo defuncto succedat in Episcopatu Osnabrugensi Celsissimus Princeps Ernestus Augustus Dux Brunovicensis & Luneburgensis Electus Coadjutor Magdeburgensis; atque adeo vi hujus publicæ Pacificationis designatus sit Coadjutor & Successor Episcopatus Osnabrugensis; eo vero mortuo liberum sit Capitulo Osnabrugensi Catholicum Præsulem sibi præficere. Huic vero decedenti, Capitulo jus fasque esto, Evangelicum Præsulem, sed non alium quam è Georgii Ducis Brunovicensis & Luneburgensis Posteris surrogare, iis vero deficientibus & revoluta ad Evangelicos succedendi ordine è Celsissimi Augusti Ducis Brunovicensis & Luneburgensis Posteris eligatur, vel postuletur Episcopus. Monasterium vero Walkenridense, cujus hoc temporis est Administrator Christianus Dux Brunovicensis & Luneburgensis, perpetuo Feudi jure eodemque ordine succedendi permaneat apud Duces Brunovicenses & Luneburgenses, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis. Ducibus quoque Brunovicensibus & Luneburgensibus restituantur Monasterium Groningense, quod permutando, & Prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopato Halberstadiensi tribuerunt: reservatis etiam cæteris juribus, quæ Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus in Episcopatu Halberstadiensi competierint. Jura item, quæ Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus in Comitatu Reinsteinensi, imprimis vero in Castro Westerburg competunt, illibata servantur. Nec minus infœdatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta eoque nomine initæ leges, perinde & jura crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Proprincipi Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia ad unum omnia facta restant. Integra etiam sit Transactio, quam Duces Brunovicenses & Luneburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo Hildesienfi 1643. pepigerunt: ut vero omnis diffidiorum viretur occasio, tollantur prætensiones, quas sibi Episcopus Hildesienfis & Capitulo de quibusdam reservavit. Cum etiam Comites Schaumburgenses à Comitibus Wunstorfensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Luneburgensium fuerunt, nonnulla bona consensu Ducum Brunovicensium & Luneburgensium jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensi, unde toti Comitatus nomen indiderunt, postea autem temporis Anno Domini 1573. d. 10. Aprilis Ericus Dux Brunovicensis & Luneburgensis ac Otto Comes Schaumburgensis transfegerint, ut ea bona apud Schaumburgenses Comites perpetuo permaneant, iis vero jam casus non ita pridem, Ottone ultimo Schaumburgensium Comite fatis functo, extiterit: illa bona ad unum omnia, prout in Transactioe Anno Domini 1573. d. 10. Aprilis nominata & descripta sunt, una cum Præfectura Saxonahagensi Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus tradantur. Si quandoque acciderit, ut Ducibus Brunovicensibus & Luneburgensibus judicio disceptandum sit, & illi reorum loco fuerint, in eorum arbitrio esto, utrum in Aula Cæsarea Imperiali litem velint suscipere, & Acta, quæ in Aula Cæsarea usque dum ventilata fuerint, Ducum arbitrio vel in Aula Cæsarea peragantur, vel prout in hac Pacificatione transactum fuerit, ad aliud judicium remittantur. Cum etiam Duces Brunovicenses & Luneburgenses à Celsissimo quondam Principe Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Luneburgensi contractum debitum ac cessionem, in Transactioe Lubecensi Tilio factam suo consensu nunquam approbârint, aliæque etiam causæ abolendæ hujus obligationis intervenerint, prorsus eam tollere placuit, Magdeburgensia & Halberstadiensia Capitula Cathedralia æque ac Collegiata in suo statu quoad bona, dignitatem & receptam usque dum regiminis communionem undequaque conserventur, illisque integrum sit, decedentibus Capicula-

1647.
April.

1647. April. pitularibus substituere Successores, prout huic Transactioni conveniens fuerit. 1647. April.

Osnabrugæ d. 21. April.
Anno 1647.

Adj. N. 1.

Vergleich, zwischen Herzog Heinrich Julius und dem Stifft Corvey, die Permutation des Klosters Gröningen gegen das Kloster Kemnade betreffend.

Zu wissen, als sich zwischen dem Fürstlichen Hause Braunschweig und dem Kayserlichen Stifft Corvey etliche Jahrhero allerhand Irrungen und Mißverstände, auch dardurch zum Theil am hochlöblichen Kayserlichen Cammer Gerichte Rechtfertigung entstanden, daß dieselben heut dato unterbemeldt, nach gepflogener fleißiger Unterhandlung, zwischen dem Hoch-Würdigen, Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichen Julio, Postulirten Bischöffen zu Halberstadt, und Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, eins, und dem auch Hoch-Würdigen in Gott Batern und Herrn, Herrn Dieterichen, Abten obberührten Stiffts Corvey, andern Theils, mit reissen capitulariter gehaltenen Rath, auch mit Wissen, Willen und Vollborth Herrn Joannis Prioris, Henrich Senioris und Küsters Eberhardi Kelners, und gemeinen Capituls vorgeandten Stiffts beständlichen und unwiederrufflichen aufgehoben und verglichen seyn, auf Weise und Masse, wie folget. Erstlich hat obgedachter Fürst Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig gewilliget und zugesaget, daß Sr. Fürstlichen Gnaden das Kloster Kemnaden mit dem Unter-Gerichte im Dorffe und auf der Feld Marckt, auch in dem darbey gelegenen und darzu gehörigen Holze die Pfandung, samt allen dazu gehörigen Freyheiten, Gerechtigkeiten, Gütern, Aufkünfften, Renthen und Gefällen in allermassen hiebevorn, wie das Kloster noch in esse gewesen, solches herbracht, samt allem Viehe, Haus und Vorrath, auch andern Stücken, wie die vor Jahren inventiret und seithero erzeiget, und jeghero Zeit da fürhanden seyn, hoch-ermeldtem Herrn Abten und Sr. Gnaden Stifft Corvey ruhig und unverhindersich abtreten und einantworten lassen, jedoch sollen die Ober- und Hals-Gerichte, und den vorigen Jahren bis auf Trinitatis jüngst-hin von dem jetzigen Berwaltern, Henning Probst vollständige Rechnung und Lieferung, auch von den künftigen Corveyischen Berwaltern, oder Amt-Leuten und Unterthanen die Erb-Huldigung, wann und so oft die von gemeiner Braunschweigischer Landschaft genommene wird, und Land-Folge des Fürstenthums Braunschweig Wolfenbüttelschen Theils besuchen, und was von Alters geschehen dabey thun sollen, darzu die Landes-Fürstliche Hoheit, und was der anhängig ist, in und ausserhalb Kemnaden, vor sich und Sr. Fürstlichen Gnaden Erben, die regierende Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg haben und behalten. Sonsten aber solch Kloster, mit Ablagen, Diensten, Jagd-Hunden, oder in andere Wege nicht beschweren, sondern vielmehr als der Landes-Fürst dasselbige, wie auch vor hoch-ermeldten Herrn Abten, und seine Herren Capitularen, wann und so oft sie sich da verhalten werden, schützen und handhaben, darentgegen aber er, Herr Abt, Prior, Senior, Küster, Kelnner und ganz Capitul vor sich und ihre Nachkommen, nicht allein die deswegen am Kayserlichen Cammer-Gerichte angestellte Rechtfertigung gänzlich fallen, und hoch-ermeldten Fürsten, Herzog Heinrich Julium, und Sr. Fürstlichen Gnaden, mit dem, was sich Sr. Fürstlichen Gnaden obberührter massen vorbehalten unverhindert geschehen lassen, sondern auch Sr. Fürstlichen Gnaden und Deroselben Brüdere und Lehens-Erben, demnach Sr. Fürstlichen Gnaden, regierenden Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, so von weiland Herzog Julii zu Braunschweig, hochlöblicher Gedächtniß, Linie herkommen werden, das Kloster Gröningen mit allen desselben im Stifft Halberstadt und

1647. April. und sonstigen belegen Gütern, habenden Lehen und Mannschafften, Hochheiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, samt allen Ein- und Zugehörungen, nichts aus beschieden, alsofort zu einen rechten Erb-Mann-Lehen ansetzen, und aufs schierstkünfftigen Ostern einräumen und überantworten, jedoch Sr. Fürstliche Gnaden und Derelben Mit-benandten zugleich, ehe solche Einantwortung geschicht, viertelhalb tausend Reichs-Thaler Pfand-Schillings, und aller beweislichen nothwendigen Bau-Kosten, dem jetzigen Inhabern, samt dem Gelde, womit sie in währender Pfandschafft etwas zu gemeldtem Kloster Ordnungen eingelbset und gefreyet haben, darzu, was hoch-ermeldtem Herrn Abten an Viehe und sonstigen, vermoge des bey sich habenden Inventarii gebühret, gegen Herausgebung gebühlicher Quitanz, und aller inhabenden Pfand-Briefen, und sie gut richtig erlegen, und künfftiglich, wenn solch Lehen dem Stifft Corvey wiederum anheim fallen würde, Sr. Fürstlichen Gnaden, und Derelben Mit-befehlten haredes haredicatis solches erlegten Geldes vor Abtretung vor-ermeldten Klosters hinweg gewärtig seyn sollen und wollen. Vors ander ist zwischen hochgedachten Herzogen, Heinrichen Julio, und dem Herrn Abt verglichen, daß nun hinführo hoch-ermeldter Herr Abt und das Stifft Corvey die niedere und hohe Obrigkeit, Unter- und Hals-Gerichte, wie denn auch die Jagd und alle andere Nutzungen im Brügge-Felde vor Hörer, unverbinderlich haben und gebrauchen, aber daselbst niemand, welcher im Fürstenthum Braunschweig etwas Leib-sträfflich verwicket, vergleiten, darzu diejenigen, welche außserhalb des Brügge-Feldes in Sr. Fürstlichen Gnaden Fürstenthum oder Hochheiten etwas, deswegen sie heimlich zu verfolgen, begangen, und im Brügge-Feld angetroffen werden, jederzeit, sie seyn von Herrn Abten, oder in der Flucht und Nachfolge von den Fürstlich-Braunschweigischen Bramten und Dienern angenommen, und dem Herrn Abten gestellt worden, auf einen Revers nacher dem Fürsten-Berge folgen, auch mehr-gedachten Fürsten, Herzog Heinrichen Julium, und Sr. Fürstlichen Gnaden Erben, die regierenden Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, mit dem hohen Fürstlichen Leib-Beleite im Brügge-Felde auf der Land-Strasse, ohne allen Nachtheil und Verfang der Corveyischen, des Orts Hoch- und Obrigkeit, bis auf das dritte Joch der Brücken vor Hörer, und von dannen gleichfals anzufangen, durch das Brügge-Feld gänzlich gewehren zu lassen, schuldig seyn solten. Vors dritte hat viel-hochgedachter Fürst, Herzog Heinrich Julius, zu Braunschweig, jedoch Sr. Fürstlichen Gnaden von der Römischen Kayserlichen Majestät über den Weser-Strohm habenden Briefen und Siegeln sonst ungeschädlich, eingewilliget und nachgegeben, daß hoch-benannter Herr Abt, und das Stifft Corvey auf gemeldtem Weser-Strohm von der Landwehr im Brügge-Felde an, bis kurz unter den Kelnner gegen die Warthe die Kreuz-Ecke genant, alle Obrigkeit und Jurisdiction allein unverbinderlich gebrauchen, ungleichen den Kelnner mit Jagd, Weide, Hochheit und Nutzbarkeit, wie denn auch die Hasen-Jagd auf der Luchtringischen Feld-Marck, unter der obersten Land-Strassen, jedoch außserhalb des Holzkes, nacher der Weser wärts, bis an die Heckelböcke haben und behalten, desgleichen der Hals-Gerichte halber, so der Abt im Dorff Luchtringen, und zehen Schuh außser demselben hat, eine gewisse Scheidung um das Dorffhero mit Steinen gemacht, und darüber vest und steiff gehalten: Über das auch dem Stifft Corvey und Dorffe Luchtringen ein gewisser abgemachter Ort Holzkes im Söling zu Behueff der Deel-Zucht ausgewiesen werden solle, welchen der Herr Abt und oberührte Dorffschafft in Mast-Zeiten mit ihrer Deel-Zucht allein betreiben, und von niemand darin andermahl beeinträchter, noch daselbst gute gesunde Mast-Bäume abgehauen werden, sich aber hinweg aller andern Orten mit der Mast enthalten, und die Luchtringen dafür den halben Mast haben, wie hergebracht dem Hause Fürsten Berge nach wie vor entrichten sollen. Vors vierte, weilen viel hoch-ermeldter Herr Abt mit unterschiedlichen Briefen und Siegeln gnugsam bescheinet, daß die von Bedern einen Meyer-Hof zu Hann, vor drey Hufe Landes gelegen, und eine Hufe Landes vor Bedern von dem Stifft Corvey zu Lehne, und denn die Schaaf-Triff mit dem Schäfers-Hofe, auch eglischen Ackern und Wiesen, so sich auf viertelhalb Hufen, weniger einen halben Morgen besauffen mag, von demselbigen Stifft Pfands-Weise innen gehabt:

Sechster Theil.

Fff

So

1647.
April.

1647.
April.

So hat mehr-ermeldter Fürst, Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig sich dahin erklärt, daß Se. Fürstliche Gnaden nicht allein Stagen von Münchhausen mit jetzt specificirten Gütern an den Herrn Abt verweisen, sondern auch die Sülspische Mühle und den Kleiberg abtreten, und dem Stifft Corvey einräumen, letztlich auch sich deselben, als einem belehnten Lehen-Boigt gebühret, jederzeit annehmen, und in allen ehrbahren, billigen, Christlichen Sachen, solchen Stifft mit Rath und That beyspringen, sich auch hinwieder versehen wollen, der Herr Abt und andere Stiffts-Personen, sich gegen Sr. Fürstlichen Gnaden gleichfalls aller Gebühr bezeigen werden, und solch gutes Vertrauen lieber vermehren als schwächen helfen. Und seynd also hiedurch alle Irrungen und Mißverstände, so zwischen dem Fürstlichen Hause Braunschweig und dem Stifft Corvey bishero gewesen, gänzlich aufgehoben, auch dem zufolge allen und jeden Rechtfertigungen, Krafft dieses in der beständigsten Form und Masse, als solches von Rechtswegen, oder nach üblichen Gerichts-Gebrauch immer geschehen sol, kan oder mag, beständiglich renunciiret, und dessen zu Urkund dieser Vergleich und Vertrag von hoch-ermeldten beyden Fürsten und Herren unterschrieben, daran so wohl Herzogen Heinrichen Julii Braunschweigisches Insiegul, als auch des Herrn Abts und Capituls Insieguln gehendet worden. Geschehen zu Corvey, Anno Christi ein tausend fünff hundert und im drey und neunzigsten, den dritten Monats-Tag Augusti.

1647.
April.

Subscriptum erat:
HENRICVS JVLIVS
manu sua subsc.

Subscriptum erat:
THEODORVS Abt.

(Locus Sigilli
Ducis.)(Locus Sigilli
Abbatis Corbeiensis.)(Locus Sigilli
Capituli Corbeiensis.)

Adj. N. 2.

Herzogs Heinrich Julius Lehn-Brief, Statio von Münchhausen über den Hof Schauen ertheilet.

Von Gottes Gnaden, Wir Heinrich Julius postulirter Bischoff zu Halberstadt, und Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Gegen jedermännlichen vor Uns und unsere Nachkommen, bezeugen und bekennen, daß Wir recht und redlich zu einem erblichen Mann-Lehen, wie Mann-Lehens-Recht und Gewohnheit ist, den Ehren-vesten, unsern lieben getreuen Statulnen von Münchhausen des Obristen Hilmaris von Münchhausen sel. Sohn, wie auch Liboriulen von Münchhausen, seines Brudern Hilmaris Sohn, und ihre männliche Leibes- Erben absteigender Linien beliehen haben, und thun das, und belehnen sie gegenwärtig, in Krafft und Macht dieses unsern offenen Briefes, mit Unserm und Unsers Stiffts Walckenriedt grossen Hof Schauen, bey Osterwiege gelegen, mit allen und jeden desselben Hof-Gebäuden, zugehörigen Kirch-Lehen, oder Jure Patronatus, Ländereyen, Zehenden, Teichen und Teich-Städten, Borwercken, Mühlen, Diensten, Zinsen, Aufkümften, Schäferereyen, Unter-Gerichten, durch die ganze Schauische Feld-Marcken, Wüstungen, Wiesen und Weyden, so wohl auch Jagden und Weyde-Werck in Holz und Felde, gesucht und ungesucht, und also den ganzen Bezirk, so sich rainet und gränzet, wie folget:

Als nemlich Anfangs oben von dem Osterwiege Creuz-Wege, den Weg über den Berg, nach dem Osten wärts, hierunter bis an die Ochsen-Bache, von der Ochsen-Bache weiter bis auf den grauen Stein an der Küchen-Wische, von dar auf der alten Ochsen-Bach hinunter bis an dem Münche-Graben, und denn ferner auf dem Münche-Graben durch die Münche-Wiesen hinunter, bis auf das Dhnderfische Feld, zu einem Wandelstein, so an des von Rosings Acker daselbsten steht. Folgend das Dhnderfische

1647.
April.

fische Feld hindurch bis an den Graben am Schneilande, so alles sein ordentlich limitiret, dann von diesem Graben quer über den Ager, das Schneiland genannt, bis auf Courdt Niewercks Acker, alda ein Wandelstein stehet, und der Anglenstädtische Zehende anfähet, und von dar ferner zum Ochsen-Bach und denselben längst bis auf einen Brinkl, dann wieder von dar unten hindurch die Münchskappen, an Mag Westphalen, Hans Sachs, und den zween Klöstern Breiten hinauf zum Hüner-Busche, und folgendts auf den Pfarr-Acker, und Münch Gerem am Wasserleibischen Holze, so ebenmäßig mit Wandelsteinen von der Wasserleibischen Feld-Marcke abgesondert. So dann auch den Holzungen, so sich nachfolgender Gestalt in particulari erstrecken: Als erstlich den Beckstereck hindurch, den Weg hinauf vor der Kirchen-Wiesen über zu den 4. Eichen, alda sich das Wasserleibische Holz endet, und die Appenrodische wieder anfähet, von diesen 4. Eichen den Weg, so mit Schneit-Bäumen abgezeichnet, am Appenrodischen Holze hinunter bis an Hans Rümmlen Wiesen, alda ein rother Stein lieget, und da sich das Appenrodische von dem Rödterlinburgischen Forst scheidet, dann von angeregten Stein ferner für der Rödterlinburgischen Holzung hinunter, oben dem Krü-Holz hin, auf die Heide, alda sich die Holzung endet, und von diesem Ort ferner bis auf dem Stappelwege, so nach Osterwiege gehet, auf dem Wege hin zu Reinecken Mühlen, alda ein Mähl Stein stehet dann ferner zu Hans Hovendurigs Acker quer hinüber, alda auch ein Scheide-Stein stehet. Folgendts bey der Bras-Wische hinunter, über den Weg zum Horenwartischen Knicke, daselbst auch ein Wandelstein stehet, von dar ferner an dem Knicke hinauf zur Horenwarthe das Feld hindurch, darauf viele Wandelsteine zu finden, bis auf den Creutz Weg. Und fort mit allen und jeden andern dieser Güter Nutzungen, Freyheiten, Rechten und Gerechtigkeiten, Pertinentien und Gewohnheiten, wie das auch immer Rahmen haben mag, und zu dem obbeschriebenen grossen Hof Schauen (jedoch allein den kleinen Hof Schauen, welcher jesho in den Händen der von Osterwiege besunden wird, mit seiner Zubehör und sonst nichts aus bescheiden) gehdrig ist, wie und wo das auch gelegen oder anzutreffen, nichts hievon ausgeschlossen, in aller massen und gestalt unser Stifft Walckenried vor Jahren und folgendts die Herren Grafen Stollberg, auch fürters er Stats von Münchhausen obberührtes Gut Schauen bis dahero inne gehabt, genüset, genossen und besessen, oder je billig inne haben und genießen sollen, derselben aller, wie Mann Lehen-Recht, Weise und Gewohnheit ist, zu nützen und zu gebrauchen. Dagegen sol und wil obgemeldter Stags von Münchhausen und seine Mitbeschriebene, Uns davon getreu und hold, auch mit einem Pferde Ross-Dienst gewärtig seyn, und sich gegen Uns, als getreuen Lehn-Leuten gebühret, wohl verhalten, Unsem Schaden warnen und wenden, Bestes auch jederzeit befördern helfen, und so oft der Fall sich nach Gottes Willen zuträgt, den Lehnen gebührlische Folge thun, auch auf jeden Fall eins vor alle zwey hundert Rthlr. zu Lehen-Gelde erlegen und bezahlen. Und Wir wollen derowegen sein und seiner Mitbenannten männliche Leibes-Lebens-Erben obbemeldtes Hof und Güter Schauen bekenniger Lehen-Herr und gewehr seyn, und sie gegen männlichen dabey auf ihr Ersuchen schützen und vertreten. Wie Uns denn er, Stags von Münchhausen obgedacht, dessen urthätliche eydliche Lehen-Pflichte gethan, und seinen Revers-Brief heraus gegeben hat. Und weil in einem Neben-Recess zwischen Uns und Unsem Stifft Walckenried, und dem von Münchhausen, klar und ausdrücklich versehen und bewilliget, wie es mit obgerührtem Gut Schauen, weil Wir das von Unsem Stifft Walckenried zu Lehen, und der von Münchhausen hinwieder von Uns zu Affer-Lehen recognosciret, auf gänzlich Absterben Unser Herzog Heinrich Julii et. und des oftgedachten Stagen von Münchhausen und seines Bruders Hilmarh Sohns Liboriulen von Münchhausen männlichen Stammen, gehalten werden sol: Also bleibt es dabey bis dahin in alle wege billig, alles getreulich und ohne einige Gefährde, auch Exception, sie habe Rahmen wie sie wolle, *Lattonis, rei non sic vel aliter gesta, doli, persequationis, insonderheit aber Restitutionis in integrum ex capite, quod Ecclesia & pia loca aequiparentur minoribus, und dergleichen mehr, als welchen allen und jeden Wir und bevorab Unser Stifft Walckenried capitulariter, als durch obgedachten Recess, diese Belehnung und Kauff, des*

Sechster Theil.

Fff 2

fen

1647.
April.

1647.
April.

sen conditio melioriret, expresse ausdrücklich und wissentlich renuntiiert, und Uns aller solcher und anderer Beneficien in genere & specie wohlbedächtlich verziehen haben. Dessen zu Urkund haben Wir, obgenannter Fürst, Unser Fürstliches Braunschweigisches Groß-Insegul an diesen Brief wissentlich hängen lassen, den auch mit eigenen Händen unterschrieben. Geschehen, und geben den Anno 1611.

1647.
April.

Adj. N. 3.

Vergleich, zwischen Herzog Erich zu Braunschweig-Lüneburg, und Graf Otto zu Schaumburg, die Häuser Lauenau, Bockloh und Mesmerode betreffend.

Von Gottes Gnaden, Wir Erich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ic. und Otto, Graf zu Holstein, Schaumburg und Sternberg, Herr zu Behmen, thun kund, und hiemit für Uns, Unsere Erben und Nachkommen gegen jedermänniglich bekennen. Nachdem Unserer Herzogen Erichs abwesens zwischen Unsern, und mein, Grafen Otten, Drosfen und Beamten, der Lauenauischen Grenzen halber Streit eingriffen; Wir Herzog Erich aber wohlgemeldetem Unserm Schwagerin, Grafen Otto, Unser Haus und Amt Lauenau, samt allen Zubehörungen, wie die Rahmen haben, nach Ausweisung drüber unter Uns aufgerichteter Lehen- und Gräng-Briefe, um seiner Uns erwiesener getreuer Dienste willen, und sonderbahem geneigten Gemütthe zum Mann-Stamm-Lehen angesetzt: Und Ich, Graf Otto, hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden dagegen meine Erb-Häuser Bockloh und Mesmerode zur Dankbarkeit hinwieder zu Lehen aufgetragen, und Uns aller Grängen halber, auch mit verglichen haben, daß Wir demnach beyderseits Unsern Drosfen und Beamten ernstlich befohlen haben wollen, sich darnach bey willkührlicher Straffe unterthänig und gehorsamlich zu halten, und derentwegen hinführo keinen Streit mehr zu machen, noch zu verursachen, wie Wir dann beyderseits nochmahls darbey allerdings bewenden lassen, wo nemlich Unserer eins Mann-Stamms (welches doch Gott gnädig verhüten wolle) abgehen wird, daß alsdenn desselben überlebender Mann-Stamm gerühete Häuser und Aemter, und derselben Landschafft mit allen Zubehörungen, wie die auch Rahmen haben, erblich an und wiederum zurück fallen, und ohne Unserer beyder Fürstlichen und Gräflichen Häuser Einrede, in Besiz zu behalten, oder darin zu nehmen, Macht haben sollen, wie Wir dann ein des andern und Unsern beyderseits Lehens- und Erb-Folgern hiemit solche Macht geben, und damit Unsere vorige Verträge erkläret, und unwiderrüfflich befestiget haben wollen. Nachdem auch Unsere Herzogen Erichs Vor-Eltern vor geraumen Jahren, durch Abgang weiland der Grafen zu Bunsdorff Mann-Stamms, derselben von Unserm Fürstlichen Hause Lehensrührig gewesene Graffschafft wiederum heim und angefallen, und dieselbe für undenklicher geraumer Zeit Grafen Otten Vorfahren, mit hochgedachter Unserer Vorfahren Consens, darvon etliche darzu gehdrige vornehme Stücke, als nemlich auf disseit der Weser, die Stadt Oldendorff und Voigtey Bißbeck, auf jener Seiten aber die Voigtey Lachem, mit allen Zugehrungen an Klöstern, Dörffern und allen Gerechtigkeiten, für zwanzig Pfund Goldes widerlößlich versezt und eingeräumet, Wir aber daran Unsere Grund-Gerechtigkait behalten, dagegen sich aber wohlgedachter Graf Otto auf einen Erb-Kauff und Verehrung beruffen, Wir Ihme aber mit uhralten Siegeln und Briefen, auch Unseren Lehen und Sahl-Büchern, und aus den Rechten, ein anders dargethan, so haben demnach auf Unsern beyderseits Befehl Unsere Räte sich darüber zusammen gesezt, und diese Ursalen dahin vermittelt, daß Wir Herzog Erich und Graf Otto, Uns derentwegen nachfolgender massen erblich vertragen, daß Wir Herzog Erich vor Uns, Unsere Stamm-Erben und Nachkommen, Graf Otten, seinen männlichen Erben und Nachkommen, gedachte verpfändete Stadt Oldendorff, Voigtey Bißbeck und Lachem, mit den zugehörigen Klöstern, Dörffern, Land, Leuten, Behmen

1647. April. Zehenden, Wäldern, Holzungen, Zollen, Jagden und Fischereyen, samt allen Ge-
rechtigkeiten, auch hoher Obrigkeit und Bothmäßigkeit, wie die auch Nahmen haben,
und also mit dem ganzen Bezirck, so lang sein Gräflicher Mann-Stamm bleiben wird,
unabgelbset lassen sollen und wollen. Wenn aber mein, Graf Otten, Gräflicher
Mann-Stamm (welches Gott auch gnädig verhütten wolle) durch den Todes-Fall
abgehen solte, so sollen im Gegen-Fall Sr. Fürstlichen Gnaden und Deroselben Fürst-
lichen männlichen Stamms Erben und Nachkommen, vorgerührte meinen Vorfahren
verpfändete Stamm-Güter, samt und sonders mit gedachten zugehörigen Gerechtigkei-
ten, sonder Entgeldniß und Erstattung des Pfand-Schillings und einiger Verwand
Meliorationum, oder anderer Zusprüche, unverjahret und ohnverpfändet wiederum
erblich heim fallen, und mit ihrem Fürstenthum Braunschweig und Lüneburg ꝛc. eigen-
thümlich consolidiret werden, Sie auch freye Macht haben, gerührte ihre Stamm-
Güter nach solchem Abfalle, alsbald unverhindert, wiederum zu recuperiren, und
in Besiß zu nehmen. Damit nun Se. Fürstliche Gnaden und Deroselben Fürstliche
Nachkommen dieses falls um desto mehr gesichert seyn, und allem künftigen Streit
vorgebaut werden möge, so thue Ich, Graf Otto, vor mich und meine Nachkommen,
Mit Krafft dieses verpflichten, die uhraltten Grenz- und Scheide-Steine (welche
meine Erb-Grasschafft von dem Fürstenthum Braunschweig Sr. Fürstlichen Gnaden
Calenbergischen Theils, von undenklichen Jahren bis diese Zeit unterschieden) zu es-
wiger gewisser Nachrichtung, von Dachtel-Felde an bis an mein Haus und Schloß
Schaumburg, und darzu gehörigen Thier-Garten (als welche beyde Stücke, wie hoch-
gedachter Sr. Fürstlichen Gnaden eingebildet worden, zu ihrer heim gefallenen Graf-
schafft Wunstorf nicht gehörig, sondern meines Uhr-Anherrn, Grafen Adolphs zu
Schaumburg sel. Erb-Gut gewesen, und der Thier-Garte von desselben Rahmen der
Grevon Alveeshagen noch auf heutigen Tag genennet wird, und diese beyde Stücke von
demselben, sonder mein Erb-Land, Leute und Territorium den Bischoff zu Minden,
wie auch nachfolgende Zeit von meinen Vorfahren, mein Haus Sachsenhagen auf ge-
wisse Masse eingig und allein zu Lehen aufgetragen, und von meinem Erb Lande und
Leuten gewisse Boigteyen und Erb-Güter zu bequemerer Verwaltung bey beyde Häu-
ser geleyet, sonsten aber darzu nicht gehörig, noch von Anfang dabey gewesen seyn.
Wie Ich, Hochgedachten Sr. Fürstlichen Gnaden, und Dero Rätthen, mit einen uhr-
alten Brieflichen Nachrichten, wie ein Erb-Stück nach dem andern bey meine Erb-
Grasschafft kommen, erwiesen habe, und derowegen durch dieselbe Sr. Fürstlichen
Gnaden, und Deroselben Fürstlichen Nachkommen auf obberührten Fall, als Wun-
storfische Lehen nicht anfallen können, sondern auf meine alsdamm überlebende Co-
gnatos Rechtswegen vererbsfallen müssen; wie ich dann auf vorgedachten Fall solch
Erb-Recht, Krafft dieses, ausdrücklichen vorbehalten thue) Und denn herunter
durch den Driffte-Weg bey Lütken-Weyden bis an die Weser, und über die Weser bis
über den Hintelischen Hagen an die Lippischen Gränzen, und da herunter auf Egstorf,
und davon weiter an Hochgedachter Sr. Fürstlichen Gnaden, meine und der Graf-
schafft Lippe drey Gränz-Steine, disseits Erzen, repariren, und nach meiner Erb-
Grasschafft wärts mit meinem Schaumburgischen Nessel-Blat, und an der Brauns-
schweigischen Seiten mit der Fürstlichen Braunschweigischen Lauen wiederum aus-
hauen und erneuren zu lassen. Welches alles Wir Herzog Erich, Grafen Otto, und
Ich Graf Otto, Sr. Fürstlichen Gnaden für Uns, Unfern Erben und Nachkommen,
bey Unfern Fürstlichen und Gräflichen Ehren, wahren Worten und Treuen, sonder
einige Einrede, unwiderrufflich und vestiglich zu halten angelobet, und einer den an-
dern an Eydes statt versprochen, auch daneben alle Unfere alte Briefe und Siegel,
auch Erb- und Zahl-Bücher (wo deren etliche diesem zuwider über kurz oder lang
aufgefunden werden mögten) beyder Seits aufgehoben und vernichtet haben, und es
hiebey obgeschriebener massen eingig und allein für und für beständig verbleiben, und
darwider von Uns und Unfern Nachkommen nichts vorbracht werden sol.

Dessen zu wahrer Uhrkund haben Wir diesen Erb-Vertrag auf Pergamein zwey-
fach schreiben lassen, dieselben mit Unfern Hand-Zeichen und Fürstlichen und Gräfl-
chen

1647.
April.

Hen Insegeln bevestiget, und jeder Theil davon ein Original zu sich genommen. So geschehen zur Neustadt, den 16. Aprilis im Jahr nach Christi Unfers Iteben 5877. Gebührt ein tausend fünff hundert drey und siebenzig.

1647.
April.

Herzog Erich.

Otto Graf zu Schaumburg.

Sigilla impressa.

Adjunct, N. 4.

Gründlicher und wahrhafter Bericht was es mit der vermeynnten Tollischen Cession gegen das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg für eine Beschaffenheit hat.

Die Fürstliche Braunschweig-Lüneburgische Abgesandten sind bishero in guter Hoffnung gestanden, daß allermänniglich in der general-Amnestia begriffen seyn solte, und sie demnach nicht gedrungen werden möchten, einige etwa unangenehme Particularia zu berühren; Inmassen dann sobald anfangs dieser langwierigen Tractaten gut befunden, vielmehr de medijs Pacis, als causis Belli viel Anführung zu thun. Weil aber igo herfürbrechen thut, daß die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ihre gang unverschuldeter Weise erlittene Beschädigung dem publico Imperii bono condoniren, ihren Beschuldigern aber nichtige Actiones reserviret werden sollen; So können obgemeldte Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Abgesandte ihrer Pflichten halber nicht umgehen, den wahren Verlauff allermänniglich für Augen zu stellen, und geben demnach zu vernehmen, daß weyland der Durchlauchtigste Hoch-Gebohrne Fürst und Herr, Herr Friederich Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg Christeligsten Andenkens, der Letzte von der nunmehr in Gott ruhenden Fürstlich-Wolfenbüttelschen Linie, von der noch ist lebenden Königlich-Dännesche Majestät zu Dännemarc, Norwegen ic. drey Tonnen Goldes erborget, und wird dahin gesehet, wohin dieselbe verwendet seyn mögen, es ist aber die lautere Wahrheit, daß die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg-Cellischer Linie, jetzige regierende Fürsten der Braunschweig-Lüneburgischen Länder, in solche Anleihung niemahls consentiret haben, und sind also vel ex hoc solo Fundamento ganz unverbunden, aliena Debita zu bezahlen, können auch der Königlich-Dänneschen Majestät in Dännemarc ihren Hochgeehrten Herrn Vettern dieser vermeynnten Forderung halber nichts geständig seyn, noch absehen, wie Dieselbe der Fürstlich-Cellischen Linie auch Dero Fürstenthum und Lande zum Præjudiz, andern das geringste Rechts wegen cediren mögen; es rühret auch diese Cession aus der zwischen der Römisch-Kayserlichen und der Königlich-Dänneschen Majestät in Dännemarc, zu Lübeck Anno 1628. getroffenen Handlung, dazu die Herzogen von Braunschweig und Lüneburg insgesamt gar nicht gezogen, und kan also denenselben nicht præjudiciren, was daselbst geschlossen worden, es ist auch zu Lübeck von der Römisch-Kayserlichen Majestät und dem Nieder-Sächsischen Crays keine, sondern nur zwischen Ihro Kayserlichen und Königlich-Dänneschen Majestät in Dännemarc Handlung gepflogen, es hatten auch viel Fürsten und Stände des Nieder-Sächsischen Crayses mit der Königlich-Dänneschen Verfassung lauter nichts zu schaffen, sonderlich aber hat die Fürstlich-Cellische Linie jetzige regierende Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, darin nicht condescendiren wollen, und ist also wider der jetzigen regierenden Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Bewilligung, und Zuthun des Nieder-Sächsischen Crayses Verfassung geschlossen und effectuirt worden. Wie betrüblich aber die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Fürstenthum und Länder von dem Friedländischen, Dänneschen und Tollischen Vbleken mit Abnahm, Plünderung und Brandt tractiret worden, ist fast ungläublich; Es sind in den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Fürstenthum und Landen samt und sonders über 200. Städte, Flecken und Dörffer abgebrant, die auch zum

1647.
April.

zum Theil bis jetzt nicht wieder erbauet werden können, und ist die erschreckliche Verwüstung so weit erwachsen, daß auch Herzog Friederich Ulrich auf dem Churfürstlichen Collegial-Tag zu Mühlhausen an die 80. Millionen zugefügten Schaden liquidiren lassen. Ob auch wohl, wie obberühret, die jetzige regierende Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Cellischer Linie mit angeregter Nieder-Sächsischen oder Dänemarcischen Verfassung lauter nichts zu schaffen gehabt, so sind doch dessen allen ungeachtet, Dero dazumahl annoch allein regierte und besessene Fürstenthume Lüneburg und Grubenhagen samt angehörigen Graffschafften Hoya und Diepholz von allen Theilen nicht viel anders als feindlich tractiret worden. Wie der Zeit die Braunschweig-Lüneburgischen Länder erfogen und betrübet worden, ist in particulari nicht zu beschreiben. Als nun immittelst die damahlige Römisch-Kayserliche Majestät an die Nieder-Sächsische Crayß Stände ein Avocatorium abgehen lassen, und die parirende Stände ihres Status versichert, hat Herzog Friederich Ulrich mit dem General-Lieutenant Tylli durch Unterhandlung des in Gott ruhenden ruhmwürdigen Fürsten, Herzogen Christian des Eltern zu Braunschweig und Lüneburg, in Sr. Fürstlichen Gnaden Residenz Celle einen Accord getroffen, welcher auch von der Römisch-Kayserlichen Majestät confirmiret, und darin Herzog Friederich Ulrichs Fürstliche Gnaden wegen Dero Fürstenthum und Lande überall versichert worden, guter Hoffnung, allsolches würde der Gebühr effectuirt werden; Wie aber zwischen obgehörter Römischer Kayserlichen und der Römischen Majestät in Dänemarc, die Lübeckische Handlung vorgangen, und männiglich die Hoffnung getragen, es würde dardurch der erwünschte Ruhestand im Nieder-Sächsischen Crayß erhoben seyn, auch Fürsten und Stände zu dem Ihrigen wiederum gelangen, hat man doch das Contrarium mit Trauren und Herzeleid erfahren müssen. Allermassen dann dem Hause Braunschweig-Lüneburg die Haupt-Bestung Wolfenbüttel und uhralte Residenz der Fürstlichen Wolfenbüttelischen Linie nicht restituirt worden. Herzog Friederich Ulrichs Fürstenthum, Graffschafften und Lande wurden andern eingeräumet und angewiesen. Als auch Herzog Friederich Ulrich in Erfahrung bracht, daß die Römische Majestät in Dänemarc die erborgete 3. Tonnen Goldes dem General-Lieutenant Tylli abgetreten, haben Sr. Fürstlichen Gnaden an die Kayserliche Majestät zu Abwendung fernerer Unterdrückung eine ansehnliche Abschiedung gethan, und versprochen, dem General-Lieutenant Tylli angeregte 3. Tonnen Goldes abzutragen, und mittler Zeit zu versichern. Die Kayserlichen zu dieser Sache deputirte Rätthe, haben mit den cedirten 3. Tonnen Goldes nicht friedlich seyn wollen, sondern fürgetragen, Herzog Christian der Jüngere, Herzog Friederich Ulrichs gewesener Herr Bruder, hätte sich gegen Ihro Kayserliche Majestät der Gebühr nicht verhalten, und müste also Herzog Friederich Ulrich, seines Herrn Bruders halber dem General-Lieutenant Tylli noch 100000. Thlr. zulegen: Ob nun wohl Herzog Christian der Jünger Anno 1626. schon verstorben, Herzog Friederich Ulrich, auch samt seinen Herrn Vettern, Zeltlicher Linie, seines Herrn Bruders geführte Actiones nimmer approbiret; ob er auch wohl zu seiner Unterhaltung die Graffschafft Blanckenburg und Regenstein nur jure usufructus besessen, so hat doch Herzog Friederich Ulrich weitere Oppression zu vermeiden, wegen seines verstorbenen Bruders, Herzog Christians, noch eine Tonne Gold dem General-Lieutenant Tylli dergestalt willigen müssen, daß für solche 4. Tonnen Goldes dem General-Lieutenant Tylli die 3. Aemter in der Ober-Graffschafft Hoya, nemlich Stolzenau, Sieke und Steigerberg jure antichrestico eingeräumet werden sollen. Wie nun Herzog Friederich Ulrich außer Zweifel gesetzt, solche in Aula Caesarea getroffene Vergleichung, würde nunmehr allen Hader gestillet, und die übrige Braunschweigische Fürstenthume und Graffschafften in sichern Stand gesetzt haben, so hat doch der betrübte Ausgang das Contrarium dermassen ergeben, daß nicht allein dem General-Lieutenant Tylli obbenamte 3. Aemter der Ober-Graffschafft Hoya, sondern auch die ganze Ober-Graffschafft, samt dem ganzen Braunschweigischen Fürstenthum Calenberg cum omni superioritate omnibusque juribus, autoritate Caesarea angewiesen worden, auch hat der General-Lieutenant Tylli solches fürnehmes Fürstenthum, samt der Ober-Graffschafft Hoya

ins

1647.
April.

1647.
April.

ins dritte Jahr von Anno 1628. bis an das Leipziger Haupt-Treffen Anno 1637. be-
fessen und genossen. Solte nun Herzog Friederich Ulrich der Königlichen Majestät in
Dänemarc, unerachtet obgehörten Verlauffs, noch e. was schuldig gewesen seyn; sol-
te auch den ohngestandnen Fall die Tollische Cessio einige Kraft haben, so hätte er
doch Zeit während der Occupation aus angeregten Braunschweigischen Fürstenthum
Calenberg, und der Ober-Grasschaft Hoya 4. Tonnen Gold leichtlich erheben können,
wie dann des Orts allermänniglich bekandt, daß er mittlerweile aus dem Fürstenthum
Calenberg und Ober-Grasschaft Hoya über 20. Tonnen Goldes erzwungen und ein-
getrieben. Aus den Land-Frieden und den gemeinen geschriebenen Rechten ist offen-
bahr, daß in dergleichen Verübungen das juramentum in litem statt habe, wenn
schon alle andere Probationes ermangeln solten. Es wird aber diese letzte Anzeige
gar nicht zu dem Ende angezogen, daß die jetzt regierenden Herzogen zu Braun-
schweig und Lüneburg sich zu einiger Obligation verstehen wolten, obschon der
General-Lieutenant Tylli und seine Erben nichts erlanget hätten, etiamsi extra
controversiam sit, quavis solutione debiti tolli obligationem unde proveniat
solutio. Es ist wohl mit Verwunderung zu vernehmen und zu bedauern, daß die
Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg von vielen Jahren hero so unfreundlich
tractiret worden und noch, der General-Lieutenant Tylli ist unter den fürnehm-
sten Ministris gewesen, der sub auspicio seiner Principalen ihre Fürstenthum,
Grasschaften und Lande mit Abnahm, Mord und Brand affigiret; solche Verübung
und unerfegliche Schäden sollen die Herzogen von Braunschweig und Lüneburg re-
mittiren, und pro gratiarum actione den Tollischen Erben noch 4. Tonnen Gold
geben. Es wil zwarten obermeldte Lübeckische Vergleichung und daselbst geschene
Cessio dagegen angezogen worden. Es ist aber alschon angezeigt, daß die jetzt re-
gierende Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg mit dem Dänemarcischen im Nie-
der-Sächsischen Crayß geführten Kriege nichts zu schaffen gehabt, und haben demnach
keines Vergleichs nöthig gehabt, sie seynd auch dazu nicht gezogen, vielweniger haben
sie gewilliget, daß sie dem General-Lieutenant Tylli 4. Tonnen Goldes verehren,
und nichts desto weniger ihre in Dero Fürstenthum und Landen viel Millionen lauter
unverschuldeter Weise erlittene Schaden remittiren wolten. Ueber dis ist solche pra-
tendirte Cessio an denjenigen, der die Execution mittelst der Kayserlichen und
Ligistischen Armée notorie in Händen gehabt, auch selbst effectuirt, und also
eatenus in potentio rem geschehen und vorgenommen, und demnach mehr-ermeldte
Cessio nicht allein wider die gemeine beschriebene Rechte, sondern auch tempore &
occasione belli erhoben, und per arma durchgedrungen, daher durch die Gene-
ral-Amnestia billig zu cassiren und aufzuheben. Nach dem Lübeckischen Anno
1628. getroffenen Vertrage dem Fürstlichen Haus Braunschweig-Lüneburg die Bestung
Wolffenbüttel noch bis Anno 1643. vorenthalten, zu mehrer Erwegung, daß, ob wohl
dasselbige an allen dienlichen Orten die Delogirung Dero Bestung Wolffenbüttel,
und Abstellung der ganz unbefugten beharrlichen Anlage und Contribution, mit un-
auffhörlichen Flehen, Bitten und Remonstriren gesuchet, als aber dennoch kein Fle-
hen, Bitten, Schicken und Sollicitiren helfen wollen, ist das Haus Braunschweig-
Lüneburg endlich gedrungen worden, ihre Bestung Wolffenbüttel, wie auch andere
Braunschweigische Lande mit den Waffen zu recuperiren, und hat also solche Vor-
enthaltung verursacht, daß Anno 1641. sechs Arméen in den Braunschweig-Lüne-
burgischen Landen sich befunden, und darin eine geraume Zeit aufgehalten: unnöthig
ist zu erzählen, wie es in dergleichen Fällen ergehe, gewiß ist es, daß sieder dem Lübe-
ckischen Vertrage dem Hause Braunschweig-Lüneburg die einige Bestung Wolffenbü-
ttel zu recuperiren über 30. Millionen gekostet habe, mehre bekandte und betrübte
Umstände, insonderheit aber des vierjährigen überkostbaren Landes-verderblichen
Unterhalts der fremden Wolffenbüttelischen Garnison, Glimpf halber zu geschwe-
gen.

Diesen allen nach geben die Fürstlichen Braunschweig-Lüneburgischen Abge-
sandten allen Christlichen Herzen zu bedencken, ob die Herzogen zu Braunschweig und
Lüneburg, ihre gnädigen Fürsten und Herren, dem General-Lieutenant Tylli, der
sie

1647.
April.

1647.
April.

sie suo Ministerio ganz unerschuldeter Dinge unter andern fast ungläublicher Weise beschädiget, für solche Actiones 4. Tonnen Goldes zu geben, und nicht destoweniger aber 100. Millionen, laut der hiesigen Amnesti, zu remittiren schuldig seyn. Celsissimi Principes nostri seynd dem Tyllischen Erben nicht einen Heller schuldig, sondern haben von ihnen wegen obgehörten Verlauffs viel Millionen zu fodern, solte aber die Tyllische Cession über alle Hoffnung aus der General-Amnesti gezogen werden wollen, so müsten die Fürstlichen Braunschweigischen Lüneburgischen Abgesandten den Fürstlichen Hause Braunschweig und Lüneburg, nicht allein ihre Exceptiones, sondern auch ihre Reconvenciones, so wohl gegen den General-Lieutenant Tylli, als seine Principales, zu Ersegung der unerhörten Bergewaltigung und zugefügten Schadens, hiemit ausdrücklich reserviret haben, zumahl die größte Unbilligkeit seyn wolte, den Herzogen von Braunschweig-Lüneburg ihre unschätzbare Jura und Foderung per Amnestiam aufzuheben, die angeregte vermeynte und vor sich selbst unbegründete Tyllische Foderung aus der Amnesti zu eximiren. Dabeneben feyerlich bedingend, daß auf allen unversehrt, wider Recht und Billigkeit laufenden Fall, diese Foder- und Gegen-Foderung, wie billig, vor einem unpartheyischen Richter ausgeführet und erdteret werden müsse.

1647.
April.Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische
Abgesandte.Osnabrück, am 21. April.
Anno 1647.

N. II.

Extract-Schreibens, sub dato Stockholm den 10. Aprilis, Anno 1647.

N. II.
Extract Gustav
sus Schrei-
bens, das
Stift Osnab-
rück betref-
fend.

Wir hätten gerne selbst ein Danck-Schreiben an die Herren Stände, und insonderheit diejenige, so ihr uns in eurem Schreiben nachhafft gemacht, abgehen lassen wollen, weilen es uns aber vor dißmahl an deren Titul ermangelt, als wollet ihr solches in unserm Rahmen gebührend verrichten, und dabey andeuten, daß Wir der gänglichen Hoffnung leben, daß das Stift Osnabrück durch Dero vielgeltende hohe Auctorität und Cooperation ohnfehlbar verbleiben werde, und dafern es ja nicht auf unsere Posterität zu erhalten stünde, daß alsdann keine andere Successores, als vom Haus Braunschweig oder Lüneburg, als vornehmsten Fürstlichen Häusern des Römischen Reichs, darzu gelangen möchten, zumahl, Wir es wegen der hohen Obligation, womit Wir Hochermeldten beyden Häusern verbunden, niemand lieber gönnen wolten. Sonsten passiret alhie mehrers nicht, als daß nunmehrro Ihre Königlich Majestät Kriegs-Schiffe in grosser Anzahl mit Macht zugerichtet werden, um die neue Armée, zu welcher Beyammen-bringung der General Kagge bereits in hiesige Provinzien verreyset, mit dem ehesten hinaus zu führen, und bestehet dieselbe effectiv in 12000. außerselbenen Soldaten ic.

Gustav Gustavson.

An den Directorem der Osnabrückischen
Cantley, D. Joachim Hasten.

§. XII.

Kaiserlich
Project über
slichen
Punct.

Hingegen verfasseten die Kaiserlichen
ebenfalls in puncto dieses Equivalents
ein Project, und communicirten daraus
Sechster Theil.

mit denen Lüneburgischen Gesandten, wo-
bey diese mündlich erinnerten: 1. Daß
sie unter der Cessione jurium am
Stift mündliche
Hal-
Erinnerun-
gen dagegen.

899

1647.
Majus.

Halberstadt, die Canonici nicht ver-
stünden, welches die Kayserlichen zuga-
ben;

2) Declarirten *Lüneburgici*, weil es wegen *Ratzeburg* noch auf der zweiffelhafften *Acceptation* des *Herzogs zu Mecklenburg* beruhe, so könnte solches *Stift* purē nicht abgetreten werden, sondern es behielten sich *Lüneburgici* eventualiter fernere Anzeige und *Nothdurfft*, so wohl *ratione Conditionum* als *Capituli* bezor; Die *Kayserlichen* verlegten dar-
auf: Wann der *Herzog zu Mecklenburg* die *inter Caesareanos & Suecos* abgeredete *Conditiones* nicht eingehen wollte, so gestünden sie ihm auch kein *Equivalent*, mithin bliebe auf solchen Fall, *Ratzeburg* im jetzigen Stand.

3) *Erinnerten Lüneburgici*, sie fänden im *Kayserlichen* *Auffsatze* kein Wort vom *Stift* *Ösnabrück*, da doch dieses ein *Haupt-Stück* ihres *Equipollentis* sey, und die *Kayserlichen* *Gesandten* sämtlich am 27. Apr. legthm, ihnen, denen *Lüneburgicis*, daß es mit der *Alternation* in solchem *Stift* vor das *Hauss Braunschweig-Lüneburg* kein *Bedencken* weiter habe, die ausdrückliche *Versicherung* ertheilet hätten. Die *Kayserlichen* *replirten*, sie *erinnerten* sich dieses *Verprechens* gar wohl, wollten auch, *uti erant formalia*, ihre *Worte* nicht zurückziehen, es wären aber noch *schwere unerledigte Puncten*, und unter andern wegen der *Erblande cum Suecis* abzuhandeln, wenn selbige richtig wären, sollte es ihres *Theils* an *Ösnabrück* nicht hafften; *Lüneburgici* aber möchten auch zum *Frieden* *cooperiren*. Diese *replirten*, ihr *Equivalent* stünde auf der *Billigkeit*, und könnten sie solches an andere *separate*

Sachen nicht binden lassen; was sie aber *salva conscientia* zu *Beförderung* des *Friedens* sonst *practiren* könnten, sollte an ihnen nicht *erwinden*, möchte daher nur das *völlige Equivalent*, auch *ratione Ösnabrück*, *ausgemachet* werden.

4) *Bemerckten Lüneburgici*, daß in dem *Kayserlichen* *Auffsatze* die *Cassation* der *Hildesheimischen Reservatorum* *ausgelassen* sey. Die *Kayserlichen* *erwiderten*, sie könnten dem *Churfürsten* von *Eblu* sein *Jus per Transactionem*, à *Caesare*, ad *instantiam partium* *confirmatam*, *acquisitum*, *ipso inaudito & invito*, nicht nehmen: *Lüneburgici* *regerirten*: ihre *Jura* an den *Stiftern* wären *ipsis in se* & *invis* *verschendet*, es müste das *Stift* *Hildesheim* zu denen *Præsentationibus* *Coadjutoratus* auch etwas thun, im *übrigen* aber fürchte man sich vor denen *reservirten* *unbegründeten* *Actionen* gar nicht.

5) Wegen des *Amtes* *Sachsenhagen* *erwehnten* die *Kayserlichen*, daß solches denen *Casselschen* bereits *purē* *hingegen* worden sey.

6) Daß in dem *Kayserlichen* *Projecte*, von dem *Privilegio Electionis Fori* keine *Meldung* gethan worden, solches wäre um des willen *geschehen*, damit man das *Disputat* und *Consequenz* anderer *Stände*, *vermeiden* möchte, *gestaltten* auch die *Schweden*, denen ein *gleichmäßiges* *Privilegium* *derwilliget* sey, damit zu *frieden* wären, daß ihnen unter der *Kayserlichen* *Plenipotentiarium* *Hand*, ein *Attestatum* *gegeben*, und darauf das *Privilegium* am *Kayserlichen* *Hoff* *formaliter* *ausgefertiget* werden sollte.

§. XIII.

Schwedisches
Project über
den Brauns-
schweigischen
Satisfacti-
ons-Punct.

Die *Schweden* aber fertigten auch ein *Project* über diesen *Satisfactions-Punct* sub *N. I.*, wie sie *dermeynten*, solchen nach denen *vorliegenden* *Umständen*, *behaupten*

zu können, und *communicirten* selbiges denen *Lüneburgischen* *Gesandten*, welche an einigen *Stellen* etwas *änderten*, wie aus der *Anlage* zu *ersehen* stehet:

N. I.

1647.
Majus.

N. I.

1647.
Majus.Schwedisches Project des Braunschweig-Lüneburgischen
Equivalents.

Cum Celsissima Domus Brunovicensis & Lunæburgensis, pacis publicæ melius faciliusque stabilendæ ergo, cesserit Coadjutoriis Magdeburgensi, Bremensi, itemque Halberstadiensi & Ratzeburgensi, conventum est inprimis, ut pro recompensatione iisdem commodius faciendâ Episcopatus Osnabrugensis in posterum à Catholico & Evangelico Episcopo alternatim gubernetur: cui fini ante omnia inter Principem Francisc. Wilhelmum & dictam Domum Brunovicensem & Lunæburgensem jam convenietur, ut Status subditique Episcopatus Osnabrugensis (denominati erant à Suecis) 150000. Thalerorum millia moderno dicti Episcopatus Administratori Domino Comiti à Wafenburg ejusvè Mandatario, pro sui in eum juris renunciatione, Hamburgi biennii vel triennii spatio sine fraude & mora exsolvant, Interea verò temporis præfectura & oppidum, (insertum erat à Suecis Rechte,) ipsi loco Hypothecæ tradatur; Tum ut Capitulo & Statibus provincialibus dicti Episcopatus utrinque nova Capitulatione eaque uniformi & perpetua caveatur, præsentem Episcopatus statum in Ecclesiasticis & Politicis, singulorumque Statuum & subditorum Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi, Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur. Horum utroque ritè consummato, Princeps Franciscus Wilhelmus prior Episcopatum sub legibus conventis ad vitam retineat. Eo verò defuncto succedat iisdem legibus Princeps Ernestus Augustus Dux Brunov. & Lunæburgensis & hoc die designatus ejusdem Coadjutor. Quo mortuo liberum sit Capitulo Catholicum sibi Præfulem præficere. Eique decedenti vicissim Evangelicum sed non alium, quam è Georgii Ducis Br. & Lunæburgensis posteris, & quidem eo succedendi ordine surrogare; si plures sint Principes, è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus sufficiatur unus a Principibus regentibus. Huic iterum Catholicus, Catholico Evangelicus substituitur, sed iterum à Ducis Georgii posteritate, quam diu fuerint superstites, illis autem deficientibus succedat Ducis Augusti posteritas, atque ita deinceps alternatione perpetua. Qui verò quolibet tempore Episcopus est, habeat Sessionem & Votum in Conventibus Imperii & Circuli Westphaliæ, gaudeatque omnibus aliis juribus ac prærogativis huic dignitati antehac competentibus, salvis provincialium juribus & privilegiis per omnia, prout specialiter expressum est in dicta Capitulatione, ejusdem valoris futura ac si de verbo ad verbum hic inserta esset: pro cuius insuper firmiori observantia, tam Sacra Regia Majestas Sueciæ quam Domus Brunov. & Lunæburgensis guaranda præstabunt. Deindè Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunov. & Lunæburgensis perpetuo feudi jure, eodemque ordine succedendi permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Honsteinensis. Tertio, eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt: Nec minus infeudatio Comiti à Tetttenbach à Ducibus facta, eoque nomine inita leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia, facta tecta maneat. Quarto integra quoque sit Transactio, quam Duces Brunov. & Lunæburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo

Sechster Theil.

Egg 2

Hil-

1647. Hildesienſi Anno Domini 1643. pepigerunt: Sed ut omnis diffidiorum viter oceasio, tollantur prætenſiones, quas dictus Dominus Episcopus ſibi & Capitulo de quibusdam reſervavit. *Quinto*, cum etiam Comites à Schaumburg à Comitibus Wunſtorffienſibus, qui Vaſalli Ducum Brunsvicenſium & Lunaburgienſium fuerunt, non nulla bona eorundem conſenſu jure pignoris acceperint, & Præſeturæ Schaumburgienſi, unde toti Comitatu nomen, incorporarint, poſtea vero Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Br. & Lunaburgienſis, ac Otto Comes à Schaumburg inter ſe pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgicos perpetuo permaneat, iis autem de- cedentibus ad Duces Brunov. & Lunaburgienſes revertantur: iſque caſus non ita pridem Ottone ultimo Comitum Schaumburgicorum fatiſ functo evenerit, illa bona omnia & ſingula, prout in prætaſta Transactione nomi- nata ac deſcripta leguntur, dictis Ducibus ſine contradictione reſtituantur. *Sexto*, quod attinet debitum a Friderico Ulrico Duce Brunovicenſi cum Ma- jeſtate Daniæ contractum, & per hunc in pacificatione Lubecenſi Sux Cæ- ſareæ Majeſtati ceſſum, poſtea que Cæſareæ Militiæ Præſecto Comiti Tyllio donatum: Cum moderni Duces Brunovicenſes & Lunaburgienſes ſe ad hoc debitum ſolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Regiæ Majeſtatis Succiæ inſtanter actum ſit, amore Pacis remiſſio & expunctio totius iſtius debiti dictis Ducibus eorum- que hæredibus vigore harum conceſſa eſt.

Denique cum Duces Brunov. & Lunaburgienſes Cellenſis Lineæ Capi- tulo Ratzeburgienſi pro ſorte viginti millium florenorum annuas penſiones uſque dum pependerit, alternatione vero jam ceſſante, ceſſent quoque an- nuæ illæ penſiones, abolito proſus debito. Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ deceſſerint, revolvatur Episcopatus Ratzeburgienſis ad Du- ces Brunov. & Lunaburgienſes, Cellenſis & Calenbergienſis Lineæ, idque eo- dem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus transactionis poſſede- runt. Ducis etiam Auguſti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico, & Ferdinando Alberto conferantur duæ primo vacantes Præbendæ in Episco- patu Straſburgienſi. Viciffim iidem Duces Poſtulationibus & Coadjutoriis in ſupra dictos Archi- & Episcopatus Magdeburgienſem, Bremienſem, Hal- berſtadienſem & Ratzeburgienſem pleniffimè renunciant; ita ut quæ circa hos Archi-Episcopatus & Episcopatus ſuperius in hoc Pacificationis Inſtru- mento diſpoſita ſunt, citra ullam eorum contradictionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique Cathedralibus & Collegiatis in eo ſtatu per- manſuris, quo ſuperius conventum eſt.

§. XIV.

Kayſerliches
ſchriftliches
Project in
dieſer Sache.

Da nun die Kayſerlichen und Schwedi- ſchen Geſandten über dieſen Braunschwei- giſchen Equivalent-Punct ordentlich conferiren wollten; So ſetzten jene eben- ner geſtalt ein ferners Project darüber auf, wie die Anlage N. I. zeigt, welche ſie de- nen Schweden, und dieſe ſerner denen Lüneburgiſchen Geſandten am 17. Maji zur weitem Erklärung communicirten; Die Schweden approbirten in allen Stücken derer Lüneburgiſchen Geſandten darauf erteilte Erinnerung, auſſer, daß ſie we-

gen derer Schaumburgischen Stücke nicht in deren Sentiments mit eintreten woll- ten, unter dem Vorwand, Hessen-Cassel opponire sich außs äußerſte darwieder, und beſchwehre ſich, daß deſſen Satisfaction ohnehin biſſhero ſo lautlich und ſchlãfferig ſey tractirt, auch faſt allen übrigen Pun- cten nachgeſetzt worden. Die Kayſerli- che Geſandten hingegen nahmen hierunter die Parthey des Hauſes Braunschweig-Lüneburg, und verſprach Bollmar außs theuerſte, in der nächſten Conferenz, durch

1647.
Majus.

dieſe
Sache
in
dieſer
Sache
in
dieſer
Sache

die
Sache
in
dieſer
Sache

die
Sache
in
dieſer
Sache

Die Schweden
ſind denen
Lüneburgi-
cis, wegen der
Schaumburg-
giſchen Stücke
zurwieder.

Die Kayſerli-
chen hingegen
aſſistiren ih-
nen darunter.

1647.
Majus.Übermaßli-
ges Lünebur-
gisches Pro-
ject puncto
Satisfactio-
nis.durch Argumenta contraria die Schwe-
den dissuadire zu convinciren.Lüneburgici verfassten demnach ein
fernereß Gegen-Project sub N. II. und
übergaben es denen Schweden, welche dar-
auf nichts weiter, als was den Punct derSchauenburgischen Stücke betrifft, zu sa-
gen hatten, mit Vermelden, daß sie darun-
ter dem Haus Hessen-Cassel, als einem Al-
liirten, der würcklich die Waffen noch in
Händen führe, nicht absehen könnten, auch
wegen darzu habenden ausdrücklichen Bes-
chels, nicht dürfften.1647.
Majus.

N. I.

Der Kayserlichen Gesandten Project in der Braunschweig-Lüneburgischen
Equipollent-Sache.N. I.
Der Kayserli-
chen Project.

Cum Celsissimi Principes & Duces Brunovicenses & Lunæburgenses
Cellensis & Calenbergensis Linæ, ob Pacem publicam melius faciliusque
stabilendam, cesserint electiis juribus in Archi-Episcopatus Magdeburgen-
sem & Bremensem; itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzebur-
gensem obtentis, ea conditione, ut Alternativa eisdem cum Catholicis in Epi-
scopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsentis
Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, ut hac sola de causa
funestum Germaniæ bellum diutius continuaretur, paxque publica impe-
diretur, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa successio in dicto
Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confes-
sionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæbur-
gensium quam diu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, mo-
dis & conditionibus sequentibus:

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum
omnibus suis appertinentiis Secularibus & Ecclesiasticis moderno Domino
Francisco Guilhelmo, ad dies vitæ pleno jure possidendus, juxta Capitula-
tionem cum Capitulo Cathedrali initam ac desuper obtentam a legitima
superiorum potestate Confirmationem & Justitiam.

Secundo: Status Religionis ac cætus Ecclesiastici, totiusque Cleri,
tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum
pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis ma-
neat & reducatur in eum statum, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. non ob-
stantibus innovationibus ab una vel altera parte interea temporis factis: Ca-
veatque Dominus Episcopus per litteras Reversales Statibus & Subditis
suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præter-
ea futuræ Episcopatus administrationi Statuumque & subditorum securi-
tati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: Teneatur idem Dominus Episcopus efficere, ut Domino
Gustavo Gustavi, quondam præsidii Suecici in dicta Civitate Osnabrug Præ-
fecto, pro ipsius recompensatione ex contributionibus Statuum Provincia-
lium ac Subditorum dicti Episcopatus, intra mensibus exsolvantur
sexaginta Thalerorum Imperialium Millia, sub obligatione & hypotheca
bonorum omnium ad eundem Episcopatum pertinentium.

Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu
Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Lunæ-
burgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coad-
jutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, sta-
tim post decessum moderni Domini Episcopi, eundem Ernestum Augustum

1647.
Majus.

Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunæburgensis posteris, in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in ejusmodi Electionibus & Postulationibus antehac consuetis & quæ præsentis Pacificationi ac Gravaminum Ecclesiasticorum compositioni contrariæ non sint, cautioneque ut supra, de conservandis Statuum ac subditorum Privilegiis, aliisque ad securitatem eorundem pertinentibus. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præfulem Catholicum sibi præferre. Sin verò hac ex parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit provisioni Apostolicæ. Et sic perpetuò admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos; sed non alios, quam ex Familiæ primùm dicti Domini Augusti Ducis Brunovico-Lunæburgensis descendentes.

1647.
Majus.

Quinto: Teneantur non solum dictus Dominus Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum religionis cæterus Ecclesiastici, totiusque Cleri tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque locis in eo statu, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. conservare, tueri & manutenere absque omni innovatione.

Sexto: Ut ne etiam durante administratione & regimine Episcopi Augustanæ Confessionis addicti, circa correctionem Ecclesiasticorum, usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ & cæterorum ad munera spiritualia Episcoporum Catholicorum pertinentium, ulla difficultas aut confusio suboriat, horum omnium dispositio, quoties alternativa Successio in talem Augustanæ Confessionis addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colonienfi velut Metropolitanò reservata esto.

Septimo: Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, eodem, quo supra, inter duas eorundem Familias succedendi ordine.

Octavo: Eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando, & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatu Halberstadiensi in remunerationem factæ postulationis tribuerunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus, in Castro Westenburg competunt, tum etiam jure crediti ac pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio a Winterstedt, in Westenburg competentia.

Nono: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfecturæ Schaumburgensibus, unde toti Comitatu nomen, incorporarint; postea verò Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunsvicensis & Lunæburgensis, ac Otto Comes à Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuò permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses revertantur; isque casus non ita pridem Ottone ultimo Comitum Schaumburgensium fati functo evenit;

1647. nerit; illa bona omnia & singula, prout in Transactione prætacta nomina- 1647.
Majus, ta ac descripta leguntur, dictis Ducibus citra contradictionem restituantur. Majus.

Decimo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacrae Caesareae Majestati cæsum, posteaque Militiæ Praefecto Comiti Tillio donatum, attinet: Cum moderni Duces Brunovicenses & Lunaburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Undecimo: Cum Duces Brunovicenses & Lunaburgenses Cellensis Lineæ Capitulo Ratzeburgensi pro forte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerit, Alternatione jam cessante, cessent quoque antea illa pensiones abolito prorsus debito: Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ decesserint, devolvatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Duces Brunovicenses & Lunaburgenses, Cellensis & Calenbergensis Lineæ, idque eodem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus Transactionis possederunt.

Duodecimo: Vice versa iidem Duces præteritis Postulationibus, Coadjutoriis in supra dictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant: ita ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

Hæc tamen omnia non aliter effectum habent, atque nomine Caesareae Majestatis concessa intelliguntur, quam si reliqua quoque obstacula Pacis remora, omnesque hostilitates contra ejusdem Regna & ditiones hæreditarias, Statusque Imperii Suae Majestati adherentes sublata fuerint, Paxque cum Corona Sueciæ ejusque adherentibus conclusa sit.

N. II.

Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten Gegen-Projekt in puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Lüneburgensis.

N. II.
Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten Gegen-Projekt.

Cum Celsissima Domus Brunsvicensis & Lunaburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabilendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut Alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Caesarea Majestas præteriti Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam præterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanae Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunsvicensium & Lunaburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos, locum habere debeat modis & conditionibus sequentibus.

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Francisco Guilhelmo ad dies vitæ pleno jure possidendus, prout uniformis &

1647. & perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guilhelmi
 Majus, Domusque Brunsvigo-Lunaburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabru- 1648.
 genfis consensu jam ineundæ sancierint. August.

Secundo: Status Religionis ac cæterus Ecclesiastici, totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die primo, Januarii Ao. 1624. statum. Quos verò postea temporis hucusque Dominus Gustavus Comes à Wafenburg verbi Ministros alicubi instituit, & de divino cultu ordinavit, rata & perpetua sunt. Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futura Episcopatus administrationi, statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: De renunciatione jurium Ducis Gustavi Comitis à Wafenburg alibi statuatur, idque ejusdem sit cum hac Transactione autoritatis & vigoris.

Quarto: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Lunaburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Domini Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, vel si ipse tunc superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunaburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta capitulatione uniformi initis perpetuò observandis. Eo autem demortuo aut ultero resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præfulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserint, locus sit ordinationi Juris Canonici, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: & sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus sufficiatur unus ex Principibus regentibus: Illis autem deficientibus succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam & Catholicos perpetua.

Quinto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Lunaburgensium Augustanæ Confessioni addictorum in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cæterus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Artic. 2. dispositum est.

Sexto: Ut ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archiepiscopo Colonienfi velut Metropolitanano reservata esto: cætera verò superioritatis & Regiminis Jura in civilibus & criminalibus Augustanæ Confessionis

1647. nis Episcopo juxta Capitulationis Leges illibatae permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanae Confessionis sacra arroget sibi juris atque obtineat. 1647. Majus.

Septimo: Monasterium Walkenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicensis & Lunaburgensis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunaburgenses, eodem quo supra inter duas eorundem Familias succedendi ordine, rejectis prætentionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hönsteinensis.

Octavo: Eisdem Ducibus restituatur Monasterium Groningense, quod permutando, & prædium Schauen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatu Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt, nec minus infundatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Wintersted in Westerburg competentia, facta tecta maneat.

Nono: Integra quoque sit Transactio, quam Duces Brunovicenses & Lunaburgenses de nonnullis Præfecturis & bonis cum Episcopo Hildesienfi Anno Domini 1643. pepigerunt, sed ut omnis dissidiorum vitetur occasio, tollantur prætentiones seu actiones, quasunque dictus Dominus Episcopus sibi & Capitulo adversus memoratos Duces, tam universos quam singulos, reservavit.

Decimo: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfienfibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunaburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Præfectura Schaumburgensi incorporarint, postea vero Anno Domini 1573. die 10. Aprilis Ericus Dux Brunovicensis & Lunaburgensis ac Otto Comes a Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuo permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunaburgenses revertantur; isque casus non ita pridem, Ottone ultimo Comitum Schaumburgensi satis functo, evenerit: illa bona omnia & singula, prout in Transactione præfacta nominata ac descripta leguntur, tum ut illa Transactio effectum sortiat, tum ut insuper Ducibus rite satisfiat, iis citra contradictionem restituantur.

Undecimo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacrae Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunaburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiariorum Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Duodecimo: Cum Duces Brunovicenses & Lunaburgenses Cellensis Lineæ Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerit, alternatione jam cessante cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito: Si verò Duces Megapolitani utriusque Lineæ decesserint, devolvatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Duces Brunovicenses & Lunaburgenses Cellensis & Calenbergensis Lineæ, idque

Sechster Theil.

h h h

eo.

1647. eodem jure, quo eundem Duces Megapolitani vi hujus Transactionis pof-
Majus. federunt.

1647.
Majus.

Decimo tertio: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferantur duæ Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi primò vacatura.

Decimo quarto: Si Duces Megapolitani inter cætera Episcopatum Ratzeburgensem acceperint, tum adicitis Capitularibus cum Ducibus Brunovicensibus & Lunaburgensibus Cellensis & Calenbergensis Lineæ constituant, ne superstites Capitulares sive universi sive singuli in juribus suis usque dum usitatis impediatur: donec omnibus defunctis Episcopatus pleno jure ad Duces Megapolitanos vi hujus Transactionis deciderit. Sin verò Duces Megapolitani propositis à Cæsare & Suecorum Regina conditionibus eum Episcopatum accipere recusent, tum ille in pristino statu, vigore Transactionum desuper initarum, undequaque relinquatur.

Decimo quinto: Omnia denique superiora effectum habeant, simul atque de pace publica transactum fuerit.

Decimo sexto: Vice versa iidem Duces præteritis Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant; ita, ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant. Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

§. XV.

Chur-Brandenburg protestiret wegen Walckenried, Gröningen, Schauen- und Westerbürg, aber ohne Effect.

Hierbey aber meldete sich Chur-Brandenburg quasi interveniendo, und protestirte dessen Gesandter von Löben, bey denen Kayserlichen wegen Walckenried, Gröningen, Schauen und Westerbürg, auf das hefftigste: Welches aber, nachdeme die wahre Bewandniß von denen Luneburgicis vorstellig gemacht worden, nicht attendirt wurde.

Schweden die Insertion derer Schaumburgischen Stücke: worüber sich die Schweden des folgenden Tags durch den Legations-Secretarium Biörenklau, bey denen Luneburgischen Gesandten auf beste entschuldigen ließen, welche es aber bloß ad referendum annahmen, und eventualiter bedingeten, daß ihnen zum wenigsten, biß zu einlangenden Special-Befehl, in der sub incude versirenden Hessischen Satisfaction, ratione Schauenburg nicht præjudicirt werden möchte, zu welchem Behuff sie noch selbigen Tags, bey denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, folgendes Notamen ad Satisfactionem Hassiacam, zustelleten:

gischen Stücke noch immer zuwieder.

Schweden sind Luneburgicis, wegen der Schauenburg

Den 19. Maji war dann eine abermahlige Conferenz zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen in dieser Sache, und, gleichwie jene die Cassation der Hildesheimischen Reservaten nicht passiren lassen wollten; also difficultirten die

Lüneburgisches Notamen wegen solcher Stücke

Articulo de Satisfactione Hassiaca §. Secundo, Jus Directi Domini &c. inferatur post verba: Episcopatus contradictionem: Exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schauenburgensi Duces Brunsvicenses & Lunaburgenses sibi allerunt &c.

Hessen-Casselisches Gegen-Notamen.

Die Hessen-Casselischen aber verfasseten darauf diesen Gegen-Begriff, welchen

Grav. Orenstern denen Lüneburgicis zuschickte:

In

1647.
Majus.

In æquivalente Brunsvicensi:

1647.
Majus.

Nono: Prætensiones, quas ratione jurium quorundam in Voigtejas Visbeck & Lachem, itemque oppido Oldendorff, Duces Brunsvicenses & Luneburgenses ex Transactione quadam de Anno Millesimo, quingentesimo septuagesimo tertio, inter Ducem Ericum & Comitem Ottonem de Schaumburg, inita sibi competere asserunt, cui tamen Schaumburgici contradicunt, ad aliam amicabilem compositionem vel ordinarii juris coram competente judice cognitionem & determinationem, salvis interim cujusque Interessati Juribus, remittuntur.

§. XVI.

Lüneburgi-
sches Project
über das Amt
Schauben-
burg.

Als aber die Lüneburgischen Gesandten hieraus wahrnahmen, wie dieser Aufsatß allzuweit gehend sey; So setzten sie endlich das Wort: Jure, zu ihrem vorigen notamine, und stellten es denen Schweden,

jedoch allerdings ohnverbindlich, und bloß zu dem Ende, in nachgesetzter Form, zu, damit nicht das ganze Amt Schaumenturg sine exceptione denen Hessen zugeeignet werden möchte:

Exceptis tamen iis, quæ in Præfectura Schaunenburgerensi Duces Brunsvicenses & Luneburgenses, jure sibi asserunt &c.

Aus etlichen
Lüneburgi-
schen Schrei-
ben will et-
was præjudi-
cirliches diß-
falls gefolgert
werden.

Es kunnten aber die Kayserliche Gesandten, in puncto derer Schaunenburgerischen Stücke, ihre Intention nicht erreichen, weil die Schweden bey der Conferenz, die nachstehenden beyden Schreiben N. I. und II. producirten, darinnen

Herzog Christian Ludwig zu Braunschweig, sich selbst ultro zur Güte, mittelst Ansetzung eines gewissen Tags und Orts erkläret, und darunter etwas nachzugeben sich erbothen hätte.

N. I.

Christian Ludwigs, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg Schreiben an die Land-Gräfin zu Cassel, die Differenz wegen der Schaumburgischen Stücke betreffend.

Hochgebohrne Fürstin.

N. I.
Herzog Chri-
stian Ludwigs
Schreiben an
die Land-Grä-
fin zu Cassel.

Ev. Liebden lassen Wir freundlich unverhalten seyn, welchergestalt Wir mit dem Hochgebohrnen Herrn Philippen Grafen zu Schaenburg Lippe und Sternberg, der Braunschweigischen Gränge und etlicher unter andern darinn begriffener Oeffner halber in Mißverständigkeiten und Differentien gerathen, welche aus der Ursachen bißhero unerled get blieben, weil es Uns an nöthiger Information und Nachricht ermanget, und Wir Uns darum mit sonderbahrem Fleiß ein Zeitlang beweyhen müssen. Nun erinnern Wir Uns ab dem vorigen hierunter ergangenen Schreiben, daß Ev. Liebden dieser Streitigkeit halber von wohlgedachtem Herrn Grafen schon bemühet, und Ihro einige Fürstellung deßhalben geschehen seyn mag, haben daher eine Nothdurfft ermesen Ev. Liebden der Sachen Zustand zu eröffnen. Es ist an deme, daß vor langer Zeit und Jahren, die damahls lebende Grafen von Wunstorff ein Theil ihrer Graffschaft, darein die Stadt Oldendorff gelegen, und wird der ganze District die Bogtey Wisbeck und Lachem genannt, ohne Vorbewust und Bewilligung der Herzogen zu Braunschweig veralieniret, darüber weiland Herzog Erich der Jünger und Graff Otto zu Schaueuburg hoch- und wohlseeligen Andenkens, in Mißhelligkeiten und Differentien gerathen, welche auch biß in das 1573. Jahr unverglichen blieben, im jetzt gemeldtem Jahr aber haben gedachte beyde Herren sich miteinander güttlich vereinbahret, und ist Sechster Theil.

h h h 2

dars

1647. darüber am 10. Aprilis dafelbst ein Erb-Vertrag und Abschied aufgerichtet worden, welcher dieses lauter Inhalts, daß nach Ausgange des Gräfflichen Schaumburgischen Manns-Stamms, obbemeldter District dem Fürstlichen Haus Braunschweig wieder anheim fallen, und die Herzogen zu Braunschweig Zug und Macht haben sollen, auf dem Fall solches Ortes Landes von selbst sich zu bemächtigen; Solcher Erb-Vertrag, wie auch der damahls Puncts-Weise aufgesetzter Entwurff datiret den 9. Aprilis 1573. von beyden Contrahenten eigenhändig unterschrieben, neben andern Urkunden von Graff Otten seliger mit eigenen Händen unterschrieben, und nunmehr in originali in unsern Händen, Können und werden dieselbige, wann es vom Herrn Graffen begehret werden wird, produciren und fürlegen. Aus welchem allen Ew. Liebden sattsam vernehmen, welcher gestalt unser Gerechtsam ein gang liquidum jus, und daß wir gnugsam Zug und Ursach gehabt hätten, Inhalt solcher Clausulæ Executivæ, Uns der Possession obbesagten Districts für dieser Zeit zu nähern, Wir haben Uns aber bishero solches Uns zustehenden wohlgegründeten Rechts nicht gebrauchen wollen; sondern lieber zu Erhaltung guten nachbahrlichen Vernehmens gütlicher Pflege und Handlung vord erste erwehnet, und wohlgedachten Herrn Graffen durch unsern Cammer-Secretarium dero Behuff einen gewissen Tag und Ort ernennen lassen, gestalt dann von Uns beyderseits auf den 10. hujus in Unserm Flecken Lavenau die gütliche Handlung anzutreten beliebt worden, Wir wollen auch Unser Theils den Tag durch die Unserige beschicken lassen. Gleich wie nun Ew. Liebden aus diesem Verlauf Unsere sonderbahre Meynung und Begierde zu Fried und Einigkeit im Werck verspüren; als tragen Wir zu Deroselben eine freund-betterliche und Söhnliche Zuversicht, Sie werde Uns hierunter gang gerne Beyfall geben, und dahin ihres hochvermögenden Orts cooperiren, daß Wir durch obbedeute gütliche Pflege ohne Weiterung zu unser Befugniß gelangen mögen.

Wir werden Unser folgende friedgieriges Comportement vor wohlgemeldtes Herr Graffen bey mehrbesagter gütlicher Pflege gegen demselben also erweisen, daß man an Uns mit beständigem Zuge nichts zu desideriren haben wird, und verbleiben Ew. Liebden zu:c. Geben in Unser Residenz Stadt Hannover den 4. Maji Ao. 1647.

Christian Ludwig, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

An die Fürstliche Frau Wittibe
Land-Gräfin zu Hessen.

N. II.

Der Frau Land-Gräfin zu Hessen Antwort-Schreiben an Herzog
Christian Ludwig.

Hochgebohrner Fürst.

N. II.
Der Land-
Gräfin Ant-
wort-Schrei-
ben.

Ew. Liebden aus Hannover vom 4. dieses an Uns abgelassenes Schreiben haben Wir erst den 12. Tag dieses erhalten, und darob mit mehrern ersehen, welcher gestalt Ew. Liebden Uns eine, wegen Dero mit Herrn Graff Philipsen habenden Differentien die Gränken und anders betreffend, vorhabende und auf den nunmehr verfassenen 10. dieses anberahmte Zusammenkunft notificiren wollen, und was Sie dabey weiter einführen.

Nun hat wohlgedachter Herr Graff Uns ein solches unlängst ebenmäßig zu wissen gemacht und freygestellt, ob wir denselben Tag fort mit beschicken und jemand der Unsigen darzu abordnen wollten, welches Wir dann auch um Unsers geliebten Sohns und

1647.
Majus.

und dieses Fürstlichen Hauses hiebey mit unterlauffender Interesse willen zwar gut und nöthig befunden: Nachdem aber unsere Rätthe und Bedienten so Wir etwan ditzfalls gebrauchen möchten, mehrentheils verreiset, zum Theil auch mit andern nöthwendigsten Geschäften beladen, derogestalt, daß sie hierzu so bald nicht abkommen können; Als haben wir ermeldtem Herrn Graffen vorgeschlagen, bey Ew. Liebden anzuhalten, daß berührter Tag auf ein Wochen 3. oder 4. prorogirt werden möchte, wollten Wir alsdann wegen angezogenen Unsers geliebten Sohns und dieses Fürstlichen Hauses Interesse jemand von den Unserigen mit darzu abschicken. Wie Wir nun keinesweges zweifeln, er der Herr Graff werde darauf bey Ew. Liebden deshalb einkommen seyn; Also thun Wir Dieselbe gleichfalls hiemit freundlich ersuchen, sie wollen den Sachen noch so lange einen Anstand zu gönnen, und einen anderwärtigen Tag hierzu etwa in künftigen Junio anzuräumen, Uns auch denselben etwas zeitlicher vorher zu notificiren Thro freundlich gefallen lassen, damit Wir also jetzt bemeldten Tag durch Unsere Abgeordnete, um erwehnter Ursachen willen, mit besuchen lassen können, gestalt Wir dann solche Zusammenkunft und Conferenz um so viel nöthig und dienlich erachten, damit man dadurch auf den rechten Grund der Sache kommen, dabey man Schaumburgischen Theils, dessen an seiten Ew. Liebden angegebenen Juris, als ob dasselbe eben so klar oder liquid seye, nicht geständig seyn will, es wird aber doch die Conferenz und Communication alsdann das eine und andere ferner mit sich bringen, und der Sachen verhoffentlich ihren gehörigen und gewünschten Ausschlag geben; und Ew. Liebden haben Wir zur nachrichtlichen Antwort nicht verhalten wollen, Dero Wir zu ic. verbleiben ic. Datum Cassel den 13. Maji Anno 1647.

1647.
Majus.

Amelia Elisabeth, Land-Gräfin zu Hessen.

An Herrn Herzog Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg.

§. XVII.

Brandenburg protestirt wieder die Braunschweig-Lüneburgische Satisfaction schriftlich.

Ob aber gleich die Chur-Brandenburgische Gesandtschaft, das sub N. I. anliegende Protestation-Schreiben bey denen Kayserlichen, wegen Walckenried, Schauen, Westenburg und Ordnungen, übergab, und dem Stifte Halberstadt, einige darüber prätendirende Jura zu reserviren sich bemühet; So stellten jedoch die Kayserliche Gesandten, das endliche Project, über den Braunschweigischen Satisfaction-Punct, wie N. II. besaget, von sich, und ließen, Articulo 6. die Clausulam cassatoriam: *Reiectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteiniensis* stehen; versprachen auch denen Lüneburgicis, daß solches von beyderseitigen Secretariis Legationis unterschrieben, und denenselben sogleich ausgelieffert werden sollte, ehe noch Wolmar nach Münster abreisen würde.

Dem obgen. steht in der Kayserlichen Gesandten ihrem Project, die Clausulam Cassatoriam.

Es wurden aber selbige von denen Brandenburgischen Gesandtschafften so perplex und irre gemacht, daß Wolmar ehe die Vollziehung geschah, fortreysete und vorgab, er müste erst vorhero nachmahls mit dem Graffen Trautmansdorff daraus conferiren: Welches, als es die Schweden erfuhren, sie denen zurückgebliebenen übrigen Kayserlichen Gesandten ohnverzüglich zu wissen thaten, daß sie zwar sich vorgenommen gehabt, folgenden Montag, der genommenen Abrede gemäß, nach Münster zu reisen; Sie würden aber solches einstellen, woferne die Unterschreibung des Braunschweig-Lüneburgischen Aequivalents, dem letztern Concluso gemäß, an Seiten der Kayserlichen nicht erfolgte.

Kayserliche verzögern das Project zu vollziehen.

Schweden wollen ebender nicht nach Münster reisen, biß solches vollzogen sey?

1647.
Majus.

N. I.

1647.
Majus.

Der Chur-Brandenburgischen Gesandtschaft Protestation, betreffend die in das Braunschweig-Lüneburgische Equivalente zuziehende Halberstädtische Pertinenz-Stücke Gröningen, Schauen, Westerbürg und Walskenried.

N. I.
Chur-Brandenburgische
Protestation
wegen Grö-
ningen etc.

Nachdem die Churfürstliche Brandenburgische Gesandtschaft in gewisse Erfahrung bracht, samt bey vorgestrigen Tages gehaltener Conferenz zwischen denen Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen beyderseits hochansehnlichen Plenipotentiariis, unter anderer in Vorschlag kommen, denen Fürstlich-Braunschweigischen Herren Abgesandten aus dem Stifft Halberstadt etwa noch vier stattliche Pertinenz-Stücke, als das Closter Gröningen, nebst dem pradio Schauen, ingleichen das Castrum Westerbürg und das Closter Walskenrieth zu assigniren, und aber von der Römisch-Kayserlichen Majestät besagtes Stifft Halberstadt mit allen Pertinentien, nichts davon als nur die Belehnung der Graffschafft Rheinstein vor dem Graffen von Tettenbach, quæ exceptio confirmat regulam in casibus non exceptis, ausgenommen, Sr. Churfürstlichen Durchlaucht zu Brandenburg Unserm gnädigsten Churfürsten und Herrn, Erb- und eigenthümlich nebst andern Recompens-Stücken, gegen Hinterlassung der ganzen Vor- und theils Hinter-Pommerischen Landen, allergnädigst wieder gewilliget und nachgegeben; Als will Rahmens höchstgedacht Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Dero Gesandtschaft sich nicht versehen, daß etwa zu einigem Präjudiz solcher allergnädigsten Kayserlichen Verwilligung, die Kayserliche hochansehnliche Herren Plenipotentiarii ichtwas vornehmen, oder denen Herren Braunschweigischen zuschlagen werden, so in einigerley Weise oder Wege das Bischoffthum Halberstadt diminuiren und also die Churfürstlich-Brandenburgische Recompensation könnte löcherich, zweiffelhaftig oder disputirlich machen.

Allermassen bemeldte Gesandtschaft auf solchem Fall, omni meliori modo darwieder protestiret und bedinget haben müste, auch in eventum hiernit protestiren und bedingen thut.

Sollte aber ja das Hochlöbliche Fürstliche Haus Braunschweig vermeynen, einige Prætenzion zu oder Anspruch auf eglliche Pertinenz-Stücke besagten Bischoffthums Halberstadt zu haben, so erbeuth im Rahmen hochgedacht Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Dero Gesandtschaft sich hiernit dahin, bey Derselben künfftig eingeräumter und erlangter Possession sothanen Stiffts, demselben Fürstlichen Hause gebührende Rede und Antwort zu geben. Welches Einer Kayserlichen hochlöblichen Gesandtschaft bey Reassumirung der ehesten Conferenzen, nebenst gebühelichen Offerten geziemend zu erinnern, nicht hat unterlassen können.

Chur-Fürstlich-Brandenburgische
Gesandtschaft.

Öfnabruck den 18. Maji Anno 1647.

N. II.

Der Kayserlichen Gesandten endliches Project in puncto Equivalentis des Fürstlichen Hauses Braunschweig-Lüneburg.

N. II.
Endliches
Project der
Kayserlichen.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensis & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem
cum

1647.
Majus.

cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsentis Sacri Romani Imperii statui minimè expedire iudicans Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunaburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Francisco Guilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis leges communi Principi, Francisci Wilhelmi Domusque Brunsvigo-Lunaburgicæ & Capitalarium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ sancierint.

Secundo: Status Religionis ac cœtus Ecclesiastici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii Ao. 1624. statum, ita tamen, ut ante hoc fiat singularis quædam determinatio & duratura dispositio de iis, quæ post An. 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictæ Capitulationi inferenda. Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi, statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Lunaburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugensè, statim post decessum moderni Domini Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunaburgensis posteris in Episcopatum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo tamen demortuo, aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici, & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, & sic perpetuò admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessionis addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus: illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas alternatione, uti dictum, inter ipsum & Catholicos, perpetua.

Quarto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunaburgensium Augustanæ Confessionis addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cœtus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus

1647.
Majus. 6M

1647. tibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservari ac
 Majus. tueri, prout superius Artic. II. dispositum est.

1647.
 Majus.

Quinto: Ut ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa Censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suborietur, horum omnium dispositio, quoties alternativa Successio in eam Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Coloniensi velut Metropolitano reservata esto; Cætera vero Superioritatis & regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obrineat.

Sexto: Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunovicensis & Lunæburgensis, perpetuo feudi jure permaneat penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunæburgenses, eodem, quo supra, inter duas eorundem Familias succedendi ordine, reiectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis.

Septimo: Eisdem Ducibus restituantur Monasterium Groningense, quod permutando, & prædium Schawen, quod emendo ante pauculos annos acquisiverunt, & Episcopatu Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Viçario, Friderico Schenkio à Winterstedt in Westerburg competentia, facta recta maneant.

Nono: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi cum Rege Daniæ contractum & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, postea Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet: cum moderni Duces Brunovicenses & Luneburgenses se ad hoc debitum perfolvendum, ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiariorum Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Decimo: Cum Duces Brunovicenses & Luneburgenses Cellensis Linæ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum, annuas pensiones usque dum pependerit, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito.

Undecimo: Vice versa iidem Duces prætensis Postulationibus & Coadjutoriis in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant: Ita ut, quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

1647.
Majus.

§. XVIII.

1647.
Majus.

Die Kaiserliche
den zu Münster
ster wollen
wegen Wal-
denried eine
Aenderung in
dem Aufsatze
machen.

Der Kaiserliche Gesandte Cran be-
richtete solches unverzüglich nach Münster,
von dannen am 23ten May die Resolu-
tion dahin einlangte, es wegen Schauen,
Grönningen und der Weserburg, bey
denen vorigen Erklärungen zu lassen, we-
gen Walckenried aber, bey dem 6. Ar-
ticul diese Formalia hinzuzusetzen: „Ad
hæc tamen hoc Articulo posita, Cæ-
sareani aliter obligati esse nolunt, ni-
si quatenus ea propter à Legatis Do-
mini Electoris Brandenburgici mo-
ta contradictio componi poterit.“
Und, daß in übrigen die nachstehende Clau-
sul von denen Lüneburgicis, in das In-
strumentum Pacis mit eingerückt wer-
den sollte: Hæc tamen omnia non ali-
ter effectum habeant, atque nomine
Cæsareæ Majestatis concessa intelli-
guntur, quam si reliqua quoque obsta-
cula Pacis remota, omnesque hosti-
litates, contra ejusdem Regna & Di-
ctiones hæreditarias, Statusque Im-
perii Suxæ Majestati Adhærentes sub-
lata fuerint, Paxque cum Corona
Sueciæ, ejusque Adhærentibus con-
clusa sit.

Verlangen
auch, Lüne-
burgicis sollen
eine Clausul
dem Instru-
ment eintrü-
cken.

aber stelleren ihm ausführlich vor, was vor
einen Unfug bißhero die Chur-Branden-
burgischen in dieser Sache ausgeübet hät-
ten, so, daß Wesenbecius völig davon
überzeuget ward, und die Lüneburgischen
ersuchte, sie möchten dergleichen Vorstel-
lung ebenfalls bey dem Grafen von Witt-
genstein, als ersteren Chur-Brandenbur-
gischen Gesandten, thun, damit dieser von
der Sache auch einen andern Begriff
bekäme. Jene versetzten zwar darauf,
daß Wesenbecius solches nummehr selbst
wohl thun könnte, da er hinlängliche In-
formation erlangt habe; Jedoch zu al-
lem Ueberfluß, resolvirte Lampadius, ganz
allein, weil ebenfalls nur ein Branden-
burgischer Gesandte zu ihnen gekommen
war, sich zu dem Grafen von Wittgenstein
zu verfügen, demselben aber den Titul: Ex-
cellenz, nicht zu geben; imassen auch ge-
sehen, und befand sich Graff Wittgen-
stein auf die, von Lampadio, eingenom-
mene unständliche Information, ganz
anderst inclinirt, mit Versicherung, die
Sache an den Churfürsten aufs beste zu
referiren.

Werden aber
convincirt,
daß sie un-
recht haben.

Chur-Brand-
enburgische
Gesandten
disputiren
darüber mit
denen Lüne-
burgicis.

Die Chur-Brandenburgische Ge-
sandten nahmen darab Gelegenheit, des-
wegen mit denen Lüneburgicis anzubin-
den, bey denen sich Wesenbecius einfand,
und verschiedene, zum theil bedrohliche Re-
den fahren ließ: Die Lüneburgischen

Worauf des Kaiserlichen Gesandten
Graffens von Lamberg Secretarius, das
vollständige Instrument über den Arti-
cul, die Braunschweigische Satisfac-
tion betreffend, wie folgende obntadeshaf-
tige Copia N. I. ausweiset, unterschrie-
ben, denen Schweden extrahirte.

Von Kaiser-
licher Seite
wird die No-
tul über den
Braunschwei-
gischen Satis-
factions-
Punct vollze-
gen.

N. I.

Von Kaiserlicher Seite vollzogene Notul des Braunschweig-Lüneburgi-
schen Satisfactions-Puncts.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunenburgensis, ob Pacem pu-
blicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoris in Archi-Episco-
patus Magdeburgensem & Bremensem, iremque Episcopatus Halberstadien-
sem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum
Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio: Cæsarea
Majestas præsentis Sacri Romani Imperii statui minime expedire judicans,
Pacem publicam propterea impedire diutius, consentit & permittit, ut ejus-
modi alterna Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Ca-
tholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Bru-
novicensium & Lunenburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos
locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Sechster Theil.

Jii

Pri-

1647.
Majus.

Primo omnium restituatur dictus Episcopus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Episcopo Domino Francisco Guihelmo pleno jure possidendus, prout uniformis & perpetuæ Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guihelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint.

1647.
Majus.

Secundo: Status Religionis ac cæterus Ecclesiastici totiusque celeri utriusque Religionis tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit i. Jan. Anni 1624. statum ita tamen, ut antehæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio, de iis, quæ post annum 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam supradictæ Capitulationi inserenda; Caveatque Dominus Episcopus per litteras Reversales, Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopus administrationi, Statuumque & Subditorum securitati urinque necessaria videbuntur.

Tertio: defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Luneburgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post discessum moderni Domini Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum, Episcopum recipere, vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii, Ducis Brunsvicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione initis perpetuo observandis. Eo autem de mortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsidem Catholicum præficere; Sin vero hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercefferit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione; Et sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus; Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas alternatione, ut dictum, inter ipsum & Catholicos perpetua.

Quarto: teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium Augustanæ Confessioni addictorum in hoc Episcopatu alternatim succedentium, Statum Religionis cæterus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus, Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Articulo secundo dispositum est.

Quinto: ut ne etiam durante administratione & regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt Ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Coloniensi velut Metropolitano reservata esto: Cætera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo,

1647 scopo, juxta Capitulacionis leges illibata permaneant. Quando autem Ca-
 Majus. tholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omni-
 no in Augultana Confessionis sacra arroget sibi Juris aut obrineat.

1647.
 Majus.

Sexto: Monasterium Walckenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunovicensis & Lunaburgensis, perpetuo Feudi jure permaneant penes eosdem Duces Brunovicenses & Lunaburgenses, eodem, quo supra, inter duas eorundem Familias succedendi ordine, rejectis prætenfionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohnsteinensis; Ad hæc tamen hoc Articulo posita Cæsareani aliter obligati esse nolunt, nisi quatenus ea propter à Legatis Domini Electoris Brandenburgici mota contradicção componi poterit.

Septimo: Eisdem Ducibus restituantur Monasterium Groningenfe, quod per mutandò, & prædium Schawen, quod emendo ante pauculos Annos acquisiverunt, & Episcopatu Halberstadiensi tribuerunt, reservatis etiam Juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westenburg competunt; nec minus infeudatio Comiti à Tertenbach à Ducibus facta, eoque nomine in iæ leges perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio à Winterstedt in Westenburg competentia, facta tecta maneant.

Octavo: Quod ad debitum à Friderico Ulrico Duce Brunvicensi cum Rege Daniae contractum & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacrae Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tilio donatum, attrinet; cum modernè Duces Brunovicenses & Lunaburgenses, se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiariorum Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis Ducibus eorumque hæredibus concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunvicenses & Lunaburgenses Cellensis Lineæ, Capitulo Ratzenburgensi pro sorte 20000. Florenorum annuas pensiones usque dum pependissent, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ ille pensiones, abolito prorsus debito.

Decimo: Vice versa, iidem Duces prætenfis Postulationibus & Coadjutoris in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque, Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissime renunciant: ita ut quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradiccionem effectum habere debeant, Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

De Mandato & Commissione DD. Legatorum Plenipotentiariorum Cæsareanorum, Osnaburgi 3. Junii 1647.

Egon Gail, subscripsi.

Hoc Ego Exemplar ex Autographo à Secretario Cæsareo Egon Gailio subscripto & 24. Maji Anni 1647. Dominis Legatis Suecicis exhibito verbotenus descripsi & subscripsi.

1647.
Majus.
Junius.Lüneburgici
urgiren bey
denen Kap-
ferlichen zu
Münster, die
Berichtigung
der Schanen-
burgischen
Stücke.Ingleichen
das Privile-
gium Electio-
nis Fori.Antrag zur
Capitulatio-
ne perpetua
Osnabru-
gensis.

Um diese Zeit verfügten sich die mehre-
sten Gesandtschafften nach Münster, wohin
sich auch die Lüneburgischen begaben. Die-
se stellten dem Graffen Trautmannsdorff
und Bollmann vor, den Punct wegen der
Schauenburgischen Stücke, wenigstens
quoad Possessorium, auszumachen, im-
gleichen das versprochene Privilegium
Electio- nis Fori zu befördern, damit es
ehesten von Kayserlicher Majestät voll-
zogen werden möchte. Darneben erbo-
then sie sich, über eine Capitulationem
perpetuam zu Osnabrück, alsobald
Handlung anzutreten. Weil sie aber mit
dem Bischoff Franz Wilhelm immedia-
te schwerlich hindurch zu kommen sich ge-
traueten; stellten sie denen Kayserlichen
anheim, was etwa vor ein Modus tra-
ctandi sonst möchte bestebet werden.

Anstalten zur
Capitulatio-
ne perpetua
Osnabru-
gensis.

Um nun die Osnabrückische Capitula-
tionem perpetuam zum Stande zu brin-
gen, wurde mit dem Legato *Salvio* die
Abrede genommen, daß mit Zuziehung
der Deputirten von den Ständen des
Stifts Osnabrück, eine Capitulation be-
griffen, und solche denen Schweden zu-
gestellt werden sollte, darauf diese mit de-
nen Kayserlichen Gesandten (weil die
Immediat-Handlung mit dem Bischoff
Franz Wilhelm, allem Vermuthen nach,
fruchtlos abgehen würde) dann mit denen
Lüneburgischen Gesandten weiters darüber
communiciren, und einen Schluß machen
wollten.

Die Schweden verlangten hierauf, es

§. XIX.

Die Kayserliche Gesandten erwie-
derten darauf, wie sie die Schwirrigkeit
der immediat-Handlung mit dem Bischoff
Franz Wilhelm wohl erkannten, und das
hero vielmehr auf ein ander Expe-
diens, entweder mittelst ihrer Unter-
Handlung cum Capitulo Osnabrugensi,
oder sonst, zu gedenken sey; ver-
sicherten darneben, daß das Privilegium
Electio- nis Fori ehestens expediret wer-
den sollte.

Bev diesen Umständen bemühet sich,
die Stadt Osnabrück, die schon vorhin
gesuchte Immediat noch ferner zu betref-
fen, oder doch nur so viel auszuwirken,
daß hinführo nicht mehr an die Bischöfliche
Cancley, sondern immediate an den
Kayserlichen Hoff oder Cammer-Gericht
von derselben appelliret werden möchte.

1647.
Majus.
Junius.Der Stadt
Osnabrück
gesuchte Im-
mediat.

§. XX.

möchten Lüneburgici einige Articulus
Capitulationis entwerffen, welches auch
dieselbe thaten; und wurden ihnen zu dem
Ende, von der Ritterschafft des Stifts
Osnabrück, die Puncten sub N. I. zuge-
stellet, von dem Directore der Osnab-
rückischen Cancley aber, die Designation
der Evangelischen Pfarren, welche
Anno 1624. in selbigem Stift sich würck-
lich befunden haben, Inhalts N. II. III.
zugestellet, nicht minder von der Stadt
Osnabrück ihre Desideria, sub N. IV.
und V. übergeben, darauf die Lüne-
burgischen Gesandten, die Articulus Ca-
pitulationis, wie ab N. VI. erhellet ent-
worfen, und denen Schweden behän-
digten.

Puncten der
Osnabrücki-
schen Ritters-
schafft.
Designation
deter Evan-
gelischen
Pfarren im
Stift Osnab-
rück, in anno
decretorio.
Der Stadt
Osnabrück
Desideria.
Erftere Arti-
culi Capitu-
lationis per-
petuae Osnab-
rug.

N. I.

Von der Ritterschafft des Stifts Osnabrück eingegebene Puncta, welche
bey der Osnabrückischen Capitulatione perpetua zu ob-
serviren.

N. I.
Von der Ritterschafft des
Stifts Osnab-
rück eingege-
bene Puncten.

1) Relinquatur Episcopatus Osnabrugensis in Ecclesiasticis, prout nunc
est, & ab aliquot annis fuit: retineantque illius Status & Subditi universi ac
singuli publicum Augustanæ Confessionis Exercitium, prout in præsentia-
rum illud habent, cum omnibus inde dependentibus & annexis in §. 12. Gra-
vami-

1647. vaminum Ecclesiasticorum enumeratis, nec à quocunque ulla via in illo tur-
Junius. bentur.

1647.
Junius.

2) Sublatum quoque sit & maneat Jus Dicecesanum & tota Jurisdictione Ecclesiastica, prout nunc & olim illa sublata est, cum omnibus suis speciebus, nec in posterum quicquam eo nomine Subditis injungatur, quod ipsorum conscientias turbare possit.

3) Ut autem omnia ordine in Ecclesia fiant & gerantur, maneat illud cum sua Jurisdictione quod institutum est Consistorium, vel ordinetur denuo ad modum & formam vicinarum Evangelicarum; imprimis Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium sub autoritate tamen Episcopi Osnaburgensis ad gubernacula Dicecesis pro tempore sedentis.

4) Jura Patronatus, Præsentationis, Collationis, Beneficiorum, maneanz quidem illis, quibus de jure competunt, integra, sive ipse Episcopus sit Patronus sive alius quispiam Ecclesiasticus vel Politicus, intra vel extra hanc Dicecesin, quocunque nomine insignitus, ita tamen, ut in locum decedentis Augustanæ Confessionis Ecclesiæ Ministri, intra quatuor menses aliam huic Religioni addictam qualificatam & idoneam personam præsentent, a Consistorio examinandam, inque defuncti locum servatis servandis surrogandam.

5) Si qui vero Patronorum illud jus suum intra dictum tempus non observarint, aliudque subiectum in demortui locum substituendum non præsentaverint, illorum loco Consistorium ex jure devoluto pro ista vice habeat potestatem præsentandi aliud qualificatum; idque prævio examine habitaque probationis, ut vocant, concione, ordinent juxta formam Augustanæ Confessionis, & consueto more consentiente cujusque loci Domino introducant.

6) Et ne quid habeant Augustanæ Confessionis præsentandi, de quo conquiri possint, jura Canonum in collationibus Beneficiorum observentur, & exclusa sit omnis simonia, neque plus quam Rosa, ut vocant, nobilis Patrono vel Collatori solvatur; Quod itidem accipiant Augustanæ Confessionis Patroni, si quæ habeant beneficia Catholicis conferenda.

7) Eandem quoque rationem habeat cum subditis in Quackenbrug, VVeidenbrüg & Fürstenau, qui Pace secuta æque atque reliqui Episcopatus subditi publico Augustanæ Confessionis Exercitio postliminio gaudere liberime debent, neque in illo à quopiam turbari &c.

N. II.

Des Osnabrückischen Consley - Directoris Dr. Hast Schreiben an den Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten Langenbeck, die Designation der Lutherischen Pfarren im Stiffte Osnabrück betreffend.

Wohl-Edler ic.

N. II.
Schreiben des
Osnabrücki-
schen Cons-
ley - Directo-
ris an den
Legat Langen-
beck.

Ob wohl begessigte Specification der Pfarr-Diensten hiesiges Stifftes Osnabrück, und mit was Predigern dieselbe in Anno 1624. versehen gewesen, viel ehe übersenden sollen, so habe doch so schleunig damit nicht fertig werden können, und hat der Herr Abgesandter daraus zu ersehen, daß an allen Orten durchs ganze Stiffte dazumahl Evangelisch geprediget, und Sacra coena sub utraque specie administrivet. Und ob schon 4. oder 5. zum höchsten darunter dubiæ fidei gewesen, so haben sie gleichwohl das

1647.
Junius.

das Nachtmahl juxta Christi Institutionem außgetheilet und B. Lutheri Psalmos & Canticiones gesungen. Theils zwar darunter haben per substitutum quendam Pontificium ihre Ordines von Edltn holen lassen, aber daraus schliesset sich nicht, daß sie Papischer Religion gewesen, der Herr Gesandter versichere sich nur gewiß, daß alles, wie es aufgesetzt, grugsahm kan dargethan und erwiesen werden, darff sich kühnlich darauf fundiren. Wir bitten unsers Orts samt und sonders, es gerühen Ew. Wohl-Edlen Dero hohen Vermögen nach, der armen Leute und der vielen guten Prediger bey diesen Tractaten im besten zu gedencken, deren Patrocinium auf sich zu nehmen, und die unaußbleibliche Vergeltung von dem Allerhöchsten zu gewarten. Bitte auch dahin zu cooperiren helfen, daß die Cansley allhier, oder Stiffts Regierung, (dafern die Tractaten zum guten Ende lauffen sollten) pari numero mit den Evangelischen sowohl, als Catholischen Rätthen bestellet werden möchte. Ich setze zu Ew. Wohl-Edlen das beste Vertrauen, sie werden Dero lang-bekandten Dexterität nach, hiesiges Stiffts und guter Leute Bestes zu befördern, ihr angelegen seyn lassen. Gestern Glocke 6. ist das Flecken Fürstenau mit Sturm übergangen, worauf um 12. Uhr die Bestung sich ergeben, und den Bechtischen Accord erhalten, hoffe, sie werden inso Wahrendorff oder Wiedenbrug acquiriren. Bitte dienlich, es wollen Ew. Wohl-Edlen sich nicht darwieder legen, weils an der Derter Occupirung diesem Stifft höchlich gebienet. Thue ic.

1647.
Junius.

Ew. Wohl-Edlen ic.

Jochen Wilhelm Hass,
Dr.

An Herrn Heinrich Langenbeck, Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen, zu den allgemeinen Friedens-Tractaten Abgesandten.

N. III.

Delineatio Pastorum, qui Anno 1624. in Episcopatu Osnabrugensi verbum Dei purum pure docuerunt, & Sacramenta rite administrarunt.

IN PRÆFECTURA IBURGENSE.

N. III.
Designation
der Lutheri-
schen Pfarren
im Stifft Os-
nabrück.
Dissen.

Iburg.

In Dissen fuerunt Orthodoxo-Evangelici Pastores, ut & Anno 1624. Dominus Lucas Friccius Pastor conjugatus, qui circa Septembris. istius Anni beate mortuus, cujus Sacellanus Hermannus Jütting in conjugio vixit, usque in Annum 25. permansit, sacram Synaxin sub utraque specie administravit ab Episcopi Cardinalis Vicario, ab officio remotus; in hac Dissensi parochia semper usi sunt agendis Verdensibus.

Glaen.

In Oppido Iburgensi concionatus est Monachus Benedictini Ordinis, sed sub utraque Sacram Synaxin semper administravit & canticiones D. Lutheri Germanicas usque in Annum 25. in Ecclesia cecinit.

Glandorff.

Johannes Geistmann fuit Pastor uxoratus in Glandorff Ao. 1624. S. Synaxin sicut ejus antecessores sub utraque specie administravit ad Annum usque 25. quo Iburgi carceri mancipatus, donec ad Papisimum deficere compelleretur.

5) In

1647. Junius. 5) In *Laer* fuit Pastor Henricus Rupe uxoratus, cantionibus D. Lutheri Germanicis usus, Sacram Synaxin sub utraque usque ad Annum 25. administravit, quo Anno jussu Domini Cardinalis & Episcopi ab Hohenzollern officio motus.
- Borchlof. 6) In *Borchlo* Anno 1624. fuit Pastor adhuc vivens uxoratus Eberhardus Sack, semper cantionibus D. Lutheri Germanicis usus, S. Synaxin sub utraque usque ad Annum 25. administravit.
- Bissendorff. 7) In *Bissendorff* Anno 1624. fuit Sacellanus Hermannus Schone Orthodoxo-Evangelicus, qui ante Pastoris Domini Michaelis Meiers confirmationem per aliquot Annos Substitutus, usque ad Annum 26. sub utraque specie cum cantionibus D. Lutheri Germanicis administravit, ubi ob persecutionem exilium eligere coactus fuit.
- Holte. 8) Anno 1624. fuit Pastor in *Holte* Georgius Nierman in conjugio vivens, sub utraque usque ad Annum 26. cantionibus Dr. Lutheri Germanicis administravit, ubi ad Papismum declinare cepit.
- Schledehausen. 9) Anno 1624. Pastor fuit in *Schledehausen* Dominus Gerhardus Gisecker, qui cantionibus Dr. Lutheri Germanicis usus est, in Ecclesia & in arce Schelenburgensi S. Synaxin sub utraque specie administravit, prout ipse Ao. 34. coram moderno Pastore & aliis confessus, & se Evangelicum esse declaravit.
- Belm. 10) Anno 1624. fuit Pastor in *Belm* Johannes Hötmer, qui S. Synaxin sub utraque administravit & cantionibus D. Lutheri usus est.
- Hagen. 11) Anno 1624. fuit in *Hagen* Pastor uxoratus Conradus Kruse, Evangelicas conciones habuit, & D. Lutheri cantiones Germanicas canere solitus est.
- Walsenhorst. 12) Anno 1624. fuit Pastor in *Walsenborst* Fridericus Rotgeri, qui se Evangelicum Pastorem confessus est, & publica concione, in praesentia Dn. Pastorum in Belm & Schledenhausen multorumque auditorum, se S. Synaxin tempore Episcopi Philippi Sigismundi p. m. sub utraque administrasse & D. Lutheri Cathecismum docuisse, contestatus est.
- Ofede. 13) Anno 1624. fuit in *Ofede* Pastor adhuc vivens Boldovinus Busch, qui cantionibus Dr. Lutheri usus, & Sacram Synaxin petentibus sub utraque communicavit.

Sub PRÆFECTURA FURSTENAWIANA Anno 1624.
& quidem:

- Fürstenaue. 1) In *Fürstenaue* Parochia vixit Dominus Bernhardus a Born, Sacellanus ejusdem fuit Balthasar Kreienkamp uterque Evangelicus.
- Quackenbrück. 2) In Parochia *Quackenbrungen* vixit Dominus Pastor Hugo Meier, Sacellanus ejusdem Nicolaus Vos.
- Bippen. 3) In Parochia *Bippen* vixit Johannes Meyer, pro tempore Evangelicus concionator in Geerde, in Præfectura Vordensi.
- Menßlage. 4) In Parochia *Menslagen* vixit Bariona Halleroord.
- Andum. 5) In Parochia *Andum* Stephanus Grüter, Sacellanus ejusdem Johannes Grüter.
- Wattbergen. 6) In Parochia *Wattbergen* vixit Georgius Jütting.

7) In

1647.
Junius.Mersen.
Dienkirchen.
Alffhusen.
Bergen.
Wolfege.

Uffeln.

7) In Parochia *Mersensi* vixit Johannes Marfus.8) In Parochia *Nienkirchensi* vixit Rudolphus Brickwede.9) In Parochia *Alffhusensi* N. Grothus.10) In Parochia *Bergensi* Johannes Hector.11) In Parochia *Vollagenensi* Dominus Lambertus.12) In Parochia *Uffeln* Samuel Dünte.

Ex his omnibus Dominus Hugo Meyer usque in Annum 1628. in Quackenbrugge pure verbum Domini docuit, Sacramenta rite dispensavit, quo Anno ab Episcopo Osnabrugensi officio motus, à Generosissimo Comite Oldenburgenfi ad officium simile Ecclesiasticum in Bingumb vocatus. Reliqui Domini Pastores eodem Anno in tota Praefectura Furstenawensi pure verbum Dei juxta Confessionem Augustanam docuerunt, Sacramentum Cœnæ Dominicæ sub utraque administrarunt, usi Agendis Verdenfibus, fere omnes uxorati, tandem in exilium ire compulsi, paucis à vera Religione deficientibus exceptis.

PRÆFECTURA RECKENBERGENSIS.

Wiedenbrück.

1) Anno 1624. in Civitate *Widenburgensi* fuere Evangelici Pastores, inter quos etiam Anno 1626. officio Pastoratus functus fuit Jacobus Veltman p. t. Pastor Evangelicus in Dissen.

Güterslage.

2) Praesertim vero in Parochia *Guterslagensi* fuerunt usque ad annum 1628. Orthodoxæ Religioni addicti Pastores, quo Anno primum reformatio subsecuta fuit, hujus Parochiæ Patronus Generosissimus Comes Tecklenburgensis.

PRÆFECTURA GRONEBURGENSIS.

Welle.

1) Anno 1624. in Parochia *Mellensi*, Georgius à Coverde conjugatus vixit, Sacramque Synaxin sub utraque specie dispensavit, anno vero sequenti officio motus, in Gesmold Vicarium egit Anno 1635. defunctus. Sacellanus ibidem Gerhardus Hasselius Augustanæ Confessioni constanter addictus. Anno 1625. ab officio remotus, & à Cœtu Radewichiano, qui est Herfordiæ, ad Ludimagistri officium vocatus, ibidemque Anno 1633. obiit.

Buer.

2) Anno 1624. in *Buer* vixit Albertus Brüning, qui ob Augustanæ Confessionis doctrinam Anno 1625. ab officio remotus, & Parochiæ in Wagenfeldt praefectus, Anno 1634. ad parochiam patriæ vocatus, pie Ao. 1636. ibidem mortuus, jussu Principis p. m. Philippi Sigismundi usus Agendis Verdenfibus.

Gesmoldt.

3) Anno 1624. in Parochia *Gesmolensi* vixit Conradus Busch, qui itidem Sacram Cœnam administrando institutioni dominicæ se conformavit, conjugiumque colens, beate defunctus.

Wellingholzhausen.

4) Ao. 1624. in *Wellingholzhausen* vixit Patroclus Kab itidem uxoratus.

Westerohlendorff.

5) Anno 1624. in Parochia *Westerohlendorff* vixit in matrimonio Jodocus Stammengieser, sacramque Cœnam ut superiores dispensavit, anno vero sequenti, à vera Religione ad heretodoxam defecit.

Reinsloß.

6) Ao. 1624. in Parochia *Reinsloensi* vivit Antonius Grünsfeldt & uxoratus uti prædicti Sacræ Cœnæ dispensator fuit, anno sequenti à Religione defeciendo Papismum secutus.

7) Ao.

1647.
Junius.

1647.
Junius.

præest, qui eodem anno quo duo prædicti scilicet Anno 1625. ab officio suo pulsus recedere coactus fuit, ille uxorem sibi legitimo matrimonio junctam habet, administravit S. Cænam ibidem loci secundum ipsius Christi institutionem, prout dictus Dominus Hülsmannus ipse sua manu, qua ad Pastorem in Lintorp scripsit, testatur, atque hi Pastores Agendis Ecclesiasticis, quæ vel Dominus Philippus Sigismundus Dux Brunsv. & Luneburgensis pro dicecesi Verdensi, vel Dominus Christianus Episcopus Mindensis pro suis ditionibus, vel ipsi Duces Brunsvicenses & Luneburgenses divulgârunt, usi sunt.

1647.
Junius.

IN PRÆFECTVRA HVNTEBVRGENSI.

Oster-Cap.
peln.

1) In *Oster-Cappeln* Anno 1624. fuit Pastor Dominus Johannes Busch, vixit cœlebs per biennium, dicitur S. Synaxin sub utraque administrasse, uti ejus antecessor Dominus Georgius Bodeker, qui ultra 50. Annos ibidem vixerat, prædictus Johannes Busch mansit in Oster-Cappeln, tempore Cardinalis Missam celebravit, vivit Pastor adhuc, & divina peragit apud nobiles in Sudhufen, Anno autem 1624. & præcedentibus usque ad Annum 1625. Germanici Psalmi plerique in Templo ibidem decantati sunt.

Venne.

2) In *Venne* fuit Pastor Anno 1624. Herbord Busch uxoratus, & S. Synaxin administravit sub utraque, mansit autem Anno 1625. tempore Cardinalis, remotus est officio postea propter uxorem, Cantica etiam Germanica pleraque in Templo decantata sunt, dictus Pastor post expugnationem Urbis Osnabrugensis in Rimslo per aliquot septimanas Sacra peregit, ubi, ut Evangelicæ Religioni addictus, mortuus est.

Hunteborg.

In *Hunteborg* tum temporis idem status fuit, qui in Venne, refert modernus Pastor Evangelicus, se nihil aliud scire & audivisse, quam quod tum temporis ibi fuerit Pastor Dominus Casparus Sartorius uxoratus, Sacram Synaxin administraverit sub utraque, huic mortuo surrogatus est Dominus Klinckhammer, qui primum professus est Evangelicam Religionem, sed postea mutavit &c.

N. IV.

*Desideria Civitatis Osnabrugensis.*N. IV.
Desideria der
Stadt Osnab-
rug.

Civitati Osnabrugensi omnia & singula sua Jura, Immunitates, Consuetudines, Statuta & Privilegia, in specie Privilegium de non evocando, ab Imperatoribus & respectivè Episcopis vel jure proprio ullo tempore acquisita & concessa, facta testâ maneat, præcipue Jus Episcopale & Patronatus cum libero exercitio Augustanæ Confessionis in templis & Scholis, merum & mixtum Imperium in cognoscendo, judicando, condemnando, exequendo, jus proprii præsidii & vigore Privilegiorum jus stapulæ Commerciorum præcipuæ lintei Osnabrugensis, cassatis omnibus super his & nunc & in futurum in Dicecesi occasione belli irreptis Monopoliis aliisque controversis in contrarium actis: Petersburgum & alia inusitata Diceceseos fortalitia destruantur, Ordines nulli præter presentes in Civitatem introducantur, Augustiniano & Franciscano templis cum pertinentiis in usum Ecclesiæ & Scholæ Senatus convertis. Ordo equestris solvat Civitati 27000. Thaleros ipsi ordini concreditos cum Legati interesse. A Senatu ex summa appellabili 200. aureorum, ad Cameram immediate appellatur, & permittatur ei Jus Gravatius. Concedatur Civitati jus cudendi auream & argentam monetam, deturque ei jus molendinorum intra suum territorium, atque ejus Jurisdictio Ter-

1647.
Junius.

Territorialis ad Parochialem Civitatis districtum extendatur; neque liceat Episcopo absque praesentia Rectorum Civitatis territorium hoc sive Urbem ingredi, vel triduo diutius cum majori 16. satellitum numero stipatus inibi commorari, nec non Episcopus militem suum ante Dominorum Legatorum discessum dimittat, Senatusque tempore sedis vacantiae cum Capitulo pari potestate concurrat & eligat: atque super his omnibus à Corona Sueciae & Domo Brunsvicensi & Luneburgensi guaranda Civitati praestetur.

1647.
Junius.

N. V.

Anderweite Desideria der Stadt Osnabrück.

N. V.
fernere Desideria der Stadt Osnabrück.

1) Die Stadt bey allen and jeden ihren Privilegiis, Juribus, Immunitatibus, Statutis, sowohl ab Imperatore, als Episcopis impetratis & concessis, tam in Politicis quam Ecclesiasticis, haftenus & de praesenti possessorie usurpatis, sonderlich auch bey dem Privilegio de non evocando, jure Episcopali & libero Exercitio Augustanae Confessionis, jure Patronatus in Templis & Scholis, mero & mixto Imperio, in cognoscendo, judicando, condemnando & exequendo, wie dann dem Privilegio juris Stapulae Commerciorum praecipue lintei Osnabrugensis, jure proprii praesidii, cassatis super his & nunc & in futurum controversiis in contrarium actis, auch übrigen der Stadt Rechten und hergebrachten Gerechtigkeiten, allermassen dann dieselbe dieses alles von undenklicher Zeit huc usque possessorie und ruhig hergebracht, nicht allein in künfftig ruhig zu lassen, und für besorgenden Inquietationen gebühlich zu versichern, und zu dem Ende von der Hochlöblichen Cron Schweden und Hochfürstlichem Haus Braunschweig Lüneburg der Stadt pro majori securitate guarandam wiederfahren zu lassen, sondern auch in künfftig keine Ordines praeter praesentes in der Stadt zu gefassen, und dieses alles in vim legis perpetuae Capitulationi verboten zu inferiren.

2) Die Stadt in memoriam Dietae nunquam intermoriturae mit einem Privilegio ad 100. Rthlr. de non appellando ad Principem, jure eudendi auream & argenteam monetam, und mit der Augustiner und Barfüßer Kirchen, und deren Intraden in usum Scholae Senatus, bevorb, da bemeldte Augustiner Kirche für hundert und mehr Jahren vom Rath reformiret, und nachgehends facti inquietationem ausgefetzt, durch ihre Prediger verwaltet, die Barfüßer Kirche aber über Menschen Gedanken, excepto, was bey Ihro Fürstlichen Gnaden Francisci Wilhelmi Zeiten vorgangen, desolat gestanden, und amnoch desolat stehet und ruinam innitirt, zu beseligen und zu begaben.

3) Endlich, daß ins künfftige unter einer gewissen und geringen determinirten Anzahl Reuter dem Episcopo in die Stadt zu kommen, und darinnen ad certos dies nur zu commoriren, bey der Capitulation ein gewisser Schluß gemacher werden möge ic.

N. VI.

Von denen Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten verfasste Articuli, so der Capitulationi perpetuae bey künfftigem statu alternationis des Stifts Osnabrück zu inferiren und beobachten.

N. VI.
Der Lüneburgischen Legaten exhibiteten Articuli ad Capitulationem perpetuam.

1) Anfanglich wird es billig bey dem, was wegen des Stifts Osnabrück, sowohl in genere als in specie in dem Instrumento Pacis enthalten, allerdings gelassen, und künfftig anhero wiederhohlet.

Sechster Theil.

Kff 2

2) An-

1647.
Junius.

2) Unreichend aber die sieder Anno 1624. eingeführte Evangelische Priester und Gottes-Dienst, hat es bey solchen Ordnungen und igem Zustand unter andern auch darum sein perpetuirliches Verbleiben, alldieweil sich befindet, daß an denselbigen Orten in Anno 1624. den 1. Jan. der Gottes-Dienst, Vereichung der Sacramenten, nicht nach Römisch-Catholischer, sondern Evangelischer Lehr und Gebrauch, administriret und verreichet worden.

1647.
Junius.

3) Dahero drittens sowohl an gedachten, als andern, mit Evangelischen Priestern besetzten Orten, auf Absterben eines oder andern Subjecti, mit Vocation und Ordination eines Augspurgischen Confessions-Verwandten Ministri, nach Evangelischer Lehr und Gebrauch zu verfahren.

4) Damit aber alles, sowohl diefalls als sonst, bey den Evangelischen Kirchen ordne & decenter hernacher gehe, muß nothwendig ein von Geist- und Weltlichen Evangelischen qualificirten Subjectis besetztes Consistorium angeordnet, und immerfort erhalten, demselben alle bey dergleichen Consistoriis Augspurgischer Confession im Heiligen Römischen Reich übliche Jurisdiction, Inspection, Visitation, auch andere Jura und Verordnungen, in Ecclesiasticeis ungehindert verstatet und frey gelassen; Jedoch aber solches alles unterm Nahmen und Auctorität des pro tempore regierenden Bischoffen gehandelt, ausgefertigt und exequiret, auch dero Befehl von demselbigen dem Consistorio, auf ihr Anhalten, der Religion ungehindert, die Lands-Fürstliche Hand und Nachdruck unweigerlich geleistet werden.

5) Massen dann fünftens das Jus Diocesenum & tota Jurisdiction Ecclesiastica Romano-Catholica cum omnibus suis speciebus, über und wieder die Evangelischen in diesem Stiffte gänzlich zu cassiren und aufzuheben.

6) Die Jura Patronatus, Präsentationis & Collationis beneficiorum verbleiben zwarten denen, welchen sie von Rechts wegen zustehen, es sey der Herr Bischoff selbst, oder jemand anders, Geist- oder Weltlichen Standes, in oder außershalb dieses Stifftes gefessen; Jedoch sollen dieselbe auf allmahliges Absterben eines Evangelischen Priesters, innerhalb 3. Monathen à die obitus, eine andere qualificirte und taugliche Person, aber keiner andern Religion, als der unveränderten Augspurgischen Confession verwandt, dem Consistorio zu präsentiren, von demselbigen examiniren, und servatis servandis introduciren zu lassen schuldig; zu dessen Verbleibung aber mehr befügtem Consistorio solche Gerechtsahme für dießmahl ex Jure devoluto ipso facto zugewachsen und heim gefallen seyn; und von demselbigen mit anderweiter Ersetzung der vacirenden Stelle ohngesäumt verfahren werden.

Wobey dann jedes Orts Patroni und Collatores bloß auf taugliche Qualitäten der Präsentatorum, ohn einige Collusion und Eigennus, das Absehen zu richten, und soll zu dessen Vorkommung von den Präsentatis, die Patroni seyn Römisch-Catholisch, oder der Augspurgischen Confession zugethan, ohn Unterscheid hinführo ein mehrers nicht, als ein Rosenobel oder 4. Thaler, pro honorario gefordert und genommen werden.

8) Die Bischöfliche Regierung und Cansley wird fürterhin billig in gleicher Anzahl beyder Religion, von ohngefehr 6. qualificirten Rätthen, auch nothwendigen Secretariis und Cansellisten besetzt, dazu die jetzige Regierungs-Räthe und Bediente für andern gezogen, denenselben ein gewisses Salarium vermachtet, und auf deren tödtliches Ableben, an das abgehenden Statt ein ander derselben Religion, welcher der verstorbene zugethan gewesen, allemahl surrogiret, und alle solche æqualitas utriusque Religionis für und für erhalten.

9) Intuitu Religionis soll kein Rentmeister, Beamter oder Bedienter, hoch oder niederig, von denen pro tempore Bischoffen abgeschaffet, besondern wann er sonst

1647. Junius. konnten zu seinem officio qualificiret, und sich darinn unabweislich verhalten, dabey gelassen, vielweniger mit den Regierungs Rätthen und Bedienten, zu Verhütung allerhand Confusion und Ungelegenheit, ohne wichtige und thatsame Ursachen keine Veränderung vorgenommen werden.

1647. Junius.

10) Wie dann die liebe Justiz ohne einigen Unterscheid, von was Religion die litigirende Theile seyn mögen, unpartheylich und schleunig zu administriren, darunter so wenig der eine, als der andere Religions-Verwandter neque in cognitione, neque executione zu graviren, sondern allerdings, vermöge der Rechte, zu verfahren.

11) Die Ritterschafft und Stände dieses Stiffts, und in specie die Stadt Osnabrück, seynd billig bey ihren rechtmäßig erlangten Privilegiis, wie sie dieselbige Anno 1618. in Ecclesiasticis & Politicis ruhiglich gehabt und erlessen, allerdings zu lassen und zu schützen.

12) Weiln die Appellationes von der Stadt Osnabrück bißhero immediate an die Bischöfliche Cansley devolviret und eingeführet worden, so hat es auch förderhint sein ohngeändertes Bewenden; Jedoch wird besagter Stadt Osnabrück ein Privilegium de non appellando biß auf 50. Thlr. Capital, excepto tamen casu denegatae Justitiae & Nullitatis, hiemit ertheilet und eingeräumet.

Eines Ehrwürdigen Thum-Capittels Jura und Versicherung wird dasselbe Zweifels frey beobachtet, und fürderlichst ausstellen.

Salvo jure addendi, minuendi.

§. XXI.

Die Articuli werden denen Kayserlichen exhibiret.

Den 19ten Junii wurden solche Articulen, als Ingredientien der Capiculation, denen Kayserlichen Gesandten überreicht, welche die Sache zu weiterer Überlegung nahmen. Es wurden aber darauf denenselben die, vom Bischoff Franz Wilhelm, und dem Capitulo Osnabrugensi verfassete, allhier sub N. I. befindliche Nota und Correcturen des Braunschweigischen Satisfaction-Puncts, soviel in specie das Stifft Osnabrück betrafft, insinuiret, welche selbige am 11. Julii denen Lüneburgischen Gesandten communicirten. Diese aber declarirten dagegen in contenti, daß sie in dem, von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandtschafft, allerdings approbirten und subscribirten Instrumento Aequivalentis, vieler wichtigen Respecten halber, zu schädlicher Consequenz, das geringste nicht ändern lassen könnten; Würde aber das Capitulum Osnabrugense, mittelst förderlicher Ausstellung der Capi-

tulationis perpetuae, mehrere Declaration in einem und andern Punct suchen; wolte man sich der Billigkeit nach, darüber vernemen lassen: Welches auch die Kayserliche Gesandten approbirten, und darauf reisten die Osnabrückische Capitulares, von Münster wieder nach Haus, um sich mit allen Canonicis, einer Capiculationis perpetuae zu vereinigen.

Die Stadt Osnabrück hingegen, überreichte die sub N. II. & III. ersichtliche Aufsätze, darinnen ihre vorige Postulata etwas gemildert waren, und wolte selbige gerne, den Teutschen Articulen, abgefaßter massen, in die Capiculationem perpetuam, den Lateinischen aber, in das Instrumentum Pacis eingerücket haben. Was aber gegen das letztere, der Bischoff Franz Wilhelm, vor ein Concept denen Kayserlichen Gesandten eingereicht, ist sub N. IV. zu ersehen.

Die Stadt Osnabrück mildert ihre Desideria.

Des Bischoffs zu Osnabrück dagegen verfaßtes Concept.

1647.
Junius.
Julius.

N. I.

1647.
Junius.
Julius.Des Bischoff Franz Wilhelm und Capituls zu Osnabrück verfaßte
Annotationes ad Articulum XII. Instrumenti Pacis.N. I.
Des Bischoffe
und Capituls
zu Osnabrück
Notz und
Correduren
bey dem
Drauschwei-
gischen Satis-
factions-
Punct.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabilendam, cesserit a) Coadjutoris in Archiepiscopatus Magdeburgensem & Bremensem; itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur b) *Successio*; Cæsarea Majestas præsentis Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa *successio* in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, c) ex Familia tamen Ducum Brunsvicensium & Lunæburgensium quamdiu eadem duraverit, d) postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus:

a) *præsentis*b) *Electio seu Postulatio*

c) &

d) *in Episcopos seu Administratores*

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis e) *Secularibus & Ecclesiasticis* moderno Domino f) Francisco Guilhelmo, pleno jure possidendus, juxta Capitulationis leges, g) *communi* Principis Francisci Guilielmi Domusque Brunsvico-Lunenburgicæ, & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis h) *consensu* jam ineunda sanciverint.

e) *Ecclesiasticis & Secularibus*f) *Episcopo*g) *non sine*h) *præscitu*

Secundo: Status Religionis ac cæterus Ecclesiastici, totiusque Cleri, i) utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Januarii Anno 1624. statum; ita tamen, ut antehac fuit singularis quadam k) determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad l) *verbi Ministros & divinum cultum* mutata comprehenduntur & jam supradictæ Capitu-

i) *Religionem utramque ejusque exercitium*k) *ad omnia*l) *Religionem utramque ejusque exercitium*

1647.
Junius.
Julius.

pitulationi inferenda; m) *Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, n) Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus administrationi o) Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur. p)*

Tertio: Defuncto q) eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Lunenburgensis, atque adeo vi r) Pacis publicæ sit designatus ejusdem Coadjutor & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, statim post decessum moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum s) Episcopum recipere; vel si ipse tum superstes non esset, alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunenburgensis t) posteris, in Episcopum u) suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eodem autem demortuo aut ultro resignante w) teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præfulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordini Juris Canonici x) & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hæc Transactione: Et si perpetuo admittatur alternativa y) successio inter Catholicos Episcopos & Augustanæ Confessionis addictos, sed non alios quam z) ex Familia modo nominati Ducis Georgii aa) descendentes, & quidem si plures sint Principes, e natu minoribus bb) eligatur vel postuletur cc) Episcopus.

Nullis vero existentibus dd) natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti ee) Posteritas, alternatione, ut dictum, inter ipsam & Catholicos perpetua.

Quarto: Non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunenburgium Augu-

m) *Caveantque singuli Successores, Capitulo imprimis Juramento Capituli tempore introductionis & inthronizationis, de more præstando*

n) *per literas Reversales, Capitulationem.*

o) *Capituli*

p) *Injuramentum seu Capitulationem sepe dictam redigantur.*

q) *moderno*

r) *hujus*

s) *Ducem Brunsvicensem & Lunenburgensem*

t) *Agnatis descendentibus*

u) *modo consueto.*

w) *vel quoquo modo cedente.*

x) *inter Catholicos recepti*

y) *Electio seu Postulatio*

z) *&*

aa) *ut dictum est,*

bb) *qui tamen, & legitimus, & cæ-*

cc) *in Episcopum.*

dd) *hujusmodi*

ee) *etiam ex agnatione*

1647.
Junius.
Julius.

1647. Junius, Julius, *avilul*
 Augustanae Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis ceteris Ecclesiastici, totiusque Cleri ff) tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Art. 2. dispositum est.

Quinto: Ut ne etiam durante administratione & regimine gg) *Episcopi Augustanae Confessioni addicti* circa censuram Ecclesiasticorum, hh) Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanae Ecclesiae, ut & cetera quae sunt ii) Ordinis kk) ulla difficultas & confusio suboriatur, horum omnium dispositio, ll) quoties alternativa Successio in talem mm) Augustanae Confessioni addictum devenerit, nn) Domino Archi-Episcopo Colonienfi vel Metropolitano reservata esto. oo) Cetera vero Superioritatis & Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus pp) Augustanae Confessionis Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanae Confessionis Sacra arroget sibi juris aut obtineat.

ff) *ac populi universi cum omni modo libertate Exercitii.*

gg) *ex Brunsvicensi & Lunaburgensi Familia Electi.*

hh) &

ii) *fidei*

kk) *vel Jurisdictionis Ecclesiae inter quoscunque*

ll) *judicatio*

mm) *dicte Familiae Ducalis.*

nn) *Judicibus Ordinariis Ecclesiasticis Catholicis independentes, &*

oo) *Quodque per eosdem, hoc modo actum, dispositum vel judicatum fuerit, non modo ratum habeatur, sed etiam sine ulla reservatione, ut necessum fuerit, etiam per Brachium seculare, nulla cognitione sibi arrogata, executioni quantocius demandetur.*

pp) *ex Familia Brunsvicensi Electis.*

N. II.

Der Stadt Osnabrück Desideria, wie solche in die Capitulationem perpetuam einzurücken.

N. II.
 Desideria der
 Stadt Osnabrück.

Die Stadt Osnabrück bey ihren samt und sonders in genere & specie erlangten, und possessorie vel quasi hergebrachten Privilegiis & Juribus, sowohl in Politicis als Ecclesiasticis, Templis & Scholis, Statutis, Observantiis, Immunitatibus, und unter andern Privilegio Juris stapulae des Leinen-Tuch-Handels halber; Allermassen sie bey diesem allen Anno 1618. gewesen, cassatis, inhibitis & abolitis contra ejusmodi Privilegium juris stapulae occasione belli irreptis monopoliiis, nicht allein inkünfftig und in perpetuum allerdings ruhig zu lassen, sondern auch die Stadt kräftig dabey zu manuteneren, und sonst daneben mit einem Privilegio de non appellando ad Principem auf 100. Reichsthaler Capital, salvo interim 20. Imperialium deponendorum manente statuto, auch dieselben vigore Pacti antiquissimi concurentiam eligendi Episcopum, in pristinum statum zu restituiren, und endlich daß Episcopus bey dem Einzug und dessen Commoration in der Stadt sich der ubralten Observanz allerdings conformiren müsse, Petersburgo destructo, Augustini & Francisci Templis juxta tenorem donationis.

1647. tionis Episcopi Francisci, Senatui & Civibus factæ, illi in futurum relictis & restitutis. 1647.
Junius. Junius.
Julius. Julius.

N. III.

Præsentat. per Suecos in Conferentia
d. 2. Julii Anno 1647.

Desideria der Stadt Osnabrück, wie solche dem Instrumento Pacis einzuverleiben.

N. III.
Anderweite
Desideria der
Stadt Osnab-
rück.

Civitas Osnabrugensis restituatur in Ecclesiasticis & Politicis in eum statum, in quo Anno 18. possessorie vel quasi fuit. Neque in Episcopali & Patronatus suo jure vel libero Exercitio Augustanæ Confessionis, mero & mixto Imperio in Criminalibus & Civilibus, Jure proprii præsidii, & stapulæ Lintæi Diceceseos; reliquisque suis Juribus, Privilegiis, Immunitatibus & Statutis ab Imperatoribus Episcopis vel Jure proprio acquisitis, ullo tempore turbetur. Destructo Petersburgo & cassatis, annullatis atque inhibitis omnibus aliis super his & nunc in futurum controversis, atque in contrarium actis. Accipiatque de novo Privilegium de non appellando (salvo præterea super hoc ejus Statuto) ad ducentos Imperiales in Capitali, & molas fabricandi, cum Jure monetæ & potestate Episcopum eligendi cum Capitulo, restitutione Augustini & Francisci Templorum cum pertinentiis. Neque licitum sit Episcopo aliter vivere atque habitare, quam antiqua observantia hoc receptum est. &c.

N. IV.

Præsentatum d. 22. Jul. styl. nov.
Anno 1647.

Des Bischoffs Franz Wilhelms Aufsatz und Correcturen der N. III. vorstehenden Desideriorum der Stadt Osnabrück.

N. IV.
Des Bischoffs
in Osnabrück
Concept des
vorstehenden
N. III.

Civitas Osnabrugensis restituatur in Ecclesiasticis & Politicis in eum statum, in quo Anno 1624. die 1. Januarii fuit, neque in suo Jure vel Exercitio libera Augustanæ Confessionis eique annexis turbetur. Eidem etiam confirmantur reliqua sua Jura, Privilegia, Immunitates & Statuta ab Imperatoribus & Episcopis antehac obtenta vel antiquitus diuturno usu rite introducta, eodemque Anno 1624. 1. Januarii possessa. Quod vero ad Privilegium de non appellando, nisi infra certam pecuniæ summam, eudendi monetam argenteam & auream attinet, cum hoc concessione suorum Episcoporum dependeat, eo remissa esto.

§. XXII.

Des Chur-
Brandenburg
sichen Ge-
wöhnens Pro-
cess über den
Articul von
Waldentied.

Als nun zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, eine Conferenz über diese Materie gehalten werden sollte, insinuirte der Brandenburgische Gesandte, Dr. Fromhold, durch nachgesetztes Schreiben N. I. dem Kayserlichen Legaten Wolmar, auf was Art er, den Articul in dem Instrumento Pacis gerne gefast haben möchte, worinnen ihm aber nicht gefüget wurde.

1647.
Junius.
Julius.

N. I.

1647.
Junius.
Julius.

Des Chur-Brandenburgischen Gesandten Fromhold Schreiben an den
Kaiserlichen Plenipotentiarium Wolmar, das Kloster Walckenried
betreffend.

Præmissis Titulo atque officiis paratissimis &c.

Insonders Groß-günstiger und Hochgeehrter Herr!

Weil ich gleich jezo von dem Herrn Graffen von Wittgenstein verstanden, daß die Herren Kayserlichen morgen mit den Herren Schwedischen zusammen kommen, und unter andern auch von der Braunschweigischen Satisfactions-Sache, ut nominatur, handeln werden; So habe Ew. Excellenz ich hiedurch ganz dienst- und hochfleißig ersuchen wollen, sie ihr belieben lassen wollen, den Punct zwischen den Braunschweigischen und uns, ohngefehr auf solche Weise einzurichten:

Cum etiam Domus Brunsvicensis & Lunenburgensis loco prætenfa Satisfactionis inter alia sibi certo modo dari postulaverit Monasteria Walckenridense & Groningense, una cum prædio Schauwen & Castro Westerburg; Legati autem Brandenburgici illi conventioni institerint, quæ cum ipsis super Episcopatu Halberstadenfi facta est, atque ex eadem supra-nominata loca Celsissimo Domino Electori Brandenburgico, tanquam semel cessa, deberi contenderint, conventum est, ut totus Episcopatus Halberstadenfis, prout de eo semel publica fidei transactum est, penes Celsitudinem S. Electoralem maneat, salvo interim Domui Brunovicensi & Lunæburgensi in loca prætenfa suo jure in futurum docendo.

Da auch Ew. Excellenz nöthig finden sollten, mit mir noch vorhero hieraus zu communiciren, will ich derselben ganz gerne, zu welcher Stunde sie es haben wollen, zusprechen. Indessen verbleibend

Ew. Excellenz

dienstwilligster

J. Fromhold.

§. XXIII.

Die Kayserliche Gesandten vollziehen die Urkund über den Braunschweigischen Satisfactions-Punct.

Gleichwohl führen die Chur-Brandenburgischen noch immer fort, auf ihren Widerspruch zu beharren, gaben auch vor, sie hätten von den Stifft-Halberstädtischen Agenten L. Günnecken, neue Documenta überkommen, welche ihrer Intention sehr vorträglich wären. Weilen sie aber solche öffentlich nicht vorzeigten, auch sonst keine hinlängliche Gründe, gegen die Lüneburgischen Argumenta vorzubringen wußten; So hatten die Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, keinen Anstand, die Urkund über die Braunschweig-

Lüneburgische Satisfaction, durch ihre würckliche Unterschrift zu vollziehen, und darinnen, Articulo 6to, aller Chur-Brandenburgischen Contradiction ohngeachtet, die Clausulam cassatoriam de-
rer prætendirten Halberstädtischen Jurium auf das Stifft Walckenried, folgender massen bezuügen: „Cassato & annullato jure Advocatiæ, quod Episcopatus Halberstadenfis in idem Monasterium respectu Comitatus „Hohenstein prætendebat.

Und cassiren die Halberstädtischen Præzentionen an Walckenried.

§. XXIV.

1647.
Julius.Wirkliche
Ausfertigung
solcher Uhrs-
tund.

§. XXIV.

1647.
Julius.

Und zwar gieng es mit solcher Subscri-
ption des Equivalent-Puncts also zu:
Die Lüneburgischen Gesandten insinuir-
ten denen Kayserlichen Plenipotentiariis,
den sub N. I. hier anliegenden Aufsatz,
worinn die sämtliche Puncten so bishero
verlangt worden, verfasst waren, und
versicherte Wollmar, vor die Subscri-

ption Sorge zu tragen, wie dann auch er-
folget, und am 8ten Julii die Notul von
dem Kayserlichen Legations-Secreta-
rio Schröder, dann folgenden Tages, von
dem Schwedischen Legations-Secreta-
rio Matthia Videnklaui, wirklich sub-
scribiret wurde, inmassen die Anlage N.
II. in forma ergiebt.

N. I.

Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten abermahliger Aufsatz in
puncto Satisfactionis Domus Brunsvico-Lüneburgensis.

N. I.
Der Lünebur-
gischen aber-
mahliger Auf-
satz.

Cum Celsissima Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunæburgensis, ob Pa-
cem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoris in Ar-
chi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatum
Halberstadiensensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia
etiam alternativa iisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem ad-
diceretur Successio, Cæsarea Majestas præsentis S. Rom. Imperii statui minimè
expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac
permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi
deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Fa-
milia tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu ea-
dem duraverit, postulandos, locum habere debeat, modis & conditionibus se-
quentibus.

Primo omnium restituatur Episcopatus Osnabrugensis totus & in-
teger cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moder-
no Episcopo Francisco Guilhelmo pleno jure possidendus, prout huic publi-
cæ Transactioni convenit, ac præterea uniformis perpetuæ Capitulationis
Leges, communi Principis Francisci Guilhelmi Domusque Brunsvigo-Lu-
næburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineun-
dæ, sancierint.

Secundo: Status Religionis ac cæterus Ecclesiastici, totiusque Cleri u-
triusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc
Episcopatum pertinentibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis,
mancat & reducatur in eum, qui fuit die 1. Januarii Ao. 1624. statutum; ita ta-
men, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ
post Annum 1624. quoad verbi Ministros & Divinum cultum mutata depre-
henduntur, etiam supradictæ Capitulationi inferenda, caveatque Dominus
Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis
recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futura Episcopatus
administrationi, statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria vi-
debuntur.

Tertio: Defuncto eodem Domino Episcopo succedat in Episco-
patu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis
& Lunæburgensis, atque adeò vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejus-
dem Coadjutori & Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabu-
ri.

Sechster Theil.

§ II 2

bru-

1647.
Julius.

brugense, ut & reliqui Status & Subditi, statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere, & isti fini intra trimestre à conclusa hac Pace computandum, ipsi præstare homagium, Quod si vero Dux Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicentis & Lunæburgensis posteris, in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præfulem Catholicum sibi præficere; Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione: & sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus: Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, uti dictum, inter ipsam & Catholicos perpetua.

1647.
Julius.

Quarto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicentium & Lunæburgensium, Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cæteris Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditonibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque aliis locis conservare ac tueri, prout superius Artic. 2. & perpetua Capitulatione dispositum est.

Quinto: Ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriatur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio ad Augustanæ Confessionis Episcopum devenerit, Domino Episcopo Coloniensi velut Metropolitanò reservata, adversus Augustanæ Confessionis vero addictos plane sublata esto; cætera autem Superioritatis & Regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo in quemvis juxta Capitulationis Leges illibata permaneant. Quando vero Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerumpitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtineat.

Sexto: Monasterium seu Prælatura Walkenried, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicentis & Lunæburgensis, una cum prædio Schauen, perpetuo feudi jure Ducibus Brunsvicentibus itidem à Cæsarea Majestate & Imperio cum omnibus pertinentiis jure conferatur; eodem prorsus quo supra inter Ducum Brunsvicentium & Lunæburgensium Familias succedendi ordine, rejectis prætensionibus Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Honsteinensis.

Septimo: Ducibus quoque Brunsvicentibus & Lunæburgensibus sine contradictione cujusquam restituatur Monasterium Groningense, quod antè hac acquisitum Episcopatu Halberstadiensi cessit, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in Castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Tettenbach à Ducibus facta, eoque nomine inita leges perinde ut jura crediti & pignoris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Wintersted in Westerburg competentia, facta tecta maneant.

Octa.

1647.
Julius

Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Lunaburgensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacræ Cæsareæ Majestati cæsum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comiti Tillio donatum, attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunaburgenses se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis dictis Ducibus eorumque hæredibus & Provinciis concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunovicenses & Lunaburgenses Cellensis Linææ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum annuas pensiones usque dum pependerit, alternatione jam cessante cessent quoque annuæ illæ pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio Ulrico & Ferdinando Alberto conferentur duæ Præbendæ in Episcopatu Strasburgensi primo vacaturæ.

Undecimo: Vice versa iidem Duces præteritis Postulationibus & Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, item Halberstadtensem & Ratzeburgensem plenissimè renunciant: Ita ut, quæ circa hoc Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem effectum habere debeant; Capitulis utrobique in eo statu permanentibus, quo superius conventum est.

N. II.

Die von den Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretariis subscribirte Notul des Braunschweig Lüneburgischen Equivalent-Puncts.

N. II.
Subscribirte
Notul.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lunaburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserint Coadjutoriis in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio, Cæsarea Majestas præsentis Sacri Romani Imperii statui minimè expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familia tamen Ducum Brunovicensium & Lunaburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Primo omnium: Restituatur dictus Episcopatus Osnabrugensis totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Wilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis leges, communi Principis Francisci Wilhelmi, Domusque Brunsvigo-Lunaburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineunda, sancierint.

Secundo: Status Religionis ac cæterus Ecclesiastici, totiusque cleri utriusque Religionis, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, oppidis, villis, pagis, omnibusque

1647.
Julius.

aliis locis maneat & reducatur in eum, qui fuit die prima Januarii Ao. 1624. statutum, ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quadam determinatio & dispositio de iis, quæ post An. 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehenduntur, etiam supradictæ Capitulationi inferenda. Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futuræ Episcopatus Administrationi, Statuumque & subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

1647.
Julius.

Tertio: Defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunovicensis & Lunenburgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Successor, teneaturque Capitulum Cathedralis Osnabrugense, ut & reliqui Status & Subditi statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi, eundem Dominum Ernestum Augustum Episcopum recipere. Quod si vero Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii Ducis Brunovicensis & Lunenburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione uniformi initis perpetuo observandis. Eo tamen demortuo, aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præfulem Catholicum sibi præficere. Sin verò hac in parte vel Canonicorum negligentia vel discordia intercefferit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, & sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, e natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis verò existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus: illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas alternativa, uti dictum, inter ipsum & Catholicos, perpetua.

Quarto: Teneantur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunovicensium & Lunenburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, statum Religionis cætus Ecclesiastici, totiusque Cleri, tam in ipsa urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis conservare, ac tueri, prout superius Articulo Secundo & perpetua Capitulatione dispositum est.

Quinto: Ne etiam durante Administratione & Regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa Censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum, ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt ordinis, ulla difficultas aut confusio suboritur, horum omnium dispositio, quoties alternativa Successio in talem Augustanæ Confessioni addictum devenit, Domino Archi-Episcopo Colonienfi, vel ut Metropolitano, reservata esto; Cætera Superioritatis & regiminis Jura in Civilibus & Criminalibus Augustanæ Confessionis Episcopo juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quoties vero Catholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omnino in Augustanæ Confessionis sacra arroget sibi juris aut obtineat.

Sexto: Monasterium Walkenriedt, cujus hoc tempore Administrator est Christianus Ludovicus Dux Brunovicensis una cum prædio Schawen, per-

1647.
Julius.

perpetuo feudi jure Ducibus Brunovicensibus & Lunæburgensibus itidem à
Cæsarea Majestate & Imperio cum omnibus pertinentiis Juribus conferatur
eodem prorsus quo supra inter Ducem Brunovicensem & Lunæburgensem
Familias succedendi ordine: cassato & annullato jure Advocatiæ, quod
Episcopatus Halberstadiensis in idem Monasterium respectu Comitatus
Hohnstein prætendebat.

1647.
Julius.

Septimo: Ducibus quoque Brunsvicensibus & Lunæburgensibus
restituatur Monasterium Gröningense, quod antehac acquisitum Episcopa-
tui Halberstadiensis cesserat, reservatis etiam juribus, quæ dictis Ducibus in
Castrum Westerburg competunt, nec minus infeudatio Comiti à Terrenbach
à Ducibus facta, eoque nomine initæ leges, perinde ut jura crediti & pigno-
ris Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenkio à Winterstedt in
Westerburg competentia, facta tecta maneat.

Octavo: Debitum à Friderico Ulrico Duce Brunovicensi & Lunebur-
genfi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi
Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, posteaque Cæsareæ Militiæ Præfecto Comi-
ti Tillio donatum, attinet: cum moderni Duces Brunovicenses & Lunebur-
geneses se ad hoc debitum persolvendum, ob plures rationes teneri negave-
rint, eaque de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronæ Sueciæ instan-
ter actum sit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obliga-
tionis, dictis Ducibus eorumque hæredibus & provinciis concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunovicenses & Luneburgenses Cellensis Li-
næ, Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. florenorum, annuas pensio-
nes usque dum pependissent, alternatione jam cessante, cessent quoque annuæ
illæ pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Vice versa iidem Duces prætenfis Postulationibus, Coadju-
toris in supra dictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem,
itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissimè re-
nunciant: ita ut, quæ circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus supe-
rius in hoc Pacificationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contra-
dictionem effectum habere debeant; Capitalis utrobique in eo statu per-
manentibus, quo superius conventum est.

Per Legationem Suevicam, die
29. Junii Anno 1647.
9. Julii

Per Legationem Cæsaream
d. 8. Julii Ao. 1647.

Matthias Biörnklau, Regiæ Maj.
Sueciæ Secretarius.

Guilielmus Schröder, Sacræ Cæ-
sareæ Majestati à Secretis.

§. XXV.

Differenzien
zwischen dem
Lüneburgi-
schen und
Kaiserlichen
Aufsatz.

Zwar fanden sich in dem solennisirten
Aufsatz einige Differentien von dem Lüne-
burgischen Project; es resolvirten sich
aber die Lüneburgische Gesandten,
bey der Kayserlichen Gesandtschaft, aus-
drücklich, die fernere Erinnerungen wegen
der geänderten Puncten annoch einzubrin-
gen. Die vornehmsten Differentien be-

studen darinn, daß erstlich in Articu-
lo III. das Wort: *Coadjutor*, ausgelas-
sen wurde, weil der Bischoff Franz Wil-
helm durchaus nicht zugeben wollte, aus
Beyforge, es möchte sein designirter Suc-
cessor, Herzog Ernst August, als Coad-
jutor, das Jus Inspectionis in Dicecesi
Osnabrugensi prætendiren, welches ihm
bey

1647. bey seinem Leben gar nicht ansehen wollte. Die Lüneburgische Gesandten gaben nun zwar hierunter nach, reservirten sich aber dagegen, per expressum, die *Eventual-Guldigung* im Stift Snabrück, als eine *conditionem sine qua non*.

Die andere Correction bestunde darinnen, daß die Kayserlichen Gesandten, die, in Articulo 6. befindliche Clausulam generalem: *rejetis quibuscunque pretensionibus &c.* nur bloß auf das *Jus Advocatiæ*, in dem solennisirten Exemplar, restringiren wollten. Alldieweiln aber die in dem Kayserlichen Aufsatz inserirten Worte: *cum omnibus pertinentiis jurisque &c.* (in deren Possession sich Her-

zog Christian Ludewig wirklich befand,) nebst der versicherten Universal-Mannetenenz, die von Hohnstein präterdirte Jura über Walckenried, sattsam elidirten; So fanden Lüneburgici eben kein Bedencken, es vor dießmahl dabey bewenden zu lassen, jedoch, um allen künfftigen Streit zu unterbrechen, faßten sie den Entschluß, nochmahlen zu versuchen, daß die erstere General-Clausul, in dem künfftigen Haupt-Instrumento Pacis, möchte erhalten, und statt des Worts: *rejetis*, das Wort: *sublati*, gesetzt werden; welches auch nachgehends geschehen, und solche Clausul in dem Friedens-Instrumento noch mehrers amplificiret worden ist.

1647.
Julius.

§. XXVI.

Protestation
wider die
Halberstädti-
sche Coadju-
torie-Wahl.

Unter dessen ließ Erz-Herzog Leopold Wilhelm, durch seinen Gesandten, Johann von Gießen, nicht nur wieder die Halberstädtische Coadjutorie-Wahl des Herzogs Anton Ulrichs, nach N. I. öffentlich protestiren, sondern auch einen Gegen-Bericht, mit angehefftem Begehren, auf daß gesuchte *Equivalent* wegen der ver-

meinten Coadjutorie nicht zu reflectiren, Ausweis N. II. durch das Chur-Magngische Directorium zur öffentlichen Reichs-Dictatur besordern. Wor- auf aber nachgehends, von Braunschweig-Lüneburgischer Seite der Gegen-Bericht N. III. verfaßt worden.

N. I.

Dictat. Monast. 26. Jun. Ao. 1647.
per Direct. Mogunt.

Protestation ab Seiten des Bischoffs zu Halberstadt, Erz-Herzog Leopold Wilhelm, wieder die Coadjutorie-Wahl des Herzogen Anthon Ulrichs.

Gnädiger Fürst!

Gnädig, Hoch- und Vielgeehrte Herrn!

N. I.
Bischöflich
Halberstädti-
sche Protesta-
tion gegen die
Coadjutori-
Wahl.

Der Hochfürstlichen Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelm, Erz-Herzog zu Oesterreich, als Bischoffen zu Halberstadt, meinem gnädigsten Herrn, ist bes fremdlich vorkommen, daß Dero unwissend & sine omni communicatione, Ihre Fürstliche Gnaden, Herrn Herrn Augusti, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Herrn Sohn zu einem Coadjutor hoch-gedachtes Ihres Bisthums vermerntlich erwehlet worden. Ob nun wohl solches den allgemeinen Rechten und uhraktem Herkommen im Römischen Reich schnur stracks zuwider ic. und also diese Coadjutoren vor sich selbst nichtig und ungültig; So haben doch Höchst-gedachte Ihre Durchlauchten dem Dohm-Capittel zu Halberstadt solche Unbefugsamme und Nichtigkeit incimiret, und gnädigst mir befohlen, auch allhie gegen alle solche vermernte Coadjutorey schriftlich zu protestiren, so ich hiemit aus gehorsamster Schuldigkeit verrichten sollen,

iii

1647.
Julius.

in beständiger Hoffnung Niemand auf eine so Boden-lose Sache etwas bauen, noch derselben sich in privato oder publico zu prävaliren gedencken werde, widrigen falls wird allen solchen unrechtmäßigen Suchen und Begimmen omni meliori modo & forma hiemit widersprochen. Signatum Münster den 1. Julii Ao. 1647.

Ob höchstgedachter Ihro Erb-Fürstlichen
Durchlauchten Bevollmächtigter Abge-
sandter,

Johann von Gießen.

N.H.

Dicat. Monasterii, d. 26. Junii
6. Julii Ao. 1647.
sub Directorio Mogunt.

Des Bischoflich-Halberstädtischen Gesandten Memorial und Bericht, das
Closter Walckenried ic. betreffend.

Gnädiger Fürst!

Gnädige, Hoch- und Vielgeehrte Herren!

N.H.
Bischoflich-
Halberstädti-
scher Bericht
wegen Wal-
ckenried ic.

Obwohl aus gnädigstem empfangenen Befehl, ich wegen der vermeynten und nichtigen Coadjurorey bey der Hochfürstlichen Durchlauchten, meines gnädigsten Herrn, Bischof Halberstadt schriftlich protestiret, die weil aber noch darüber heraus kommen, daß im Rahmen des Hochlöblichen Fürstlichen Hauses Braunschweig und Lüneburg, vor solche untüchtige Coadjurorey pro Equivalente, wie man es nennet, unterschiedliche vornehme Stücke, dem Bischof und einem Hochwürdigen Dohm-Capitul zu Halberstadt gehörig begehret worden, und daneben viel ungleiche Berichte von selbigen Pertinentien vorgebracht worden, so wird zusehends solchem ganz unfugten und unbegründeten Begehren, hiemit solennissime widersprochen, und daneben dieser wahrhaffte Gegen-Bericht, zu Chur-Fürsten und Stände jetziger und künftiger Nachricht, zu thun nothwendig erachtet.

Walckenried.

Und so viel Anfangs das Closter Walckenriedt betrifft, so ist offenkundig, daß solches in der Klettenbergischen, Halberstädtischen unstreitigem Territorio gelegen, und laut der Investituren, die ausgestorbene Hochseelige Herren Graffen zu Hohnstein mit aller Obrigkeit belehnet, und solche würcklich exerciret, und ob zwar Chur-Sachsen ratione nobilis Advocatiz ac Superioritatis eine und die andere Præension vor Jahren gemacht, so seynd doch erstmahls im An. 1573. besiebet und à Cæsare Maximiliano II. confirmirten Permutationen-Vertrag und utrinque beschehene Contradiction der Mansfeldischen, Halberstädtischen, Lohrischen, Sächsischen Belehnung gänzlich sopirt und hingelegt worden, also daß ein Theil dem andern die Gewehr zu leisten kräftig versprochen, ad literam des Vertrags gezogen, wie dann noch übrige Reliquien, so viel den Statum dieses Stifts in Ecclesiasticis & Politicis antrifft, Anno 1580. auch gänzlich also componiret, daß zwar das Stifte Walckenried, so viel und weit es seine Præeminenz certo respectu auf gewisse Maas hergebracht, eine Reichs-Prælatatur verbleiben, jedoch kein Prælat absque præscitu ac expresso consensu Episcopi Halberstadtensis erwählet, von demselbigen aber confirmiret werden sollte, und was in demselben auch erst angezogene Permutation der jährlichen dem Hochstifte Halberstadt zugewachsenen 300. Oberländischen Gulden, Advocaten-Gesall, mehr erhalten. Wie aber nachdem Ihro Fürstliche Gnaden Herr Friederich Ulrich zu Braunschweig und Lüneburg, als der letzter mit der Graffschafft Hohnstein beliehener Vasallus gestorben, man solchen Pactis Publicis contraveniret, und unerfucht Hal-

Sechster Theil.

M m

ber-

1647.
Julius.

berstadt Herrn Christian Ludewigs Fürstliche Gnaden postuliret, und gleichsam ad Successoriam legem unter alle Fürstliche Linien den Starum Monasterii bringen wollen, hat Halberstadt dazu nicht still gelassen, sondern toties quoties, nach Ausweisung bey der Regierung vorhandener Wechsel-Schriften, contradiciret, protestiret, und sich die Nothdurfft reserviret, auch den nechsten Reichs-Tag diesen Stifft vertreten, solchem allen thut man nochmahls inhæreren, und das geringste, so angezogener Permutation und 1580. eingerichteten Pactis zuwieder, nichts einräumen, vielmehr aber widersprechen, und protestando dem Hoch-Stifft seine zustehende competirende Nothdurfft reserviren, in omnem eventum auch die dem Hoch-Ibblichen Chur-Hause Sachsen allbereits insinuirte litis denunciationem wiederholen.

1647.
Julius.

Hohnstein.

Wiewohl nun in angezogenen Braunschweigischen Præensionibus etwas von der Graffschafft Hohnstein berühret, und man daraus anders nichts vernimt, dann daß dießfalls unbegründetes, niemahls aber an das Tage Licht gebrachtes vermeyntes Interesse der Fürsten von Lüneburg verworffen, so läßt mans dabey beruhen, und begiebet sich auf der Wolfenbüttelschen erloschenen und ausgestorbenen Linie ertheilte Investituras & iis inserta Pacta daraus ganz am hellen Tag, wie so gar die succedirende Herren-Herzogen zu Lüneburg ihr Succession-Recht ad feuda extincta ac emortuæ linæ separatimque sita nicht ziehen mögen, sondern vielmehr, daß nachdem diese consolidirte Graffschafft Halberstadt zu sich genommen, und dem Bischöflichen Stuhl incorporiret, alle Actus Superioritatis ac Jurisdictionis in Ecclesiasticis ac Politicis geraume Zeit verübet, auch daselbsten eine eigene Steigerung gehalten, und von derer nacher Halberstadt appelliret, durch oftmahls vor Ihro Fürstlichen Gnaden Unterthanen an die Bischöfliche und Hohnsteinische Canselleyen gethane Intercessionales gnugsam zu verstehen geben, wie sie an denen in dieser Graffschafft belegenen Herrschafften Lora und Klettenberg nichts zu præzendiren hätten, auch nicht haben können, solte es aber dahin angesehen und allein gemeynet seyn, gleich wären die Halberstädtische und Hohnsteinische Præensiones an Walckenriedt verworffen, so wiederholet man auf den Fall, was allbereits angeführet worden.

Suht-Grö-
ningen.

Man hat anjeho von der Fundation des Closters Suht-Gröningen etwas anzuführen nicht vonnöthen, wer aber die wahre Beschaffenheit dießfalls zu wissen begehret, kan solches in Meybomii Chronico Waldeccensi und darinn ausführlichen Bericht finden, der Hoch-Stifft aber, weiler in possessione notoria, kan sich daran wol, biß ein anders in Petitorio ausgeführet, erfättigen lassen, und ist nicht geständig, gleich wäre durch die Permutation denenselben das geringste zu gut kommen, sondern das ist wahr, wie bey angestellter Vendication des Herrn Prælaten von Corven vor Halberstädtische Regierung angebracht, daß obwohl das Closter Kennnaden seine Stifft, dem es ohnedes in Krafft der Kayserlichen producirten Investituren, davon in forma probante Copen ad Acta gelegt, zuständig, vormahls vor das Closter Suht-Gröningen eingeräumt, so wäre es doch anjeho demselben von Braunschweig-Lüneburg wieder entzogen, und einen weltlichen Obristen, Esleben genant, eingeräumt worden; solte es aber ja endlich in Petitorio dahin iusto ac legitimo ordine servato gerathen, daß adimplendis man die rechte Wahrheit sagen und schreiben müste, hat man auf den Event wohl darzuthun und zu behaupten, wie es dem Hochwürdigen Dohm-Capitul nicht etwa um einen geringen Spott, sondern viel Tausend Reichsthaler ankommen, demselben auch, nunmehr aber dem Bischöflichen Stuhl nicht zuwieder seyn würde, wann man sie mit bahrer richtiger Real-Numeration, und etwa nicht mit Worten abfinden könnte, davon aber ist alhie nicht zu reden, sondern was geschicht, hat die Intention und Meinung die ungleiche narrata, als wäre in commodum Episcopatus durch eine Permutation dem Hoch-Stifft dieses Closter zugewendet, da doch dieselbe durch Zurücknehmung des Closters Kennnaden gänzlich abgethan, und in rerum natura nicht mehr zu finden ist, abzulehnen, seynd also dieses lauter entia rationis, oder Ideæ Platonicæ, darauf keine Rechnung zu machen, der Kauffmann auch kein Geld zahlen dürfte.

Und

1647.
Julius.
Schauen.

Und weil man dann auch das Vor-Werck Schauen nunmehr in die 35. Jahr hero in gerühiger Possession, auch im geringsten nicht geständig, daß das Fürstliche Haus Braunschweig, sondern das Dohm-Capittel solches aus seinem Sackel mit viel tausend Reichsthaler, mit nichten aber vom Haus Braunschweig, sondern von weyland Statgen von Münnichhausen, als ein in unstreitigem Halberstädtischen Territorio belegenes Guth acquiriret, so ist solche bloße, jedoch überflüssig gnugsam exercirte Possession aber eins so lange genug, bis im Petitorio ein anders ausgeführet, und ist keines Kauffs dem Fürstlichen Hause im geringsten geständig; und den Fall gesehet, doch mit nichten eingeräumet, es hätte die Fürstlich-Wolffenbüttelsche Linie zu dem Kauff-Schilling etwa 10000. Reichsthaler gelegt, welches doch nicht geschehen, so haben ja die Herren Herzogen coram Imperatore ac omnibus Imperii Statibus protestiret, auch in dem Hildesheimischen a Caesare ac Electoribus corroborirten Verträge sich dießfalls verfahren lassen, wie sie allein Jure sanguinis & agnationis succediret, niemahls aber haeredes haereditatis worden wären, gestalt sie dann solches in ingressu Citationis, so hoc Anno an die Blankenburgischen Vasallos ausgelassen, verboten wiederholer, derschalten möchte man gerne sehen, den ungestandenen Fall gesehet, daß aus erheblichen Ursachen die Fürstlich-Wolffenbüttelsche Linie einen Vertrag gethan, welches doch nicht ist, und in Ewigkeit nicht zu erweisen stehet, wie sich jetzige Fürstliche Agnati dazu legitimiren könnten. Man ist aber auf allen Exent mit solchen von den allerhöchsten Geist- und Weltlichen Häuptern, als Päpstlicher Heiligkeit und Römisch-Kayserlichen Majestät ertheilten Confirmationibus, auch des Ordens und dessen General Einwilligung versehen, daß, ob Gott will, man einem jedwedem im Stand des Rechts gnugsam begegnen könne, dahin man sich dann hiemit, jetzt als dann, und dann als jetzt, offeriren thut.

Westerburg.

So weisen auch die Rheinfeinschen der Fürstlich-Wolffenbüttelschen ausgestorbenen Linie ausgegebene Lehen-Brieffe und ausgeliefferte Reversalen klar aus, daß das Haus und Amt Westerburg, ein Halberstädtisch unstreitig Lehen, und hat man nach der Apertur solches billig occupiret, besessen und zu dem Stifte gezogen, auch geraume Zeit darüber alle Actus Territoriales, sie mögen einen Rahmen haben wie sie wollen, quiete vollbracht, auch annoch ungehindert ad praesens momentum vollbringen thut; Gestalt dann der Fürstliche Braunschweig Lineburg Calenbergische Stadthalter, Herr Friederich Schenk von Winterstedt, die von Steinberg einer Schuld-Forderung bey Halberstädtischer Regierung beklagt, auch auf seines gnädigen Fürsten und Herrn Intercessionales würcklich verhoffet, und vermögte Hülf-Abschieds billigt so lange manureniret wird, bis ex fructibus er richtig bezahlet, er auch mit Bestand nicht wird sagen können, daß er nach abgerichteten Hülf-Expensen und durch den Hauptmann Schanstedt beschenehen Einweisungen im geringsten wäre behindert worden; verwundert man sich deroentwegen nicht wenig, was gemeldter Herr Stadthalter mag vor Urfach gehabt haben, solche Dinge, so omni tempore Belli ac Pacis ad Forum Justitiae gehören, bey diesen Tractaten anzubringen.

Herr Graff von Lattenbach ist mit der erledigten Graffschafft Rheinfein von Ihro Hochfürstlichen Durchlauchten, als regierendem Bischoff zu Halberstadt, mit Consens eines Hochwürdigem Dohm-Capittels, ordentlich und rechtmässig belehnet, worbey es dann billig sein Verbleiben.

Diesem allen nach, werden Ihro Fürstliche Gnaden und alle anwesende der Chur-Fürsten und Stände Hoch-ansehnliche und vortrefliche Herren Rätthe, Bothschafften und Gesandte, der Gebühe und hoch-fleissig ersuchet, zu alle solchem im Rahmen des Fürstlichen Hauses Braunschweig, dem Fürstlichen Hohen Stifte Halberstadt und dessen Hoch-würdigem Dohm-Capitul zu höchstem Nachtheil gereichenden ganz unbefugten Begehren keines weges einzuwilligen, gestalt man sich hingegen zu Erhaltung Chur-Fürsten und Stände samt und sonders habenden Recht und Gerechtigkeiten, nach

Sechster Theil.

M m 2

1647. aller Möglichkeit mit beyzutragen, sich anerbietzig machet.
Julius, den 6ten Julii, Anno 1647.

Signatum Münster, 1647.
Julius,

Dero Hochfürstlichen Durchlauchten,
Herrn Herrn Leopold Wilhelms, Erz-
Herzogen zu Oesterreich, als Bischoff
zu Halberstadt, bevollmächtigter Ab-
gesandter,

Johann von Gießen.

N. III.

Der Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten Gegen-Bericht, Wal-
ckenried ic. betreffend.

N. III.
Der Lünebur-
gischen Ge-
gen-Bericht.

Den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten ist ein Bericht zukom-
men, welchen die Herren Chur-Brandenburgischen Abgesandten von Halberstadt er-
langet, und den Herren Kayserlichen, wie auch den Herren Königlich-Schwedischen
Hochansehnlichen Legatis überreicht haben sollen; Ingleichen ein also genan-
ter Nothwendiger Gegen-Bericht Herrn Johann von Gießen, der Hochfürstlichen
Durchlauchten, Herrn Herrn Leopold Wilhelms, Erz-Herzog zu Oesterreich, als
Bischoffen zu Halberstadt, bevollmächtigten Abgesandten, unter dem Chur-Mayntzi-
schen Directorio dictiret worden, darab zu ersehen, daß wohl-gemeldte Herren Abge-
sandten aus aller Betrachtung gesetzt, welcher gestalt die Herzogen zu Braunschweig
und Lüneburg ihre in vier Fürstenthumen erlangte Coadjutorie und Successions-
Recht, zu Erhebung des allgemeinen hoch-erwünschten nöthigen Friedens, abtreten sol-
len; Allermassen nun die Churfürstliche Durchlauchten zu Brandenburg, ohne Vor-
wissen und Beliebung derer Herzogen von Braunschweig und Lüneburg, die beyden
Erz- und Stifter Magdeburg und Halberstadt erblich begehret oder angenommen, und
darunter die Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Successions-Rechte nicht confi-
deriret, so hätten die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg gute Hoffnung getra-
gen, die Chur-Brandenburgischen Abgesandten würden das Braunschweig-Lünebur-
gische Equivalent in keinen Streit gezogen, sondern den Herzogen zu Braunschweig
und Lüneburg gern gegönnet haben, was Hoch-gemeldte Herren Kayserliche und Kö-
nigliche Plenipotentiarii den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg zu einiger, wie-
wohl unergiebigter Ergelichkeit zugewendet haben. Sollten auch höchst-genandten
Herrn Erz-Herzog Leopold Wilhelms Durchlauchten gemeynet seyn, den Bisthum
Halberstadt zu erhalten, so würde der von Gießen keine Ursach haben, den Herzogen
zu Braunschweig-Lüneburg, sondern Chur-Brandenburg, sich zu opponiren; wollten
aber Ihre Hochfürstliche Durchlauchten, laut des bewilligten Termini in puncto
Restitutionis, den Stifft Halberstadt nicht abtreten, so möchte allen Umstände nach der
von Gießen absque competenti actione sich den Herzogen zu Braunschweig und Lüne-
burg in ihrem Equivalent wieder setzen. Sollten auch die Herzogen zu Braunschweig
und Lüneburg ex principiis Petitorii & Possessorii, wie in dem übergebenen Be-
richt geschehen, argumentiren, so würde gewiß Chur-Brandenburg aus solchen Fun-
damentis die beyden Stifter, Magdeburg, Halberstadt, schwerlich erhalten, und
die von den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg erlangte Successions-Rechte
hintertreiben und aufheben.

Die Materialia angeregten Berichts und Gegen-Berichts seynd eines Inhalts,
und allem Ansehen nach aus einer Feder hergestossen, und obwohl die Herzogen zu
Braunschweig und Lüneburg gar nicht gemeynet seyn, gleichsam in foro zu litigiren,
sondern ex iisdem Principiis wie Chur-Brandenburg, gegen Abtretung ihrer Succes-
sions-Rechte in vier Fürstenthumen ein Equivalent zu suchen, so kan man doch nicht

1647.
Julius.

undienlich erachten, die in obberührtem unbegründeten Bericht befindliche figmenta, **1647.**
 Contradictiones und Unerheblichkeiten mit wenigen zu berühren. Und ist demnach **Julius.**
 anfangs ganz unerfindlich, daß das Stifft Walckenriedt in dem Klettenbergischen Hal-
 berstädtischen unstreitigen Territorio gelegen seyn solle, die Graffschafft Hohenstein,
 worunter das Amt Klettenberg gehöret, ist zwar Halberstädtisch Lehen, es seynd aber
 die Graffen von Hohenstein Reichs-Graffen, und der Kayserlichen Majestät Imme-
 diate unterworfen, und haben also gar kein Halberstädtisch Territorium agnosci-
 ret, allermassen dann auch die in Gdt ruhende Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg,
 Wolfenbüttelscher Linie, als gewesene Graffen zu Hohenstein, racione Territorii
 von dem Stifft Halberstadt gar keine Dependenz gehabt, auch ist auf dem
 jüngsten Reichs-Tage zu Regensburg wegen der Graffschafft Hohenstein und
 Meinstein votiret worden, dahero nicht ohne Bewunderung zu vernehmen, daß in
 angeregtem Bericht die Jura Territorii und Lehen-Berechtigkeiten non absque
 contradictione fundiret werden. Es ist zwar nicht ohne, daß der Stifft Walcken-
 riedt grösten theils mit der Graffschafft Hohenstein gränze; daß er aber propter con-
 finia in dem Klettenbergischen Territorio gelegen seyn solle, solches würde etlichen
 Churfürsten auch vielen Fürsten, Graffen und Herren, ein nachtheilig Exempel seyn.
 Die bekannte Distinctio: Esse in Territorio & de Territorio, wird in gerühr-
 tem Bericht ganz bey seits gesetzt, und muß man also denselben auf seinen erroribus
 Juris & Facti beruhen lassen. Was etwa Chur-Sachsen und Halberstadt von an-
 dern Reichs-Ständen gehandelt haben mögen, kan dem Stifft Walckenried gar nicht
 präjudiciren: Und als der Stifft Walckenried wahrgenommen, daß man ihre Ho-
 heit und Immedietät attentiren, und andern unterwerffen wollen, hat derselbe die
 Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg zu ihren Administratoren und Patronen
 postuliret, welche selbigen Stifft auch nunmehr an die 50. Jahr Titulo Postulatio-
 nis bis jezo besessen, und gegen die Halberstädtische Attenta geschüzet haben. Daß
 Herzog Friedrich Ulrich, als der letzte Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Wolf-
 senbüttelscher Linie, mit der Graffschafft Hohenstein von dem Stifft Halberstadt abson-
 derlich beliesen gewesen, und den Stifft Walckenried Jure Postulationis administri-
 ret, ist die Wahrheit, daß er aber von dem Stifft Halberstadt solle confirmiret gewe-
 sen seyn, solches muß man inter cetera figmenta passiren lassen, der jetzige Admi-
 nistrador, Herzog Christian Ludwig zu Braunschweig und Lüneburg, hat auf vor-
 hergehende Postulation Prioris, Subprioris und Conventualen des Stiffis Wal-
 ckenriedt, den Stifft bis jezo besessen und administriret, auch vor Turbationes er-
 halten, wenn dagegen das geringste attentiret worden.

Wegen der Graffschafft Hohenstein sehet mehr-besagter Bericht cum umbris
 & larvis. Die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg präzendiren darauf we-
 der Hoheit weder Lehens-Recht, weder eins oder keins, quarunhostes, quibus
 cum decertent: cur non aërem feriant, cur non fumos?

Wie es um das Closter Gröningen, unweit von dem Hauß und Stadt Gröning-
 gen gelegen, bewandt, erhellet aus dem Vergleich, welchen Herzog Heinrich Julius
 zu Braunschweig und Lüneburg, mit dem Herrn Abt und Stifft Corvey Anno 1593.
 auch den Herren Kayserlichen und Herren Chur-Brandenburgischen Legatis selbst
 überreicht worden, in angezogenem Bericht aber wird dergestalt discurreret, als ob
 man bey diesem ansehnlichen Convent zusammen kommen wäre, Kurhweil zu treiben,
 und Contradictiones zu impliciren; Inmassen dann gemeldet wird, das Closter
 Kennade sey ganz abgethan, und nicht in rerum natura, seyn entia rationis und
 Ideæ Platonice. Ne autem desint contradictiones, utque manifesto pa-
 teat, daß mehr-gedachter Bericht auf Figmenta begründet sey, wird in selbi-
 gem Bericht umgekehret gemeldet, die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg hätten
 das Closter Kennaden dem Stifft Corvey wieder entzogen, und einem Weltlichen
 Obristen, Esleben genannt, eingeräumt. Secundum talia Principia, haben die
 Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Idea Platonice, und solche Gütcher einge-
 räu-

1647
Julius.

räumt, die nicht in rerum natura seyn, diese assertio gehdret ad Mori Utopiam. Die Wahrheit aber zu berichten, so ist der Obriste Esleben ein Conventual des Stifts Corvey, zum Probst nach Kemnade gesetzt, und hat als ein Probst oder Verwalter des Closters Kemnade, laut obgerührten Vergleichs den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg das Homagium prästiren, und etliche wenige andere Obligen abstaten müssen, ist aber ausser dem, was in besagtem Vertrage enthalten, den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg nicht obligirt gewesen. Jetzt gedachter Esleben ist aber nachgehends mit dem Abt zu Corvey in Differentien gerathen, und hat sich in der Nieder-Sächsischen Unruhe bey dem König in Dennemarck für einen Commissarium gebrauchen lassen, nachgehends aber ist er auch bey der Königlich-Schwedischen Armée Obrister gewesen, die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg aber haben mit seinen Actionibus nichts zu schaffen gehabt, vielweniger ihm das Closter Kemnade eingeräumt.

1647
Julius.

Es ist ausser Streit, das Schauen im Halberstädtischen Territorio gelegen sey, daß aber solches Prædium von dem Stift Walckenriedt herrühre, und von Herzog Heinrich Julio, als gewesenem Administratore des Stifts Walckenriedt, Stas von Münchhausen Jure feudi conferiret worden, ist aus dem Lehen-Brieffe zu ersehen. Mit Verwunderung ist zu vernehmen, daß gedachter Bericht dem Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hause wegen Schauen, keines Kauffs geständig seyn wolle, das neben aber angeführet, die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg möchten etwa zum Kauff-Schilling 10000. Rthlr. zugeleget haben, und wann schon solches also ergangen, so hätten doch die jetzt-regierende Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg dessen gar nicht zu genieffen, weils sie die Herzogen coram Imperatore & omnibus Imperii Seatibus protestiret, auch in dem Hildesheimischen Vertrage sich deßfalls verwahren lassen, daß sie alleine Jure Sanguinis & Agnationis succediret, niemahls heredes hereditatis worden wären. Es scheint, als wollte man res serias wie iudibria tractiren, und die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, an statt der Successions-Rechte in vier Fürstenthumen, mit unerfindlichen Diccen ludificiren. Was die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg suchen, solches geschicht nicht ex eo fundamento, daß sie der Wolfenbüttelischen Linie heredes worden seyn, sondern daß sie die Succession in 4. Wahl-Fürstenthumen ob Pacem publicam quitiren sollen, zudem dependiret Schauen Lehen-weise von Herzog Christian Ludewig, nicht als einem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sondern als einem Administratore des Stifts Walckenriedt, und ob schon unter andern das Prædium Schauen ex principio Equivalentis nicht gefodert würde, so wäre doch hoch-ermeldter Herzog Christian Ludewig, als ein Administrator des Stifts Walckenriedt, besugt, den Hoff Schauen, als ein Feudum caducum und verfallen Lehen, einzuziehen. Die abgelebte Graffen zu Reinsten und Blanckenburg, haben das Haus und Amt Westerburg, sowohl von dem Haus Braunschweig-Lüneburg, als dem Stift Halberstadt, laut der Braunschweig-Lüneburgischen Lehen-Brieffe, zu Lehen getragen; als aber dieselbe Ao. 1595. abgestorben, haben die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg die Graffschaft Regenstein von dem Stift Halberstadt zu Lehen getragen, dieselbe auch bis Anno 1634. besessen. Wie aber Herzog Friederich Ulrich, der letzte Herzog Wolfenbüttelischer Linie, Anno 1634. den 17ten Augusti in Gott entschlaffen, haben die jetzt-regierende Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg ob commixtionem honorum die beyde Graffschaften Blanckenburg und Regenstein in Besit nehmen lassen, mit Gebiethen, was von der Graffschaft Regenstein dem Stift Halberstadt gebührete, nach Befindung zu restituiren, haben auch solche der Zeit ergriffene vacuam Possessionem so lange continuiret, bis endlich der Herr Graff von Tattenbach, von Erg-Herzog Leopold Wilhelms Hoch-Fürstlicher Durchlauchten, und den Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, investiret und in Possessionem gesetzt worden, und haben die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, nach Anweisung der Belehnung, das Directum Dominium pro dimidio reserviret, Hoch-wohlgemeldter Graff von Tattenbach aber hat Westerburg, samt der Graffschaft Regenstein, certis legibus, als ein

Va.

1647.
Julius.

Vasallus jeko in Besitz, und ist derhalben ein Immediat-Graffe des Reichs, und dependiret, ratione Superioritatis, weder von den Herzogen zu Braunschweig, oder dem Stifft Halberstadt. Seynd demnach lauter Fabeln, daß der Stifft Halberstadt biß jeko, bey Wefterburg alle actus Superioritatis hergebracht haben soll. Und weil die Herren Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg den Halbschied Directi Domini in Wefterburg, dem Stifft Halberstadt nicht streiten: so haben sie auch kein Bedencken haben können, vor Herrn Friederich Schencken von Winterstädt, Fürstlich-Braunschweig Lüneburgischen Stadthalter, zu intercediren, damit derselbe consensu Domini, sein Jus crediti tuto besitzen möchte. Hoch- Wohlgeneldter Herr Graff von Tattenbach hat in gedachten Herrn Stadthalters Schencken Creditum consentiret, und ist wol mit Verwunderung zu vernehmen, daß einiger Mensch, der dabey, so lange die Herren Grafen von Tattenbach leben, nicht auf eines Hellers werth interessiret, sich opponiren möge. Die Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg werden keine sonderliche Ursach haben, all solchen ihren zudringenden Adversariis grossen Dank zu sagen etc.

1647.
Julius.

§. XXVII.

Die Kayserlichen und Schwedischen General-Cassation derer Halberstädtischen und Hohensteinischen Præsentationen auf Waldentrieb.

Inzwischen geschah von denen Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten, wegen derer, in dem letztern kolennirten Aufsatze, in puncto Äquivalentis, geänderten Puncten, nach der geschehenen Reservation, weitere Vorstellung, welche die Würckung hatte, daß endlich das hier angeführte Instrument, sub N. I. von der Kayserlichen sowohl, als von der Schwedischen Gesandtschaft, respective den 13ten und 14ten Jul. st. n. vollzogen, und darinnen die Articuli, wegen der Osnabrückischen Eventual-Huldigung, sodann wegen General-Cassation der Halberstädtischen und Hohensteinischen

Præsentationen; nicht weniger wegen der beyden Straßburgischen Canonicate, so, wie es Braunschweig-Lüneburgischer seits verlangt war, beobachtet worden. Desgleichen stellere die Kayserliche Gesandtschaft, wegen der Schauenburgischen Stücke, aller von Schwedischer seits dagegen gemachten Schwürigkeiten, ohnangesehen, die Resolution sub N. II. durch den Kayserlichen Legations-Secretarium Schröder aus, nachdem selbige durch die von beyden seiten producirten Original-Documenta, von dem Recht des Hauses Braunschweig-Lüneburg sich überzeugt befand.

Und wegen der 2. Straßburgischen Canonicate. Die Kayserlichen concediren auch die Schauenburgischen Stücke

N. I.

Von den Kayserlichen und Schwedischen Legations-Secretariis vollzogener Articulus Äquivalentis Brunsvicensis.

N. I. Subscribirtes Articulus des Lüneburgischen Äquivalentis.

Cum Domus Ducalis Brunsvicensis & Lüneburgensis, ob Pacem publicam melius faciliusque stabiliendam, cesserit Coadjutoris in Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem obtentis, ea conditione, ut inter alia etiam alternativa eisdem cum Catholicis in Episcopatum Osnabrugensem addiceretur Successio: Casarea Majestas præsentis Sacri Romani Imperii statui minime expedire judicans, Pacem publicam propterea impediri diutius, consentit ac permittit, ut ejusmodi alternativa Successio in dicto Episcopatu Osnabrugensi deinceps inter Catholicos & Augustanæ Confessionis Episcopos, ex Familla tamen Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium, quamdiu eadem duraverit, postulandos locum habere debeat, modis & conditionibus sequentibus.

Pri.

1647.
Julius.

Primo omnium restituatur dictus Episcopatus totus & integer cum omnibus suis appertinentiis, Secularibus & Ecclesiasticis, moderno Domino Episcopo Francisco Guilhelmo pleno jure possidendus, prout uniformis perpetuæque Capitulationis Leges, communi Principis Francisci Guilhelmi, Domusque Brunsvigo-Luneburgicæ & Capitularium Episcopatus Osnabrugensis consensu jam ineundæ, sancierint.

1647.
Julius.

Secundo: Status Religionis ac cæterus Ecclesiastici totiusque Cleri utriusque Religionis, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis, omnibusque aliis locis, maneat & reducatur in eam, qui fuit 1. Jan. Anni 1624. Itatum, ita tamen, ut ante hæc fiat singularis quædam determinatio & dispositio de iis, quæ post Annum 1624. quoad verbi Ministros & divinum cultum mutata deprehendentur, etiam supradictæ Capitulationi inferenda; Caveatque Dominus Episcopus per literas Reversales Statibus & Subditis suis, homagio ab ipsis recepto, Jura & Privilegia salva fore, & quæ præterea futura Episcopatus administrationi, Statuumque & Subditorum securitati utrinque necessaria videbuntur.

Tertio: defuncto eodem Domino Episcopo, succedat in Episcopatu Osnabrugensi Dominus Ernestus Augustus, Dux Brunsvicensis & Luneburgensis, atque adeo vi hujus Pacis publicæ sit designatus ejusdem Successor, teneaturque Capitulum Cathedrale Osnabrugense, ut & reliqui Status & Subditi statim post decessum aut resignationem moderni Episcopi eundem Dominum Ernestum Augustum, Episcopum recipere, & isti fini intra trimestre à conclusa hac Pace computandum ipsi præstare homagium juxta condiciones in Capitulatione perpetua positas. Quod si vero Dux Ernestus Augustus post obitum moderni Episcopi non fuerit superstes, teneatur Capitulum alium ex Domini Georgii, Ducis Brunsvicensis & Luneburgensis posteris in Episcopum suum postulare, conditionibus tamen in recepta Capitulatione in iis perpetuo observandis. Eo autem demortuo aut ultro resignante, teneatur dictum Capitulum vel Electione vel Postulatione Præsidem Catholicum sibi præficere; Sin vero hac in parte vel Canonorum negligentia vel discordia intercesserit, locus sit ordinationi Juris Canonici & consuetudini Germaniæ, salva tamen Capitulatione perpetua, ut & hac Transactione, et sic perpetuo admittatur alternativa successio inter Catholicos Episcopos ex gremio Capituli electos vel aliunde postulatos, atque Augustanæ Confessioni addictos, sed non alios, quam ex Familia modo nominati Ducis Georgii descendentes, & quidem si plures sint Principes, è natu minoribus eligatur vel postuletur Episcopus, nullis vero existentibus natu minoribus, sufficiatur unus ex Principibus regentibus; Illis autem deficientibus, succedat tandem Ducis Augusti posteritas, alternatione, ut dictum, inter ipsum & Catholicos perpetua.

Quarto: teneatur non solum memoratus Dux Ernestus Augustus, sed etiam omnes & singuli ex Familia Ducum Brunsvicensium & Luneburgensium Augustanæ Confessioni addictorum, in hoc Episcopatu alternatim succedentium, Status Religionis cæterus Ecclesiastici totiusque Cleri, tam in ipsa Urbe Osnabrugensi, quam in reliquis ad hunc Episcopatum pertinentibus Ditionibus, Oppidis, Villis, Pagis omnibusque aliis locis, conservare ac tueri, prout superius Articulo secundo & perpetua Capitulatione dispositum est.

Quinto: ut ne etiam durante administratione & regimine Episcopi Augustanæ Confessioni addicti, circa censuram Ecclesiasticorum Catholicorum, itemque usum & administrationem Sacramentorum ritu Romanæ Ecclesiæ, ut & cætera, quæ sunt Ordinis, ulla difficultas aut confusio suboriantur, horum omnium dispositio, quoties alternativa successio in talem Au-

gu-

1647. gustanae Confessione addictum devenerit, Domino Archi-Episcopo Colo-
 1647. Julius. niensi, velur Metropolitanano, reservata esto: Cetera vero Superioritatis &
 Regiminis jura in Civilibus & Criminalibus, Augustanae Confessionis Epi-
 scopo, juxta Capitulationis leges illibata permaneant. Quando autem Ca-
 tholicus Episcopus in Episcopatu Osnabrugensi rerum potitur, nihil omni-
 no in Augustanae Confessionis sacra arroget sibi Juris aut obtineat.

Sexto: Monasterium Walckenried, cujus hoc tempore Administrator
 est Christianus Ludovicus, Dux Brunovicensis & Lunaburgensis, una cum
 praedio Schawen perpetuo Feudi jure Ducibus Brunovicensibus & Lunabur-
 gensibus, itemdem a Caesarea Majestate & Imperio cum omnibus pertinentiis
 Juribusque conferatur, eodem prorsus quo supra inter Ducum Brunovicen-
 sium & Lunaburgensium Familias succedendi ordine, annullato Jure Advocac-
 tiae, aliisque Episcopatus Halberstadiensis & Comitatus Hohniteinensis praer-
 ensionibus omnino sublatis.

Septimo: Ducibus quoque Brunovicensibus & Lunaburgensibus re-
 stituatur Monasterium Groningense, quod antehac acquisitum Episcopatu
 Halberstadiensis cesserat, reservatis etiam Juribus, quae dictis Ducibus in Ca-
 strum Westenburg competunt; nec minus infeudatio Comiti a Tertenbach a
 Ducibus facta, eoque nomine initae leges, perinde ut jura crediti & pignoris
 Ducis Christiani Ludovici Vicario, Friderico Schenckio a Winterstedt in
 Westenburg competentia, facta testata maneant.

Octavo: Debitum a Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi cum Rege
 Daniae contractum, & per hunc in Pacificatione Lubeccensi Sacrae Casa-
 rea Majestati cessum, posteaque Caesareae Militiae Praefecto Comiti Tillio do-
 natum, quod attinet; cum moderni Duces Brunovicenses & Lunaburgenses,
 se ad hoc debitum persolvendum ob plures rationes teneri negaverint, eaque
 de re etiam per Legatos Plenipotentiarios Coronae Sueciae instanter actum
 fit, amore Pacis remissio & expunctio totius istius debiti & obligationis, dictis
 Ducibus eorumque haeredibus concessa esto.

Nono: Cum Duces Brunsvicenses & Lunaburgenses Cellensis Lineae,
 Capitulo Ratzeburgensi pro sorte 20000. Florenorum annuas pensiones us-
 quedum pependerit, alternatione jam cessante, cessent quoque annuae illae
 pensiones, abolito prorsus debito, ut & alia quavis obligatione.

Decimo: Ducis etiam Augusti duobus filiis natu minoribus Antonio
 Ulrico & Ferdinando Alberto conferantur duae Praebendae in Episcopatu
 Strasburgensi primo vacaturae. Ea tamen conditione, ut dictus Dominus
 Dux Augustus renunciaret praerensionibus suis, quas in unum alterumve Ca-
 nonicatum antehac habuit, vel habere poterat.

Undecimo: Vice versa iidem Duces Postulationibus & Coadjutoriis
 in supradictos Archi-Episcopatus Magdeburgensem & Bremensem, itemque
 Episcopatus Halberstadiensem & Ratzeburgensem plenissime renunciant; ita
 ut quae circa hosce Archi-Episcopatus & Episcopatus superius in hoc Paci-
 ficationis Instrumento disposita sunt, citra ipsorum contradictionem esse-
 ctum habere debeant. Capitulis utrobique in eo statu permanentibus,
 quo superius conventum est.

Per Legationem Suevicam, die
 14. Julii Anno 1647.

Per Legationem Caesaream,
 d. 13. Julii 1647.

Matthias Biörnklau, S. Regiae Ma-
 jestatis Sueciae Secretarius.

Guilielmus Schröder.

Sechster Theil.

R n n

N. II.

1647.
Julius.

N. II.

1647.
Julius.

Der Kayserlichen ausgestellte Urkunde, die an das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg zu überlassende Schaumburgische Stücke betreffend.

N. II.
Kayserliche
Urkund we-
gen der
Schaumbur-
gischen
Stücke.

Cum sequens Articulus primo quidem inter postulata Brunsvicensia admittus, postea vero ob contradictionem Castellanos apud Legatos Suecicos factam de eo conveniri nequiverit, Legati Cæsarei visis literarum hinc inde productarum authenticis, Justitia causæ mori, seorsim Legationis Cæsareæ Secretarii subscriptione munitum expediti iusserunt.

Quinto: Cum etiam Comites in Schaumburg à Comitibus Wunstorfensibus, qui Vasalli Ducum Brunovicensium & Lunæburgensium fuerunt, nonnulla bona eorundem consensu jure pignoris acceperint, & Praefectura Schaumburgensi incorporarint; postea verò Anno Domini 1573, die 10. Aprilis Ericus Dux Brunsvicensis & Lunæburgensis, ac Otto Comes à Schaumburg, inter se pepigerint, ut ea bona apud Comites Schaumburgenses perpetuo permaneant, iis autem decedentibus ad Duces Brunovicenses & Lunæburgenses revertantur; isque casus non ita pridem Ottone ultimo Schaumburgensium Comitum factis functo evenit; illa bona omnia & singula, prout in præacta Transactione nominata ac descripta leguntur, dictis Ducibus citra contradictionem litiumque ambagibus restituantur, liceatque Ducibus bona illa vi hujus publicæ Transactionis propria autoritate occupare.

Per Legationem Cæsaream 13. Julii Ao.
1647.

Guilielmus Schröder.

§. XXVIII.

Die Chur-
Brandenbur-
gischen movi-
ren sich ver-
geblich dage-
gen.

Ohngeachtet nun solchergestalt der Braunschweig - Lüneburgische Satisfactions-Punct seine vöilige Erledigung erlanget hatte; So unterließen die Chur-Brandenburgischen Gesandten danoch nicht, noch immer unter der Hand bey denen Kayserlichen Gesandten, wegen Walckenried, Schauen und Grönningen, Einstreuungen zu machen, um, wo möglich solchen Punct in suspenso zu erhalten: Oxenshierna aber sagte bey der Conferenz am 20. Jul., da Wollmar deswegen Anregung that: Es sey einmahl richtig, dabey müsse es bleiben, quod scriptum, scriptum. Wobey es dann

auch gelassen worden; Und, weil nichts, als der einige Punct, das Privilegium Electionis Fori betreffend, annoch übrig war, welchen man, ad declinandam aliorum invidiam, nicht gerne in das Instrumentum Publicum kommen lassen wollte; So wurde auch darüber von der Kayserlichen Gesandtschaft, nachgesetzte Urkund N.I. angesetzt, daß die darinnen angeführten und von Braunschweig-Lüneburg desiderirten Momenta und Puncten, bey Ausfertigung sothanen Privilegii in forma, gehödig sollten beobachtet werden.

Richtigma-
chung des Pri-
villegii Ele-
ctionis Fori.

N. I.

1647.
Julius.

N. I.

1647.
Julius.

Ingredientia Privilegii de Electione Fori, von der Römischen Kayserlichen Majestät unserm allergnädigsten Herrn den Herren Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg ertheilet, wie solches bey diesen General-Tractaten von den Kayserlichen Herren Plenipotentiaariis, krafft habender Plenipotenz und Vollmacht gewilliget, auch förderlichst am Kayserlichen Hofe in debita forma ausgefertigt, und den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten extradiret werden soll.

Demnach das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg gegen die amore Pacis Universalis beschehene Abtretung der dreyen Coadjutorat in den Erb- und Stifftern Magdeburg, Bremen und Halberstadt, so dann der Erb-Alternation bey dem Stifft Magdeburg, unter andern loco Equivalentis ein Privilegium Electionis Fori vel in Aula Cæsarea vel Camera Imperiali comparendi gesucht und begehret, und dann die Römisch-Kayserliche Majestät unser allergnädigster Herr solches gestaltten Sachen und Umständen nach für billig ermesen, dasselbige aber in das allgemeine Instrumentum Pacis einzurücken vieler Respekte halber Bedenkens getragen, so hat demnach Höchstgedachte Kayserliche Majestät jestberührtes Privilegium dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg ex certa scientia & plenitudine potestatis, zu mehrer Beforderung des lieben Friedens und aus andern hochbewegenden Ursachen, folgender gestalt allergnädigst ertheilet.

1) Wann und so offt die Herren Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg, samt und sonders und deren Successores in perpetuum, von jemand, wer und was Qualität der auch immer seyn möchte sive per modum simplicis querelæ, sive Mandatorum, sive Appellationis, oder sonst auf einige andere Weise und Wege, entweder am Kayserlichen Hoff oder dem Cammer-Gericht beklaget, oder quovis pacto gerichtlich vorgenommen werden, so soll in Höchstgedachter Herren Herzogen freyen Election und Willkühr stehen, ob sie vor dem Kayserlichen Cammer-Gericht oder Reichs-Hof-Rath zu Recht stehen und sich einlassen wollen.

2) Da etwa der Gegentheil an einem obgemeldter Gerichte bereits Processus extrahiret, und dadurch eine Prävention induciret zu haben vermeynen wolte, sollen dieselbigen auf Höchstgedachter Herren Herzogen intra terminum inibi præfixum, vermöge dieses Privilegii eingewandte Exceptionem declinatoriam, so bald hinweg cassiret, und Kläger oder Impetrant an das von den Herren Herzogen erwähltes Gericht lediglich verwiesen werden.

3) Sollte aber dem Gegentheil vor angestellter Klage mehrhochgemeldte Herzogen testator zu requiriren und befragen gefällig seyn, an welchem Gericht dieselbe in solcher Sache litigiren und erscheinen wolten, so sollen die Herren Herzogen innerhalb zwey Monath à die requisitionis anzurathen, sich deßfalls cathogorice zu erklären schuldig; oder

4) Im wiederigen Fall der Election für dasmahl und in der vorschwebenden Sache verlustig seyn, und dem Gegentheil, an welchem Gericht er seine Klage einführen wolte, frey und bedor stehen.

5) An deme jeweils eligirten Judicio soll wieder die Herren Herzogen, vermöge der Reichs-Constitutionum und des hiesigen Frieden-Schlusses an künftiger weiterer Reichs-Verordnung in puncto Justitiæ procediret, und selbige dawieder mit Mandatis und Executionibus nicht übereilet werden.

6) Von diesem Privilegio Electionis sollen durchaus keine Sachen, præter
Sechster Theil. Nun 2 sola

1647. sola Feuda Regalia, exempt und ausgenommen, sondern alle ohne Unterschied dar- 1647.
Julius. unter begriffen seyn. Julius.

7) Soll gegen diß Privilegium Niemand gehdret, sondern mit denen wieder das-
selbige quovis modo zielenden Exceptionibus, Einreden und Hindernissen simpli-
citer ab- und zu dessen Observanz verwiesen; auch

8) In Contravenientes huic Privilegio Straff 50. Marck löthiges Goldes
gefehlet, exequiret und halb dem Kayserlichen Fisco, halb den Herren Herzogen addi-
ciret werden.

9) Jedoch soll hierdurch den Judiciis Austregarum oder primæ instantiæ
nichts benommen, sondern selbige den Herren Herzogen gleich andern Ständen in in-
tegro vorbehalten seyn.

Daß diese obstehende Ingredientia dem Privilegio Electionis Fori also ein-
zudeleben, und die Ausfertigung desselben bey der Römisch-Kayserlichen Majestät
mit erfolgenden Frieden-Schluß und dessen Ratification richtig zu machen, von der
Kayserlichen Gesandtschaft zu den Ölnabrückischen Tractaten bewilliget, und inmit-
telst den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Gesandten diesen Schein zu ertheilen
befohlen worden, bezeuget

ex Commissione Cæsareæ Legationis

Egon Gail.

Actum Münster den 24. Julii st. n.
Anno 1647.

§. XXIX.

Grav Tylli
protestiret
wieder die
Annulation
der Tyllischen
Schuld ver-
gebens.

Unter andern Membris des Braun-
schweig-Lüneburgischen Äquivalent-
Puncts, war auch die Tyllische Schuld
mit begriffen, welche, weil man sich dazu
nicht bekennete, als ein Indebitum, an-
nulliret wurde. Es suchte nun zwar der
Grav von Tylli, solche durch den Kayser-
lichen Reichs-Hoff-Rath zu erlangen, und
führte deswegen Process, protestirte auch
bey denen Schwedischen Gesandten, In-
halts N. I. & II. wieder dasjenige, was
dießfalls in die Notul, obgedachter Massen,
engerücket worden war, mit Beziehung
auf ein Ingolstädtisches, in sui favorem,

ertheiltes Responsum Juris, welches 20.
Bogen stark, unter folgenden Titul: *Re-
sponsum Juris Domini Decani caterorum-
que Doctorum & Professorum Juridicæ
Facultatis in Catholica & Electorali Vni-
versitate Ingolstadiensi, in Causa Credi-
ti super Ducatu Brunsvicensi, Tilliano
Juri demonstrando in lucem actum. Cum
facultate superiorum, Anno Christiano
MDCXXI.* im Druck ausgegangen war.
Man hat aber darauf, als auf eine unrich-
tige Sache nicht reflectiret, sondern es ist
bey dem, was einmahl verglichen war, auch
dießfalls unveränderlich verblieben.

N. I.

Des Grav Tylli Schreiben an die Schwedischen Plenipotentiaros, betref-
fend die Cassationem der Tyllischen Schuld-Forderung auf das Braun-
schweig-Lüneburgische Land.

N. I.
Des Grav
Tylli Schrei-
ben an die
Schwe-
dischen.

Illustrissimi & Excellentissimi Domini, Domini plurimum ob-
servandi.

Ex nuper transmissio à Dominis Plenipotentariis Cæsareis Projecto In-
stru-

1647.
Julius.

strumenti Pacis, inter cætera animadverti, debitum à Friderico Ulrico Duce Brunsvicensi cum Rege Daniæ contractum, & per hunc in Pacificatione Lubecensi Sacræ Cæsareæ Majestati cessum, ejusdemque Militiæ Generali Præfecto Comiti Tillio patruo meo donatum, modernis Ducibus Brunovicensibus & Lunæburgensibus non alia ratione esse remissum, nisi quod dicti Duces se ad hoc debitum perfolvendum teneri negaverint, eaque de re, etiam per Legatos Plenipotentarios Coronæ Sueciæ instanter actum sit. Cum autem hæ solæ rationes ad remissionem & expunctionem liquidissimi hujus debiti, & realis obligationis, de jure non sufficiant: Mitto informationis loco, hic annexum Juris Responsum, cum adjuncta facti specie, ut cognita in detotius causæ æquitate, Excellentiæ Vestræ maturius perpendere dignentur, an non juri & rationi magis consentaneum esse censuerint, controversiam hanc in eo statu, quo per Transactionem inter Cæsarem & prænominatos Duces in Recessu Goslariensi Articulo 33. posita est, relinqui, donec lis tota, vel amicabile compositione, vel coram Judicio Aulico Cæsareæ Majestatis, ubi nunc Interlocutoria pendent, juridica tandem Sententia summarie decidatur?

1647.
Julius.

Ego enim non existimo, Coronam Sueciæ mihi, velut legitimo cessionario hæredi, jus quæsitum, nisi facta aliunde compensatione, auferre, sed potius, tanquam Immediato licet minimo Imperii membro meum tribuere, ac communi Pacis utilitate frui velle; quam ut Deus Optimus Maximus afflicta Republicæ Christianæ diu optatam, brevi largiatur, atque Excellentias Vestras diutissime servet incolumes, ex corde apprecor, meque earum favori, qua par est, submissione hæc commendo. Dabam Weissenburgi Austriæ Superioris, die 23. Mensis Julii Anno 1647. &c.

Excellentiarum Vestrarum

Servus addictissimus

Wernerus, Sacri Rom. Imp.
Comes de Tilli.

N. II.

Kaysersliches Urthel in Causa Tilli contra die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg.

N. II.
Kaysersliches
Urthel.

In Sachen Herrn Werners, Grafen von Tilli, Klägern, eines, gegen und wieder Herrn Friederichen, Herrn Augustum, und Herrn Christian Ludewigen, alle Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Beklagte, anders theils, wird jetzt besagten Herren Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg hiemit auferlegt, daß sie, ihres sub dato am 28. May und präsent. 10. Octob. des nächstverwichenen 1646. Jahrs beschesehenen Einwendens ungehindert, auf das ihnen unterm dato 27. Mart. zuvor communicirtes Gräfliche Tillische allerunterthänigstes gehorsamstes Bitten, inner 2. Monathen von Empfangung dieß anzurechnen, Ihre schriftliche Nothdurfft in specie handlen und einbringen sollen, mit dem Anhang, daß in Verbleibung dessen auf ferners des klagenden Theils Anruffen ergehen werde, was recht ist.

Signatum zu Preßburg unter Ihrer Kayserslichen Majestät aufgedruckten Secret-Insiegel den 5. Febr. Anno 1647.

Nnn 3

§. XXX.

1647.
Dec.

Die Kayserlichen schlagen statt der Osna-brückischen Alternation die vier Schaumburgische Aemter vor.

So richtig als es nun schon mit dem Braunschweigischen Equivalent-Punct war; so proponirten dennoch am 29. Decembr. die Kayserliche Gesandten denen Braunschweig-Lüneburgischen, welcher Gestalt sowohl Bischoff Franz Wilhelm als die mehresten Catholici, sich wieder die Alternativam im Stifft Osna-brück sehr beschwerten, weil solches dem, sonst univalfalter beliebten Termino 1624. zu wieder lieffe: Damit nun beyden Theilen recht geschehen möchte, hielten sie vor besser, daß das Haus Braunschweig-Lüneburg ein anderes Equivalent davor annehme, und zwar in specie die 4. Schaumburgische Aemter, welche man vorhin dem Fürstlichen Hause Hessen-Cassel zur Satisfaction offeriret habe. Denn weil die Frau Land-Gräfin solche ihre angebotene Satisfaction nicht nur nicht angenommen, sondern vielmehr mit allerhand Hostilitäten continuiert habe, weswegen man Kayserlicher Seits derselben gar weiter nichts mehr zu geben, oder anzubieten gemeint sey: so könte auf diese Art das Braunschweigische Equivalent am besten abgethan werden.

Es wurde aber denen Kayserlichen Gesandten sogleich dagegen repräsentiret,

§. XXX.

daß, weil dieses eine bereits abgehandelte, geschlossene und von denen Secretariis Legationum unterschriebene Sache sey, davon man jetzt abzuweichen, und solche wohlgelegte Principia, zu schädlicher Consequenz in andern dergleichen abgehandelten Friedens-Puncten anzustossen, die geringste Ursach nicht hätte; So wäre solcher Vorschlag um so weniger zu attendiren, weil beyde Cronen die Land-Gräfin zu Hessen-Cassel nimmermehr ohne Satisfaction lassen, sondern Ihro mit aller Macht dazu behülflich seyn würden. Die Kayserliche Gesandten erkannten die Wichtigkeit dieser Remonstracion, und beharreten weiter nicht auf ihrem gethanen Vorschlag; Vielmehr, als am 11. Januar. nachgehends, derer Evangelicorum Declarationes ultimæ in puncto Amnestiæ & Gravaminum, denen selbst solenniter, mit dem Anhang insinuiert wurden, daßes bey dem, was in puncto Satisfactionis & Equivalentium von denen Secretariis Legationum einmahl unterschrieben worden sey, verbleiben müsse; declarirten die Kayserlichen Gesandten, daß solches geschehen und alles, was zu schiedlicher Beylegung des Wercks gegeben könne, begetragen werden solle. Daßes also vor dießmahl dabey verblieben.

1647.
Dec.

§. XXXI.

1648.

April.

Thum-Capitularisches Project einer Capitulationis perpetuæ zu Osna-brück.

Weil nun also mit der Alternativa des Stiffts Osna-brück keine Aenderung weiter zu treffen stund; So dachte das dortige Dohm-Capitul auf eine Capitulationem perpetuam, woran die Evangelischen Bischöffe solten verbunden werden: Zu dem Ende, denen Kayserlichen Gesand-

ten nachstehendes Project von besagtem Dohm-Capitul N. I. überreicht, zugleich auch, von demselben eine Capitulation impostorum eligendi vel postulandi *Catholicis Episcopis*, N. II. denen Lüneburgischen Gesandten extradiret wurde.

1648.
April.

N. I.

Des Dohm-Capituls zu Osna-brück Project einer Capitulationis perpetuæ für die Evangelischen Bischöffe.

Capitulatio Ducis Brunsvicensis ad Instrumentum Pacis & hæc tempora accommodata, so in eventum Pacis von dem löblichen Hause Braunschweig-Lüneburg, loco Capitulationis perpetuæ, so est die Electio oder Po-

1648. April. Postulatio alternative auf einigen von denselben Fürsten fallen würde, zu halten desto weniger Bedenkens tragen wird, alldieweil nicht allein von der Cron Schweden, sondern dem Hause Lüneburg selbst, ad Exemplum des hochlöblichen Fürsten Philippi Sigismundi, bey und nach Uebergabe der Stadt, deswegen unterschiedliche Versicherung geschehen; woraus benebenst auch der Status Religionis Anni 1624. in etwas abzunehmen.

1648. April.

Von Gottes Gnaden Wir N. N. Postulirter zum Bischoffe, oder Administratorn zu Osnabrück ic. Thun kund und bekennen vor jedermännlichen, als verschiener weils Uns die Ehrwürdige, Edle, Ehren: Beste, Unsere liebe andächtige und besondere, Thum: Probst, Dechant, Senior und Capitul der Kirchen zu Osnabrück, vermöge des in Anno 16 - - zu Osnabrück aufgerichteten Frieden: Schlusses zu einem Bischoff oder Administratorn derselbigen Kirchen und Stiffts postulirer, und zu dero Aufnahme, Gedeven und Wohlfahrt, eglliche vorlängst bey obgemeldtem Frieden per modum Capitulationis perpetuae aufgesetzte und placitirte Articul zu versichern und zu vollziehen vorgestellt; Daß Wir demnach dieselbige Articul mit Fleis betrachtet, einen jeden seines Inhalts beliebet, bewilliget und angenommen, wie Uns krafft angezogenen Frieden: Schlusses gebühret und obliegt, und thun das gegenwärtiglich, wie Wir dann ihnen, Thum: Probst, Dechanten, Seniori und Capitul, bey Unsern Fürstlichen Ehren, wahren Worten und Treuen an Eydes statt gelobt, versprochen und zugesagt, und hiemit geloben, versprechen und zusagen, daß Wir Fürstlich, aufrichtig und unverbrüchlich alle und jede nachfolgende Puncta und Articul vollziehen, und halten sollen und wollen, ohne alle Gefährde und Exception:

1) Wir wollen wohlgemeldtes Thum-Capitul und Clerisey, auch sonstigen Männlichen im Stifft Eingefessenen und Unterthanen, sonderlich so des Thum: Capituls und anderer Stifft und Eldster Jurisdiction unterworfen, bey der uralten allgemeinen Römisch: Catholischen Religion, wie die mit allen löblichen Ceremonien langwierig hergebracht und gekommen, auch bis herzu in der Thum: Kirchen zu Osnabrück gebraucht und erhalten worden, und von allen Oecumenischen Concilien bestätigt ist, manutenuiren, schützen und handhaben, und gegen den im Heiligen Römischen Reich zwischen denen Ständen desselbigen aufgerichteten Passauer: Vertrag und bewilligten Religions, auch den Anno 16 - - gemachten allgemeinen Frieden, nichts verhängen, und Uns denselben gemäß verhalten.

2) Dessentwegen Wir dann zu mehrer dieses Erläuterunge nicht zulassen wollen, noch sollen, daß ist gemeldtem Unsern Thum: Capitul oder andern Collegiat- und Pfarr: Kirchen, Eldstern, Clerisey und Schulen, oder dabey sich befindenden, auch darzu gehöriigen Personen und Unterthanen, er sey adelich oder unadelich, Bürger oder Bauer, in ihrem Exercitio Religionis publico, in oder ausser denen Städten, oder auf dem Lande, bey ihrem Gottesdienst, Processionen, Begräbnissen und allen andern Exercitien, einigerley Verhöhnungen, Eintrag, Sperr: oder Verhinderung geschehe, durch männlichen, er sey auch wer er wolle, sondern wollen vielmehr zu Erhaltung guter Einigkeit, allen Beystandt, Schutz und Schirm ihnen wiederfahren, auch die Uebertretere gebührend abstraffen lassen.

3) Solle nicht allein denen Landsassen, Bürgern und Unterthanen vorgemeldet ohne Unterscheid, so sich zur der Römisch: Catholischen Religion verstehen, oder verstehen wollen, erlaubt und zugelassen seyn, Catholische Kirchen und Schulen zu besuchen, dem Gottesdienst beyzuwohnen, die Heiligen Sacramenta zu empfangen, ihre Kinder bey den Catholischen zur Tauffe zu bringen, gottselig instruiren, die Matrimonia öffentlich solenniziren zu lassen; sondern auch denen Geistlichen und Seel: Sorgern selbst ohne Unterscheid zugelassen seyn, ohne männliches Behinderung oder Verhinderung, die Kranken zu besuchen, zu trösten, ihnen die Sacramenta ritu Catholico zu administriren, auch öffentlich die Nothdurfft dahin zu bringen, endlich auch die Leichen

1648. den processionaliter und mit der Clerisey Singen und den Schülern abzuholen un- 1648.
 April. gehindert seyn, unerachtet alles so darwieder bey diesem leidigen Krieges- Wesen oder April.
 sonst eingeführet, so hiemit cassiret und aufgehoben.

4) Damit aber die Catholische Landsassen, Bürger und Einwohner der Stadt
 Dsnabrück, dieses alles am besten gesichert und einer vor den andern nicht beschweret,
 das Mißtrauen hinweggeräumt, und Einigkeit gestiftet werde, wollen wir bey Un-
 serer Stadt Dsnabrück die Verordnung thun lassen, und befehlen, daß jedesmahl bey
 der Raths-Wahl beyder Religionen zugethan, da möglich, in gleicher Anzahl gewehlet,
 auch der Bürgermeister einer in der Neustadt Ober-Bürgermeister oder Lohn-Herr
 der Catholischen Religion zugethan sey, und also förderlichst erhalten und ersezet. Im
 übrigen bey allen Zünften und Mureribus eine durchgehende Gleichheit gehalten
 werde, damit der eine neben den andern friedlich wohnen möge.

5) Sollen und wollen Wir, vermöge des Anno 16--. aufgerichteten Instru-
 menti Pacis, bey Zeit Unserer Regierung Uns über Unser Thum-Capitul oder son-
 sten Unser Unterthanen Geist- oder Weltliche, wes Standes sie auch seyn, die sich zu
 der Römisch-Catholischen Religion bekennen, alles desjenigen nicht gebrauchen, so ih-
 rem Glauben, Weyhungen, Geistlichkeit und Jurisdiction allein betrifft, sondern
 wol alle ihre Glaubens- Articul, Ordination, Censuras, Visitationes, Correcti-
 ones, Sinodus Cognitionem & Jurisdictionem causarum Ecclesiasticarum
 cum omnibus suis Specibus, sonderlich aber Causas matrimoniales und was davon
 dependiret, fort alle dergleichen Sachen dem Thum-Capitul, Archi-Diaconis,
 den Catholischen Prälaten und Obrigkeiten, so es von Alters gebühret, oder gebühren
 solle, privative und alleine ohne Dependenz von Uns anheim stellen, so es nach ih-
 rem Recht und Lehr, oder Gewissen anordnen und entscheiden mögen, deren allein Inspe-
 ction aber und Ober-Disposition dem Erg-Bischöflichen Stuhl zu Eöln, als die-
 ses Orts Metropolitano, in allen vorbehalten seyn lassen, zu dem Ende, und besterer
 Aufsicht nicht behindern, daß ein zeitlicher Erg-Bischoff und Churfürst zu Eöln mit
 Unserm Thum-Capituls Vorwissen, Willen und Consens, so lang Unser Regierung
 währet, in diesem Stiff Dsnabrück, wann Vacanzien sind, Vicarium in Pontifi-
 calibus auch einen Officialen anordnen, denen Wir aus Unserm Gefällen die gewöhn-
 liche Salaria, wie bis dato, zu legen und richtig zu zahlen, wie nicht weniger die Vica-
 rios durch welche die Festa Episcopalia bey dem hohen Alter in der Thum-Kirchen
 prospiciiret werden, dafür gebührend, und dem alten Gebrauch nach, recognosciren
 lassen wollen.

Auch geloben Wir, alles dasjenige so durch hochgedachten Stuhl zu Eöln, dann
 das Thum-Capitul, Diaconos, und die ordentliche dieses Stiffes von Alters heroge-
 wesene Geistliche Obrigkeiten, in obgedachten Sachen jedesmahl verordnet und aus-
 gesprochen wird, stett und fest zu halten, auch auf Ersuchen ohne einzige Hinderung
 oder Vorwandt, ohne weitere Cognition unverzüglich exequiren zu lassen, im ge-
 ringsten aber keinen durch Uns oder die Unserige darwieder stärken oder handhaben.

6) Sollen und wollen Wir weder vor Uns selbst noch durch Unsere Herren
 Verwandten und Freunde, oder in andere Wege, keiner Regierung noch auch des Stiffes
 Dsnabrück Nemter, Städte, Häuser, jährlich Einkommen, Renten, Zinsen, Pfächten,
 unter was gefuchten Schein es auch möchte bedacht werden, unterziehen, weder mit
 Worten noch Wercken, viel weniger den Herren von Capitul, in grossen oder kleinen,
 einigem Eintrag thun, oder verschaffen gethan zu werden in keine Wege; sondern sol-
 ches ohne Gefährde ein Ehrwürdig Thum-Capitul, bis Wir ohnverzüglich und erster
 Gelegenheit auf Unsere selbst Unkosten, ohne einiges Zuthun oder Beylage des Thums-
 Capituls und Stiffes, von der Römisch-Kaiserlichen Majestät, nach völigem Inhalt
 des obgemeldten Instrumenti Pacis, die Regalien bekommen und ausbracht, aufhe-
 ben und gebrauchen, und was mittlerweil vor Ausbringung angeregter Regalien, durch
 das

1648.
April.

das Thum-Capitul darin vorgekommen, verhengt und verordnet, solches wollen Wir Uns durchaus gefallen, ratificiren und kräftig seyn lassen, gestalt auch sowohl der vigore hujus Pacificationis designirter Successor als künfftiger Catholischer oder Eüneburgischer Coadjutor, da einiger bey Lebzeiten des zeitlichen Bischoffen zu eligiren wäre, sich bey dessen Lebzeiten in Land- und Regierungs-Sachen in keinerley gestalt oder sonst mischen, sondern sich deren in allem bey Verlust seines Successions-Rechtens enthalten solle, wie zu dem Ende, bevorab von dem jezigen Successore, ein sonderbar Reverfal herausgegeben werden soll.

1648.
April.

7) Da sich gleichwohl mittlerweile nach gescheneher dieser Postulation und Unserer Acception vor Unser Regierung zutrüge, daß einige Spehn oder Mißverstand oder Stiffts Beschwerung, in oder außershalb des Stiffts vorfallen würden, wollen Wir oder Unsere Räte alsdann, auf des Thum-Capituls Schreiben oder Besuchung, in bevorstehenden Noth-Sachen auf des Stiffts ordentlichen jährlichen Gefällen und Aufkünfften, Unsern gnädigen Rath, Gutachten und Bedenken in Gnaden mittheilen, alles mit rechten Treuen und Glauben fortsetzen helfen, was des Stiffts Unterthanen Frommen und Nutzen, auch zu dessen Beschirm und Schutz dienlich seyn wird, das Stifft vor aller Beschwerlichkeit Durch- und Ueberzüge vertheidigen und vor manlichen vorbitten.

8) Diesem zufolge wollen Wir die, bey diesem leidigen Kriegs-Wesen eingerissene Mißbräuch, so wieder die Geistliche Immunität und Freyheit streben, als aller Geistlichen Primarii & Secundarii Cleri, samt ihren Bedienten und anderer außser friedten Plätzen wohnenden Personen, Gebäuden, Häusern, Einquartirungen, Schatzungen, Contributionen, Accisen, und sonst real oder personal Praxtationen und Beschwerden, wie sie Rahmen haben mögen, nicht allein alsobald abschaffen sondern auch die Verfehling thun, daß dergleichen Impositionen und Auflagen, so wieder das alte Herkommen, Privilegien und gemeine Rechte seyn, hinzüro vermieden bleiben sollen, die Uebertreter jedesmahls, nach Erstattung Kosten und Schaden, gebührend bestraffen, massen auch des Thum-Capituls Bediente gleicher Exemption und Freyheit in und außser Stadt, als Unsere, zu genießen haben.

9) Welten auch in allen Rechten dem Geistlichen Standt nicht ein geringes Privilegium gegeben, daß sie nur vor ihre Geistliche Obrigkeit conveniret und bestrafft werden mögen; So wollen Wir weder vor Uns selbst, noch vor Unserer Cansley Räten oder Beampten, oder jemanden anders, einige Criminal-Aktion oder Angriff, aus was Ursachen es auch geschehen könne, gegen einige Geistliche oder privilegirte Personen, sie seyn so gering sie wollen, anstellen, führen oder verurtheilen oder inhaltiren, sondern alles vor der Geistlichen Obrigkeit verhängen, auch ohne von derselben vorhergehenden würcklicher Degradation und gebührender Tradition, die Execution nicht geschehen oder vornehmen lassen.

10) Nach erlangten Kayserlichen Regalien, auf Weise und Manier wie obgemeldet und im Instrumento Pacis versehen, ehe und zuvor Wir zu der würcklichen Regierung Uns einlassen, wollen Wir vor allen Dingen erstlich alle alte und neue Stiffts Privilegia, aufgerichtete perpetuirliche Capiculation, Schrifften, Vereiniung, Abschied, Ordnungen und Juramenta, wie dieselbige mit dem Thum-Capitul und Stiffts-Ständen samt und sonderß, ist und hiebevorn bey Anno 16. gemachtten Frieden-Schluß verglichen und herkommen, und andere vorherho geleistet haben, erneuern, bestärtigen und mit Fürstlichen Glauben und Enden betrauen, versiegeln, und in keinen des meisten oder wenigsten durch keinerley Ursach, wie man die erdichten, sprechen oder schreiben kan oder mag, verkleinern, oder verfräncken, auch dem Thum-Capitul kein Homagium (weilen solches, so wenig bey dieser als andern Thum-Kirchen, oder auch gar Erbs-Stifftern, im Heiligen Römischen Reich hergebracht) anmuthen; sondern demselben Wir das Juramentum Episcopale ablegen, gestalt

Sechster Theil.

Doo

auch

1648.
April.

auch hiemit declariret wird, daß, was im Instrumento Pacis von dem Homagio, welches die Stände und Unterthanen, dem in gedachtem Instrumento Pacis ernannten Successori innerhalb drey Monathen nach geschlossenem Frieden, ablegen sollen, daß darunter das Thum-Capitul nicht gemeynet sey, oder seyn solle in specie das Thum-Capitul und die ganze Clerisey bey ihren Stiftungen, Foundationen, Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Herkommen, Immunitäten, bey den Kirchen und sonst an andern geweyheten und besreyeten Dörtern, Zehenden, Gülten, Renten, Aeckern, Gärten, Weyden, Kämpfen, Wiesen, Mühlen, und sonst allen ihren Haab und Gütern, in und ausserhalb der Stadt gelegen, so dann dem freyen Ackerbau, freywilliglicher Verpachtung und Elocation, dero selben Aecker, Garten und sonst ander Ländereyen, bevorab das Thum-Capitul und die Collegiat-Kirche zu St. Johann, bey der durch den ganzen Stiffte Osnaabruck unversaliter wohl hergebrachten Geistlichen und Weltlichen Archidiaconalischen Jurisdiction, und zwar dergestalt, daß sich keiner darunter gehdrige davon eximiren könne; auch die Archidiaconi ihre Jurisdiction in Ministros Augustanae Confessionis und dero Kirchen, gleich wie sie dessen zu Zeiten Herzog Philippi Sigismundi hochlöblichen Andenkens und Anno 1624. in Possessione vel quasi gewesen, jedoch ausser was pure und allein die ungeänderte Augspurgische Confession und res fidei betrifft, exerciren können, sollen und mögen, schützen, schirmen und handhaben, auch nicht zu lassen, daß das Thum-Capitul, Probst zu St. Johann, der Abt zu Zburg und die Stadt Osnaabruck in Schutz und Schirm, und dabey habenden Juribus der Freyen von Unfern Beamten und sonst jemanden turbiret werden mögen, da benebens Unser Thum-Capitul und alle darzu berechnigte bey der groben und kleinen Jagt; andere aber zu dieser allein befugte dabey manuteneiren, und nicht zugeben, daß einige, so dieses Juris vor dem Kriege von Alters nicht in Possessione gewesen, der groben oder kleinen Jagt, heim- oder öffentlich, mit schiessen oder stricken sich gebrauchen sollen und können; sondern einen jeglichen dahin anstrengen, daß er sich den darüber verfertigten Land-Tags Schlüssen gemäß verhalte. Fürters wollen Wir Unsere Ritterschafft, auch Unsere Stadt Osnaabruck, bey ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, in deren Possession sie Anno 1624. d. 1. Januar. gewesen, schützen und handhaben, dargegen werden sie sich, wie getreuen und gehorsamen Ständen und Unterthanen geziemet und gebühret, schicken und halten, auch einigen Stand, Stadt, Communität oder sonst einem Privato, kein Privilegium, bevorab da es einem oder andern, sonderlich von den Ständen einigermaßen solte präjudicirlich seyn, ohne Consens des Thum-Capituls geben und concediren: Desgleichen den geistlichen samt dem weltlichen Stand, den Herrn Abt und Convent zu Zburg, Ritterschafft Commenden, die Collegiat-Kirchen St. Johannis zu Osnaabruck, St. Egidii zu Wiedenbrüggl und St. Sylvestri zu Quackenbrück, und andere Mann- und Frauen-Klöster, auch alle Geistliche dieses Stifftes, bey ihrem alt hergebrachtem Ecclesiastico habitu und Ceremonien, in und ausser den Clöstern und Kirchen, und sonst durchgehend fort alle Unterthanen und der selbigen Güther und Gerechtigkeiten dabey bleiben lassen, und darüber und wieder andere alte Herkommen und Gebräuche Niemanden beschweren noch beeinträchtigen, sondern also schicken und beweisen, daß alt Herkommen und Gebräuche der Heiligen Kirchen, sonderlich im Stiffte Osnaabruck, GOET dem Allmächtigen zu Ehren, gemeinem Frieden zu gutem, erhalten und gehandhabet, und zu keinen Zeiten Aufruhr verhänget werde. Und so der Clerisey der Stadt oder Stiffte Osnaabruck von jemanden einige Unbilligkeit oder beschwerliche Verneuerung zugemessen würde, wollen Wir an Seiten des Thum-Capituls und Clerisey stehen, und so viel, als Unfern eigenen Sachen, Uns daran gelegen seyn lassen, und solche Beschwerden abwenden und abschaffen helfen.

1648.
April.

11) Wollen Wir, wann nun alles, wie angezogen, admittiret und zugelassen, dieses vordemelte Stiffte und Bisthum Osnaabruck, ohne Consens, Wissen und Bewilligung des Thum-Capituls zu keinen Zeiten resigniren oder permutiren, oder so lang Wir dieses Stiffte besitzen, heyrathen, (massen auch kein anderer, als underherreter

1648.
April.

teter angenommen werden und seyn soll) zu anderer weltlicher Hand oder Regierung bringen, noch keinen Coadjutorem perpetuum noch temporalem annehmen, oder vornehmen lassen, dadurch jetztgemeldtes Stifft in andern Stand und Wesen gebracht, oder auch sonst dadurch ein löblich Thum-Capitul einigerley weis, an ihrer freyen und alt hergebrachten, oder wenigstens an der im Jahr 16. limitirten Chur- und Election oder Postulation verhindert, beschweret und belästiget werden möchte; sondern so dessen etwas bey Unsern Zeiten angefangen oder vorgenommen würde, das wollen Wir abwenden, und deme zum höchsten widerstehen.

1648.
April.

12) So jemand über Recht, auch guten Sitten und löblichen Gewohnheiten entgegen, mit Anspruch einiger Schuld, damit die Kirche und Stifft vorgemeldet nichts zu schaffen, sich andringen, erheben und zu dem Stifft oder Capitul, oder die andern Kirchen und Elöster nöthigen wolte, wollen Wir alsdann das gemeldte Thum-Capitul und Stifft, auch die andere Stifft und Elöster, so sie derhalben gebühlich Recht erleiden mögen, vor gewaltigen Drangsalen und Überfällen so viel möglich beschützen und beschirmen. Würde aber der Kirchen Öfnabrück vorgemeldet solches mit Recht und Billigkeit zuerkandt und auferlegt, dasselbe wollen Wir dem Stifft Öfnabrück so viel möglich helfen ausführen und entrichten.

13) Wir wollen Uns auch nicht unternehmen, Päpstlicher Heiligkeit oder jemand anders zum Nachtheil, einige Geistliche Präbenden, Kirchen oder Vicarien über und wieder alt herkommen zu vergeben; sondern in Macht der Geistlichen Churfürsten Verträgen, wie die hiebedor beschloffen, Uns verhalten, wie dann auch Wir keine dergleichen Lehnen oder sonst was Uns dessen zu conferiren heimsfallen möchte, darmit vor den Vacantien Niemand mit einiger Exspectation vertrauen, und was das Thum-Capitul vor erlangten Kayserlichen Regalien, wie gemeldet, disponiret und verordnet, dasselbe wollen Wir ratificiren, gestalt Wir dann in allen vorfallenden Collationibus dieses Stiffts Catholischen Unterthanen, so genugsam qualificiret, ab Ordinario Catholico examiniret und admittiret, andern Ausländischen vorsetzen, und das Thum-Capitul nun hinferner, die Collation der Capellen auf dem Hause Wittlagen sich vorbehalten, und ihres Gefallens in usum Ecclesie damit zu ordnen, bemächtigt seyn; Imgleichen sollen die Collationes Archi-Diaconatum & Capelliarum, Custodia, Scholasteria & Cantoria, nec non duarum Präpositurarum Widenburgensis & Quackenburgensis, similitur Archi-Diaconatus Frisiae & Embslandia, in Canonicos emancipatos, Capitulares, Cathedralisque Ecclesie Confirmationes, item Electionum Archidiaconorum, Abbatis & Abatissarum, weilen davon regimen Ecclesiasticum vornemlich dependiret, bemeldtem Herrn Metropolitano unbeeinträchtigt vorbehalten bleiben.

14) Wollen Wir auch verpffichtet seyn, diesem Stifft kein Stadthalterisch Regiment von Fürsten, Herren und Grafen, oder durch Unsere Herren Verwandte und sonst einigen Ausländischen zu ordnen, sondern die Personen, so ein Ehrwürdig Thum-Capitul aus ihrem Mittel nominiren und vorstellen wird, neben den sechs ordinari Land-Räthen, aus dem Mittel der Stände dieses Stiffts beyder Religion, bevorab in ansehnlichen Land-Sachen, gnädig annehmen, und weilen keiner, der nicht zu wenigsten 25. Jahr erreicht hat, eligendo vel postulando angenommen werden soll, oder da je einer unter 25. Jahr angenommen würde oder werden müste, so soll bis zu Erlangung des 25. Jahrs das Thum-Capitul die Regierung führen, und kein anderer Stadthalter oder Administrator angeordnet werden.

15) Da je die Nothdurfft erforderte, daß Wir eine Zeit von dannen ausser Land und dieses Stiffts Uns begeben müsten, und also kurz oder lang diesem Stifft nicht beywohnen könten, wollen Wir mit Rath, Zuthun und Vorwissen des Thum-Capituls die Regierung mit zwey aus dem Thum-Capitul und dann von Landsassen und des Stiffts Einwohnern bestellen und besetzen, wie ein Ehrwürdig Thum-Capitul sich

Sechster Theil. D 90 2 mit

1648. mit Uns auf Mittel, die dem Stifft zu gedehlichem Wohlstand gereichen, bedencken 1648.
 April. werden. April.

16) So oft sich der Fall würde zutragen, daß Wir eine Zeit von dannen anderst wohin Uns begeben würden, soll Uns kein Proviand oder Nothdurfft dieses Stiffts von Unfern jährlichen Aufkünfften folgen; sondern alles bey dem Stifft und desselbigen Amt-Häusern bleiben und gelassen werden.

17) Als auch ersichtlich, daß dis Stifft in merckliche und grosse Beschwerung durch Krieg und Ueberzüge gerathen, daher dann die Unterthanen ihrer Unvermögenheit halber in diesen schweren Jahren keine Schagung vertragen können; so wollen Wir dis Stifft vor Unser selbst Person mit keiner Schagung, allein an statt der selbigen zugehörigen Willkommen, wobey aber der Electus oder Postularus jedesmahls den erbarmlischen und verderbten Zustand dieses Stiffts gnädig behersigen und deswegen mit sich einiger Moderation oder Remission halber handeln lassen wird, jehentausend Reichsthaler, welche doch bevoorn erlangter Regalien nicht sollen gefordert werden, beschweren, sondern vielmehr auf räthlich Bedencken, Gutachten und Erforderung des Thum-Capituls dahin unweigerlich gedacht seyn, damit den obliegenden Beschwerden und Schulden abgeholfen und das Stifft also gefreyet und errettet werden möge.

18) Wollen Wir Uns mit einigen Potentaten, Chur-Fürsten, Grafen, Herren, Ständen, Städten, nicht confederiren noch in einige Verbündniß, ohne Consens und Vorwissen das Thum-Capituls verwilligen noch einlassen, sondern in billigem Gehorsam Kayserlicher Majestat halten, auch keine muthwillige oder sonst frembde und friedbrüchige Personen nicht aufhalten oder verleiten, dardurch diejem Stifft einiger Nachtheil oder Schade zugefügt werden könnte; Da aber über Zuversicht und unverschuldeter Sachen, diesem Stifft durch Zündthung mit Krieg oder andern Unheil entgegen gebähret würde, dasselbe besten Vermögens wehren und abwenden helfen, und was diesfalls Wir als ein Haupt und Herr dieses Stiffts darüber zu Beschüzung desselben guthertig und aus freyem Willen darstrecken und ausgeben würden, solches soll in oder nach Unfern Leben von dem Stiffte oder dessen folgenden nachkommenden regierenden Herren, durch Uns selbst oder Unsere Verwandten als Unsere anmassende Erb-Genehmen, nicht gemahnet noch gefordert werden, in oder aussershalb Rechtsens, unter was Titul solches auch geschehen möchte.

19) Wollen Wir keine dieses Stiffts Amt-Häuser ohne Vorwissen des Thum-Capituls und gemener Stände niederlegen, sondern die, so baufällig, von Unfern dieses Stiffts jährlichen Aufkünfften und Gefällen, so viel Uns immer möglich erbauen, verbessern und renoviren, auch die Häuser und Besungen, so im Wohlstande, mit ihren selbst jährlichen Aufkümfften, in esse und gutem Borrath halten, und was deswegen von Unkosten angewendet werden möchte, dasselbe soll dem Stiffte nicht zu gerechnet und aufgeschlagen, oder von Unser Freundschaft und Verwandten, so sich dessen als Erben vermenntlich anmassen wolten, nimmermehr gefordert werden, sondern dem Stifft und Nachkommen zum Besten geschehen seyn und bleiben.

20) Wollen Wir dieses Stiffts Amt-Häuser, Taffel-Nenthen, Zinse und andere Güter, als Mühlen, Zehenden, Wiesen, Kämpfen, Ländereyen, Fischerey und anderes was sonst dazu gehörig, nichts davon ausbescheiden, sowohl in der Stadt als im Stifft belegen, nicht alieniren oder entäußern, Niemand ohne Consens und Bewilligung des Thum-Capituls zu Osnabrück verschreiben, versetzen, verpflichten, die das verleben, vergünstigen, begnaden oder dieselbe einzubeheben, zu gemessen, zu gebrauchen, niemand einthun; sondern die, so veräußert und andern hypotheecierte und verpfändete Güter dem Thum-Capitul oder dessen Personen vor andern einzulösen vergünstigen

1648. April. stigen, und sintemahlen niche ohne, daß die Dvelgünne mit ihrer Erbschafft geraume und lange Zeit von Jahren verfehlet gewesen, und vor diesem geschlossen worden, da ein Ehrwürdig Thum-Capitul besagtes Haus einlösen würde, daß es ihm erblich seyn und bleiben solle, und dann vorlängst von einem Ehrwürdigen Thum-Capitul die Einlösung geschehen, daß dasselbe darbey angeregter masset soll gelassen werden.

1648. April.

21) Weiters wollen Wir auch keine Land-Tage ohne Vorwissen und gehabte Communication mit dem Thum-Capitul was für Articul daselbst proponiret werden sollen, anstellen und ausschreiben lassen, und sollen in Berathung der Land-Tages Puncten Unsere Beeydigte oder Landes-Diener von den Herren Ständen sich absondern und zu deren Rathschlägen nicht gezogen werden, es wäre denn daß sie von den Ständen, in Erwegung vorkommender Sachen Wichtigkeiten, darzu gefordert werden.

22) Solte sich dann auch zutragen, daß von Uns, Unseres Stiffes wegen einige Deputation-Schickung, oder Gesandtschaffren, es seye auf Reichs-Crayß- oder andern Tagen, und dergleichen vornehmen Gesandtschaffren, abzufertigen und anzustellen, alsdann wollen Wir daran seyn, daß wenigsten der Principalis von Unserm Thum-Capitul und im übrigen, wann mehr wären, die Gleichheit von beeden Religionen beobachtet werde.

23) Wollen Wir keine Drosten, Rentmeister, Beamten, Bograben, Richter, Voigte, Wächter der Pforten, Thüren oder Bestungen, Commendanten, einer oder mehr, auf des Stiffes Amt-Häuser, oder im Stiff verordnen und annehmen, sie sollen sich ersimahls verpflichten, in sohaner Bestall- und Aufnehmung dem Herrn Thum-Dechanten, Seniori und Capitul der Kirchen zu Osnabrück, oder derselben Verordneten, vermittelt eines leiblichen Eydes zu Göt und seinem heiligen Evangelio, die befohlene Amt-Häuser, Aemter und Bestungen, vermöge des angerührten Eydes, zu Unserm des Thum-Capituls und Stiffes Besten zu bedienen, zu verwalten und zu verwahren, nichts von Lande, Weide, Wiesen, Mühlen, Rathschafften, Hausgeräth und andern Zubehör, davon mit einigem Titul Uns und der Thum-Kirchen zu Osnabrück entziehen, verbringen oder veräußern, andern außthun, sondern sollen alles, was bey ein jedes Amt-Haus verordnet, nach Inhalt eines Inventarii bewahren, und auf gelegene Erforderung des Thum-Capituls wiederum liefern: wie dann auch Wir keinen Cansley-Secretarium oder Cansley-Verwandten wollen annehmen oder entsetzen, ohne räthlich Vorwissen, und vor derselben Annehmung oder Entsetzung gehabter Communication und endliche Vergleichung des Thum-Capituls, und da einig Bedencken an solchen Personen, alsdann derselben Uns gänglich entäußern, und deswegen nicht ins Capitul dringen, und Uns selbst mit solchen Personen nicht beladen, wie Wir auch kein Richter, Voigte, Kornschreibere, oder dergleichen Diener nicht wollen annehmen, sie seyn dann im Stiff allhier gefessen.

24) Und weiln auch bey diesem Stiff von undenklichen Jahren allezeit ein Geistlich Bischöfliches Officialat Gericht gewesen, so deshalber fundatam Jurisdictionem Ordinariam, insonderheit aber über die Geistlichen und Eldier gehabt, so solle hinführo gedachtes Officialat-Gericht, mit keiner andern als Römisch-Catholischen Geistlichen und in der Thum-Kirchen beneficiret (falls allda ein qualificirter sonstn sich um ein vacirendes Beneficium bearbeiten soll) und dem Thum-Capitul mit Eyd und Pflicht, nach Inhalt der gewöhnlichen Formulen, verwandt auch in Geist- und Weltlichen Rechten genugsam erfahren Person besetzt, und da bey Unserer Regierung es vacirend würde, von einem zeitlichen Erß-Bischöffen zu Edln, als Metropolitanano, mit Unserm Thum-Capituls Vorwissen und Consens angeordnet, auch anderst nicht destituiert, und seiner Jurisdiction (jedoch vermög seines Eydes, ohne Eingriff in die Archidiaconalische und sonstn dem Thum-Capitul zustehende) sein ungeänderter Lauf gelassen werden, salva etiam Metropolitanani Visitatione,

1648. Reformation & respective Appellatione, & quibuscunque aliis Motropoli- 1648.
April. tano in suffraganeas Ecclesias de jure vel consuetudine competentibus. April.

25) Wollen Wir mit keinen ausländischen Drossen oder Amt- Dienern Uns einlassen und beladen, sondern mit allen Landsassen, so ihre adeliche Sitze und Güter im Stifft haben, und von anderer Herren Eydlcher Verwandnis, wo nöthig, gekreyet, und sich selbst davon losmachen, und das mit Vorwissen und Bewilligung des Thum-Capituls einzulassen verpflichtet seyn, und da deren jemand angenommen, und einem Ehrwürdigen Thum-Capitul nicht leidlich, wollen Wir den oder dieselbe auf obgemeldten Thum-Capituls Ansinnen und Begehren unweigerlich abschaffen, den aber, so Wir in Annehmung der Regierung befinden, wollen Wir ohne erhebliche Ursachen und Vorwissen des Thum-Capituls nicht entsetzen.

26) So Wir nach dem Willen Gottes ableibig würden, oder das Stifft verlassen, oder aussershalb Landes verblieben, also daß Wir ein Jahr oder länger diesem Stifft nicht könten vorseyn, oder hieher persönlich erscheinen, so sollen unsere Drossen, Rentmeistere und Amteute, auf Erforderung und Heischen, dem Thum-Capitul die befohlene Amt-Häuser des Stiffes, mit Rathschaft, besäheten und nicht besäheten Lande, Hausgeräth und sonsten aller Zubehör, vermög des Inventarii, ohne einige Widerrede, Einsag und Verzug, oder unter keinen Schein einiger vermeynter Schuld oder habender Obligation, zu Behuef dieses Stiffes, williglich wiederum einräumen und überantworten.

27) Wollen Wir auch alle angenommene Rentmeister dieses Stiffes von allen ihren befohlenen Nemtern, jährlichen Einkommen, Mühlen, Wiesen, Kämpffen, Ländereyen, Brüchten, Gefällen, gewissen und ungewissen jährlichen Nüzungen und Aufkömsten, vor Uns und das Thum-Capitul oder deren Verordneten, jedes Jahres auf Michaelis, unvermischende, klare, aufrichtige und vollkommene Rechenschaft thun, und davon dreyfächige Registra fertigen lassen, deren eines bey Uns, das ander bey dem Thum-Capitul, und das dritte bey dem Rentmeister verbleiben soll, immassen dann auch die Rentmeistere mit nichten mit einiger Vorstreck- oder Vorlage sollen beschweret, oder ihnen angemühet werden, weiter oder höher als ihrer Nemter jährliche Einkommen sich erstrecken, etwas aufzubringen, dabeneben sollen die Beamte einiger andern Jurisdiction über dieses Stiffes Unterthanen, dann darüber sie verordnet, im geringsten sich nicht anmassen.

28) Wollen Wir oder Unsere Beamte oder jemand anders in Unserm oder Unserer Beamten Rahmen, einigen von den Einwohnern dieses Stiffes, unerkannten Rechts nicht überfallen, mit Gewalt ihre Beysteuer und Viehe denselbigen nicht abndthigen und pfänden, noch auch jemand mit Kummer oder Arrest beschweren, es wäre dann an stund ein Gerichtes-Tag, oder vorher dem Beklagten dabey angefehlet, daß er sich zu Rechte wisse zu schützen, noch auch ungewöhnliche, unträgtliche Brüchte von Niemand's fordern, ihre Hölzung und Marck ungebührlicher Weise nicht verhauen lassen, mit keiner übermäßigen Schwein-Triefft Niemand entweder Geist- oder Weltlichen an ihren Holz-Gerichten beschweren, oder verhengen, daß es durch andere geschehe; sondern einen jeden dabey schützen, schirmen und handhaben, auch nach allen Vermögen darüber seyn und wehren, daß von den gemeinen Marcken keine Zuschläge, Kotten, Zaunrichtungen, durch Uns, Unsere Drossen, Rentmeistere und Beamten aufgerichtet, oder von ihnen solches jemand anders vergönnet werde, es geschehe dann mit des Thum-Capituls und derselben, so darzu Interesse haben, sonderlich Vorwissen und Beliebung.

29) Wollen Wir der Kirchen ausländische Geistliche Jurisdiction, als zu Rhe- da in der Graueschafft Ravensburg, Teckenburg, Diepholz, Oldenburg und Frießland, auch sonsten des Stiffes Hoheit und Gerechtigkeit überall, als Grenz, Zölle, Zinsen, Freyheiten, Aufkömsten, keineswegs verkleinern, oder geringert zu werden, ver-
statten

1648. April. statten; sondern höchsten Fleißes und Vermögens daran seyn, daß alles was einiger Gestalt davon entwendet, verkommen und unrichtig gemacht, bey den benachbarten Fürsten, Grafen und Herren, mit zuthun des Thum-Capituls und andern Ständen recuperiret, richtig gemacht, und in gebührlischen Stand gebracht werde.

1648. April.

30) Ist auch Männiglich bewußt, daß viel Zeit und Jahr bey allen Ständen und Untertanen beklagt und auch täglich anders nichts begehret wird, als daß in diesem Stift bey allen Gerichten eine billige und rechtmäßige Ordnung und Reformation möchte angerichtet werden, und dann bereits an Seiten des Thum-Capituls wegen des Geistlichen Consistorii darauf gedacht, so wollen Wir dieselbe approbiren und bestätigen, und da an andern Geistlich-Catholischen Gerichten bey wählender Unserer Regierung annoch etwas zu reformiren seyn solte, solches von dem zeitlichen Erz-Bischoff zu Eßln, oder desselben Deputatis mit Consens Unseres Thum-Capituls, nachhero Belieben visitiren, anordnen und bestätigen lassen; die andern aber an Weltlichen Gerichten, auf räthlich Unser und des Thum-Capituls Bedencken, förderlicher Gelegenheit, auf der Stände Unkosten reformiren und richtig machen, und soll insonderheit von Uns und Unserer Cansley fort allen andern Beamten, Richtern und Bedienten dahin sorgfältig gesehen und beobachtet werden, daß die liebe Justiz ohne einigen Unterschied, von was Religion die legitirnde Theile seyn mögen, gang unpartheylich und schleunig administrirret werde, damit so wenig der ein als ander Religions-Verwandter, neque in cognitione, neque in executione graviret, sondern allerdings vermög der Rechte verfahren werde.

31) Der 31. Articul concernirt die Dienste, und solle versellet werden bis Unser künftiger Administration, und wollen alsdann Wir damit verfahren in allen Aemtern nach Gutachten und Rath eines Ehrwürdigen Thum-Capituls, dabey dann auch zu gedencken, daß die Abtey zu Iburg und andere Eibster dieses Stifts von ungebührlicher Auflage, Pferde, Hund und Winde zu erziehen, befrehet und geübrigt seyn, und die Convents-Jungfrauen der Eibster Rolle, Ofede, St. Gertrudis-Berg und Malgarden, ein jeder mit zweyen oder einem, wie solches von Alters hergebracht, Diensten, wegen ihrer schweren obliegenden Diensten und Bauer, und daß mehrentheils ihre eigene behdrige den Amts-Häusern mit Diensten verpflichtet, von Alters gnädigst versehen, damit auch hinführo begnadigt seyn und verbleiben sollen.

32) Wollen die feisse und Mast-Schweine, wie sittig ist, oder für ein jedes Stück 4. Thlr. und nicht höher nehmen oder abfordern lassen, und jeder Pacht-Mann solle seine Schulden bezahlen im Amt da er gefessen, Item stehende Geld-Renten aufheben und berechnen lassen, nach gemeinen Gebrauch den Gulden zu 23. Schilling, auch diesem Stiftte keine Schuld einiges andern Landes zu verrichten, auflegen, oder damit beschweren, und das Geschüße diesem Stiftt zugehörig nicht verändern, vermindern oder auffer Landes führen lassen.

33) Gewinnen Wir über einigen dieses Stifttes Untertanen Anagnad, und daß ein Ehrwürdig Thum-Capitul den oder dieselbe vorbitten wollen, das soll das Thum-Capitul von Uns zu gültlichen Vorbitten gestattet und billiger Bitte nicht geweigert werden.

34) Wollen auch Wir alle dasjenige was Unsere Vorfahren nebenst einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, oder ein Ehrwürdiges Thum-Capitul besonder verschrieben und versiegelt undispucirlich halten, in Specie Uns der Intraden des Hauses Gesmelde, bis darans verschriebene Rente richtig bezahlt, nicht anmassen, auch sonst den Ständen samt und sonders, wegen gedachten Hauses keinen Eingriff oder Eintrage thun, sondern dabey lassen, wie es vor dem Krieg damit gehalten worden, auch die Stände gegen alle Prærendenten, sonderlich da sie ihre Præensiones dieses Hauses halber annoch nicht justificiret, schützen und schirmen, und den Ständen so viel möglich

1648.
April.

affistiren, und die Sache mit Rath und That helfen ausführen, massen Wir auch darüber seyn wollen, daß die in der dreyer Ständen Nahmen ausgegebene und mit ihren angehangenen Siegeln bekräftigte Obligationes der verschriebenen Gelder, so in oder zu des Stifts Nutzen verwendet, für gültig gehalten, darauf die verseßene Pensiones oder Interesse ex Erario Publico von den zeitlichen Pfennigmeistern abgefunden werden, auch derselbe jährlich in Domo Capiculari gute Rechnung thun; die richtige Quittungen und specificirte Schaz-Register dabey auflegen und einhändig gen, und sonst in allen sich dem gewöhnlichen Eyd, so für dem Thum-Capitul abzulegen, gemäß verhalten möge, in specie sollen nicht allein vom bemelten Stifts-Pfennigmeister, sondern auch von Unsern Rentmeistern, dem Thum-Capitul, der Probsten Regal Quotidian, Wein-Rechnung, Obedientiarius, Thesaurario und Archi-Diacono in diesem Stift die competirende Pensiones richtig bezahlet werden.

35) Wollen Wir ein Ehrwürdig Thum-Capitul bey der Fischerey zwischen der Mühlen-Pforten und Herren-Leichs-Mühlen gelegen, ferner von der Mühlen bis gegen der Mauren, da der steinerne Peters-Kopff befindlich, unbesperret zu gebrauchen, behandhaben, und dieselbe auf vorkommende Besperung gegen männlichen helfen, schützen und verbitten, auch alle dagegen bey diesem Kriegswesen vorgenommene Hinderung abschaffen.

36) Weilen beyde Klöster binnen Schnabrück, zum Augustinern und Barfüßern, mit allen Renten und Pertinentien einem Ehrwürdigem Thum-Capitul zu deren Disposition von Bischoff Johann von der Hoya, Hochlobl. Gedächtniß, assigniret und nachgegeben, und dieselbe Klöster allbereit von bemeldten einem Ehrwürdigem Thum-Capitul theils dem Barfüßer-Orden, theils aber zur Schulen in Kayserl. Academia den P. P. Societatis Iesu autoritate Caesarea & Episcopoli, assigniret und eingeräumt, so hat es dabey sein perpetuirliches Verbleiben, und sollen gedachte P. P. darwider weder von Uns noch Unserer Stadt oder Männlichen beeinträchtigt oder auf einigerley Weise behindert oder molestiret, noch in Haltung des Gottesdienstes, wie zuvor vermeldet, noch der Schulen und Academie freyer Übung und Bestellung behindert werden, vielmehr wollen Wir ihnen als Land-Fürst hierinnen die hülfliche Fürsliche Hand bieten, und dieselbe samt allen davon dependirenden Personen vor allem Unglumpff und Gewalt beschützen; wofern denn auch künfftiger Zeit bey Unserer Regierung binnen der Stadt oder im Stifte ein oder mehr Klöster oder Collegiat-Kirchen (welches Gott immer verhüten wolle) ganz desolat vacirend oder ledig fallen mögten, davon solle mit Vorwissen und Belieben des Thum-Capituls, Catholische Obrigkeit, vermdg Rechts zu ordnen, und ohn all Unser Einrede oder Hinderung zu disponiren allezeit Macht haben.

37) Wollen Wir keine Belehnung oder Lehn-Tage halten oder ausschreiben lassen, ehe und bevor die Regalia empfangen und ausgebracht, und dann folgend nach alten Gebrauch den Lehn-Tag an gebühlichem Orte halten, und da einig Lehn-Gut Uns heimfiele, soll Niemand ohne vorgehende Beliebung des Thum-Capituls damit wiederum belehnet, proficiret oder investiret werden, inmassen dann alle die Lehn-Güter, so Vicarien und Gliedmassen der Thum-Kirchen zuständig, zu jederzeit mit lediger Hand ohne einige Unkosten sollen empfangen, auch die andere Geistliche und Klöster in diesem Fall mit keiner Reuerung beschweret werden.

38) Da einigen dieses Stifts Unterthanen, Adelichen oder unadelichen Personen, reich oder arm, von den Beamten Beschwerung oder sonstigen zugefügt würde, sollen dieselbe, wie von Alters hero gebräuchlich, sich dessen bey dem Thum-Capitul mitgeben belagen, und so darüber die Beamte, vermdg ihrer geleisteten Pflicht und Eydes, vorbescheiden, und nach Befindung der Gelegenheit ihnen dasselbige abzuschaffen, aufersetzt würde, wollen Wir Uns darwider nicht setzen, oder dasselbe mit Ungnaden aufnehmen, sondern soll solches den Thum-Capitul, wie stets gewesen, frey seyn und bleiben.

1648.
April.

39) Als man auch bey Bischoff Henrich, höchstblichen Gedächtniß, Zeiten, bey 1648.
den Beamten befunden, daß die Beamten nicht allein viel Strick und Läge den armen April.
Leuten vorgestellet, damit sie in schwere Brüchten möchten zu bringen seyn, und wann
also die arme Unterthanen bruchfällig gefallen und erkannt, könnte gleichwohl bey eckli-
chen Beamten nicht gestattet werden, daß die Guth- oder Schuß-Herren zu ihrer Be-
huf möchten handeln, befondern die Beamten setzen und belegen die Leute mit den
Brüchten beschwerlich, damit man deme ein Christlich-billiger Weg möchte gegeben
werden, als wollen Wir disfalls auf einen gebührlchen Weg mit einem Ehrwürdigen
Thum-Capitul Uns vergleichen, darnach sich die Beamte ferner haben zu halten.

40) Damit auch allerhand Confusion und Irung, sowohl in Geist- als Welt-
lichen Sachen, sonderlich mit dem benachbarten Stifft und Landen verhindert und vor-
gebauet würde, wollen wir bey Zeit Unserer Regierung keinen andern als den neuen
Calender in Kirchen, Cansley und allen andern Orten und Sachen halten und daran
seyn, daß solches durchgehends von unsern Unterthanen im Lande geschehe und ver-
bleibe.

41) Würde sich aber begeben, daß Wir obbeschriebene Articula allesamt und
sonders nicht vollziehen wollen, oder von Ihrer Kayserlichen Majestät die Regalien
inner Jahres Zeit der beschehenen Postulation nicht erhalten, oder hiernächst Uns ver-
heyrathen, oder sonsten auch an dieser Asssecuration Mangel seyn, oder über ein Jahr
außer diesem Stifft seyn und bleiben würden, als soll diese Postulatio hiemit allerdings
tod und erloschen seyn, und vorderührtem Thum-Capitul jederzeit frey und offen stehen,
nach als vor, unabgewartet fernerer Handlung, ihren freyen Chur und Wahl auf eine
andere Person zu thun, und zum Heren denselben zu erwählen; allermassen als obge-
meldt, und in dem Frieden de Anno 16 - - verabschiedet. Dargegen Wir, auch Un-
sere Herren verwandte, Uns selbst, oder andere nichts vornehmen, noch mit einigem
Ding den Thum-Capitul, Stiffts-Stände oder Unterthanen belästigen, oder sonst be-
sprechen und bemühen wollen, in keine Wege, wie solches erdacht und vorgenommen
werden könnte.

42) Da nun schließlic von einigen oben capitalirter Articulen wegen, durch
Uns oder Unsere Herren Verwandten und Freunde Verursachung, den Ständen und
Unterthanen dieses Stiffts einiger Schaden, Unkost und Beschwerung zugefügt und auf-
gedrungen würde, dasselbe soll gänglich auch abgetragen, und den Ständen gänglich,
ohne einige Ausflucht, erstattet werden; und zu deren all und jeden obgemeldten Ar-
ticulen sicher, stäter und fester Haltung, haben Wir hochermeldter Fürst, ihnen, Thum-
Probst, Dechanten, Seniori, und Capitul der Thum-Kirchen zu Dfnabruck nach-
benannte:

zu wahren rechten Bürgen bewilliget, vermacht und gesehet: derowegen Wir vorbe-
nannte Bürgen, auf hochermeldtes Unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn Begehren
und Ansinnen, vor Uns und Unsere Erben und jedermannlich bekennen, daß Wir
samt und sonders mit gutem Vorberathe, freyem Willen und Wohlbedacht den vorge-
meldten Herren Thum-Probst, Dechant, Seniori und Capitul Uns verpflichtet haben,
verpflichten, zusagen und versprechen Uns und Unsere Erben hiemit gegenwärtiglich
in der allerbeständigsten und zierlichsten Form, Maas, Weise und Gestalt, wie das
in und außserhalb Gerichts am bündigsten und kräftigsten geschehen soll, kan oder mag,
bey unsern Adlichen Ehren, Treuen und Glauben, an einen leiblich geschwornen Ey-
des-Stat, daß alle und jede obeerweilte Articulen durchaus in ihren Puncten und
Sechster Theil.

Ppp

Clau-

1648.
April.

Cläusulen, sollen dem Thum-Capitul oder Stiffts-Ständen zu Osnabrück gänglich, und zumahl von Ihrer Fürstlichen Gnaden, festiglich, stets und unverbrüchlich, ohne alles Vermindern, Einrede oder Exception vollzogen und wohl gehalten werden, alle Gefährde und Argelst ausgeschlossen, ob sich aber einiges Weges gegen aller Zuerst über kurz oder lang (das Gott dennoch jederzeit gnädiglich verhüten wolle) zutragen würde, daß in denselben obbemeldten Articulen einiger Mangel oder Mißhandlung sich ereignete, zum theil oder zumahl, so oft solches geschehen mögte, so wollen und sollen Wir Uns in Krafft dieses Briefs dem Thum-Capitul vorgemeldet verpflichten und verwillihret haben, so Wir dessen von ihnen gefordert, gemahnet oder gehetschet, das wäre dann schriftlich oder mündlich, Unser einer oder Wir alle, wollen und sollen zur stund verschaffen, daß solche Gebrechen verändert, dasselbe was ohrichtig ist, unverzüglich abgeschafft, was nicht vollzogen noch gehalten worden, soll richtig gemacht, und alles wie obangezogene Articulen in ihrem Bestand buchstäblich mitbringen, anstund vollzogen und wohl gehalten werden, auch allen Unkosten, Hinderung und Schaden, so deswegen entsprossen und erwachsen, unverzüglich entrichten: und haben zu dem Ende auf gnädig Gesinnen Hohermeldten Fürstens, dem Thum-Capitul und Ständen des Stiffts Osnabrück zu wahren Bürgen und Principalen Uns gestellt, auch hienüt wissentlich für eine ausdrückentliche Hypotheca verunterpfändet, Unsere sämtliche und eines jeden besondere Erb-Sitze und Häuser, und insgemein alle andere Güter, Zinse, Renthen, jährliche Einkommen, beweg- und unbewegliche, wie dieselben genennet, und an welchem Ort dieselbigen gelegen seyn mögen, zu Wasser und Lande, gleich ob sie von Stücken zu Stücken hierinnen ausdrücklich und in specie genennet worden wären, dergestalt, da Hohermelder Fürst, oder Wir obgemeldte wahre Bürgen oder Hypothecanten, Unsere Erben samt und besonder, an Haltung und Vollziehung dieser Verpflichtung säumig oder sonst widerwärtig wären, welcherley Wege auch solches beschehen möchte, daß alsdann obgemeldtes Thum-Capitul und Stände Recht und Macht haben möge, solche unserer vorgemeldter Hypothecanten verunterpfändete Haab und Güter, an allen Enden, Orten und Gerichten, wo man die betreten mag, mit oder ohne Recht anzugreifen, zu bekümmern, aufzuhalten, deren sich wirklich zu unterziehen, dieselbe veräußern, verpfänden, verkauffen, genießen, gebrauchen, und damit, ob parata judicialis executio verhanden, zu handeln, nach ihrem Willen und Wohlgefallen; und sollen dadurch gegen Uns, einige Obrigkeit, und männiglich, nichts verbrochen noch verwürckt haben, alles so lang und viel bis durch Ihre Fürstliche Gnaden ihnen, dem Thum-Capitul und Ständen des Stiffts Osnabrück, das, so in diesem Briefe geschrieben stehet, vollzogen und erstatet worden ist.

1648.
April.

Welches alles zu ihren wahren Worten allein gestellt seyn, und deme geglaubt werden solle, ohne einig weitläufftige zierliche ausgeführte Liquidation. Und damit ja in diesem allen künfftig desto weniger Mißverstand oder einje Einrede vorgenommen werde, so haben Wir vor Uns, Unsere Erben, noch weiter wissentlich verziehen und Uns allerdings begeben, begeben und verziehen auch in Krafft dieses Briefs allen Freyheiten, Gnaden, Gerichten, Geistlichen und Weltlichen, geschriebenen und ungeschriebenen Rechten, des heiligen Reichs Constitutionen, besonders der Exception inutilis Stipulationis, oder das vorinserirte Articulen unziemlich vorgestellt wären. Ferner der Beneficien der Epistola Divi Hadriani, daß einer mit keinem verpflichteten Antheil absehen könnte, excoffionis Principalis privilegii fori; Item ne quis in propria causa Judex, & quod Pactis privatorum Jus publicum non collatur, und in Summa aller andern Rechts-Behelfen, und vornehmlich aller Restitution in integrum, Dispensation, Relaxation, Indulti, Absolution, und alles andere so wider obbeschriebene vorgenommen worden, und Wir und Unsere Erben deren einiges Weges Uns behelfen oder Uns förderlich zu seyn sprechen möchten, unter welchem Schein dasselbige auch erdacht und erfunden könnte werden, alles aufrichtig und sonder Gefährde. Dessen alles, so oben der Länge vermeldet ist, zu wahren und gewissem Urkund haben Wir Postulirter N. N. zum Bischoff oder Administratorn

des

1648. des Stifts Osnabrück, und Wir obbesagte N. N. vor Uns und Unsere Erben die- 1648.
 April. sen Brief mit Unserm zc. April.

So geschehen zc.

N. II.

Des Osnabrückischen Dohm-Capituls Project Capitulationis imposterum eligendi aut postulandi Catholici Episcopi Osnabrugensis.

Von Gottes Gnaden, Wir N. N. elegirt oder postulierter Bischoff zu Osnabrück zc. Thun kund und bekennen vor jedermännlichen; Als vershienerer weilen Uns die Ehrwürdig, Edle und Ehrenveste, Unsere liebe, andächtige und besondere, Thum-Probst, Dechant, Senior und Capitul der Thum-Kirchen zu Osnabrück zc. Durch des Allmächtigen gnädige Verschunge zu einem Bischoffen derselben Kirchen und Stifts einträchtiglich postulirt oder eligirt, und zu dero Ausnahm, Gedeu und Wohlsarth etliche Articulen zu versichern und zu vollziehen vorgestellt, daß Wir demnach dieselbige Articulen mit völligem Rath erwogen, und alles mit Fleiß betrachter, einen jeden seines Inhalts beliebet, bewilliget und angenommen, und thun das gegenwärtlich, wie Wir dann ihnen, Thum-Probst, Dechant, Seniori und Capitul, bey unsern Fürstlichen Ehren, wahren Worten und Treuen, an Eydes statt gelobt, versprochen und zugesagt, und hiemit geloben, versprechen und zusagen, daß Wir Fürstlich, aufrichtig und unverbrüchlich alle und jede nachfolgende Puncta und Articulen vollziehen und halten sollen und wollen, ohn alle Gefährde und Exception,

Erstlich wollen Wir nicht allein wohlgedachtes Thum-Capitul und Clerisey, auch sonst mannnlichen im Stift Eingefessenen und Untertanen, sonderlich so des Thum-Capituls, und anderer Stift und Clöster Jurisdiction unterworfen, bey der inhalten allgemeinen Catholisch-Orthodoxischen Religion, wie die von der heiligen Apostel Zeiten und dero Nachfolgern durch die ganze allgemeine Christenheit auf Uns mit allen löblichen Ceremonien langwierig hergebracht und gekommen, auch bis hierzu in der Thum-Kirchen zu Osnabrück gebraucht und erhalten worden, und von allgemeinen Oecumenischen Concilliis bestätigt ist, nicht allein manuteniren, schützen und handhaben, sondern auch gegen den in dem Heiligen Römischen Reich von Chur-Fürsten und Ständen desselbigen aufgerichteten Passowischen Vertrag und bewilligten Religion, auch den Anno 16-- gemachten allgemeinen Frieden nichts verhängen, und was unsern Ständen und Untertanen ohngeänderter Augspurgischer Confession daraus zu guten kommt, tam in Ecclesiasticis quam Politicis geschehen und wiederfahren lassen, doch sollen sich Uns die Ministri mit gewöhnlichem Juramento subjectionis & fidelitatis verbinden und demselben gemäß verhalten.

2) Hingegen auch solle nicht allein den Landsassen, Bürgern und Untertanen vorgebracht ohn Unterscheid, so sich zur Römisch-Catholischen Religion verstehen oder verstehen wollen, erlaubt und zugelassen seyn, Catholische Kirchen und Schulen zu besuchen, dem Gottesdienst beyzuwohnen, die heiligen Sacramenta zu empfangen, ihre Kinder bey den Catholischen zur Tauffe zu bringen, Gottselig instruiren, die Matrimonia öffentlich solennisiren zu lassen, sondern auch den Geistlichen und Seelsorgern selbst ohn Unterscheid zugelassen seyn, ohne mannnliches Behinderung die Kranken zu besuchen, zu trösten, ihnen die Sacramenta ritu Catholico zu administriren, auch öffentlich die Nothdurfft dahin zu bringen, endlich auch die Leichen-Processionaliter und mit der Clerisey singen und den Schülern abzuholen ungehindert seyn, ohnerachtet alles so darwider bey diesem leidigen Kriegeswesen oder sonst eingeführt, so hiemit cassirt und aufgehoben.

3) Damit aber die Catholischen Landsassen, Bürgere und Einwohner der Stadt Osnabrück dieses alles am besten gesichert, und einer vor dem andern nicht beschweret, Sechster Theil.

1648.
April.

das Mißtrauen hinweg geräumet und Einigkeit gestiftet werde, wollen Wir bey Unser Stadt Ohnabrück die Verordnung thun lassen und befehlen, daß jedesmahles bey der Raths- Wahl beyder Religion zugethane, da möglich, in gleicher Anzahl gewehlet, auch der Bürgermeister einer, in der Neustadt aber Bürgermeister oder Lohn-Herr der Catholischen Religion zugethan sey, und also forderlichst erhalten und ersetzt, im übrigen bey allen Zünfften und Muneribus einige durchgehende Gleichheit gehalten werde, damit der einer neben dem andern friedlich wohnen möge.

1648.
April.

Zum 4) Obwohl Wir auch der Geistlichen Rechten und Canonen, wie löblich, in der Catholischen Kirchen hergebracht, Uns genugsam zu qualificiren gemeint, und die Geistlichen Ordines zum Theil oder zumahl bekommen haben, daraus dann abzunehmen, daß Wir dabey Gottselig zu verharren geneigt seyn, so wollen Wir dennoch weder vor Uns selbst noch durch Unsere Hrn. Verwandten und Freunde, oder in andere Wege, keiner Regierung noch auch des Stiffts Ohnabrück Nemier, Städte, Häuser, jährliche Einkommen, Renten, Zinsen, Pächten, unter was gefuchten Schein es auch möchte bedacht werden, unterziehen, weder mit Worten noch Wercken, vielweniger den Herren vom Capitul im grossen oder kleinen einige Eintracht thun, oder verschaffen gethan zu werden, in keine Wege; sondern soll solches ohn Gefährde ein Ehrwürdig Thum-Capitul (bis Wir ohnverzüglich und erster Gelegenheit auf Unsere selbst Unkosten, ohne einiges Zuthun oder Beplage des Thum-Capituls und Stiffts, die Confirmation bey Päpstlicher Heiligkeit ordentlich impetriert, zum Bischöflichen Stand würcklich qualificiret, auch von der Römisch-Kaiserlichen Majestät die Regalia bekommen und ausbracht) aufheben und gebrauchen, und was mittlerweise vor Ausbringung angeregter Confirmation und Regalien, durch das Thum-Capitul darin vorgenommen, verhängt und verordnet, solches wollen Wir Uns durchaus gefallen, ratificiren und kräftig seyn lassen.

Zum 5) Da sich gleichwohl mittlerweise vor Unser Regierung zutrüge, daß einige Epen oder Mißverstände oder Stiffts-Beschwerden in oder ausserhalb des Stiffts vorkommen würden, wollen Wir oder Unsere Räte alsdamm auf Thum-Capituls Schreiben oder Besuchung, in bevorstehenden Noth Sachen auf des Stiffts ordentlich jährlichen Gefällen und Aufkömmissen Unseren gnädigen Rath, Gutachten und Bedencken in Gnaden mittheilen, alles mit rechten Treuen und Glauben fortsetzen helfen, was des Stiffts Unterthanen Frommen und Nutzen, auch zu dessen Beschirmung und Schutz dienlich seyn wird, das Stifft vor aller Beschwerlichkeit Durch- und Ueberzug vertheidigen und vor Männlichen vorbüten.

6) Diesem zufolge wollen Wir die bey diesem leidigen Kriegswesen eingerissene Mißbräuche, so wider die Geistliche Immunität und Freyheit streben, als aller Geistlichen Primarii & Secundarii Cleri samt ihren Bedienten und anderer auf bestrepten Plätzen wohnende Personen gebaueten Häusern Einquartierung, Schatzung, Contributionen, Accisen, und sonstigen Real- oder Personal-Præstationen und Beschwerden, wie sie Rahmen haben mögen, nicht allein alsbald abschaffen; sondern auch die Vernehmung thun, daß dergleichen Impositionen und Auflagen, so wider das alt Herkommen, Privilegien und gemeinen Rechte seyn, hinführoan vermieden bleiben sollen, die Ubertretere jedesmahls nach Erstattung Kosten und Schaden, gebührend straffen; Wassen auch des Thum-Capituls Bedienten gleicher Exemption und Freyheiten in und ausser Stadt, als Unsere, zu genießen haben sollen.

Zum 7) Nach erlangter Päpstlicher Bewilligung, Confirmation, und Kaiserlicher Regalien, ehe und zuvor Wir Uns zur würcklichen Regierung einlassen, wollen Wir vor allen Dingen erstlich alle alte und neue Stiffts-Privilegia, aufgerichtete Capitulation, Schrifften und Vereinigungen, Abschied, Ordnung und Jeraumenta, wie dieselbe mit dem Thum-Capitul und Stiffts-Ständen samt und sonderß hiebevorn verglichen, und rechtmäßig herkommen, und andere vorhero geleistet haben, erneuern, bestätigen, und mit Fürstlichen Glauben und Eyden betreuen, versiegeln, und ohnvers
brüchlich

1648.
April.

brüchlich zu ewigen Zeiten halten, und in keinem des meisten und wenigsten durch keinerley Ursach, wie man die erdencken, sprechen oder schreiben mag, verkleinern oder verkräncken in specie das Thum-Capitul und die ganze Clerisey bey ihren Stiftungen, Foundationen, Privilegien, Freyheiten, Recht und Gerechtigkeiten, Gewohnheiten und Herkommen, Immunitäten, bey den Kirchen und sonst an andern geweihten und befreyeten Orten, Zehenden, Gülten, Renten, Aeckern, Gärten, Weyden, Kampen, Wiesen, Mühlen, und sonst allen ihren Haab und Gütern, in- und ausserhalb der Stadt gelegen, sodann den freyen Ackerbau, freyführlicher Verpachtung und Elocution derselben Aecker, Gärten, und sonst anderer Ländereyen, bevorab das Thum-Capitul und die Collegiat-Kirche zu St. Johann, bey der durch das ganze Stift Osnabrück univrsaliter hergebrachten Geist- und Weltlichen Archi-Diaconalischen Jurisdiction, und zwar dergestalt, daß sich keiner darunter gehdrig davon eximiren könne, auch die Archi-Diaconi ihre Jurisdiction in Ministros Augustanae Confessionis und dero Kirchen, gleich wie sie des zu Zeiten Herzogen Philippi Sigismundi, dieses Stifts Bischöffen, und Anno 1624. in possessione vel quasi gewesen, jedoch ausser was pure und allein die ungeänderte Augspurgische Confession und res fidei betrifft, exerciren können, sollen und mögen, schützen, schirmen und handhaben, auch nicht zulassen, daß das Thum-Capitul, Probst zu St. Johann, Abt zu Zburg und die Stadt Osnabrück in Schutz und Schirm, und darbey habenden Juribus der Freyen von unsern Beamten und sonst jemanden turbiret werden mögen, darum Unser Thum-Capitul und alle darzu berechnigte bey der groben und kleinen Jagt, andere aber zu dieser allein befugte dabey manutentiret, und nicht zugeben, daß einige so dieses Juris vor dem Krieg von Alters nicht in possessione gewesen, der groben oder kleinen Jagt, heim- oder öffentlich, mit Schiessen oder Stricken, sich gebrauchen sollen und können, sondern einen jeglichen dahin anstrengen, daß er sich den darüber verfertigten Land-Tags-Schlüssen gemäß verhalte. Fürters wollen Wir Unsere Ritterschafft auch Unsere Stadt Osnabrück bey ihren wohlhergebrachten Privilegien, Freyheit, Recht und Gerechtigkeiten, in deren Possession sie Anno 1624. den 1. Jan. gewesen, schützen und handhaben, dagegen werden sie sich, wie getreuen und gehorsamen Ständen und Unterthanen geziemet und gebühret, schicken und verhalten. Auch einigem Stand, Stadt und Communität, oder sonst einem Privato kein Privilegium, bevorab da es einen oder andern, sonderlich von den Ständen, einiger massen sollte präjudicirlich seyn, ohne Consens des Thum-Capituls geben und concediren, dergleichen den Geist- samt den Weltlichen Stand, den Herrn Abt und Convent zu Zburg, die Rittersliche Commenden, die Collegiat-Kirche St. Johanns zu Osnabrück, St. Egidii zu Wiedenbrück, und St. Sylvestri zu Quackenbrück, auch andere Mann- und Frauen-Klöster, fort alle Geistlichen dieses Stifts bey ihrem althergebrachten Habitu Ecclesiastico und Ceremonien in- und ausser der Klöster und Kirchen, und sonst durchgehend fort alle Unterthanen und derselben Güter und Gerechtigkeiten, dabey bleiben lassen, und darüber und wider andere alt Herkommen Niemand beschweren noch beeinträchtigen, sondern also schicken und beweisen, daß alt Herkommen und Gebrauch der heiligen Kirchen, sonderlich im Stift Osnabrück, Gott dem Allmächtigen zu Ehren, gemeinen Fried zu gut erhalten, gehandhabet, und zu keinen Zeiten Aufruhr verhänget werden, und so der Clerisey der Stadt oder Stifts Osnabrück von jemanden einige Ohnbilligkeit oder beschwerliche Verneuerung zugemessen werde, wollen Wir an Seiten des Thum-Capituls und Clerisey stehen, und so viel als Unsere eigene Sachen Uns daran gelegen seyn lassen, und solche Beschwerneiß abwenden und abschaffen helfen.

8) So wollen wir auch, wann alles, wie angezogen, admittiret und zugelassen, dieß vorgenannte Stift und Bischoffthum Osnabrück ohne vollkommenen Consens, Wissen, Volwort und Verwilligung des Thum-Capituls, zu keinen Zeiten resigniren oder permittiren, oder einiger Weise verlassen, oder darauf heyrathen, zu anderer weltlicher Hand oder Regierung bringen, noch keinen Conductorem perpetuum noch temporalem annehmen oder verwilligen, nichts anders vornehmen oder vornehmen lassen, dadurch jetztgemeldtes Stift in andern Staud und Wesen gebracht, oder auch

1648.
April.

1648.
April.

sonst dadurch ein Ebdlich Thum-Capitul einigerley Weise an ihrer freyen und althergebrachten Chur und Election oder Postulation verhindert, beschweret und belästiget werden möge, sondern so dessen ichtwas bey Unsren Zeiten angefangen oder vorgenommen wurde, das wollen Wir abmenden und deme zum höchsten widerstehen.

1648.
April.

9) So jemand über Recht, auch guten Sitten und löblichen Gewohnheiten entgegen, mit Ansprach einiger Schuld, damit die Kirche und Stifft vorgemeldet, nicht zu schaffen, sich andringen, erheben und zu dem Stifft oder Capitul nöthigen wolte, wollen Wir alsdann das gemeldte Thum-Capitul und Stifft, so sie derhalben gebührlich Recht erleiden mögen, vor gewaltthätiger Trangsahl und Überfällen, so viel möglich beschützen und beschirmen; Würde aber der Kirchen und Stifft vorgemeldet solches mit Recht und Billigkeit zuerkannt und auferlegt, dasselbe wollen Wir dem Stifft Ohnabrück so viel möglich helfen ausführen und entrichten.

10) Wollen Wir Uns auch nicht unternehmen, Päpstlicher Heiligkeit oder jemand anders zum Nachtheil, einige geistliche Prälaturen, Präbenden, Kirchen, oder Vicarien, über und wieder alt Herkommen zu vergeben, sondern in Macht der Geistlichen Churfürsten Verträgen, wie die hiebevorn beschlossn, verhalten, wie dann auch Wir keine Prälaturen, Archi-Diaconats, Capellans und dergleichen Lehen, oder sonsten was Uns dessen zu conferiren heimsallen möchte, damit vor der Vacantien Niemand mit einiger Expectation verträsten, und was das Thum-Capitul und Prälaturen und Archi-Diaconaten ante Confirmationem disponiret und verordnet, dasselbe wollen Wir ratificiren, gestalt Wir dann auch in allen vorkommenden Collationibus dieses Stiffts Catholischer Unterthanen, so genugsam qualificiret, ab Ordinario Suffraganeo examiniret und admittiret, andern Ausländischen vorsehen, und das Thum-Capitul nun hinferner die Collation Capellæ Sancti Pauli und darinn besegene Vicarien auf dem Martin-Hofe binnen Ohnabrück, und der Capellen auf dem Hauß Wittlagen sich vorbehalten, und ihres Gefallens ad usum Ecclesiæ damit zu ordnen benötigt seyn.

11) Wollen Wir auch verpflichtet seyn, diesem Stifft kein Statthalterisch Regiment von Fürsten, Herren und Grafen, oder durch Unsere Herren Verwandten und sonsten einige Ausländische zuordnen, sondern die Personen, so ein Ehrwürdiges Thum-Capitul vor Annehmung der Fürstlichen Administration nominiren und vorstellen wird, neben den sechs ordinairn Land-Räthen aus dem Mittel der Ständen dieses Stiffts, bevorab in ansehnlichen Land-Sachen, gnädig annehmen.

12) Da je die Nothdurfft erfordert, daß Wir eine Zeit von dannen in ein ander Stifft oder sonst anders wohin Uns begeben müssen; und also kurz oder lang diesem Stifft nicht bewohnen können, wollen Wir mit Rath Rath und Vorwissen des Thum-Capituls die Regierung mit zweyer aus dem Thum-Capitul, und dann von Landsassen und des Stiffts Einwohnern bestellen und besetzen, wie ein Ehrwürdiges Thum-Capitul sich mit Uns auf Mittel, die dem Stifft zu gedeylichen Wohlstand gereichen, gedencken werden.

13) So oft sich der Fall würde zutragen, daß Wir eine Zeit von dannen in ein ander Stifft, oder sonst anders wohin Uns begeben würden, sol Uns kein Proviant, oder Nothdurfft dieses Stiffts von Unsren jährlichen Aufkümften folgen; sondern alles bey dem Stifft und desselbigen Amt-Häusern bleiben und gelassen werden.

14) Als auch ersündlich, daß diß Stifft in merckliche und grosse Beschweruß durch Krieg und Überzug gerathen, dahero dann die Unterthanen ihrer Unvermögenheit halber in diesen schweren theuren Jahren keine Schatzung vertragen können, so wollen Wir diß Stifft vor Unser selbst Versohn mit keiner Schatzung, allein anstatt dero selbigen zu gehöriigen Willkommen (wobey aber der Electus oder Postularus jedes

1648.
April.

desmahls den erbärmlichen und verderbten Zustand dieses Stiffts gnädig beherzigen, und deswegen mit sich einiger Moderation oder Remission halber handeln lassen wird) zehen tausend Thaler, welche doch bevor erlangter Confirmation und Regalien nicht sollen gefordert werden, beschweren, sondern vielmehr aufräthlich Bedenken, Gutachten und Erforderung des Thum-Capituls dahin ohnweigerlich gedacht seyn, damit den obliegenden Beschwermissen und Schulden abgeholfen, und das Stiffte also gestreyet und errettet werden indge.

1648.
April.

15) Wollen Wir Uns mit einigen Potentaten, Chur-Fürsten, Grafen, Herren, Ständen, Städten nicht confederiren, noch einige Verbündniß, ohne Consens und Vorwissen des Thum-Capituls, verwilligen noch einlassen, sondern im billigen Gehorsam Päpstlicher Heiligkeit und Kaiserlicher Majestät halten, auch keine muthwillige, oder sonst fremde und Fried brüchige Personen nicht aufhalten oder ver gleichen, dadurch diesem Stiffte einige Nachtheil oder Schaden zugefüget werden könnte. Da aber über Züversicht und unverschuldeter Sachen diesem Stiffte durch Zündthigung mit Krieg oder andern Unheil entgegen gebähret würde, das solche besten Vermögens wehren und abwenden helfen, und was dßfals Wir, als ein Haupt und Herr dieses Stiffts, aus freiem Willen darstrecken und ausgeben werden, solches sol in oder auch nach Unserm Leben, von dem Stiffte oder dessen folgenden nachkommenden regierenden Herren, durch Uns selbst, oder Unsere Verwandten, als Unsere anmassende Erbgenehmen, nicht gemahnet oder gefordert werden, in oder außershalb Reichens, unter was Titel solches auch geschehen möchte.

16) Wollen Wir keine dieses Stiffts Amt-Häuser, ohne Vorwissen des Thum-Capituls und gemeiner Stände, nieder legen, sondern die, so haufällig, von Unserm, dieses Stiffts jährlichen Aufkümsten und Gefällen, so viel Uns immer möglich, erbauen und verbessern, und renoviren, auch die Häuser und Bestungen, so im Wohlstand, mit ihren selbst jährlichen Aufkümsten in esse und guten Vorrath halten, und was derowegen vor Unkosten angewendet werden, dasselbe sol dem Stiffte nicht zugerechnet und aufgeschlagen, oder von Unserer Freundschaft und Verwandten, so sich dessen als Erben vermeyntlich anmassen wolten, nimmermehr gefordert werden; sondern dem Stiffte und Nachkommen zum Besten geschehen seyn und bleiben.

17) Wollen Wir dieses Stiffts Amt-Häuser, Tafel-Renthe, Zins und andere Güter, als Wüsten, Zehenden, Wiesen, Kämpffe, Ländereyen, Fischereyen und alles, was sonstn dazu gehdrig, nichts darvon ausbeseiden, so wohl in der Stadt als im Stiffte belegen, nicht alieniren oder entäußern, Niemand ohne Consens und Bewilligung des Thum-Capituls zu Osnabrück verschreiben, versetzen, verpflichten, die verwilligen, vergünstigen, begnaden oder dieselbe einzuhoben, zu genießen, zu gebrauchen, niemand einthun; sondern die, so veräußert und andern hypothecirt und verpfändete Güter dem Thum-Capitul, oder dessen Persohnen vor andern einzulösen, vergünstigen; und sintemahl nicht ohne, daß die Obelgünne mit ihrer Erbkchaft geraume und lange Zeit von Jahren versetet gewesen, und vor diesem geschlossen worden, da ein Ehr-würdig Thum-Capitul besagtes Haus einlösen würde, daß es ihnen erblich seyn und bleiben sol, und denn vorlängst von einem Ehr-würdigen Thum-Capitul die Einlösung geschehen, daß dasselbe dabey angeregter massen sol gelassen werden.

18) Auch wollen Wir keine Land-Täge, ohne Vorwissen und gehabte Communication mit dem Thum-Capitul, was vor Articul dajelbst proponiret werden sollen, anstellen und ausschreiben lassen, und sollen in Berathung der Land-Tags-Puncten, Unsere beeydete oder Amts-Diener von den Herren Ständen sich absondern, und zu deren Rathschlägen nicht gezogen werden, es wäre denn, daß sie von den Ständen, in Erwegung vorfallender Sachen Wichtigkeiten, darzu gefordert würden.

19) Wollen Wir keine Drosfen, Rentmeistere, Beamten, Vograven, Richtere, Voigte,

1648.
April.

Wdgte, Wächter der Pforten, Thürne oder Bestungen, einen oder mehr auf des Stifts Amt-Häuser, oder im Stift verordnen oder annehmen, sie sollen sich ersmahlen verpflichten, in sothaner Bestallung und Aufnehmung dem Herrn Thum-Probst, Dechant, Seniori und Capitul der Kirchen zu Osnabrück, oder derselben verordneten, vermittelst eines leiblichen Eyds zu Gott und seinem heiligen Evangelio, die anbefohlene Amt-Häuser, Aemter und Bestungen, vermög angerührten Eydes, zu Unserm, des Thum-Capituls und des Stifts Besten zu bedienen, zu verwalten und zu verwahren, nichts vom Lande, Wende, Wiesen, Mühlen, Rathschaften, Haus-Gerath und anderer Zugehöre, davon mit eigenen Titul, Uns und der Thum-Kirchen zu Osnabrück entziehen, verbringen und veräußern, andern austhun, sondern sollen alles, was bey ein jedes Amt-Haus verordnet, nach Inhalt eines Inventarii, bewahren, und auf gelegene Erforderung des Thum-Capituls wiederum liefern, wie denn auch Wir keinen Canslar, Secretarien oder Cansley-Berwandten wollen annehmen oder entsetzen, ohne rätzlich Vorwissen, und vor derselben Annehmung, gehabte Communication, und endliche Vergleichung des Thum-Capituls, und da einig Bedencken an solchen Persohnen, alsdann derselben Uns gänglich zu entäußern, und deswegen nicht ins Capitul dringen, und Uns selbst mit solchen Persohnen nicht beladen, wie auch Wir keine Richter, Wdgte, Korn-Schreiber, oder dergleichen Diener nicht wollen annehmen, sie seyn dann im Stift alhie geseßen.

1648.
April.

20) Wollen Wir mit keinen ausländischen Drosten, oder Amts-Dienern Uns einlassen und beladen; sondern allein mit Landsassen, so ihre Adelige Sise und Güter im Stift haben, und von anderer Herren Eydlichen Verwandniß, wo nöthig, gefreyet, und sich selbst davon los machen, und daß mit Vorwissen und Bewilligung des Thum-Capituls einzulassen, verpflichtet seyn, und da deren jemand angenommen, und einem Ehr-würdigen Thum-Capitul nicht leidlich, wollen Wir den oder dieselbe, auf angeregten Thum-Capituls Ansinnen und Begehren, ohnweigerlich abschaffen; den oder dieselben aber, so Wir in Annehmung der Regierung befinden, wollen Wir ohne erhebliche Ursache und Vorwissen des Thum-Capituls nicht entsetzen.

21) So Wir nach den Willen Gottes ableibig würden, oder das Stift verliesen, oder Päbstliche Heiligkeit Uns zu einer andern Kirchen transferirte, oder außershalb Landes verbleiben, also daß Wir ein Jahr oder länger diesem Stift nicht lebten vorseyn, oder hieser persöhnlich erscheinen, so sollen Unsere Drosten, Rentmeistere und Amt-Leute, auf Erforderung und Heischen, dem Thum Capitul die befohlene Amt-Häuser des Stifts mit Rathschaft besaamen und unbesaamen Lande, Haus-Gerath und sonst aller Zubehdr, vermög des Inventarii, ohne einige Wiederrede, Einsag und Verzug, oder unter keinen Schein einiger vermeynten Schuld oder habenden Obligation, zu Behuef dieses Stifts williglich wieder einräumen und beantworten.

22) Wollen Wir auch alle angenommene Rentmeistere dieses Stifts von allen ihnen befohlenen Aemtern, jährlichen Einkommen, Mühlen, Wiesen, Rämpfen, Ländereyen, Brüchten, Gefällen, gewissen und ungewissen jährlichen Nutzungen und Aufkämsten, vor Uns und das Thum-Capitul, oder deren Verordneten jedes Jahres auf Michaelis, ohnvermischende, klare, aufrichtige und vollkommene Rechenschaft thun, und davon dreyßächige Registra fertigen lassen, deren eines bey Uns, das andere bey dem Thum Capitul, und das dritte bey den Rentmeistern verbleiben solle. Inmassen dann auch die Rentmeistere mit nichten mit einigen Vorstreck- oder Vorlagen sollen beschweret, oder ihnen angemuthet werden, weiter oder höher, als ihrer Aemter jährliche Einkommen sich erstrecken, etwas aufzubringen, daneben sollen die Beamte einiger anderer Jurisdiction über dieses Stifts Unterthanen, dann darüber sie verordnet, im geringsten sich nicht anmassen.

23) Wollen Wir oder Unsere Beamten, oder jemand anders in Unserm oder Unserer

1648.
April.

ferer Beamten Nahmen, einigen von den Einwohnern dieses Stiffts, ohnerkandten Rechts, nicht überfallen, mit Gewalt ihre Beeser und Viehe demselben nicht abnuthigen und pfänden, noch auch jemand mit Kummer und Arrest beschweren; es werde denn an Stund ein Gerichts-Tag oder Bechde, den Beklagten dabey angekaget, daß er sich zu Rechte wisse zu schützen, noch auch ohngewöhnliche ohnrägliche Bruchten von Niemand fordern, ihre Holzung und Marck ohngebräuchlicher Weise nicht verhauen lassen, mit keiner übermäßiger Schweine-Triest Niemanden, entweder Geists- oder Weltlichen, an ihren Holz- Gerichten beschweren, oder verhängen, daß es durch andere geschehe, sondern einem jeden dabey schützen, schirmen und handhaben, auch nach allen Vermögen darüber seyn und wehren, daß von den gemeinen Märkten keine Zuschläge, Kotten, Zann-Nichtungen, durch Uns, Unsere Drossen, Rentmeistere und Beamten aufgerichtet, oder von ihnen solches jemand anders vergönnet werden, es geschehe dann mit des Thum-Capituls und deroeselbigen, so darzu interesse haben, sonderlichem Vorwissen und Beliebung.

1648.
April.

Zum 24) wollen Wir der Kirchen ausländische Jurisdiction, als im Embß-Land Grafschaft Rittburg, Ravensberg, Tecklenburg, Diepholz, Oldenburg und Friesland, auch zu Nibeda und sonst des Stiffts Hochheit und Gerechtigkeit, Gränze, Zollen, Zinsen, Freyheiten, Aufkumpfen keines wegcs verkleinern, oder vergeringert zu werden, gestatten, sondern höchsten Fleisses und Vermögens daran seyn, daß alles, was einiger gestalt davon einwender, verkommen und ohnrichtig gemacht, bey den benachbarten Fürsten, Grafen und Herren, mit Zuthun des Thum-Capituls und anderer Stände recuperiret, richtig gemacht, und in gebührlichen Stand gebracht werde.

Zum 25) ist auch männiglich bewußt, daß vieler Zeit und Jahren bey allen Ständen und Unterthanen beklagt, auch täglich anderst nicht begehret wird, daß in diesem Stifft bey allen Gerichten eine billig und rechtmäßige Ordnung und Reformation möge angerichtet werden, und den bereits an Seiten des Thum-Capituls, wegen des Geistlichen Consistorii darauf gedacht, so wollen Wir dieselbe approbiren, bestätigen, und die andere an Weltlichen Gerichten, auf rathlich Unser und des Thums Capituls Bedencken, fürderlichster Gelegenheit auf der Stände Unkosten reformiren und richtig machen, und sol insonderheit von Uns, Unserer Cansley und allen andern Beamten, Richtern und Bedienten dahin sorgfältig gesehen und beobachtet werden, daß die liebe Justiz, ohne einigen Unterscheid, von was Religion die litigirende Theile seyn mögen, ganz unpartheisch und schleunig administriret werden, damit so wenig der ein als anderer Religions-Verwandter, neque in cognitione neque in executione graviret, sondern allerdings vermög der Rechten verfahren werden.

Der 26) Articul concerniret die Diensten, und sol verstellt werden bis Unserer künftigen Administration, und wollen alsdamm Wir damit verfahren, in allen Aemtern nach Gutachten, und Rath eines Ehrwürdigen Thum-Capituls, dabey denn auch zu gedencken, daß die Abtey zu Iburg und andere Klöster dieses Stiffts, vor ungebührliche Auflage, Pferde, Hunde und Winde zu erziehen gefreyet und geübrigt seyn, und die Convents-Jungfrauen der Klöster, Kulle und Dejede, St. Gertrundenberg und Malgarden, ein jeder mit zweyen oder einem, wie solches von Alters her gebracht, Dienste, wegen ihrer schweren obliegenden Diensten und Baute, und das mehrentheils ihre eigenbehörige den Amt-Häusern mit Diensten verpflichtet, von Alters gnädig verstehen, damit auch hinführo begnadiget seyn und bleiben sollen.

Zum 27) wollen die Feiste und Mast-Schweine nehmen lassen, wie sittlich ist, oder vor ein jedes Stück 4. Thlr. und nicht höher annehmen oder abfordern lassen, und jeder Pacht-Mann sol seine Schulden bezahlen im Amt, da er gefessen, Iern, stehende Geld-Rente aufheben und berechnen lassen nach gemeinen Gebrauch, den Golds Fl. zu 23. Schilling, den Thaler zu 21. Schilling, auch diesem Stifft keine Schulden
Sechster Theil. einiges

1648.
April.

einiges andern Stiffts zu verrichten, auflegen oder damit beschweren, und das Geschuß diesem Stifft zugehörig, nicht verändern, oder ausser Land führen lassen.

1648.
April.

Zum 28) gewonnen Wir über jenigen dieses Stiffts Ungnade, und daß ein Ehrwürdig Thum-Capitul den, oder dieselben verbitten wollen, daß sol das Thum-Capitul von Uns zu gültlichen Vorbitten gestattet und billiger Bitte nicht verweigert werden.

Zum 29) wollen auch Wir alle dasjenige, was Unsere Vorfahren neben einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, oder ein Ehrwürdiges Thum-Capitul besonder versprochen und versiegelt, und disputirlich halten, in specie Uns der Intraden des Hauses Gesmelde, bis die daraus beschriebene Renthe richtig bezahlet, nicht anmassen, auch sonst den Ständen samt und sonders, wegen gedachtes Hauses, keinen Eingriff oder Eintrag thun, sondern dabey lassen, wie es vor dem Krieg damit gehalten worden; Auch die Stände gegen alle Prätendenten, sonderlich, da sie ihre Præ-tensiones dieses Hauses halber annoch nicht justificiret, schützen und schirmen, und den Ständen, so viel möglic, assistiren, und die Sache mit Rath und That helfen ausführen. Wollen Wir auch darüber seyn wollen, daß die in der dreyen Stände Rahmen ausgegeben, und mit ihren anhangenden Siegeln bekräftigte Obligaciones der verschriebenen Gelder, so in oder zu des Stiffts Nutzen verwandt, vor gültig gehalten, darauf die verschessene Pensiones oder Interesse, ex arario publico von den zeitlichen Pfennig-Meistern abgefunden werden, auch derselb jährlich in Domo Capitulari gute Rechnung thun, die richtige Quitung und specificirte Schatz-Register dabey auflegen und einhändigen, und sonst in allen sich dem gewöhnlichen Eyd, so vor dem Thum-Capitul abzulegen, gemäß verhalten möge, in specie sollet nicht allein von bemeldten Stiffts-Pfennigmeister, sondern auch von Unsern Rentz-Meistern dem Thum-Capitul der Probsten, Regul, Quotidian, Wein-Rechnungen, Obdientariis, Thesaurario und Archidicono in diesen die competirende Pensiones richtig bezahlet werden.

Zum 30) wollen Wir ein Ehrwürdig Thum-Capitul bey der Fischerey zwischen der Mühlen-Pforten und Herrn Reichs-Mühlen besetzen, ferner von der Mühlen bis gegen der Mauren, da der steinerne Peters-Kopff befindlich, unbesperrt zu gebrauchen, behandhaben, und dieselbe auf vorfallende Besserung gegen männlichen Helffen, schützen und verbitten, auch alle dargegen bey diesem Kriegs-Wesen vorgenommene Hinderung abschaffen.

31) Weilen beyde Klöster binnen Osnabrück zum Augustinern und Barfüßern, mit allen Renthen und Pertinentien, einem Ehrwürdigen Thum-Capitul zu deren Disposition, von Bischofen Johann von Hoya, hochlöblichen Gedächtniß, assigniret und nachgegeben, und dieselbe Klöster albereit vom bemeldten einem Ehrwürdigen Thum-Capitul, Theils den Barfüßer Orden, Theils aber zur Schulen und Kaiserlichen Academien den P. P. Societatis, Authoritate Caesarea & Episcopali assigniret und eingeräumet, so hats dabey sein perpetuirliches Verbleiben, und sollen gedachte Patres darwieder weder von Uns, noch Unserer Stadt, oder männlichen Beeinträchtigt, oder auf einigerley Weiß behindert oder molestiret, noch in Haltung des Gottesdiensts, wie zuvorn vermeldet, noch der Schulen und Academie freyer Ub- und Bestellung behindert werden, vielmehr wollen Wir ihnen, als Landesfürst, hierinnen die hülfliche Fürsliche Hand bieten, und dieselbe, samt allen davon dependirenden Verjohren vor allen Unglump und Gewalt beschirmen, wofern dann auch künftiger Zeit bey Unser Regierung, binnen der Stadt oder im Stifft, ein oder mehr Klöster (da Gott vor sey) ganz desolat, vaciren, oder ledig fallen würden, davon sollen Wir mit Vorwissen und Belieben des Thum-Capituls zu ordnen und disponiren allezeit Macht haben.

Zum 32) wollen Wir keine Belehnung oder Lehn-Tag halten, oder ausschreiben lassen, ehe und bevor beyde Confirmationes Sedis Apostolicæ, auch die Regalia empfah-

1648. empfangen und ausgebracht, und dann folgendes nach altem Gebrauch den Lehn-Tag
April. an gebühlichem Ort halten, und da einiges Lehn-Gut Uns heimfiele, sol Niemand
ohn vorgehende Beliebung des Thum-Capituls damit wiederum belehnet, providiret
oder investiret werden. Inmassen denn alle die Lehn-Güter, so Vicarien und
Gliedermassen der Thum-Kirchen zuständig, zu jeder Zeit mit lediger Hand, ohne einige
Unkosten, sollen empfangen, auch die andern Geistlichen und Klöster in diesem Fall
mit keiner Neuerung beschweret werden.

Zum 33) Da einigen dieses Stifts Unterthanen, Adelicen und Unadelichen
Personen, Reich oder Arm, von den Beamten Beschwerde, oder sonsten zugefüget
würde, sollen dieselbe, wie von Alters hero gebräuchlich, sich dessen bey dem Thum-Cas-
pitul mögen beklagen, und so darüber die Beamten, vermög ihrer geleisteten Pflicht
und Eyd vorbecheiden, und nach Befindung der Gelegenheit ihnen dasselbe abzuschaf-
fen aufserlegt würde, wollen Wir Uns darwieder nicht setzen, oder dasselbe mit Un-
gnaden aufnehmen, sondern sol solches dem Thum-Capitul, wie stets gewesen, frey seyn
und bleiben.

Zum 34) Als man auch bey Bischoff Heinrich, hochlöblichster Gedächtniß Zeiten,
bey den Beamten befunden, daß dieselbe nicht allein viel Stricke und Lage den armen
Leuten vorgestellt, damit sie in schwere Brüchten möchten zu bringen seyn, und wenn
also die arme Unterthanen Bruch-fällig gefallen und erkannt, konte gleichwol bey et-
lichen Beamten nicht gestattet werden, daß die Guth, oder Schutz-Herren zu ihrem
Behuef möchten handeln, sondern die Beamten setzten und belegten die Leute mit
den Brüchten beschwerlich, damit nun deme ein Christlicher billiger Weg indige gege-
ben werden, als wollen Wir dßfalls auf einen gebühlichen Weg mit einem Ehrwürdi-
gen Thum-Capitul Uns vergleichen, darnach sich die Beamte ferner haben zu halten.

35) Damit auch allerhand Confusion und Irrungen, so wohl in geist- als
auch weltlichen Sachen, sonderlich mit den benachbahrten Stifte und Landen, verhin-
dert und vorgebauet werde, wollen Wir bey Zeit Unser Regierung keinen andern,
als den neuen Calender in Kirchen, Cansley und allen andern Orten und Sachen hal-
ten, und daran seyn, daß solches durchgehen von Unsern Unterthanen im Lande ge-
schehe und verbleibe.

36) Werde sichs aber begeben, daß Wir der alt Catholischen allgemeinen Christ-
lichen Religion Uns nicht gemäß verhielten, oder angeregter gestalt Uns nicht quali-
ficirten, davon abwendeten, weltlich hielten, oder heyratheten, dergleichen obbeschrie-
bene Articul alle, samt und sonderß nicht vollziehen wolten, oder auch bey der
Päpstlichen Heiligkeit den Consensum oder Confirmationem über diese Electio
oder Postulatio nicht erhalten, oder auch an dieser Asssecuration Mangel seyn
würde, oder von Päpstlicher Heiligkeit Wir zur andern Kirchen transferiret würden;
Also sol diese Electio oder Postulatio hiemit nichtig, allerdings todt und erloschen
seyn, und vorberührtem Thum-Capitul jederzeit frey und offen stehen, nach als vor-
unabgewartet fernerer Handlung, ihre freye Chur und Wahl auf eine Person zu
thun, und zum Herrn denselben zu erwählen, in allermaßen als obgedachtes, und als
ob diese Electio oder Postulatio niemals gedacht oder vorgenommen wäre worden,
dagegen Wir auch durch Unsere Herren Verwandten, Uns selbst oder andern nichts
vornehmen, weniger von dem Bischoflichen Eyd diesen ob-capitulirten Puncten von
Päpstlicher Heiligkeit, Römischer Kayserlichen Majestät, und anderer Obrigkeit Uns
absolviren lassen, noch mit einigen Dingen dem Thum-Capitul, Stifts-Ständen,
oder Unterthanen belästigen, oder sonst versprechen oder brechen wollen in keine Wege,
wie solches erdacht und vorgenommen werden könte.

37) Schliesslich, da von einiger ob-capitulirten Articulen wegen, durch Unsere
oder Unserer Herren Verwandten und Freunde Verursachung, den Ständen und Un-
Sechster Theil.

1647. terthanen dieses Stiffts einiger Schade, Unkost und Beschwerung zugefüget und aufgedrungen würde, dasselbe sol gänzlich auch abgetragen, und den Ständen gänzlich April. ohne einige Ausflucht erstattet werden. 1647. April.

Und zu deren allen und jeden obgemeldten Articulen sicher steter Besthaltung, haben Wir Anfangs gemeldter N. N. Bischoff zu Osnabrück in diesen Brief mit Unserm guten Wissen und Willen, auch eigenen Händen unterzeichnet, und mit Unserm Fürstlichen Inseigel bekräftiget; So geben ic.

§. XXXII.

Der Stadt
Osnabrück
imgleichen der
Ritterschafft
Monita ad
Capitulatio-
nem perpetuam.

Was nun auf solche Thum-Capitulationem & II. zuerkennen, denen zugleich die von rische Capitulationem perpetuum, so dem damaligen Schwedischen Consens Directore, D. Hast, verfertigte Anter-schafft des dasigen Stiffts, vor Monita madversiones N. III. beygefüget werden; geben beyde Anlagen sub N. I.

N. I.

Declarationes, Notæ & monenda, cum insertis contradictione, protestatione & reservatione, annexo paragrapho desideria Civitatis Osnabrugensis comprehendente, ac perpetuæ Capitulationi inferendo, an Seiten Bürgermeyster und Raths der Stadt Osnabrück, bey eines Ehrwürdigigen Thum-Capituls einseitig exhibirter Capitulation zu consideriren und in Obacht zu setzen.

Præmissis præmittendis.

N. I.
Der Stadt
Osnabrück
Monita gegen
das Proje-
ctum Capitu-
lationis per-
petuæ.

Ob wohl Bürgermeyster, Rath und Bürgerschaft der Stadt Osnabrück die ohnfallirliche Gedanken gesezet, es würde ein Ehrwürdiges Thum-Capitul hieselbst inter hujus Dioceseos Scatus über Menschen Gedenden eruchterer præcorum & antiquissimorum instar legis perpetuæ perpetuoque valituræ & fundamentalis Concordatorum, vermdge, welcher wohlgemeltes Capitul Ritterschafft und die Stadt Osnabrück, als hiesigen Stiffts Stände, nicht allein in allen und jeden vorfallenden Actionibus, Consultationibus und Conclusionibus, active & passive, in commodo & onore, für einen Mann zu stehen, vinculiret, sondern auch ein Stand ohne des andern Vorwissen, und absque ipsius præscitu etwas præjudicirliches vorzunehmen, oder zu Werck zu richten, im geringsten nicht bey Macht, sich vielmehr erinnert, als bemeldten Rath und allgemeine Bürgerschaft contra dictam Legem Fundamentalem ipsis insciis, & vigore dictorum Concordatorum nulla prævia communicatione, zu derselben angemercklichen Präjudiz, einige Capitulation abzufassen, und den Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Hochansehnlichen Herren Abgesandten zu überreichen und darin nicht allein Rath und Bürgerschaft ihres notorischen Juris Constatus de facto zu destituiren, sondern auch über Derselben Privilegia, Jura, Immunitates, Statuta, und ersiessliche Observanzen, nach ihren Belieben, gleich ob competirte Capitulo über Rath und Bürgerschaft einige Superiorität, oder ob wäre dasselbe bey Macht, über angezeigte theur-erworbene Jura und Privilegia einige Verordnung zu beschaffen, zu disponiren, und eo ipso die Welt kundige Jura, quæ volunt, quod a Concordatis, vel Observantia diu habita nullatenus sit recedendum, & difficillimum sit ab eo, quod diu æquum visum fuit, gleichsam zu in- oder evertiren, auch also dadurch

1648. dadurch die unausslöbliche des allgemeinen Vaterlandes Societät, und das Band der
April. Einigkeit zu dirumpiren und zu dissolviren sich untermasset haben.

1648.
April.

Wie aber Capitulum berührter massen absque ullo Mandato sive Plenipotencia & non considerata incompetencia, und unangesehen demselben in individuo, und zwar in præjudicium evidens reliquorum Diceceos Constatuum, sonderlich aber Rath und Bürgerchaft, zu unersehlichem Abbruch ihrer Kayserlichen und anderer theur-erworbener, und ab immemoriali tempore pro Regalibus conservirten Privilegiorum, Jurium & Indultorum dergestalt und zwar einseitig allen und den von pro tempore Episcopis & Principibus ante aliquot secula successive cum hujus Diceceos Constatibus conjunctim & in communi errichteten Capitulationibus diametraliter zuwieder zu capituliren, kein Hinterdencken gesetzt: So müssen zwar Bürgermeistere und Rath diß vor diesem unerhörte und novo exemplo prædicirende, zumahl præjudicirliche Vornahmen an seinen Ort beruhen lassen, als aber dieselbe durch ein solch Conamen sich nicht wenig, sondern allerhöchst beschweret befinden. Sintemahl dasselbe (1) nullo juris velamine zu justificiren, sondern den allgemeinen Rechten, welche wollen, quod omnes vel plures tangit, illud ab omnibus approbati & confici debeat, diametraliter zuwieder. Und dann (2) dadurch leges Diceceos fundamentales nicht allein gleichsam eradiciret, sondern auch (3) Bürgermeister und Rath ihrer Possession Juris Constatu, inaudita causa, contra Jura destituirer werden wolten. Wie dann (4) non attento, daß Bürgermeister und Rath zum Capitulo saltem prædicta præcedentia, irrefragabili notorietate & probationibus vivaci existentibus restantibus, a pari per omnia judiciret werden, und tempore sedis vacantia active & passive paria Jura exerciren, durch diese vorgenommene einseitige Capitulation Capitulum über Bürgermeister und Rath implicite einiger im geringsten nicht geständigen Superiorität sich arrogiren und anheimischen würde, und sonst (5) diese Capituli Verfahrnung ein augenmerckliches Irraisonablement, indeme dasselbe absque ullo Mandato, nulla communicatione prævia, super Privilegiis, juribus & immunitatibus Civitatis ad libitum quasi, und zwar evidententer præjudicialiter zu disponiren, und dadurch den Rath und Bürgerchaft eine unerhörte Novität anzuhälfigen sich unterfangen, in sich begreiffet, in wohl erweglichen Anmercken bey Recht verfasst, quod naturaliter interfit hominibus præcipue Civitatibus, suam libertatem vel conditionem non fieri deteriorem, & ne in illis novitates inducantur, & hoc adeo verum sit, etiam si communis utilitas novitatis inductionem suaderet, respondentibus ita Bald. Consil. 327. Col. 3. Num. 9, circa fin. Vol. 1. Argent. Vol. 2. Conf. 41. Num. 20. & 30.

So wollen hiße omnibus & aliis motivis consideratis, Bürgermeistere und Rath im Nahmen der ganzen Gemeinheit, vermöge tragender Eyden und Pflichten pro conservandis Civitatis Juribus, Privilegiis & immunitatibus, nicht allein diesem Capituli attentato & conamini und von demselben hoc in passu an Hand genommenen einseitigen hoch præjudicirlichen Actui Capitulationis, bester Form Rechtsens contradiciret und dawieder protestiret, sondern auch alle rechtliche Nothdurfft per expressum reserviret, und sonst sich bey solchen Privilegiis zu conserviren über mehr berührte einseitige Capitulation, einfolgende Declarationes, notas, monenda und Erinnerung übergeben haben, mit dienstlicher Bitte, gleichwie daraus der Stadt Gerechtfame ex speculo quasi zu ersehen, und sonst das Hochfürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Hausß bey dessen Städten und Unterthanen insgemein den ohnsterblichen Nachruhm gesetzt, daß Dieselben nicht allein bey Ihren Privilegiis, Juribus und Immunitatibus kräftig und Fürstlich manutentiret und conserviret, sondern auch selbige augiret und vermehret werden, also möchten Hochgedachten gesanten Fürstlichen Hauses hochansehnliche und vortreffliche Herren Abgesandten geruhen, solche Declarationes, notas, monenda und Erinnerungen

1648.
April.

nicht allein zu acceptiren und zu consideriren, sondern auch Dero fundiae wohlvermögende Assistentie, Bürgermeistere, Rath und Bürgerschaft in ihren Desideriis Legalibus wiederfahren zu lassen, allermaßen dann zu wohlgemeldten hochansehnlichen Herren Abgesandten, Rath und Bürgerschaft sonderbahres hohes Vertrauen gerichtet ist.

1648.
April.

Diese Gerechtsame nun an Seiten der Stadt Mynabrick in effectu und ex fundamento zu behaupten, wolle dieselbe juxta seriem der einseitigen Capitulationum meritorum in clausulis concernentibus irrelevantiam und Unsugsamkeit, durch einfolgende Deducta gleichsam außs offen gesetzt haben.

Ad Artic. 2. & 3.

Alldieweil die Stadt in notorischer, undenklicher, ruhiger Observanz bestehet, daß bey Begräbnissen und sonst über offene Gassen keine Processiones mit Laternen, Creuzen und Fahnen für dieser Zeit, und zwar in termino universalis und ante illum Terminum niemahls gestattet, weniger im Gebrauch gewesen, noch sonst geduldet worden, muß billig ins künfftig hoc in passu ad evitandam novitatem solche Observanz vigorisiret, und müssen ad ejusmodi observantiam dieser Articulorum merita restringiret und limitiret werden.

Ad Artic. 4.

Cum Terminus Anni 1624. i. Januarii omnium controversiarum in Imperio fopendarum sit universalis, und in solchem Termino, auch für hundert und mehr Jahren, und ante aliquot secula die Raths-Wahl und dessen Bestätigung einzig und allein bey dem Rath und Bürgerschaft, notorie, possessorie bestanden, also die Capituli zumuthen und Desiderium in dieser Stadt in keiner Observanz gewesen, weniger Capitulum bey diesem Fall unico violento Actu, ipso Jure invalido & nullatenus attendibili minus prejudiciali, excepto, ne gry quidem zu behaupten, wird es billig bey solchem Termino sein beständiges und beharrliches Verbleiben behalten müssen, und kan Capitulo, in prejudicium Civitatis, contra observantiam antiquam vim legis scripta habentem, hoc in passu nicht Neues gemacht, weniger in favorem Capituli dictus Terminus, utpote totius Imperii Palladium & lex perpetua, rescindiret und invertiret werden, zumahl denn das Hochfürstliche Haus Braunschweig Lüneburg, und dessen hochansehnliche Herren Plenipotentiarii angezogene unbillige, und niemahls ante haec tempora erhörte Novitäten vielmehr rückwärts anzusehen, als zu billigen geruhen werden.

Ad Art. 5. 6. & 7.

Salvis Juribus Magistrati & Civibus competentibus.

Ad Art. 8.

Ob wohl an Seiten des Raths die a parte Capituli vermenntlich eingeführter und nullo Juris velamine justificirender, auch geist- und weltlichen Rechten, und der Natur selbst contra militirender Immunität Irrelevanz, und des führenden præsuppositivrichtigkeit so bald außs offen gesetzt werden könnte, zumahl denn hoc in passu ex parte Capituli glorirende, und in C. non minus. & C. adversus, Extrav. de immunit. Eccles. befindende, in favorem Ecclesiasticorum forte an a Pontificibus concessæ immunitates a Clemente Pontifice Romanæ, non propria & privata, sed totius Concilii Generalis autoritate prorsus revociret und annulliret in Clement. unic. Extrav. de immunit. Eccles. quando ibidem dictus Pontifex hisce formalibus rescribit:

Quia ex Constitutione Papæ Prædecessoris nostri, & ex declarationibus illa

1648.
April.

ex illa post modum subsecutis, nonnulla scandala, pericula & incommoda gra-
via sunt subsecuta & ampliora sequi possunt: Nos de Consilio fratrum no-
strorum Constitutionem & declarationem seu declarationes prædictas, &
quicquid ex eis secutum est vel ob eas, NB. penitus revocamus & eas volu-
mus habere pro infectis.

1648.
April.

Und sonst ferner Rath und Bürgerschaft überflüssig ex Jure publico & priva-
to, nec non Recessibus & Legibus Imperii bewähren und behaupten könten,
quod intuitu Contributionis, Collectarum & accisarum, prætenfa Eccle-
siastica immunitas nullatenus labefactetur, idque Authoritatibus Mauricii
Lyn. Bart. Salicet. Decii, Joh. Lupi, Cornei & aliorum complurium, und son-
derlich sententiæ assertivæ nullitas, res nimirum Ecclesiis concessas illico in
Spirituales transformari, & idcirco a Jurisdictione Magistratus Laici exi-
mi, item, quod res Spirituales, proprie sint gratia Dei & verbum Dei, de-
cimæ autem & alii reditus Ecclesiastici non sint Spirituales, sed temporales,
& Canonista istas confundentes turbationes plures in Ecclesiam invexerint,
Item, quod respectu Actus subjectionis, scilicet Homagii Civilis, der Bür-
gerlichen Pflicht, Collectarum, Contributionis &c. quibus Mediatorum Epi-
scopatuum, Ordinumque Ecclesiasticorum homines, æque ac Laici, etiam
in ipso Papatu Magistratui denunciantur, ut sic prorsus dubium non sit,
quin Clerici Ordinumque sacrorum homines pro veris Statuum subditis ha-
beantur, veluti quoque in Comitibus Augustanis, Anno 1555. & Gravamina-
bus Nationis Germanicæ contra Sedem Apostolicam in Comitibus Norimber-
gensibus de Anno 1522. exhibitis, ipsimet Status Imperii unanimiter sense-
runt, testante post Goldast. Carpzov. de leg. Reg. German. cap. 3. sect. 10. n.
43. & 44. mit unjähligen Doctoribus an Seiten des Raths zu erhalten, wie aber
derselbe nicht allein vor und in Anno 1624. i. Januarii, excepto Clero primario,
über den Clerum secundarium, und andere auf der Geistlichkeit commorirende
Personen, indifferenter exactionem und præstationem accisarum & alio-
rum onerum Civicorum, sondern auch nachgehendß possessorie herbracht, und
dahero Rath und Bürgerschaft, non attenta prætenfa immunitate, bevorab da
angezogenen Paragraphi merita eigentlich ad politica gehödig, vigore & autho-
ricate universalis Pacificationis bey ihrem Possessorio zu conserviren und zu main-
teniren, auch in selbigen Stand respectivè zu redressiren: also wird deswegen ex
parte Capituli vergebliche Bemühung angelehret und unbillige Zumuthung vorge-
nommen; würden aber der Clerus, dessen Bediente und übrige Geistliche, auch zur
Clerisey gehörende und andere auf der Geistlichkeit commorirende Personen, so des
Raths und der Stadt Schutzes genießen, die Helffte auf der Stadt ruhende Schul-
den zu bezahlen auf sich nehmen, wolten auf solchen Fall Bürgermeister und Rath fer-
ner sich vernehmen lassen.

Ad Art. 9.

Salvis tam in Civilibus quam Criminalibus Magistratus & Civitatis Ju-
ribus & Privilegiis.

Ad Art. 10. verl. auch dem Thum-Capitul & seqq.

Alldieweil Rath und Bürgerschaft so wenig, als Capitulum ad Homagium
ejusmodi vinculiret oder verbunden, sondern Capitulo gleich und davon ante ali-
quat secula & hucusque possessorie immunisiret und befreyet, und sonst pro
tempore Episcopus, vigore priscorum juramentorum & Capiculationum
den Statibus Diceceleos, und also der Stadt Osnabrück, conjunctim das Jura-
mentum Episcopale præstiret, nicht aber Capituli Andeuten nach dasselbe indi-
viduo Capitulo ableistret, ist hisee consideratis billig, daß nicht allein respectu
Capituli & aliorum Clericorum, derselben Aussag nach, sondern auch in parti-
culari, wegen der Stadt, und daß dieselbe, so wohl ratione Juramenti Episcopa-
lis

1648.
April.

lis beyder Observanz, als Homagii, inskünftig und zu allen Zeiten bey ihrer Possession non praestandi Homagii, werein dann dieselbe Anno 1624. 1. Januarii quiete, possessorie, notorie bestanden, vigore & autoritate universalis Pacificationis, manuteneiret und conserviret, auch in hac Capitulatione perpetua dis Homagium insolitum & erroneum pro expuncto nachrichtig und beständig delariret werde.

1648.
April.

Im übrigen die angezogene freywillfährliche Verpachtung und Elocation der Geistlichen Länderey, Aecker, Garten und Güter belangend, gleichwie darüber vermindt angefügter inter Clerum & Senatum instar legis perpetuae errichter und sub lit. A. bemerkter Transaction, res transacta in comperto, also wird man dem Clero hoc in passu nichts Neues machen können, sondern uns ein solches Transact inskünftig billig vigorisiret werden. Wie dann ferner die angezogene Archi-Diaco-nalische Jurisdiction in Ministros Augustinæ Confessionis in specie betreffend; abtweil diese Capituli assertio und positio nicht allein mustea und antehac inaudita, sondern auch dieselbe vom Rath im geringsten nicht gestanden wird, und sonst ante seculum & ultra, Rath und Bürgerschaft hoc in passu ihr Jurisdictional-sches Exercitium possessorie geführt, und dasselbe in Anno 1624. quiete conti-nuirt, auch ohne deme dadurch Terminus Universalis, quo in Senatus & Civi-tas, ut dictum, in quieta possessione gewesen, gleichsam evercirt und aufgeha-ben werden wolte, so wird Capitulum mit diesen unbegründeten Zumuthen nicht un-billig leer abgewiesen, und hoc in passu seine Pomceria nicht zu weit auszusethen, auch contra dictum Terminum Universalem Rath und Bürgerschaft inskünftig nicht zu betrüben, sondernes bey solchem Termine in allen und jeden Civitatis Juribus, und unter andern des Raths-Hof-Häusern, beständig bewenden zu lassen, anzuweisen seyn.

Ad Art. 14. verk. oder da se, ibi so sol & 15.

Abtweil dieser Casus implicite & explicite pro sedis vacantia zu erachten, und dann bey solchen sedis vacanz Falle, vigore antiquissimæ observantiae & Con-cordatorum cum Capitulo, der Rath paria Jura exerciret, und daher Capitulo in individuo, excluso & remoto Senatu angezogene alleinige Regierung nicht competiren kan, auch sonst das Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgische Äquivalent hoc in passu indifferenter gefasset, eo ipso also dessentenor a Capitulo nicht in-vertiret, weniger contra antiquam observantiam von demselben bevestigeten Fall einige Novität eingeführt werden kan; So ist hilce consideratis dieser Aufssag ent-weder ad dictam antiquam observantiam temporæ sedis vacantiae solitam zu limitiren und zu restringiren, oder aber indifferenter, ohne einige alleinige Capi-tuli anmassende oder arrogirende Regierung, angezogenes Fürstliche Äquivalent zu verstehen und zu expliciren.

Ad Art. 19.

Abtweil das Fortalicium Petersburg nicht allein contra Privilegia Civitatis Caesarea, ad æmulationem illius manifestam, sondern auch post Terminum Pa-cificationis Universalem, in Anno 1628. nemlich, wieder die uhralte und ante ali-quot secula a Principibus Episcopis hujus Diceceos Statibus continua se-rie abgeleistete Episcopalische Juramenta und Capitulationes errichtet, und dann Rath und Bürgerschaft autoritate universalis Pacificationis in Politicis in puncto destitutionis vel privationis jurium & privilegiorum in eum statum, in quo Anno 1624. 1. Januarii, fuerunt hinweg zu redressiren und zu resti-tuiren. Aber wie berührt angezogenes Fortalicium in Anno 1624. 1. Januarii notorie in rerum natura nicht gewesen, so setzen zu den hochansehnlichen Fürstlich-Braun-schweig-Lüneburgischen Herren Abgesandten Rath und Bürgerschaft die feste Hoff-nung und hohe Confidenz, dieselben werden großgünstig geruhen, exemplo Principum

1648. April. pum Brunsvico-Luneburgensium laudabili & nunquam intermorituro, gleich 1648. April. Dero andern Städten löblich wiederfähret, bey diesen Fall und so offenkundiger Bewandniß, vigore hujus universalis Pacificationis, den Ort, wo bemeldtes Fortalitium situiet, ad antiquam faciem zu redigiren, und dadurch Rath und Bürger-schafft in pristinum statum zu redintegriren, auch hierüber, und daß die Demolitio ferner und weiter in effectu werckstellig gemacht werden könne und möge, in Capitulatione perpetua einige Vernehmung zu verfügen.

Ad Art. 26.

Hujus Articuli explicatio ad Art. 14. explicationem redigenda & juxta illammet declaratio facienda.

Ad Art. 35.

Ob wohl über diese merita inter Capitulum & Senatum in Camera Imperiali litispententia befangen, und dieselbe in Anno 1612. ihren Anfang gesehet, dahero dieser Begriff Quæstionis einen longiorem tractum requiriret, und also in præsentiarum darüber in præjudicium litispententiæ decisive nicht verabschiedet werden kan, so wolledennoch Senatus, jedoch litispententia & jure Senatus salvis, einzig und allein amore Pacis sich dahin declariret und erkläret haben, daß derselbe inskünftig, salvo compiscationis & dominii fluvii jure, Capitulum actus piscationis exerciren möge.

Ad Art. 36.

Als die Klöster, cum annexis, vermöge längst den hochansehnlichen Fürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen Herren Abgesandten sub Lit. A. & B. exhibirter Documentorum, nicht allein ab Episcopo Francisco Waldeccenti und von den sämtlichen Augustini Ordinis dero Zeit anwesenden Conventualen, längst ante adventum Episcopi Johannis de Hoya, Rath und Bürger-schafft in usum Scholæ Senatoriæ & Ecclesiæ Senatus, cum annexa perpetua omnium Jurium desuper Ordini & Conventui competentium renunciatione, nec non reali ac actuali dictorum templorum & eorundem reddituum traditione & cessione irrevocabliler concediret, sondern auch der Rath, vermög in Anno 1543. in offenen Druck ausgelassener Kirchen Ordnung, berührte Augustiner-Kirchen autoritate & vigore transactionis Passavinæ, Declarationis Ferdinandæ, nec non aliarum legum & sanctionum Imperii, jure Magistratus loci Politici, merum & mixtum Imperium habentis, abolitis ritibus Pontificiis & factis secundum ritum Augustinæ Confessionis Ecclesiasticum Ordinationibus, reformiret und selbige Kirche hucusque und de præsentib. bey solcher Reformation possessorie bestehet. Und sonst die Barfüßer Kirche ultra seculum desolat gestanden, und dahero Senatus, utpote Magistratus loci ordinarius, respectu Ordinis in possessione, zumahl dem Anno 1624. i. Januarii, so wenig die Patres Societatis, als Barfüßer einig Exercitium publicum in hiesiger Stadt gehabt, sondern in Anno 1628. erst eingedrungen; diese aber ultra seculum, und also in angezogenen 1624. Jahr i. Januarii, alhie nicht gesehen worden, auch ohne dem, wie kündig, hiesiger Stadt Evangelische Gemeine Gott Lob, dergestalt zugenommen und in Aufnahmen gerathen, daß den Auditoribus ob eorum magnam frequentiam, beyde Evangelische Kirchen und derselben Structuræ zu klein und zu enge fallen, dahero Rath und Bürger-schafft zu mehrwohlgedachten hochansehnlichen Herren Abgesandten durch Gott die zuverlässige Hoffnung sehen, dieselben werden geruhen, zu mehrer Ausbreitung des Evangelischen Gottesdienstes, bey so beschaffenen Sachen, Rath und Bürger-schafft bey angezogener, omnibus numeris & clausulis in vim legis perpetuæ errichteter unvierrufflicher Cession und Tradition; und Krafft derselben, des Evangelischen ungeänderter Augspurgischer Confession Exercitii Possession vielmehr dero kündig-

Art

gem

1648.
Majus.

gem Vermögen nach, (bevorab da Capitulum, indem dasselbe bey diesem Aufssag Magistratui Catholico contra fas & æquum, nec non antiquissimam observantiam über berührte Kirchen einige reformandi Potestät zu tribuiren, dagegen aber Magistratui Evangelico solcher potestät zu destituiren sich arrogiret und unterwindet, mit einem contra ipsam rationem lauffenden incompatibili absurdo und offenkündig irraisonablement, impudentum more zu besrecken keinen Abscheu fasset) zu manuteneiren, als contra Terminum universalem lauffende novitätische und ohne dem hoch præjudir- und gefährliche einbildende Einführung berührter Ordinum zugestatten, und sonst, aldiweil das Dominicaner-Kloster vor undenklicher Zeit, und zwar ante und in Anno 1624. 1. Jan. ein verschlossenes Kloster gewesen, nunmehr aber & hieße belli motibus dasselbe täglich offen stehet, und dadurch keine geringe Inconvenientien veranlasset werden, dasselbe uhralter Obervanz inskünftig sich zu conformiren, und berührten verschlossenen Stand hinwieder anzunehmen, anzuhalten.

1648.
Majus.

Ad Art. 40.

Alldieweil vor undenklicher Zeit und bishero intuitu Calendarii incorrecti inter Capitulum & Ordines præsentis, noch auch andern benachbarten, dem andeluten nach, keine confusiones weniger einige Irrung causiret noch eingerissen, sondern dessentwegen an seiten des Raths beständige Vertraulichkeit continuiret, dagegen aber durch diese suchende Novitäten è vestigio quasi, zu allerhand disconvenientien, Irrungen, Verwirrung und Mißtrauen, sowohl in Ecclesiasticis als Politicis Thür und Fenster gleichsam erdffnet, und sonst durch diese novität Terminus universalis allem ansehen nach, aufgehoben und evertiret, auch, da ein solcher Terminus allen und jeden Statibus in communi & particulari zur Freude und Erspriesslichkeit geordnet, Rath und Bürger-schafft, non attento, bey denen Officina Pacis gehalten, für andern ohnverschuldeter Dinge à dicto Termino abgeseondert, und dieselben inaudito exemplo solchen Termini, utpote totius Romano-Germanici Imperii Palladii, destituiret werden wolten, so wird solchem allen angesehen, Capitulum mit sothanen Aufssag und zumuthenden Novitäten billig entshdet, und hoc in passu bey dem alten, Rath und Bürger-schafft nicht ohnbilling manuteneiret, und seyn alle und jede obige, auf das Thum-Capitul in individuo limitirte und restringirte Articuli auf die Status zu extendiren.

Gleichwie nun aus obigen allen Raths und Bürger-schafft Gerechtsame, dagegen aber Capitul Unfug und Ohngerechtsame, auch dessen vor diesem ohnerhdete gefahr- und beschwerliche Zundthigung und Novitäten gleichsam ex speculo zu ersehen und zu palpiren, und dann Rath und Bürger-schafft das Hochfürstliche Braunschweig-Lüneburgische Haus, und dessen angebohrne Fürsten der Welt-kundig löblichen Clemenz und Fürstlichen Hulde wissen, daß darunter alle und jede Dero Städte und Unterthanen insgemein nicht allein sicher und ruhig leben, sondern auch Deroselben Privilegia, Jura und Immunitäten facta recta verbleiben, und sie dabey perpetuürlich manuteneiret werden; Dahero um so vielmehr zu hochgedachten Hochfürstlichen Hause Bürgermeister, Rath und Gemeinde die unterthänige sichere Hoffnung setzen, es werden Ihre Hochfürstliche Gnaden auch bey diesem Fall, laudabili pia recordationis Principis Philippi Sigismundi exemplo, Dero Fürstliche Clemenz und Hulde an dieser Stadt und Gemeine erfren- und erspriesslich zu contestiren, im Werck zu erweisen und zu erfüllen, auch zu dem Ende nachgesetzte Civitatis possessorie herbrachte Legalia & Canonica desideria Capitulationi perpetuæ inseriren zu lassen, gnädig geruhen, allermassen dann dadurch Ihre Hochfürstliche Gnaden nicht allein sich selbst und Dero Hochfürstlichen Posterität einen unsterblichen Nachruhm bey hiesiger Stadt und Gemeinheit stabiliren und hinterlassen werden, sondern wird auch Derselben und Deren Einwohner devotio, Treu Verbindlichkeit und Vertrauen ohnausbleiblich je mehr und mehr befestiget und vermehret. Wie dann unter solcher unterthänigen Zuversicht, damit Ihre Hochfürstliche

Gna.

1648. Gnaden, Bürgermeistern, Rath und ganze Gemeine von dem allwaltigen Gott zu
 April. Dero Regierung alle Glückseligkeit, zeitliche und ewige erspriessliche Prosperität und
 Wohlfarth, auch alles Hochfürstliches Aufnehmen unterthänig angewünschet, und
 Dero Fürstlichen Hulde sich empfehlen wollen. Sign. am 18. Aprilis 1648.

1648.
 April

Salvo jure augendi, corrigendi,
 minuendi & emendandi &c.

*Paragaphus nomine Civitatis Osnabrugensis Capitulationi perpetua
 inferendus:*

Daß die Stadt Osnabrück bey ihren in genere & specie erlangten und
 possessorie vel quasi herbrachten Privilegiis, Iuribus, Immunitatibus, Statutis
 und Observantiis, so wohl in Politicis als Ecclesiasticis, Templis & scholis, und
 unter andern ersichtlich herbrachten Exercitio Privilegii juris Stapulæ, pannilin-
 tei Osnabrugensis, abolicis, castatis & inhibitibus in futurum in individuo con-
 tra dictum Privilegium occasione belli irreptis monopoliiis, allermassen selbige
 Stadt dieses alles in An. 1624. 1. Jan. im Besiß vel quasi gehabt, remotis cujus-
 cunque generis novitatibus, in specie autem expuncto Equivalenti Brun-
 swiico-Luneburgico inserto homagio, utpote erroneo, nicht allein ins künfftig
 ohnbetrübet und ruhig zu lassen und zu manuteneiren, sondern auch die Petersburg
 ad priscam & antiquam faciem redigiret, und daneben vigore donationis Epi-
 scopi *Francisci*, die Augustiner-und Barfüßer-Kirche, cum annexis in usum scho-
 læ Senatoriæ Evangelicarum Ecclesiarum, dem Rath und Bürger-schafft plenarie
 restituiert, wie dann ferner dieselbe mit einem neuen Privilegio de non appellan-
 do ad Principem auf 100. Thlr. salvo interim manente Statuto, begabet werden
 soll ic.

N. II.

*Ordinis Equestris Desideria & breves Notæ ad Capitulationem Osnabrugensem
 ex parte Capituli conceptam.*

N. II.
 Der Ritters-
 schafft Moni-
 ta.

Ad Princip. Post verba: *Seniori und Capitul;* addatur: und sämtlichen
 Ständen. NB. Weil die Herren Capitulares dessen, was nach altem Gebrauch
 und Gewohnheit allen Ständen des Stiffes gehöret und zustehet, einseitig sich unter-
 ziehen und anmassen, als ist zu beobachten, daß fast in allen folgenden Articulen,
 bey dem Worte: Thum-Capitul, oder Kirche zu Osnabrück, diese Worte zuzuse-
 hen seyn: und sämtliche Stände des Stiffes. Dann ein Stand hat vor dem an-
 dern hierin sich keines Vorzugs zu rühmen.

Ad Art. 1. Post verba: Thum-Capitul und Cleriken, addatur: und
 sämtliche Stände des Stiffes. Verba: sonderlich, so des Thum-Capi-
 tuls und anderer Stifter und Clöster *Jurisdiction* unterworfen, *deleantur*, &
 ponantur: bey der unveränderten Augspurgischen *Confession*, wie die igo auf
 dem Lande im Schwang gehet; Dann auch post verba: bestätigt ist, adda-
 tur: *respective beyderseits.*

Ad Art. 2. Post verba: Unserm Thum-Capitul, addatur: und sämt-
 lichen Ständen, auch sowohl Evangelischen als Catholischen Unterthanen.
 Post verba: in ihrem *Exercitio Religionis*, addatur: *tam Catholicæ quam Au-
 gustanæ Confessionis.* Post verba: Aufm Lande bey ihrem, addatur: *respe-
 ctive.*

Ad Art. 3. Post verba: Unterthanen vorgemeldet: addatur: beyder
 Religionen. Post verba: Catholischer *Religion*, add. oder Augspurgischer
 Sechster Theil. Rrr 2 Con-

1648.
April.

Confession. Post verba: Zugelassen seyn, addatur: *respective* Evangelische oder. Post verba: *ritu Catholico*, addatur: *vel Evangelico*. Verba: Auch die Leiche *Processionaliter* und mit der Clerisey singen, delectantur & ponantur: Wie Christ-üblich und hergebracht. Verba: Obverachtet alles *ic.* delectantur usque ad finem.

1648.
April.

Ad Art. 5. Post verba: Anordnen und entscheiden mögen, add. Doch also, daß alle und jede Augspurgische *Confession*-Verwandte Unterthanen, sonderlich aufm Lande, bey ihren üblichen Gebrauch allerdings gelassen, und daran ihnen im geringsten nicht *prejudiciret* werde.

Ad Art. 8. Post verba: Massen auch des Thum-Capituls, add. und Ritterschafft.

Ad Art. 9. Post verba in fine: Vornehmen lassen, add. gleichgestalt wollen Wir auch nicht gestatten, daß einig weltlicher Unterthan Augspurgischer *Confession* für einige Geistliche Obrigkeit gezogen, und dafelbst besprochen werde.

Ad Art. 10. Post verba: Auch dem Thum-Capitul, add. und andern Stiffts-Ständen kein Homagium mehr und weiter, als dem Thum-Capitul, anmüthen. In parenthesi posita delectantur. Post verba: Nach geschlossenem Friede ablegen sollen, addatur: Daß damit *nuda fidelitatis repromissio juxta Observantiam antiquam* gemeynet und verstanden sey, oder seyn solle. Post verba: *Archi-Diaconalische Jurisdiction*, addatur; Doch also, daß der Ritterschafft, sonderlich auf ihren Adeltichen Sizen und Häusern kein *prejudiclicher* Eintrag geschehe, in einige Wege. Verba: Auch die *Archi-Diaconi* *Sc.* usque ad verba: *exerciren* können, inclusive delectantur. Post verba: Dabeneben unser Thum-Capitul, add. und Stiffts-Ritterschafft. Post verba: Unsere Ritterschafft, add. samt und sonders. Post verba: In oder außser der Clöster und Kirchen, add. auch Evangelische in die *Canonicaten* Unserer Thum Kirchen ohne einige Sperr- oder Hinderung, auch ohne Schwebheit auf das *Concilium Tridentinum*, wie von Alters her gebräuchlich gewesen, mit ein- und zulassen, sonderlich das Stifft Borsel bey den Evangelischen, wie es bey denen gewesen und annoch igo ist, erhalten.

Ad Art. 14. Post verba: So ein Ehrwürdig Thum-Capitul aus ihrem Mittel, add. und die Ritterschafft gleichfals aus ihrem Mittel. Post verba: Beyder Religionen, add. genugsam *qualificirte* und rechtmäßig nach altem Gebrauch *per majora Vota* erwählte.

Art. Art. 15. Post verba: Mit zween aus dem Thum-Capitul, add. und mit zween von der Ritterschafft.

Ad Art. 24. Post verba: Über Geistliche und Clöster, add. aber gar nicht über Weltliche, sonderlich über keinen von der Ritterschafft.

Ad Art. 37. Post verba: Uns heimfiele, soll Niemand, add. nur dem alten Gebrauch und Herkommen nach, die nächsten in diesem Stifft gesessene Bluts-Verwandten.

Succincta Repetitio Desideriorum & Notarum ad Capitulationem.

1) Ut Augustanae Confessionis Exercitium maneat in eo statu, in quo nunc est.

2) Catholicorum Jurisdictio Ecclesiastica adversus Augustanae Confessionem addictos, plane sit sublata: Juxta Aequivalens Domus Brunsvicensis Art. 6.

3) Ordinis

1648.
April.

3) Ordinis Equestris Privilegia omnia & singula in genere & in specie, more solito confirmantur & conferuntur.

1648.
April.

4) Præcipue etiam Ordo Equestris ad omnia cum Capitulo simul admittatur, ad quæ juxta Concordata, Capitulationes, Observantiam & Consuetudinem antiquam est admittendus, prout sunt illa, quæ Capitulum in hac Capitulatione sibi soli arrogat & adscribit, facta sui mentione, præteritis cæteris Diœceseos Statibus, & alia multa.

5) In nullo vel in minimo Ordini Equestri præjudicium fiat, vel ulli-
us juris ab antiquo competentis derogatio.

N. III.

Schwedische Animadversiones über die ex parte Capituli entworffene Capitulation.

Ad 1. Art. Müssen in den Parochien, so An. 1624. den 1. Januarii Evangelisch gewesen, Lutherische Psalmen in Ecclesias gesungen, sacra Synaxis sub utraque specie ministrirer, und der Archidiaconalischen Jurisdiction eximiret werden, sonst würde kein Evangelischer Prediger auf dem Lande bleiben, weiln die Archidiaconalische Jurisdiction durchs ganze Stifft über Kirchspiele sich erstrecket; Die Deuter aber so An. 1624. den 1. Januarii Catholisch gewesen, und von der Cron Schweden reformirer, müssen ad minimum ad dies vitæ tolerirer, oder sobald durch Absterben oder Resignation eines Evangelischen Predigers, ein Pfarr-Dienst vaciren würde, dahin befördert werden.

Ad Art. 2. Kan den Catholicis (& vice versa den Evangelicis) ihr Gottesdienst, Begräbnissen und publicum Religionis Exercitium, wie es An. 1624. den 1. Januarii befunden, gelassen, die Processiones aber nicht weiter, als solche dazumahl in und außer den Städten in Observantia gewesen, verstatet werden.

Ad 3. Art. Kan gestattet werden, daß die Catholische Religions-Berwandten, Catholische Kirchen und Schulen besuchen, dem Gottesdienst beywohnen, die Kinder bey den Catholischen zur Lauffe bringen &c. Kan auch den Geistlichen zugelassen werden, die Sacramenta denselben, ritu Ecclesiastico zu administriren, jedoch daß sie die Nothdurfft, das ist die Monstranz, in habitu Pontificali nicht öffentlich (propter scandalum) dahin bringen, auch die Leiche mit öffentlichen Processionen der Clerien, auch singen der Schulen nicht abholen: Massn die Catholici bey voriger Zeit ihre Processiones allein auf ihrer Freyheit gehabt, und mit einigen Processionen, Monstranz &c. Jurisdictionem Magistratus Oppidani nicht berühren ddesen.

Den 4. Artic. Werden Bürgermeister und Rath beachten, und ist ohne dem contra Regulam generalem Instrumenti Pacis, weiln An. 1624. kein einziger Pontificius in Senatu und sonstn in publico Officio gewesen.

Ad 5. Art. Muß nicht zu gelassen werden, daß die Ordinationes, Censuræ, Visitationes &c. sonderlich causæ Matrimoniales, und was sonstn in hoc Articulo in præjudicium Evangelicorum begrieffen, ad Augustanæ Confessionis addictos Subditos, Parochos &c. extendirer werden solle.

Ad Art. 10. §. 1. Auch die Archidiaconi ihre Jurisdiction &c. in Ministros Augustanæ Confessionis müssen die Archidiaconi keine Jurisdiction haben, etiam in illis, quæ pure non concernunt res fidei. Man muß den Wolff nicht zum Schaff-Hirten setzen: Wie leicht können sie eine Ursache finden, ihr Muthlein an den Evangelischen Priestern zu kühlen? besondern ist nöthig ein Evangelisch Consistorium anzuzordnen.

Art 2

In §.

1648. In §. Den Geistlichen samt den Weltlichen Stand ꝛc. hic addendum: 1648.
Majus so weit dieselbe Orte und Plätze Anno 1624. den 1. Januar. der Augspur- Majus
gischen Confession nicht zu gethan gewesen: sonst würde die Stadt Osnab-
rück, so von undenklichen Jahren hero Evangelisch gewesen, dabey sehr periclitiren.

Ad §. Und so der Clerisey der Stadt oder Stifft, einige Unbillig-
keit ꝛc. zu gemäßen würde, wollen Wir an Seiten der Clerisey und Thum-
Capitul stehen ꝛc. Ergo Equestri Ordini & Civitatibus nihil subsidii ab Epi-
scopis! Warum sind sie nicht schuldig die sämtliche Stiffts-Stände indifferenter
wieder alle Beschwerden und Unbilligkeit zu schügen? Muß demnach die Defension
contra cujusvis injuriam & insultationem de singulis Statibus & Subditis
verstanden und exprimiret werden.

Ad Art. 14. §. Das Thum = Capitul die Regierung führen ꝛc. adda-
tur verba: Mit Zuziehung anderer Stiffts-Ständen.

Ad Art. 12. Daferne das Officialat- Gericht allein mit Catholischen, so zugleich
Geistlich seyn, besetzt werden solle, muß seine Jurisdiction allein fundiret seyn in
& super Ecclesiasticis, non Civilibus, anerwogen keine Civilia dahin gehören,
nur daß sie successive (prout proprium Pontificiorum, quod omnia trahant
ad sua molendina) alle Sachen dahin gezogen und dadurch per Appellationem ad
Metropolitanum, alle Geist- und Weltliche Sachen in maximum præjudicium
Cancellaria, nachher Cölln gespielt werden.

Ad 29. Art. De Jurisdictione Ecclesiastica extra Territorium, quod
prætenditur, muß dieselbe ad Regulam generalem, wie es An. 1624. den 1. Jan.
gewesen, restringiret werden.

Ad Art. 31. Mit den Kloster-Diensten und Anlagen muß es bleiben wie es A.
1624. den 1. Januar. gewesen, da haben sie den Landes-Herrn viel Dienste und andere
Onera præstiren müssen, davon würden sie jezo entfretet.

Ad Artic. 36. Jesuiten und Barfüßer einzunehmen, ist contra Regulam Ge-
neralem, massen die Stadt solcher gestalt in eum statum, worinnen sie An. 1624.
den 1. Januar. gewesen, nicht würde reponiret werden, dann dazumahl kein Jesuit
oder Barfüßer in Osnabrück solcher gestalt sich gefunden, müssen also die guten Hers-
ren nicht wieder einschleichen.

Ad Art. 36. Daß die Beamten coram Capitulo solten besprochen werden,
ist eine Neuerung, und dem p. t. Landes-Herrn nicht Respects genug.

Ad Art. 40. Den Neuen Calender haben wir An. 1624. niemahls gehabt, man
lasse es bey dem alten bewenden.

§. XXXIII.

Braun-
schweig-Lüne-
burgische
Considera-
tionen über
die Capitula-
tionem per-
petuam.

Die Braunschweig-Lüneburgis. Ge- ten, in der Intention, nach deren erfolg-
sandren hingegen, verfasseten nachstehende ten Erklärung, selbige auch an die Kayser-
Considerationes und Præsupposita Ca- liche Gesandten, ingleichen an das Osnab-
pitulationis Perpetuæ N. I. und belie- brückische Dohm-Capittul zu bringen.

N. I.

Considerationes und Fundamenta, darnach die Articuli Capitulationis per-
petuæ Osnabrugensis ein zu richten.

Bey Abfassung der in Instrumento Pacis angezogenen Capitulationis per-
petuæ

1648. Junius. petra für die pro tempore regierende Catholische und Evangelische Bischöffe des Stiffts Osnabrück, müssen für allen Dingen nachfolgende Conditiones und Fundamenta beobachtet, und darnach die Articuli Capitulationis reguliret und eingerichtet werden.

1) Daß zufoorderst die contenta Equivalentis Brunsvigo-Luneburgici, so viel die Conditiones Alternationis anlanget, in Geist- und Weltlichen Sachen ohnverrücket und ohngefräncket verbleiben.

2) Was ohnlängst in puncto Gravaminum & Amnistia alhie zu Osnabrück zwischen den Herren Kayserlichen, Königlich-Schwedischen und beyder Religionen Ständen bereits abgehandelt und unterschrieben, darwieder ist kein Articulus gültig oder zu lassen, ausser deme, was in besagtem Equivalente Art. 3. §. *itaten*, *ut ante hac &c.* zu anderweiter determination verwiesen.

3) Daß die den Herren Kayserlichen, auch den Herren Königlich-Schwedischen Plenipotentiaris von den Fürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Abgesandten bereits im Julio nechst abgewichenen 1647. Jahrs zu Münster überreichte und zu mehrerer Nachricht allhie beygelegte Articuli zu vollständiger Richtigkeit gebracht, und folglich der Capitulation inseriret werden. Gestalt dann ohne derselbigen Erörterung und Insertion der status hujus Episcopatus ohnmüglich bestehen, noch das Band der höchstnötigen Einigkeit zwischen beyder Religion Ständen und Unterthanen in dem Stifte unzerrissen beygehalten werden mag.

4) Was die Jura Capituli angehet, seyn die Herren Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg des aufrichtigen Erbietens, in welchen Actibus die Jura Canonica scripta (so weit dieselbige dem Religion- und Prophan- insonderheit aber dem jetzigen allgemeinen Frieden gemäß) circa Administrationem & Regimen Episcoporum, consensum Capituli requiriren und erfordern, daß in solchen Fällen, die pro tempore aus hochernannten Fürstlichen Hause regierende Bischöffe darwieder nicht handeln, sondern ein Ehrwürdig Thum-Capittel darunter jedesmahl gebühlich adhibiren und zuziehen sollen; hingegen aber wird man à parte Capituli die Jura & potestatem Episcopi vel præter vel contra dispositionem Juris Canonici scripti (jedoch mittelst oberwehnter Erläuterung) zu limitiren, zu transferiren oder ein zuschräncken nicht gemeynet seyn.

5) Die von der Rittertschaft, wie auch der Stadt Osnabrück eingebrachte Desideria und Erinnerungen, so weit dieselbige billig, und auf rechtmäßigem Grunde bestehen, müssen gleicher gestalt attendiret, und erörtert, oder sich deswegen auf gewisse Maas verglichen werden, zumahl diese Capitulatio nicht personalis und veränderlich, sondern vim Legis Provincialis perpetua haben und behalten solle.

6) Allermassen dann aus jetzt angezogenen und andern Ursachen nicht zwo absonderliche, sondern nur eine allgemeine Capitulation sowohl für die Catholische als Evangelische Bischöffe zu verfassen und aufzurichten seyn wird.

Wann nun obige Præsupposita und Considerationes zufoorderst ihre Richtigkeit erlangt, werden die Articuli Capitulationis darnach gar leichtsam einzurichten, vorhero aber die höchst ansehnliche Kayserliche Herren Plenipotentiaris mit andern particularitäten nicht zu behelligen seyn.

§. XXXIV.

Braunschweig-Lüneburgisches Privilegium

Inzwischen lieff von Kayserlicher Majestät an Dero Gesandtschaft die Resolution ein, daß sogleich nach geschlossenem Frieden, das dem Fürstlichen Hause Braunschweig-Lüneburg bereits zugestandene Privilegium Electionis Fori, imgleichen de non appellando.

Electionis Fori, imgleichen de non appellando.

1648.
Junius.

ingleich *de non appellando ad 2000.* berg, ausgefertigt werden sollte, inma-
Gold-Gulden, auf die Fürstenthü- sen, bezug der Anlagen sub N. I. H. her-
mer Cell, Wolfenbüttel und Calen- nachmahls geschehen ist. 1648.
Junius.

N. I.

PRIVILEGIUM ELECTIONIS FORI, denen Herzogen zu Braunschweig
Lüneburg ertheilt sub dato 24. Nov. 1648.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden, Erwehltster Römischer Kay-
ser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhmeind, Dal-
matien, Croatien und Slavonien ic. König, Erb-Herzog zu Oesterreich, Herzog
zu Burgund, zu Brabant, zu Steyer, zu Kärndien, zu Crain, zu Lützenburg, zu
Württemberg, Ober- und Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraf des
Heiligen Römischen Reichs, zu Burgow, zu Mähren, Ober- und Nieder-Laufnitz,
Gefürsteter Graf zu Habsburg, zu Tyrol, zu Pfirt, zu Kyburg und zu Görz, Landgraf
in Elsas, Herr auf der Windischen March, zu Portenow und zu Sahls ic. Beken-
nen öffentlich mit diesem Brief, und thun kund Allermänniglich: Als Wir von den
Hochgebohrnen, Friederich, Augusto, und Christian Ludowigen, Gebettern, Her-
zogen zu Braunschweig und Lüneburg, Unsern lieben Oheimen und Fürsten, bey de-
nen zu Münster und Osnabrück vorgangenen allgemeinen Friedens-Handlungen, mit
Ertheilung eines Privilegii Electionis Fori, entweder vor unserm Kayserlichen
Reichs-Hof-Rath, oder vor unserm Kayserlichen Cammer-Gericht in Recht zu erschei-
nen, angelanget worden, daß Wir in Ansehung der getreuen Dienste, so Ihre Liebden,
Liebden, Liebden, und Derselben Vorfahren, Herzogen zu Braunschweig und Lüne-
burg, ic. Uns und dem Heiligen Reich, auch unserm löblichen Erb-Haus Oesterreich
in viele Wege geleistet haben, auch hinführo wohl thun können und mögen, sonder-
lich aber, daß Sie nach laut und besage des allgemeinen Frieden-Schlusses, die an den
Erb- und Stiftern Magdeburg, Bremen, Halberstadt und Haseburg erlangte Co-
adjutorien, auf Unser und gesamter Stände des Reichs Begehren, abtreten und
fahren lassen, und also dadurch, wie auch sonst bey ermeldten allgemeinen Friedens-
Handlung, die Wiederbringung eines friedlichen Ruhe- und Wohlstandes im Heil-
gen Reich Teutscher Nation, an Ihrem Ort treulich und eysferig besördern helfen, Ih-
nen und Ihren Erben und Nachkommen, Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg,
solche Freyheit und Willkühr, nach Ihrem Belieben vor Unserm Kayserlichen Reichs-
Hof-Rath, oder Unserm Kayserlichen Cammer-Gerichte, in Rechtlichem auf Sie auß-
gezogenem Proceß zu erscheinen und einzulassen, gnädiglich gedönnet und ertheilet ha-
ben. Wir geben, gönnen und ertheilen auch für Uns und Unsere Nachkommen am
Reich, Ihnen solche Freyheit, mit wohlbedachtem Rath, gutem zeitigem Rath und
rechten Wissen, hiemit und in Krafft dieses, also und dergestalt, wann und so oft ge-
dachte Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg ic. samt und sonderlich, Ihre Erben und
Nachkommen, Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg von jemanden, wer und wes
Standes oder Wesens der immer seyn mag, sive per modum Simplicis Querelæ,
sive Mandatorum, sive Appellationis, sive Nullitatis, sive Commissionis,
oder sonst auf einige andere Weiß und Wege, vor Unserm Kayserlichen Hof- oder
Unserm Kayserlichen Cammer-Gerichte beklaget, oder in einigerley Weiß und Wege
gerichtlich vorgekommen werden, so soll in vorbenannter Herzogen zu Braunschweig
und Lüneburg, Derselben Erben und Nachkommen freyer Wahl und Willkühr ste-
hen, ob Sie vor Unserm Reichs-Hof-Rath oder Cammer-Gericht zu Recht erscheinen,
und sich einlassen wollen; Ob auch der Kläger jest oder künfftig an jedwedern der be-
meldten Gerichten, auf seine angebrachte Klage, Citation und Proceß ausgezo-
gen, und dadurch eine Prævention erhalten zu haben vermeynt; So solle doch solche
ausgezogene Citation und Proceß auf vorgeannter Herzogen, in dem bestimmten
Termin einkommene Exceptionem fori declinatoriam alsbald cassiret, aufge-
hebt, und der Kläger oder Impetrant an das von denselben erwählte Gericht ledig-
lich

1648. lich verwiesen werden; Solte aber derjenige, so an die Herzogen zu Braunschweig-
 Junius. Lüneburg samt oder sonders Spruch oder Forderung gewinnet, selbige hiernächst vor
 anstellendem Nichts-Proceß uhrkundlich antragen, an welchem Gericht dieselbe um
 solchen Spruch zu Recht zu stehen, Rede und Antwort zu geben, gemeynet wären;
 So sollen sie sich dessen innerhalb zweyer Monath, von angeführter Requisition an-
 zureiten, deutlich zu erklären schuldig, oder im widrigen Fall deren Ihnen sonst,
 Krafft diß, gebührender Election, für dißmahl und in vorschwebender Sache ver-
 lustig seyn, und dem Gegentheil, an welchem Gericht er seine Klage anbringen und
 vollführen wolte, frey und bevorstehen. Es solle auch an demjenigen Gericht, vor
 welchem sich die Herzogen zu Braunschweig-Lüneburg ic. samt oder sonders eingelaf-
 fen, wieder sie anders nicht, denn nach Ausweisung des Heiligen Römischen Reichs
 Constitutionum, und des allgemeinen Frieden-Schlusses, auch künftiger weiter
 Reichs-Berordnung in puncto Justitiæ, verfahren, Sie auch darwieder mit Man-
 datis, Commissionibus und Executionibus nicht übereilet werden. Von diesem
 Unserm erteiltem Privilegio Electionis fori sollen durchaus keine Sachen, als allein
 die Fahn-Lehen, exempt und ausgezogen, sondern alle übrige ohne Unterscheid dar-
 unter begriffen seyn, auch darwieder niemand gehöret, sondern mit allen dargegen ein-
 gewendten Exceptionibus, Aufzügen und Hindernissen, gänzlich abgewiesen wer-
 den. Jedoch soll hierdurch denen Judiciis Aufregarum, oder Privilegiis primæ
 Instantiæ nichts benommen, sondern selbige mehr-besagten Herzogen, gleich andern
 Ständen, unverkümert vorbehalten seyn. Wir meynen demnach, sehen, ordnen
 und wollen, daß diese vorstehende Freyheit, in allen ihren Puncten, Clausuln und
 Begreifungen, wahr, stat, fest und unverbrochen bleiben und gehalten werden, auch
 die oberührte Unsere und des Reichs Fürsten, Herzogen zu Braunschweig-Lüne-
 burg, ic. und Ihre Nachkommen sich derselben, nach Ihrer Nothdurfft, gebrauchen sol-
 len und mögen, von allermänniglich ohnverhindert.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltli-
 chen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Land-Wägten, Schults-
 heissen, Hof-Richtern, Land-Richtern und allen andern Richtern, Frey-Grafen,
 Schöpffen, Urtheils-Sprechern, Bürgermeistern, Rätthen, Bürgern, Gemeinden und
 sonst allen und jeden andern Unsern und des Heiligen Reichs nachgefesten Obrigkeiten,
 Unterthanen und Getreuen, was Würden, Standes oder Wesens die seynd, insonder-
 heit aber Unserm Kayserlichen Reichs-Hof-Rath, wie auch Unserm Kayserlichen
 Cammer-Gericht ernstlich und festiglich, mit diesem Brieff, und wollen, daß sie mehr-
 bemeldte Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, Dero Erben und Nachkommen
 an solcher Ihrer Freyheit und erteiltem Privilegio Electionis Fori nicht irren noch
 verhindern, sondern Sie derselben ruhiglich gebrauchen und genießen, auch gänzlich
 dabey bleiben lassen, darwieder nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten
 in keine Weiß und Wege, als sieb einem jeden sey, Unser und des Reichs schwere Un-
 gnade zu vermeiden, alles bey Pfen Funffzig Marck Lötiges Goldes, halb Unserm
 Kayserlichen Fisco und halb den besagten Herzogen unnachlässig zu bezahlen. Das
 meynen Wir ernstlich. Mit Uhrkund dieses Briefes besiegelt, mit Unserm Kayserlichen
 anhangendem Insiegel, Der geben ist in Unser Stadt Wien, den vier und zwanzig-
 sten Monats Novembris, nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Ges-
 buhr, im sechs-zechen hundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche, des Römischen im
 zwölfften, des Hungarischen im drey und zwanzigsten, und des Böhmeischen im ein
 und zwanzigsten Jahren.

Ferdinand mpp.

Vt.

Ferdinand Graf
 Kurg mpp.

Ad Mandatum Sacræ Cæsa-
 reæ Majestatis proprium.
 Wilhelm Schröder, mpp.

1648. und Decret gang kräftig und mächtig seyn, stet bleiben, vollstreckt, und an Ihre
 Junius. Liebden, Liebden, Liebden, und derselbigen Nachkommen, Fürstlich-Braunschweig-
 Lüneburgischen Rath-Stuben oder Hof-Gerichten ferner verfahren und procediret
 werden solle, wie sich gebühret, von allermänniglich unversehrt. Und ob darüber
 durch einen oder mehr von einiger Urtheil, die nicht über zwey tausend Gold-Gülden,
 wie obstehet, betreffe, oder in Schuld-Sachen, da das Debitum bekanntlich, oder
 sonst scheinbar, liquidum, und richtig, oder in den obspecificirten injuri Handlung-
 en appelliret, suppliciret oder reduciret, welcher gestalt oder von wem das gesche-
 he, und dieselben Appellation, Reduktion, oder Supplication, eine oder mehr
 von unsern oder unser Nachkommen am Reich, Kayser- oder Königlichen Reichs-
 Hof-Räthen oder Cammer-Gericht, aus Unwissen- oder Vergessenheit angenommen
 würden; So setzen, ordnen und wollen Wir, daß solches dieser Unserer Begnadigung,
 Extension und Freyheit unmaßthätig und unabhüchlich, auch dieselbige Appella-
 tion, Reduktion oder Supplicirung, und was darauf gehandelt oder fürgenommen
 würde, gang kraftlos, untauglich und nichtig seyn solle, welches Wir auch alles und
 jedes von obberührter Unser Kayserlichen Macht, Vollkommenheit und rechter
 Wissenschaft, jeso als dann, und dann als jeso, untauglich erkennen, erklären, auf-
 heben, cassiren und vernichten, in der allerbesten Form und Maas, als Wir das thun
 mögen, und oft gemeldte Unsere liebe Oheimen, die Herzogen zu Braunschweig Lüne-
 burg. und Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommen, sich obbemeldter Unserer
 Freyheit und Begnadigungen gebrauchen, Macht und Gewalt haben mögen und
 sollen, solche Urtheil die also zwey tausend Gold-Gülden, oder darunter, wie obant,
 betreffen, vollenziehen, und ferner, wie sich nach Rechtlicher Ordnung und löblichen
 Landes-Gebrauch gebühret, zu handeln und zu vollfahren, von allermänniglich un-
 versehrt; Da auch gleich die Haupt-Sache über zwey tausend Gold-Gülden
 werth wäre, so solle doch einem jeden Appellanten zuvor, und ehe seiner Appella-
 tion deferiret, aufsergelegt werden, den Eyd calumnie, oder für Gefährde vor dem
 Richter voriger Instanz zu schweren, daß er glaube eine Rechtfertige Sache zu ha-
 ben, und nicht appelle in Gemüth und Meynung, die Sache durch seine Appella-
 tion aufzuhalten, sondern in Hoffnung und Zuversicht, besser Recht zu erlangen, als
 die in erster oder ander Instanz gesprochene Urtheil mit sich bringen thäten, und dann
 auch solcher Appellante schuldig seyn, Caution und Versicherung zu thun, wann er
 der Appellation fällig erkannt würde, dem Appellanten seine aufgelauffene Ex-
 penen zu refundiren.

Und gebieten darauf allen und jeden Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen,
 Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittersn, Knechten, Land- Vdgten, Haupt-Leu-
 ten, Bischöffen, Vdgten, Pflegern, Verwesern, Amt-Leuten, Land-Richtern,
 Schultheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Bürgern, Gemeinden und sonst
 allen andern unsern und des Reichs Untertanen und Getreuen, was Würden,
 Stand oder Wesens die seynd, ernstlich und festiglich mit diesem Brief, und wollen,
 daß Sie obbenannte Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, und Ihrer Liebden,
 Liebden, Liebden Nachkommende Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg, an dieser
 Unser Freyheit, Confirmation, Extension und Erhöhung geruhiglich verbleiben
 lassen, und hierwider nichts thun noch gestatten, in keine Weise, als lieb einem jeden
 sey, Unser und des Reichs schwere Ungnade und Straffe, und darzu ein Peen, nem-
 lich Ein hundert Marck löthiges Goldes, zu vermeiden, die ein jeder, so oft er frevent-
 lich hiewider thäte, Uns halb in Unsere und des Reichs Cammer, und den andern
 Theil mehr-gemeldten unsern lieben Oheimen, den Herzogen zu Braunschweig und
 Lüneburg, oder Ihrer Liebden, Liebden, Liebden Nachkommen Herzogen zu Braun-
 schweig und Lüneburg, unmaßthätig zu bezahlen verfallen seyn sollen.

Mit Urkund dieses Briefes besiegelt, mit unserm Kayserlichen anhangenden
 Inseigel, der geben ist in Unser Stadt Wien, den vier und zwanzigsten Monats Tag
 Novembris, nach Christi unsern lieben Herrn und Seligmachers Gnaden-reichen
 Sechster Theil. 566 2 Gr.

1648 Geburt im Sechshundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche des Römischen im 1648.
 Junius, zwdßfften, des Hungarischen im drey und zwanzigsten, und des Obheimschen im ein Junius,
 Julius, und zwanzigsten Jahren. Julius,

Ferdinand mpp.

Vt.

Ferdinand Graff Kurß mpp.

Ad Mandatum Sacrae Caesareae
 Majestatae proprium.

Wilhelm Schröder, mpp.

§. XXXV.

Erklärung
 des Dom-Ca-
 pituls zu Os-
 nabrück in
 puncto Capi-
 tulationis
 perpetuae.

Auf die, im Monath Majo, exhibir- sche Dohm-Capittul, in nachstehender
 ten Braunschweig Lüneburgischen Consi- Erklärung N. I. vernehmen.
 siderationes, ließ sich daß Os nabrücki-

N. I.

Erklärung eines Wohl-Ehrwürdigen Os nabrückischen Thum-Capittul, auf dasjenige, was in puncto Capitulationis, den Herren Kayserlichen Plenipotentiariis von den Herren Lüneburgischen Abgesandten am 26. Maji nächsthin überreicht worden.

Es wird Ein Wohl-Ehrwürdiges hiesiges Dohm Capittul zwar ihres Orts dahin gestellt seyn lassen müssen, was die contenta Aequivalentis Brunsvigo-Lüneburgici und darinn begriffene alternativa, auch derselben Conditiones mit sich bringen. Weils gleichwohl dabey dem Thum-Capittel des Jus capitulandi vorbehalten; So verbleibet billig demselben die offne Hand, juxta morem Patriae & exempla Antecessorum, die Capitulation einzurichten, und vermittelst dero, ihren und des Landes Statum bestemmassen zu stabiliren, allermassen auch jedesmahl neben den Herren Kayserlichen, die Herren Braunschweigischen selbst, als man einige wohl-begründete Notas dem Instrumento zu inseriren begehret, dazu gute Vertröstung geben und darauf die Subscription Aequivalentis sub hac conditione erfolgt und angenommen ist. Als ein Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittul der zuverlässigen Hoffnung lebt, man werde sich in erwehnten und andern rechtmässigen Punctis der Billigkeit und Vertröstung nach, bey Abhandlung der Capitulation finden lassen, und anfangs hie mit die Sache weiters nicht aufhalten.

Was in puncto Gravaminum und Amnestiae unter den Ständen des Reichs abgehandelt, dabon hat zwar ein Ehrwürdiges Thum-Capittul so genaue Wissenschaft nicht, nachdem mahl dasselbe bey gerührter Handlung nicht gewest. Dem ohnerachtet kan man sich gleichwohl nicht erinnern, noch bey sich befinden, daß wieder berührte Puncta ichtwas haubtsächliches der Capitulation sollte einverleibet seyn, wie besser nicht, als wenn die Herren Braunschweig-Lüneburgische Gesandten sich belieben lassen wollten, punctatim zur schriftlichen Handlung zu schreiten, an den Tag kommen möchte, womit aber gar nicht bestehen könnte, wann man den §. Ita tamen E ante hac, wie es fast primo intuitu das Ansehen haben könnte, dabon auszunehmen bedacht wäre, daß man aber eine beständige Determination mache, wie es Anno 24. im Lande beschaffen gewesen, solches muß man dahin gestellt seyn lassen.

3) Wegen der No. 3. bemeldten Articuli, beziehet man sich auf die Besplage.

4) Daß ein Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittul nun zu denjenigen Actibus, worzu

1648.
Julius.

Julius.

worzu die jura Canonica scripta selbigen erfordern, allein gezogen werden sollte (wie es No. 4. sustiniret werden will) dadurch wollten alle von so viel hundert Jahren her erworbene und in übliche Observanz hergebrachte Privilegia und Gewohnheiten, die nicht weniger als die beschriebene Rechte zu consideriren, auf einmahl aufgehabt werden, welches Einem Wohl-Ehrwürdigen Thum-Capitul desto beschwehre und befremdlicher vorkommt, weils man der Ritterschafft und der Stadt alle dasjenige, so sie Anno 24. possessorie zu haben vorgeben, unverrückt lassen; hinges gegen dem Thum-Capitul, welches dannaoh der principalste Standt und Erb-Herr dieses Stifts ist, das seinige, so es Ao. 24. notorie possediret, und nach dem Exempel aller Cathedral-Kirchen im Reich und benachbahrten Provinzen hergebracht, auch wieder die ungezweiffelte intention der Herren-Kaiserlichen und die allgemeine Schiedts-Regul des 1624. Jahrs entziehen will. Gestalt dann auch außer allen Zweifel ist, daß in eventum purificata Coadjutoria Ratzeburgensis & Magdeburgensis die Herren Fürsten von Braunschweig-Lüneburg, alda nicht allein den annum 24. bey seinem durch Tractaten erworbenem vigor hätten ohneingeschränkt, sondern auch männiglich bey allen habenden Privilegiis und Consuetudinibus, unangesehen davon in jure Canonico scripto nichts statuiret wäre, kraft allgemeinen Friedens-Schlusses ruhig lassen, und dagegen keine Aenderung fürnehmen, sondern vielmehr nach altem Gebrauch darüber capituliren müssen, dahero dann auch das Haus Braunschweig Lüneburg eodem jure & modo bey diesem Stift billig zu erhalten.

5) Zum fünften, was unstreitig ist, begehret man so wenig der Ritterschafft, als der Stadt zu disputiren, was aber in statu contradictionis & novitatis besangen, solches ist an seinem Ort, und dem Anno 24. billig heinzulassen.

6) Sechstens, wird auch nur eine Capitulation darum nicht practicabel seyn, weils dasjenige, welches dem Bischöflichen Amt, Catholischen Gebrauch nach, wie auch der Religion selbst und Dero Ceremonien anhängig, billig vor einen Catholischen Bischoff allein zu capituliren und fürzusehen; Sientemahl die Augspurgischen Confessions-Verwandte Fürsten, sowohl vigore Tractatum als Canonum, hierinn die Hand zu schlagen nicht bedacht seyn, weniger solches zu halten schwehren werden, sonderlich auch bey der Succession und Absterben eines Catholischen Bischoffen, die Bischöfliche Berichtigungen, ea etiam quæ sunt Ordinis & Jurisdictionis Ecclesie, dem zeitlichen Metropolitan Electori Colonensi heim stehet; wird sich auch ex collatione utriusque Capitulationis befinden, daß darinn tam quoad Religionem quam Politicam, keine differenz so wenig wieder die Tractatus Pacis, als die Resoluciones Gravaminum, begriffen sey, noch auch ein mehrers als Ao. 24. hergebracht, hinein gesetzet worden. Alldieweil dann aus allen diesen abzunehmen, daß ohne grosse Verzögerung und Aufenthalt der Sachen, mit dergleichen generalibus præsuppositis, dabey man doch in substantia einer Meynung, nur ungleiche consequentias zu verhüten gedendet, schwerlich fortzukommen, wann man nicht auf das Factum selbst komme, und einander bey jedem Articulo nicht vernehme; So wird die kundliche Nothdurfft erfordern, zweiffeln auch nicht, die Hochfürstliche Braunschweig Lüneburgische Gesandtschafft werde es sich nicht zuwieder seyn lassen, auf jeden Articulo eine special-schriftliche Erklärung von Handen zu geben, und consequenter die Handlung förderlichst zu schliessen, dadurch die müdreiche Memorie weyland Herzog Philippi Sigismundi, Christ-mildesten Andenkens, durch eine annehmliche Resolation zu erwarten: Woben gleichwohl endlich auch dieses zu consideriren, daß das Jus capitalandi bey dem Equivalente nicht nur dicis gratia von den Kaiserlichen eingerückt und vorbehalten, als daß man so gar striecte sich an das Instrumentum zu halten, daß nicht auch bey der Handlung noch etwa ein oder anders zu melioriren, und den Catholischen zu gute disponiret werden könnte.

1648.
Julius.

Julius.

1648. Notata ad Articulos, so der Capitulationi perpetuæ bey dem Statu Alternationis
Julius. des Stiffts Osnabrück, zu inferiren und zu beobachten, von den Braun-
schweigischen begehret wird. 1648. Julius.

Ad primum: Muß E. Wohl-Ehrwürdiges Thum-Capittel solches dahin gestellt seyn lassen. Weiln aber die Capitulation darinnen vorbehalten, so ist dieselbe also nicht einzuengen, daß dadurch nicht sollte dasjenige, was in jure & facto dubium seyn möchte, determiniret werden könne, wie dann auch die Capitulation nach Recht und Billigkeit, auch hergebrachter Observanz einzurichten.

Ad 2dum: Der nach Ao. 1624. eingeführte Gottesdienst Augspurgischer Confession ist billig darum abzuschaffen, weiln es durch den Krieg geschehen, also sowohl vigore Amnestiæ generalis, als verglichenen Terminis à quo, per Pacem zu repariren, und wird die Capitulation weyland Herzog Philipp Sigismundi klärlich ausgewisen, daß die Religion und deren Bestallung Ao. 1624. in dem Standt wie jeso nicht gewesen, leben auch noch Leute, ja unterschiedliche damahls gewesne Versohnen genug, die davon ohntengbähre Testimonia geben können.

Ad 3um: Dependiret à 2do.

Ad 4tum: Bleibt es ebenmäßig dabey, wie weyland Philippus Sigismundus seine Religions-Genossen regiret, auch es Ao. 24. gehalten worden, da man von keinem Consistorio gewußt. Es wird gleichwohl kein Catholischer Bischoff begehren, in der Augspurgischen Confessions-Glaubens-Sachen sich einzumischen; die übrige Jura Archi-Diaconalia aber verbleiben, billig in dem erste, wie sie Anno 1624. gewesen und verübt, und kan sich ein Thum-Capittel zu Osnabrück, so eines alten hergebrachten Anno 24. unstreitig gehalten Juris nicht begeben.

Ad 5tum: Weniger kam die Kirche zu Osnabrück Jurisdictionem Ecclesiasticam also fallen lassen, auffer was pure und allein die Augspurgische Religion und res fidei betrifft, so intra certos cancellanos zu redigiren, damit alles friedlicher hergehe, und allerhand Zwiespalt vorgebauet werde, idque rationem habet ex Instrumento Pacis. Weiln Ao. 1624. alle Einwohner des Stiffts Osnabrück, ohne Unterscheid der Religion, Ecclesiasticam Jurisdictionem erkannt, und demselben unterworfen gewesen.

Ad 6tum: Dependiret ex superioribus punctis, und aus der Capitulation, nur daß das fatale Collationis in terminis Juris Communis verbleibe.

Ad 7mum: Führet das Recht selbst mit sich, darnach sich zweiffels frey ein jedweder richten wird. Daß aber præcise 4. Rthlr. pro collatione zu nehmen, kan citra vitium Simonia ex pacto bey den Catholischen nicht geschehen, es wären denn Jura Sigilli, welche bis dato viel geringer gewesen.

Ad 8vum: Die Anzahl und Bestellung der Rätthe bleibt billig, wie von Alters hero gewesen, daß aber dabey paritas Religionis sogleich in acht zu nehmen, ist darum etwas unbillig, weiln gleichwohl das Thum-Capittel, als Erb-Herr und vornehmster Stand des Landes, in consideration hiebey zu halten. Daß man aber, die bey jetzigen Kriegs-Zeiten eingesezte Rätthe für andern dazu gezogen haben wolle, wird Ihre Hochfürstliche Gnaden dem jetzigen Herren Bischöffen hart anzumuthen seyn: Sintermahln dieselbe dafür halten, daß gegen ihre erwehnte Rätthe contraria consilia geführet, also nicht abzusehen, wie dieses Begehren Platz finden könne. Wird gleichwohl der Religion darum kein sonderbahrer Nachtheil anwachsen, weiln die gewöhnliche Land-Rätthe von beyden Religionen bestellet werden.

Ad 9num: Hat einigen Schein.

Ad 10mum: Ist billig & placet per omnia.

Ad

1647. Febr. Ad unum: Daben habe es auch sein Bewenden, si de legitime acquisitis intelligatur, aber zu Verhütung ungleicher Gedancken, vigore Pacificationis besser als les ad Annum 1624. reduciere.

1647. Febr.

Ad 12um: Mit dem Privilegio de non appellando kan es nicht geschehen, sich deswegen zu einer besondern Remonstracion beziehend.

Der Mecklenburgische Equipollent-Punct.

§. XXXVI.

Mecklenburg
der Satisfactions.
Punct.

Was bishero auf gegenwärtigen Congress, wegen des Mecklenburgischen Equipollent-Puncts zu verschiedenen Zeiten gehandelt werden; daß soll, um besserer Ordnung willen, in einer Folge erzählt werden. Nämlich: Nachdem die Schweden vornehmlich ein Auge auf die Stadt und den Meer-Haffen Wismar, dann auf die Schang, der Wallfisch genant, samt denen beyden Nemtern Poel und Neuen-Kloster, gerichtet hatten, und man wohl sahe, daß sie davon, wegen der Schiffart auf der Ost-See, nimmermehr würden abzubringen seyn; So wurde auf ein Equivalent gedacht, um den Herzog von Mecklenburg, welcher dieses

lytrum Pacis von seinem Land hergeben sollte, dagegen zu Frieden zu stellen. Man fiel daher auf das Stift Ragueburg, wodurch solcher Abgang des Mecklenburgischen Landes ersetzt werden sollte: Das Capittel selbigen Stifts, erkundigte sich durch Schreiben bey dem Herzog, ob er in dergleichen Equivalent willig würde, weil selbiges nicht unzeitlich besorgte, es möchte solchen falls auf eine Suppressionem Canoniarum auslaufen: Der Herzog aber antwortete demselben in nachfolgenden Schreiben sub No. I. daß er Wismar herzugeben noch nicht gemeinet sey, folglich die Canonici zu Ragueburg dieserhalb ohubesorgt seyn sollten.

Dem Herzog zu Mecklenburg wird das Stift Ragueburg angeboten.

Welches der selbe abschlägt.

N. I.

Antwort-Schreiben des Herzogs zu Mecklenburg an das Capittel zu Ragueburg, desselben Equivalent betreffend.

Adolf Friedrich x.

Unsern gnädigen Gruß zuvor; Wohl-Würdige, Beste und Ehrbare, Liebe, Besondere und Getreue!

Euer an Uns unterm dato 7. dieses gethanes Schreiben, haben Wir wohl empfangen, und was ihr wegen der von Dñnabrück Euch zugekommenen Nachricht, ob sollte Unsere Stadt Wismar der Cron Schweden zur Satisfaction, und Uns hinwiederum zu einiger Recompens und Erstattung, der Stift Ragueburg vorgeschlagen seyn worden, anführet, daraus mit mehrern vernommen. Verhalten Euch darauf hinwieder gnädig nicht, daß zwar nicht ohne, daß ermeldte Unsere Stadt Wismar bey der angedeuteten Friedens-Handlung in Vorschlag kommen seyn soll: Wir haben aber unsern dahin abgeschickten Gesandten, sowohl vorhin, als 160. dahin instruiert, daß er wegen sothanen Postulati, und daß Wir aus vielen höchst-erheblichen Motiven und Rationibus darmit nicht contentiven könnten oder möchten, Unser Nothdurfft bestermassen in acht habe, und solches unserm Eeat zu unerträglichen Präjudiz, Schaden und Nachtheil, gereichendes Zumuthen, verbitten und abwenden solle, leben auch der guten Zuversicht, es werden die Plenipotentiarii solches alles gebührend erwegen, und Uns dawieder so überaus hoch zu graviren beharrlich nicht gemeinet seyn. Alldieweil Wir aber auch nicht zweifeln,

1647.
Febr.

sehn, ihr werdet diese erlangte Nachricht auch an des Herrn Coadjutoris Unsers freundlich geliebten Vettern, Brüdern und Gevattern Liebden, so dabey Zweiffels ohne auch ihres Interesse halber, wird zu vigiliren wissen, zugleich mit haben gelangen lassen: Als begehren Wir hiemit gnädig, daß ihr dasselbe, und wenn Ihre Liebden darauf geantwortet, Uns mit dem ehesten communiciret. Welches Wir euch gnädig nicht verhalten wollten, und sind euch mit Gnaden wohl beygethan. Datum Schwerin, den 11. Decembr. 1646.

1647.
Febr.

Adolph Friederich,
Herzog zu Mecklenburg.

§. XXXVII.

Die Kayserlichen und Schwedischen disponiren über Wismar, und destini- ren dem Herzog die Simultaneam investitu- rano.

Allein, es schien, daß dieser Punct auf des Herzogs von Mecklenburg Wollen oder nicht wollen, eben nicht ankommen sollte, weil die Cron Schweden dabey interessiret war, und ihre Staats-Raison es dermahlen nicht anders zulassen wollte, als einen Fuß an der Ost-See zu behalten. Dahero zwischen denen Kayserlichen und Schwedischen folgender Auf- satz sub No. I. wegen Cession der Stadt und des Hafens Wismar, auch anderer Stücke, abgeredet, und dabey reguliret wurde, daß dem Herzog zu Mecklenburg, die Bisithümer Rakeburg und Schwerin, cum potestate extinguen-

di dimidiam partem Canonicatum, überlassen, auch die simultanea Investitura über die cedirenden Orte und Städte gegönnet werden sollte, mit dem Anhang, woserner damit nicht zufrieden seyn würde, sollte er auch nicht einst die simultanea Investitura haben, sondern die Cron Schweden alles behalten, und vom Reich dabey manuteneiret werden. Diesen Abschied begleiteten die Kayserlichen Gesandten, mit dem Schreiben sub N. II. worinnen sie den Herzog ermahnten, er möchte aus der Noth eine Tugend machen, und sich nach dem jetzigen Zustande des Deutschen Reichs bequemen.

Nicht denen Cisterciensern Mecklenburg und Schwerin, sub communicatione.

N. I.

Aufsatz der Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, das Mecklenburgische Equivalent betreffend.

N. I.

Der Kayserlichen und Schwedischen Project, des Mecklenburgischen Equivalents halber.

Secundo Imperator de consensu totius Imperii, præcipue vero Domus Megapolitanae, cedit etiam Serenissima Reginae ejusque hæredibus ac Successoribus Regibus, Regnoque Sueciae in perpetuum & immediatum Imperii feudum, cum Ducibus Mecklenburgicis simultanea investitura tenendum, Civitatem, Portumque Wisnariensem, una cum Praefecturis Poel, atque Nienkloster (de Neuen-Kloster tamen in alia bona portui viciniora commutando cum Sua Celsitudine peculiariter conveniri poterit) in Ducatu Megapolitano, sequenti modo:

Imprimis, ut dictae Civitatis & Praefecturarum Magistratus, Officiales & Subditi non modo Regiae Majestati Regnoque Sueciae, sed & Duci Megapolitano Suerinensi & utriusque Successoribus juramento fidelitatis obstringantur. Regiae quidem Majestati Regnoque Sueciae soli jus competat imponendi praesidium Civitati, ejusque praefectum constituendi, cum libertate id iterum educendi, mutandi, minuendi, augendive, pro exigentia circumstantiarum. Praesidium vero non modo Regibus Regnoque Sueciae sed & Ducibus Megapolitano-Suerinensibus perpetuo sacramento devinctum sit. Praefectus quoque Suae Celsitudinis stipulata manu promittat, se quamdiu ibi meruerit, id bona fide acturum, ne quicquam à quoquam in Regiae Majestatis, Regive Sueciae aut Suae Celsitudinis, vel unius, alteriusve partis Succes-

1647.
Febr.

ten Anmassungen abzuleiten; So ist es doch im Reich nunmehr dahin kommen, daß fast einige Möglichkeit nicht erscheinen will, denselben dasjenige wiederum völlig aus Händen zu reißen, was sie durch Gunst der Waffen in ihren Besitz und Gewehr gebracht haben. Und dieweil jedermänniglich nach dem lieben Frieden so hoch verlangt, auch alle Ehr- Fürsten und Stände der einhelligen Meinung seynd, daß man denselben quibuscunque tandem conditionibus zu erheben sich befeissen; und biß Orts keine Zeit mehr verlieren solle; Also haben Wir Uns endlich von allerhöchst- gedachter Kayserlicher Majestät und des Reichs wegen, mit obgedachten Schwedischen Gesandten über die bestimmte dem Herzogthum Mecklenburg angehörige Plätze desjenigen verglichen, was die Beilage buchstäblichen Inhalts ausweisen thut: dabey gleichwohl unser Absehen dahin gerichtet, daß die Conditiones soviel immer seyn mögen, gemildert, und zu Ew. Fürstlichen Gnaden, auch dero Hochlöblichen Hauses besserer Conservation bedingt worden. Dieselbe denmach ersuchende, sie wollen, gleichwie von andern Ständen, Ihero Kayserlichen Majestät und Dero Hochlöblichen Haus Österreich selbst auch geschehen muß, aus der Noth eine Tugend machen, sich dem jetzigen betrübten Zustand des Heil. Römischen Reichs bequemen, und ihre Einwilligung darüber zu ertheilen, unbeschwehet seyn, auf daß hiedurch der allgemeine Friede desto mehrers beschleuniget, und wiederigen falls besorgende anderwärtige mehrere Beschwermissen von Ew. Fürstlichen Gnaden Landen und Leuten abgewendet bleiben mögen. Deroselben Uns damit zu Fürstlichen Hulden und Gnaden unterthänig empfehlende. Datum Osnabrück, den 18. Febr. 1647.

1647.
Febr.

§. XXXVIII.

Mecklenburgische Beschwerde dagegen.

Es führte aber der Mecklenburgische Gesandte. Dr. Kayser gar hefftige und sondere Beschwerden dagegen, wie aus folgenden sub No. I. an die Evangelischen Fürsten und Stände gerichteten Memorial, ingleichen ab der ohnvorgrätzlichen Anzeige erlicher sonderbahrer Beschwermissen und Inconvenientien, so von dem Schwedischen Postulato der Stadt und Hafens Wismar dependiren: sub N. II. umständlich erheller, und gieng das petitum dahin, die Reichs- Stände möchten denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten solche rationes zu Gemüth führen, und bey selbigen dahin

intercediren, daß sie sich eines andern bedenken, und den Herzog zu Mecklenburg mit der angemutheten respectiven Weggeb- und Annehmung, es geschehe solches gleich per modum Condominii, oder sonst nicht beschwehren möchten.

Was auch um selbige Zeit, vor besondere Vorstellung dierhalb von dem Stifts- Capitul zu Raseburg, durch eigene Gesandtschaft, auf dem Congress geschehen; Das ist bereits im Vierden Theil, Libr. XXVI. §. XXXII. p. 340. sq. dieser Acten vorgekommen, und allda zu lesen.

N. I.

Des Fürstlich Mecklenburgischen Gesandten Memorial an der Evangelischen Fürsten und Stände Legaten, die in die Schwedische Satisfaction mitgezogene Stadt und Hafen Wismar ic. betreffend.

N. I.
Des Mecklenburgischen Gesandten Memorial, Stadt und Hafen Wismar betreffend.

Der Evangelischen Fürsten und Stände Hochansehnliche, fürtreffliche Herren Abgeandte,

Hoch und Wohl-Edle, Gestrenge, Beste, Hoch-gelahrte und Hoch-weise, Großgünstige Hochgeehrte Herren!

Ob zwar der Durchlauchtig, Hochwürdige und Hochgebohrne Fürst und Herr, wohl verhoffet hätte, daß Ihero Fürstliche Gnaden und Dero Land und Leute, nach

so

1647.
Febr.

so vielen überaus grossen und unerträglichen Krieges-Pressuren, Noth und Elend, und da sie spe futurae Pacis alles geduldig über sich gehen lassen, bey diesen ihigen Friedens-Tractaten, in Ansehung des erlittenen Jammers, auch dem Heil. Römischen Reich erwiesener Treue, und der Königl. Majestät glorwürdigster Gedächtnis und Hoch-Ibblichen Cron Schweden Höchst-rühmlichen Intencion und Erklärung zu Folge, wiederum solten restituiret, und wie es die natürliche Billigkeit, aller Vblster Recht und Christliche Liebe erfordert, plenarie zu Dero Lande, Städte, Hafen, Bestungen, und deren Angehörigkeiten, wiederum kommen seyn; So haben sie doch mit besonderm Leid-Wesen und schmerzlich erfahren müssen, daß der Römisch-Kayserlichen Majestät Höchst-ansehnliche Herren Legati sich unterstanden, Ihre Fürstliche Gnaden das beste Kleinod Ihrer Fürstenthume und Landen, worauf Ihr Fürstlicher Erstat sich principalliter gründet, nemlich Stadt und Hafen Wismar in die Satisfaktion der Hoch-Ibblichen Cron Schweden, den Reichs-Constitutionibus und der Kayserlichen Capitalation gang zuwider zu bringen, und selbiges fürnehmes Stück, als den allerbesten an der Ost-See gelegenen Portum, Ihre Fürstl. Gnaden aus Handen zu setzen, auch daß Ihrer Königl. Majestät und der Hoch-Ibblichen Cron Schweden Hoch-ansehnliche Herren Plenipotentiarii selbiges anzunehmen, und solche Stadt und Hafen Ihre Fürstlichen Gnaden ex parte zu entziehen entschlossen seyn; Daß auch noch über dieses, welches Chur-Fürsten und Ständten des Heil. Römischen Reichs billig ein grosses Nachdencken giebt, der Herren Schwedischen Plenipotentiariorum mir gethanen Bericht nach, sich etlicher Fürsten und Stände Abgesandten erkühnen dürfen, in scio & invito Duce Megapolitano, der Königl. Majestät und Cron Schweden ist Hoch-wohlgedachten Herrn Legatis das Condominium über besagte Stadt und Hafen Wismar zu offeriren, und dabey diese Erklärung zu thun, daß über 4. oder 5. Ständte in künftigen votiren, solcher Meynung nicht abszyn würden.

1647.
Febr.

Um die Römisch-Kayserliche, auch in Schweden Königl. Majestät Majestät, und beyde Reiche, auch ihre Höchst-geehrte Mit-Ständte haben Ihre Fürstliche Gnaden nicht verdient, also duriter tractiret zu werden, daher ein jedes Christliches unpassionirtes Herz bey sich leichtlich abnehmen kan, wie schmerzlich wehe Ihre Fürstliche Gnaden thue, daß sie mit dem ihigen unerhörter und unverschuldter Sache, da Sie im Kriege nicht stehen, sondern mit allen militirenden Theilen in Freundschaft, auch mit ihren Mit-Ständten in gutem Vertrauen leben, denenjenigen, so mit den auswärtigen Cronen annoch in widrigen Waffen begriffen seyn, den Frieden redimiren, und für Teutschland das Wort seyn sollen, und solches um so viel mehr, weil Ihre Fürstliche Gnaden Hoch-Ibbliche Vorfahren, so Könige gewesen, und auffser Gott und dem Schwerdt keinen Superiorem erkannt, sich spontaneo motu, nemine cogente, vor Jahren dem Reich untergeben, und ihre Städte, Bestung und Lande, von denselben continua serie sine ulla interruptione ihr anverstammet seyn. In ihren Gewissen, noch für der werthen lieben Posterität und den Fürstlichen Nachkommen, können sie nun noch nituntermehr verantworten, dafern sie ja solche zwischen der Kayserlichen und Königlich-Swedischen Majestät Majestät dieserhalb, ohne Zuthun und Vorbewußt, auch Consens Ihrer Fürstlichen Gnaden gleichsam pflegende Privae-Handlung verwilligten, und denselben sowohl schrift- als mündlich an allen dienlichen Orten, da sie sonst nicht anderer Meynung werden sollten, nicht contradicirten und dagegen zum feyerlichsten protestirten: In sonderbarer Erwegung, daß Ihrer Fürstlichen Gnaden Erstat gang evertiret und zu Grunde gerichtet werden wolte, wenn es bey der Herren Schwedischen Plenipotentiariorum, wegen des Fürstenthums Mecklenburg, gethanen Vorschlägen, so sie den Herren Kayserlichen Legatis, vermöge angefertigter Copey sub Lit. A. übergeben, sein Verbleiben haben, und Ihre Fürstliche Gnaden, meines gnädigen Fürsten und Herrn, gegen die Kayserliche und Königlich-Swedische Majestät Majestät und das ganze Römische Reich, gethane Offerten, wie dieselbe sub Lit. B. hiebey befindlich, nicht acceptiret werden sollten.

Unwonnthien ist, Chur-Fürsten und Ständten, und Deroselben Höchst- und Hoch-
Sechster Theil. Ttt 2 ansehn-

1647.
Febr.

ansehnlichen Herren Abgesandten, zu remonstriren, daß die Höchst-seelige Königliche Majestät von Schweden, glorwürdigster Gedächtniß, und nachgehends dero Höchst-ansehnliche Herren Ministri Ihrer Fürstlichen Gnaden ic. meinem gnädigen Fürsten und Herren versprochen und zugesagt, wie bey jehiger dieser Friedens-Handlung Ihrer Fürstlichen Gnaden nicht das geringste von ihren Land und Leuten abgehen, sondern sie plenarie restituiret, ja ihr nicht das geringste Hirten-Häuflein genommen werden sollte, zumahl dasselbe theils kumbahr worden, zum theil durch Pacta und andere Urkunden, der Königlichen Majestät und andern Versprechnissen zu geschweigen, verificiret werden kan; und hätte man wohl verhoffet, es sollte demselben nachgelebet, und von Ihro Fürstliche Gnaden Land und Leute nichts begehret worden seyn. Es bescheiniget aber angeregte Beplage sub Lit. A. das pur lautere Contrarium, und will je solchem Postulato gleichsam Faß und Boden ausgestossen werden; Ein jeder unpassionirter siehet die Inconvenientien, so Ihro Fürstliche Gnaden und dem ganzen Fürstenthum Mecklenburg besorglich daraus entstehen können, und seynd dieselbe sub Lit. C. guten theils hieneben geleyet, auch an gehörigen dienlichen hohen Orte übergeben; demselben nun mögen füglich nachfolgende Rationes ferner hinzugeset werden.

1647.
Febr.

1) Daß Ihro Fürstliche Gnaden mit guten Gewissen ohne Verweiß der Posterität, des gesanten Nieder-Sächsischen Crayßes und dessen sämtlicher Mit-Gliedern, in die Abstreitung ihrer Erb- unterthänigen Stadt und Hafens Wismar nicht verwilligen können, sondern da es geschehe, so lange die Welt stünde, eine böße Nachrede auf sich laden würden.

2) Daß auch solches ihr eigener Status nimmermehr zugeben könnte, weil bekannt, daß Stadt und Hafen Wismar der fürnehmste Schlüssel des ganzen Fürstenthums Mecklenburg, und ratione Situationis also beschaffen ist, daß nicht allein die Unterthanen, sondern auch Ihro Fürstliche Gnaden selbst, zur Zeit der Noth sich selbigen Orts, als eines rechten Asyls und Retraite gebrauchen, ja wenn ihr Land und Leute feindlich überzogen, aus selbiger Stadt, nechst Göttlicher Hülffe solches recuperiren und defendiren könnten.

3) Daher dann Ihro Fürstliche Gnaden unverantwortlich fallen, ja von ihr hart, und mehr denn unbedachtsam gehandelt seyn woltre, wenn sie einen solchen Ort ihren lieben Fürstlichen Kindern und getreuen Unterthanen von Handen bringen, und dadurch ihr ganges Fürstliches Haus, auch Land und Leute, in die größte Gefahr setzen würden.

4) Und solches um so viel mehr, weil zu Recuperirung selbiger Stadt Ihro Fürstliche Gnaden das Ihrige nach Vermögen mit beygetragen, und sich dadurch in die größste Schulden-Lasten, so annoch auf dem Fürstenthum und Lande haften, gefeket haben.

5) Cui accedit, daß Ihro Fürstliche Gnaden bey der brüderlichen Erb-Theilung des Fürstenthums Mecklenburg dieses edle Kleinod der Stadt und Hafens allein zu erlangen, viele andere ansehnliche Stücke haben fahren lassen, und ihren Herren Brüdern Höchst-seeligen Gedächtniß, damahls übergeben; würden also Ihro Fürstliche Gnaden, so Sie dieser Stadt und Hafens entbehren sollten, nicht allein ihre Fürstlichen Kinder, so ihr Gott in ziemlicher Anzahl beschehret,

Sondern auch 6) das ganze Fürstenthum und Land daher verfürken, weil dieser Stadt, so vormahls ein berühmte Emporium gewesen, und durch Gottes des Höchsten Hülffe dazu wieder zu gelangen gedencket, solches aber, wenn selbige mit frembder Guarnison besetzt ist, nimmermehr füglich geschehen kan, indem die Commercias sich also nicht einsperren noch binden lassen, alle Hoffnung zu ihrer Libertät,
Han

1647. Handel und Wandel, nebst den Unterthanen des ganzen Landes, gänzlich präcindi- 1647.
Febr. ret und abgeschnitten wird. Febr.

7) Woraus nicht allein der Unterthanen grosse Dürftigkeit und Armuth gehäufet werden, sondern auch ganz leichtlich andere betrübte Incommodität erfolgen könnte.

8) Und solches um so vielmehr, wenn die Stadt zween Herren hätte, und dieselbe die Jura, so davon dependiren, administriren sollten.

9) Massen dann die Stadt Wismar auf solchem Fall ein Receptaculum aller derrer Leute seyn würde, die Ihro Fürstlichen Gnaden und deren Beamten zu gehorsamen und Folge zu leisten nicht gedächten, denn dieselbe sich an selbigen Ort begeben, an den Commendanten hengen, und den schuldigen Gehorsam von sich werffen würden.

Und würde 10) dieses um so vielmehr gefährlich seyn, weil die Stadt mitten im Lande liegt, und alle facinorosi ihre Zuflucht ohne grosse Hinderung dahin leichtlich nehmen können.

11) Und weil die Stadt nicht des Landes, das Land auch nicht der Stadt entzathen kan, so würde es grosse Confusiones und Incommoditäten dem Lande und der Stadt geben, wenn das und dieselbe nicht ihren Herrn haben und behalten sollten; sintemahl in Administracione Justitiae es wunderbarlich daher gehen, und alles voller Argwohn seyn würde.

Dahero 12) nicht allein Arresta und Hemmung der Justiz, sondern auch Mord und Todtschlag, auch alles Unernehmen und Mißverstand zwischen den Bedienten entstehen könnten.

13) Ueber dieses alles würde auch das Fürstenthum Mecklenburg allezeit Sedes belli seyn müssen, wenn die Höchstlöbliche Cron Schweden mit andern Potentaten und Benachbarten, welches Gott verhüte, in Krieg sollte gerathen: denn dieselbe Stadt und Hafen Wismar für allen andern zu Wasser und Land anseinden, und consequenter das ganze Fürstenthum unverschuldet ruiniren würden.

14) Woraus Ihro Fürstliche Gnaden und Dero Fürstlichen Kinder ein grösseres zu besorgen, wenn ein oder der andere auf solche Maass, auf Ihro Fürstlichen Gnaden Stadt und Haffen, ja wohl ganzes Land, ex jure Belli leichtlich zu präcendiren Ursache nehmen möchte.

So würde auch 15) ein unseidlich Prajudicium Ihro Fürstlichen Gnaden gebohren, wenn die Cron Schweden die Stadt Wismar behalten sollte, weil auf solchen Fall Ihr Land und Fürstenthum ein continuirlicher Lauff-Platz bey allen und jeden von der Cron Schweden bestellenden Deutschen Werbungen,

16) Ja selbige Stadt das rechte Centrum, woselbst man die geworbene Knechte aus- und einschiffen könnte, seyn würde, unangesehen selbige anderwärts erworben, und ihren Sammel- und Lauff-Platz gehabt, welches den umliegenden Aemtern und dem Adel der äusserste ruin seyn würde.

17) Wegen der so nahen Situation an Hollstein, würde es auch nicht eine geringe Jalousie zwischen den beyden Nordischen Reichen geben, wenn die Königlich Majestät und Cron Schweden die Stadt Wismar haben sollte.

18) Wodurch leichtlich ganz Mecklenburg der Dänischen, ja wohl aller See-Commerciens quit gehen, und wie man bey jüngsten Dänischen Krieg erfahren, über voriges ausgestandenes Elend, in puncto Commerciorum überhart beschweret und gedrückt, ihnen auch dieselbe ganz gesperrt werden könnten.

1647.
Febr.

Aus welchen und andern mehrern rationibus, so alle totalem eversionem des Fürstenthums Mecklenburg mit sich ziehen, indem der Schlüssel zum Lande, nemlich die Insel und Fort Wallfisch weggegeben, Handel und Wandel verdorben, ein inestimable Werck an Stadt und Hafen dahinden gelassen, die Gefahr, daß man jedesmahl per indirectum in die auswärtige Kriege mit eingeflochten würde, auf sich genommen würde, augenscheinlich und klar abzunehmen, daß es eine pur lautere Unmöglichkeit sey (bafern Ihre Fürstl. Gnaden, der Herr Herzog zu Mecklenburg Ihr und ihren jungen Herrn Bettern ihre Lande und Fürstenthümer conserviren wollen) in die respective tractirende Vergeb- und Annehmung zu verwilligen, massen sie dessen für aller Welt, ihren Nachbarn, insonderheit aber für Ihre Fürstlichen Posterität unsterblichen Verweiss, ja Fluch, Schande und Spott haben würden, und kan also dem Einwurff, als wenn Ihre Fürstliche Gnaden von der Stadt und Hafen nichts hätten, hiedurch leichtlich begegnet, und das Contrarium handgreiflich abgenommen werden.

1647.
Febr.

Und ob wohl, fürs andere, objiciret werden möchte, daß diesem allen durch singularia Pacta begegnet, und das obbesagte besorgendes Unheyl abgewendet werden könnte: So weiß man doch leyder, und erfähret es täglich, daß keine Compactata so fest und verbündlich gemachet werden, daß zu Zeiten ad praesens rationem Status & Belli contra intentionem & mandatum Principalium die Ministri nicht einen Riß darinn thun sollten, und seynd dessen Exempla und vestigia schon obhanden, daß also ex iis, quae jam evenerunt, die futura leichtlich zu schließen; Ja wenn annoch sechs, acht oder zehen Jahre, oder etwa so lang dieselbe, so solche Compactata aufgerichtet und verclausuliret haben, möchten leben, man zu deren Haltung gute Hofnung haben könnte, so möchte es sich doch hernacher bald anders finden, und sollten alsdann Ihre Fürstliche Gnaden, so oft und mannigmahl denselben contraveniret würde, in Schweden schickē, so würden ihr die Unkosten illeraus schwer fallen, auch wegen der Expedition das Werck also verdrießlich gemachet werden, daß sie bald darüber ermüden, und den besorgenden Eingriffen zusehen müssen.

Der gethane Vorschlag des Condominii, ist ebenergestalt wie die ganze Abtretung beschaffen, und ohne gängliche Zerrüttung Ihrer Fürstlichen Gnaden Estats und Sicherheit, füglich nicht zu practiciren, in betracht, daß, wie erstlich die Communio insgemein licium & discordiarum genitrix zu seyn pfleget: Also kan dieselbe fürs andere, insonderheit zwischen ungleichen Ständen, noch viel weniger begehret und behalten werden, massen drittens an der, pro parte in potentioerem geschehenden Ueberlassung Stadt und Hafen Wismar, parti imbecilliori allemahl Unsicherheit, Schaden und Nachtheil zugezogen, ja solches dem ganzen Fürstenthum Mecklenburg eine ewig währende Citadelle, Unterdrück- und Bezwingung seyn würde.

Die dritte Objection betreffend, nemlich daß an Ihre Fürstliche Gnaden dargegen ein Equivalens wiederum gegeben werden sollte, und daß man solches herbey zu schaffen sich bemühen und bearbeiten wollte; So ist aus obigen rationibus leichtlich zu erschen, daß keinerley Equipollens, es sey so groß und gut es immer wolle, dafür gegeben werden könne, weil die Libertät des Fürstenthums Mecklenburg, welches ein Jus prorlus inestimabile ist, dadurch in die größte Gefahr würde gesetzt werden; So ist auch das vorgeschlagene Equivalens der beyden geringen Stifter, Schwerin und Rageburg, also beschaffen, daß selbige zu einer Satisfaction nicht können offeriret werden, massen Ihre Fürstliche Gnaden das Stift Schwerin allbereit mit Recht in Händen haben, Rageburg aber als Vormund ihres jungen Herrn Bettern und Pflege-Sohns, mit guten Gewissen nicht annehmen können, und würde die Verstossung der Capitularen und Annehmung deren Güther, lange nicht sufficient seyn, ja nicht einmahl gegen dasselbe, was von Ihre Fürstlichen Gnaden an Stadt und Hafen Wismar begehret wird, wegen obig eingeführter rationen nicht in die geringste consideration kommen.

Und weil um die Kayserliche und in Schweden Königlich Majestät Majestät auch

1647.
Febr.

auch Chur-Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs, Ihre Fürstliche Gnaden diese Uebelhaltung und Umstandt, daß man ihr das ihrige vergeben, abnehmen oder auch mit beherrschen wolle, nicht verdienet, sondern factis & verbis Ihre Majestät respective allerunterthänigste aufrichtige Treue, Gehorsam, Liebe, Ehre und Freundschaft erwiesen, dessen man allerseits bekanntlich mehr denn übrig versichert gewesen, und noch ist: So geleben Ihre Fürstliche Gnaden der ungezweiftesten Zuversicht, die ihgige regierende Kayserliche, auch in Schweden Königlich Majestät werden Sie so gar auf einmahl um ihren gangen Staat und noch übrige geringe Wohlfarth zu bringen, nicht gemeynet seyn, zumahl Welt- und Land-kundig, auch in öffentlichen Schrifften, und sonst vielfältig und hoch-betheurlich contestiret, daß um die Herzoge zu Mecklenburg, als nahe Bluts- und Bunds-Verwandten zu restituiren, und selbige für unbillige Gewalt zu schützen, die Schwedische Waffen anfänglich mit ergriffen worden, und würde bey den Friedländischen Adharenten so viel mehr Freude und Frohlocken erwecken, wenn die hoch rühmlich angenommene Defension dahin ausschlagen sollte, daß der Errettete einem Weg als dem andern, in effectu betrübet und gedrückt würde; worzu mans aber aus etwa hierunter intendirter Sicherheit, samt der bequemen In- und Ausfarth der Krieges-Schiffe, kommen zu lassen nicht bedarff, weiln dieser der Hoch-Ibblichen Cron Schweden abgefehener Scopus alio Facto, und zwar diesergestalt füglich erreicht werden mag, daß nemlich Ihre Fürstliche Gnaden, mein gnädiger Fürst und Herr, dero Stadt und Land zu selbst eigener genugsahmer Besagung und Sicherheit restituiret und gelassen, und nichts desto weniger der Hoch-Ibblichen Crone intendirte Securität, samt der freyen Ein- und Ausfarth, in Fällen, wenn dieselbe wider den igo aufzurichtenden Frieden über kurz oder lang einiger massen betrübet und angefochten werden sollte, jederzeit ohnweigerlich verstatet, und selbe dessen nicht allein von Ihre Fürstliche Gnaden in particulari, sondern auch daneben publica Imperii lege, und also von Ihre Kayserlichen Majestät und den gesamten Ständen versichert werden könnte, so gar, daß (welches bey einem redlichen Fürsten nicht zu vermuthen) bey etwa verführender Contravention Ihre Fürstlichen Gnaden, weniger nicht, denn andere wider künfftigen Frieden handelnde, pro publicis Imperii hostibus von jedermänniglich zu halten, und zu verfolgen seyn würde, worzu es ja gewißlich kein vernünftiger Ehr- und Friedliebender wird kommen lassen. Und weiln Ihre Fürstliche Gnaden der gewissen Hoffnung leben, wenn sowohl den Herren Kayserlichen als Königlich-Schwedischen Höchst-ansehnlichen Plenipotentiariis diese und dergleichen rationes zu Gemüthe geführet, und deswegen von Fürsten und Ständen für Sie bey denselben intercediret würde, daß sie sich wegen Ihre Gnaden Stadt und Hafen Wismar anders bedencken, und mit Weggeb- und Annehmung, es geschehe per modum Condominii, oder auch sonst, Ihre Fürstliche Gnaden nicht betrüben, sondern bey dem ihrigen lassen und schützen werden;

1647.
Febr.

Als er suche demnach die Herren Abgesandten dienstliches Fleißes, Sie wollen Ihre Fürstlichen Gnaden hierunter an die Hand gehen, und je ehe je lieber sich zu den Kayserlichen sowohl, als Königlich-Schwedischen Herren Legatis verfügen, denselben angehörte Rationes und Inconvenientien vor Augen stellen, und, daß Ihre Fürstliche Gnaden das ihre gelassen werden möge, bestermassen intercediren. Wie Ihre Fürstliche Gnaden dieser Vorbitte zu genießen verhoffen, auch der Herren Abgesandten viel vermögenden Assistentz sich hierunter getriben: Also werden sie es um Dero gnädige Herren Principalen mit Freund-vetterlichen Diensten und Gunst, um die Herren Abgesandten aber mit aller Gunst und behaglichen Bezeigungen zu remuneriren und zu erweisen, ihre äusserst angelegen seyn lassen. Den Herren Abgesandten aber verbleibe ich zu allem obliegenden Dienst und Aufwartung stets willig und geßissen.

Dgnabrück den 5. Febr. 1647.

Fürstlich-Mecklenburgischer Abgesandter,

A. Kayser, Dr:

N. II.

1647.
Febr.

N. II.

1647.
Febr.

Ohnvorgriffliche Anzeige eslicher sonderbahren Beschwerdeissen, und Inconvenientien, so von dem legitimahligen Postulato die Stadt und Haafen Wismar samt andern betreffend, dependiren.

N. II.
Inconvenientien bey diesem Schwedischen Postulato.

- 1) Daß Ihre Kayserliche Majestät an demselben etwas vergeben und
- 2) Dasselbe von dem Reiche consentiret und garantiret werden solle, dar auf denenselben in so weit kein Recht noch Macht zustehend, oder gebührend.
- 3) Daß solches alles dem Königreich Schweden nicht allein zu einem ewigen und ohnsterblichen, sondern auch
- 4) Immediaten-Reichs-Lehen gegeben werden solle, so jedoch des Herzogthums Mecklenburg Pertinentien, und also dem Reiche andergestalt, denn mediate, nicht zugehörig ist; worzu
- 5) Kommt, daß besagte Stadt und dabey benannte Aemter ic. nicht allein zu bisshero im Reich nicht gewöhnlichen zweyfachen Eyden angestrenget,
- 6) Sondern noch darzu das denen Herzogen zu Mecklenburg gebührende Jurementum Subjectionis, in Jurementum fidelitatis verändert
- 7) Wie nicht weniger das Jus Praesidii dem Königreich Schweden gänzlich und allein zugeeignet, und also hochermeldter Herzogen zu Mecklenburg Juri Territoriali und Landes Fürstlicher Obrigkeit ohnleidentlicher Eingriff hierunter gethan werden wolle, um so viel mehr
- 8) Wann der Praefectus Ihre Fürstlichen Gnaden mit keinen eydlichen Pflichten, sondern nur wörtlich verbunden seyn sollte; Und demnach
- 9) Ermeldte Stadt, zumahlen aber der ganze Haafen zu nebenst an beyden Seiten anschließenden Landschaften, bis an die See, des Königreichs Schweden allestiner Disposition unterworfen seyn sollte: So folget daraus anders nichts, denn daß das ganze Fürstenthum Mecklenburg denen dahin ziehenden militarischen Beschwerdeissen, Ein- und Anfällen jederzeit unterwürffig, und daher selbe Orte eine offene Thür und stets währende Citadelle selben Fürstenthums seyn würden.
- 10) Woraus anders nichts erfolget, denn daß das Fürstenthum Mecklenburg, wo nicht der ganze Nieder-Sächsische Crayß und ganze Römische Reich, in alle und jede etwan entstehende fremde Kriege zugleich impliciret werden, und also selbe Ohrgemache einen, weniger nicht, als den andern treffen dürfften, woben dann
- 11) Noch so viel mehrere Beschwerde zu gewarten, weil ermeldter Haafen und der daran gränzenden Gegend Nützung und Gebrauch so gar auf des Königreichs Schweden sonst anders wo etwan habende Jügnisse extendiret, ja
- 12) Die Insul-Schanke, der Wallisch genant, der Königlich-Swedischen alleiniger dispositioni reserviret, und dann außser dem Verlust und Abgang ermeldter Stadt und Haafens ic. die dahin erfordernde Bau und Unterhaltungs-Kosten noch darzu aus Ihre Fürstlichen Gnaden zunächst daran belegen Aemtern, wie nicht weniger
- 13) Zu Unterhaltung des Praesidii, die zu gänglichem ruin des Landes und dahin gehenden Commercii bisshero erfordernde Wismar- und Warnemündische Zölle zu

1647. zu continuiren, und dahero Ihro Fürstliche Gnaden und das Herzogthum Meck- 1647.
Febr. lenburg tripliei omnino eoque gravissimo malo zu mulctiren begehret; Ja end- Febr.
lich

14) Das ganze Fürstenthum Mecklenburg um Erhaltung besagten Praesidii dem Königreich Schweden auf ewig contribuabile, und mit einem Worte alles zu begreifen, aus einem freyen Fürsten ein gezwungener Knecht, Untertan und gefangen gemacht werden wollte. Und ob zwar

15) Zu Ermilderung des hierunter zumuthenden ohnsäglichen Schadens auf einig Recompens oder Aequivalens gedacht werden möchte; So ist jedoch der Zwang und Abgang vorermeldter Libertät und Landes-Fürstlicher hohen Obrigkeit also beschaffen, das wie noch andern Orts gesehen möchte, kein Equipollens dagegen zu finden, cum libertas sic res inestimabilis; zu geschweigen

16) Das eines theils dahin etwan vorgeschlagene Orte dem Hause Mecklenburg vorhin zuständig seyn, und dahero aus selben im geringsten keine Ersiattung wahrge-
nommen werden könne;

17) Sonsten auch dem Herzog zu Mecklenburg nicht anständig seyn wollte, seines Particular-Interesse halben einigen Tertio das semige abzuordern, also wenig er dasselbe von andern gemärtig zu seyn begehre, oder gut heißen würde. Dahin- gegen den Sachen mit noch etwan wenigen Difficultäten Schaden und Gefahr abzuhelfen stünde; wann der hochlöblichen Cron Schweden hierunter abgesehener Intentioni Securitatis stationis Navium auf Masse von diesem ohnübergreiflichen Vorschlag, dergestalt begnügen gethan werden könnte, das nemlich Ihro Fürstliche Gnaden zu Mecklenburg das semige simpliciter und absolute gelassen, und doch nichts weniger besagter finis & scopus von derselben in so weit gewilliget und versichert, und solches alles ab Imperatore & Imperio zugleich mit gutgeheissen und zu prästiren angelobet würde. Andere und mehrere vorbringende Rationes und Inconveniencia seyn vor diesem erinnert, auch für sich guter massen bekandt und künfftig weiters bezubringen, zumahlen selbe in Eyle nicht aufgesetzt werden mögen.

§. XXXIX.

Allein dieses alles hatte keine Wirkung, daher der Herzog zu Mecklenburg, als er sahe, wie es andern ergienge, und das Tuch, wovon die Aequivalentien, nach des Grassens Trautmansdorff gebräuchter Expression, geschnitten werden sollten, bereits mehrentheils vertheilt wäre, sich endlich bequeme, und declariren ließ, es möchten dann die Schweden, wosferne es ja nicht anders seyn könnte, Wisemar und den Wallfisch, himehmen. Weil ihm aber dadurch das größte Kleinod seines Landes entrisen würde, so sollte man ihm die beyden Stifter Ohnabrück und Minden, zum Aequivalent dagegen überlassen. Es war aber, so viel diese beyden Stifter betrifft, nicht mehr res integra, sondern jenes war bereits an das Fürstliche Haus Braunschweig-Lüneburg, Sechster Theil.

dieses hingegen an Chur-Brandenburg zugesagt: Darnahero künnte anffer denen Stifftern Raseburg und Schwerin, nichts weiter an Land und Leuten ausständig gemacht werden; indem die Catholischen keine Stiffter mehr ad complendam Satisfactionem hergeben wollten, und der Grass Trautmansdorff ausdrücklich sagte, „man könnte die Bischöffe, und Capitulares nicht todt schlagen, um andere Leute mit Kirchen-Gütern zu bereichern.

Jedoch hielten die Schweden selbst vor billig, das über die Stiffter Raseburg und Schwerin, annoch etwas verwilligt werden sollte, zumahl Schwerin ohnehin schon in des Herzogs von Mecklenburg Handen war. Es verfasseten also die
Uuu Schweden

So aber, wegen deren be- reits gesehe- nen Berge- bung an an- dere, nicht an- gehet.

Schweden schlagen eine Summe Gole- des zum Aequivalent vor.

Mecklenburg
siehe sich end-
lich dazein,
jedoch aber
zum Aequiva-
lent, Ohnab-
rük und
Minden.

1647.
Febr.

Schweden selbst ein neues Project, Inhalts N. I. worinnen dem Herzog, nebst der versicherten Confirmation derer Elb-Zölle, anfänglich die Befreyung von allen Reichs-Oneribus auf gewisse Jahre, nebst einer Summe von 300000. Rthlr. zugelegt wurde, wiewohl man nachgehends die Immunität auf 100000. Rthlr. taxirte. Die Kayserliche Gesandten hingegen

So aber die
Kayserlichen
temperiren.

strichen solches in dem Aufsatze hinweg, und lieffen nur den Punct von denen Elb-Zöllen und denen 100000. Rthlr. stehen.

1647.
Febr.

Was aber die Stadt Rostock, wegen Aufhebung des Warnemünder Zolls, vor sich dabey vorgestellet, ist N. II. zu sehen.

Von Aufhe-
bung des
Warnemün-
der-Zolls.

N. I.

Schwedisches anderweites Project über den Mecklenburgischen Satisfactions-Punct.

N. I.
Abermaliges
Project
der Schweden.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano-Suerinensi Domino Adolfo Friderico in alienatione Civitatis portusque Wismariensis & annexorum decedit, competant Suxæ Celsitudini, suisque hæredibus ac successoribus masculis Episcopatus, Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & immediati Feudi, cum potestate extinguendi Canonicatus utrobique, post modernorum Canonicorum decessum, omnesque redditus mensæ Episcopali applicandi. Eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxonæ Inferioris cum duplici Voto. Et si vero Suxæ Celsitudinis nepos ex fratre Dominus Gustavus Adolphus Dux Megapolitano-Gustaviensis antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis: quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Quod si vero contingerit, lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat, utraque vero deficiente, revertatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Domum Brunsvicensem. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione confirmabit Cæsarea Majestas, eidem vectigalia ad

a) concessa insuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec summa centies mille Thalerorum Imperialium compensata fuerit,

Albim antehac obtenta, in perpetuum, a) adjuncta in super immunitate ab omnibus Imperii oneribus, ad annos

Ac tandem ne ullam querendi causam habeat, faciat S. Cæsarea Majestas ut intra spatium . . . , trecenta milliâ Imperialium Thalerorum consequatur.

Domino Friderico Duci Holsatiæ pro renunciatione sue Prætenstionis in Archiepiscopatum Bremensem & Episcopatum Verdensen, conceditur horum vigore, usus-fructus earum Hildesienstis Episcopatus præfecturarum ad vitam, quas Domus Brunsvicensis & Luneburgensis Anno 1643. Electori Colonienstis cecit: quæ tamen Præfecturæ, ipso decedente, vicissim ad Episcopum Hildesiensem revertentur.

N. II.

Præsent. d. 26. & Dict. Monast. d. 29. Jun.

Ao. 1647. sub Direct. Magdeb.

N. II.
Der Stadt
Rostock Me-
morial, den
Warnemün-
der Zoll be-
treffend.

Der Stadt Rostock Memorial, die Aufhebung des Warnemünder-Zolls betreffend.

Reverendissimos, Serenissimos, Celsissimos, Generosissimos Statusque in-

1647. Majus. inclitos omnes Evangelicos seu Confessionistas ad Pacem Communi patriæ Germaniæ reddendam Monasterii jam præsentis, in personis Eminentissimorum Dominorum Legatorum qua par est, humilitate, submissione reverentia & studio veneratur

Grotas Rostock.

Ne graventur apud Illustrissimos Succiæ Dominos Plenipotentiarios fervente opere Pacis, hoc unicum intercedendo agendoque curare, ut Pacis Instrumento Suecico novissime dictato & quidem ad §. *Ad hæc concedit eidem moderna vestigalia &c.* illis verbis: *Ad littora portusque Pomeraniæ, ac Megapoleos, inferendo subjungantur saltem hæc: In locis Coronæ Succiæ cessis.* Ut eo ipso omnibus in isto Instrumento prudentissimè cautis tum ob Sorum præmissorum ac subsequentiū perspicuitatem tum rei transactæ veritatem ac gloriæ immortalitatem, suus maneat candor ac integritas, ut Rostochium agonizans favonio erigatur Pacis (conspirantibus tot Nutriciis & nutriciorum Legatis, quondam gratissimis hospitibus & Universitatis jam tertium Seculum ibidem agentis civibus laudatissimis) libereturque vestigalibus seu licentiis belli occasione tot annis ad Varnum Warnemundi exactis, ac revertatur ad integra omnia, & sic insimul Academia tot millium ingeniorum Germanorum Gothorumque formatri indefessa conservetur. Est hospitium seu Domus Pindari, adeoque locus Musarum specialis, fruatur ergo gratia speciali & prædicto quinario restrictivo.

Proinde Eminentissimi Legati concurrite in hanc gratiam & benè de hospitio Academico, Hanseatica Civitate, imo de tota Provincia Mecklenburgica tot annis miserrimè pressa, de aditis terris totoque Imperio, imprimis bene de Religione, benè de studiis omnibusque studia amantibus & de Vobis Vestrisque omnibus literis dicatis & dedendis bene merebimini. Vestrasque laudes nunquam silebit posteritas. Datum 12. Iduum Junii Anno 1648.

§. XL.

Weitere Proposition in puncto des Mecklenburgischen Equivalents.

Allbiweil aber dieses dem Herzog zu Mecklenburg kein hinlängliches Equivalents zu seyn dauchte; So wollte derselbe solches nicht annehmen, sondern es blieb diese Sache eine geraume Zeit liegen, und da nachgehends die Equivalencien derer übrigen Reichs Stände unterschrieben und in Richtigkeit gesetzt wurden, mußte es sich eben fügen, daß der Mecklenburgische Gesandte nach Hauff verreiset war, dahero sothanter Punct, nicht wie die übrigen, zu gleichmäßiger Endschafft gebracht wurde.

Es übergab also der Mecklenburgische Gesandte, als er sich wiederum auf dem

Congress eingefunden hatte, im Monath Majo Ao. 1648. den nachstehenden Articul, sub N. I., wie solcher dem Instrumento Pacis möchte einverleibt werden. Ob nun zwar die darinnen bemerkte extinctio Canonicatum in beyden Bistümern Schwerin und Rakeburg, von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten eben nicht verworffen wurde; So opponirten sich doch sowohl die Kayserlichen als Chur-Brandenburgischen Gesandten, denen angeehrten Comanden und der gesuchten Expectanz auf das Herzogthum Lauenburg.

Sechster Theil.

Uuu 2

N. I.

1647.
Febr.

Schweden selbst ein neues Project, Inhalts N. I. worinnen dem Herzog, nebst der versicherten Confirmation derer Elb-Zölle, anfänglich die Befreyung von allen Reichs-Oneribus auf gewisse Jahre, nebst einer Summe von 300000. Rthlr. zugelegt wurde, wiewohl man nachgehends die Immunität auf 100000. Rthlr. taxirte. Die Kayserliche Gesandten hingegen

So aber die
Kayserlichen
temperiren.

strichen solches in dem Aufsatze hinweg, und lieffen nur den Punct von denen Elb-Zöllen und denen 100000. Rthlr. stehen.

1647.
Febr.

Was aber die Stadt Rostock, wegen Aufhebung des Warnemünder Zolls, vor sich dabey vorgestellet, ist N. II. zu sehen.

Von Aufhe-
bung des
Warnemün-
der-Zolls.

N. I.

Schwedisches anderweites Project über den Mecklenburgischen Satisfactions-Punct.

N. I.
Abermaliges
Project
der Schweden.

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano-Suerinensi Domino Adolfo Friderico in alienatione Civitatis portusque Wismariensis & annexorum decedit, competant Suxæ Celsitudini, suisque hæredibus ac successoribus masculis Episcopatus, Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & immediati Feudi, cum potestate extinguendi Canonicatus utrobique, post modernorum Canonicorum decessum, omnesque redditus mensæ Episcopali applicandi. Eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxonæ Inferioris cum duplici Voto. Et si vero Suxæ Celsitudinis nepos ex fratre Dominus Gustavus Adolphus Dux Megapolitano-Gustaviensis antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis: quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum. Quod si vero contingerit, lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat, utraque vero deficiente, revertatur Episcopatus Ratzeburgensis ad Domum Brunsvicensem. Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione confirmabit Cæsarea Majestas, eidem vectigalia ad

a) concessa insuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec summa centies mille Thalerorum Imperialium compensata fuerit,

Albim antehac obtenta, in perpetuum, a) adjuncta in super immunitate ab omnibus Imperii oneribus, ad annos

Ac tandem ne ullam querendi causam habeat, faciat S. Cæsarea Majestas ut intra spatium . . . , trecenta milliâ Imperialium Thalerorum consequatur.

Domino Friderico Duci Holsatiæ pro renunciatione sue Prætenstionis in Archiepiscopatum Bremensem & Episcopatum Verdensen, conceditur horum vigore, usus-fructus earum Hildesienstis Episcopatus præfecturarum ad vitam, quas Domus Brunsvicensis & Luneburgensis Anno 1643. Electori Colonienstis cecit: quæ tamen Præfecturæ, ipso decedente, vicissim ad Episcopum Hildesiensem revertentur.

N. II.

Præsent. d. 26. & Diæt. Monast. d. 29. Jun.

Ao. 1647. sub Direct. Magdeb.

N. II.
Der Stadt
Rostock Me-
morial, den
Warnemün-
der Zoll be-
treffend.

Der Stadt Rostock Memorial, die Aufhebung des Warnemünder-Zolls betreffend.

Reverendissimos, Serenissimos, Celsissimos, Generosissimos Statusque in-

1647. Majus. inclitos omnes Evangelicos seu Confessionistas ad Pacem Communi patriæ Germaniæ reddendam Monasterii jam præsentis, in personis Eminentissimorum Dominorum Legatorum qua par est, humilitate, submissione reverentia & studio veneratur

Grotas Rostock.

Ne graventur apud Illustrissimos Succiæ Dominos Plenipotentiarios fervente opere Pacis, hoc unicum intercedendo agendoque curare, ut Pacis Instrumento Suecico novissime dictato & quidem ad §. *Ad hæc concedit eidem moderna vestigalia &c.* illis verbis: *Ad littora portusque Pomeraniæ, ac Megapoleos, inferendo subjungantur saltem hæc: In locis Coronæ Succiæ cessis.* Ut eo ipso omnibus in isto Instrumento prudentissimè cautis tum ob Sorum præmissorum ac subsequentiæ perspicuitatem tum rei transactæ veritatem ac gloriæ immortalitatem, suus maneat candor ac integritas, ut Rostochium agonizans favonio erigatur Pacis (conspirantibus tot Nutriciis & nutriciorum Legatis, quondam gratissimis hospitibus & Universitatis jam tertium Seculum ibidem agentis civibus laudatissimis) libereturque vestigalibus seu licentiis belli occasione tot annis ad Varnum Warnemundi exactis, ac revertatur ad integra omnia, & sic insimul Academia tot millium ingeniorum Germanorum Gothorumque formatri indefessa conservetur. Est hospitium seu Domus Pindari, adeoque locus Musarum specialis, fruatur ergo gratia speciali & prædicto quinario restrictivo.

Proinde Eminentissimi Legati concurrite in hanc gratiam & benè de hospitio Academico, Hanseatica Civitate, imo de tota Provincia Mecklenburgica tot annis miserrimè pressa, de aditis terris totoque Imperio, imprimis bene de Religione, benè de studiis omnibusque studia amantibus & de Vobis Vestrisque omnibus literis dicatis & dedendis bene merebimini. Vestrasque laudes nunquam silebit posteritas. Datum 12. Iduum Junii Anno 1648.

§. XL.

Weitere Proposition in puncto des Mecklenburgischen Equivalents.

Allbiweil aber dieses dem Herzog zu Mecklenburg kein hinlängliches Equivalents zu seyn dauchte; So wollte derselbe solches nicht annehmen, sondern es blieb diese Sache eine geraume Zeit liegen, und da nachgehends die Equivalencien derer übrigen Reichs Stände unterschrieben und in Richtigkeit gesetzt wurden, mußte es sich eben fügen, daß der Mecklenburgische Gesandte nach Hauff verreiset war, dahero sothanter Punct, nicht wie die übrigen, zu gleichmäßiger Endschaft gebracht wurde.

Es übergab also der Mecklenburgische Gesandte, als er sich wiederum auf dem

Congress eingefunden hatte, im Monath Majo Ao. 1648. den nachstehenden Articul, sub N. I., wie solcher dem Instrumento Pacis möchte einverleibt werden. Ob nun zwar die darinnen bemerkte extinctio Canonicatum in beyden Bistümern Schwerin und Rakeburg, von denen Kayserlichen und Schwedischen Gesandten eben nicht verworffen wurde; So opponirten sich doch sowohl die Kayserlichen als Chur-Brandenburgischen Gesandten, denen angeehrten Comanden und der gesuchten Expectanz auf das Herzogthum Lauenburg.

Sechster Theil.

Uuu 2

N. I.

1648.
Majus,
Junius,

N. I.

1648.
Majus,
Junius,*Æquivalens Megapolitanum propositum.*

Pro eo vero, quod Illustrissimo Duci Megapolitano Suerinensi, Domino Adolpho Friderico, in alienatione Civitatis portusque Wisuariensis, cum utroque suo littore, fortalicio Wallfisch, ac Præfecturis Pöhl & Neu-Closter, (cæterarum tamen Civitatum & locorum Megapolensium omnium & singulorum juribus, Immunitatibus ac Privilegiis in portibus & fluminibus ubique salvis) decedit, competant Suxæ Celsitudini, suisque hæredibus masculis, Episcopatus Suerinensis & Razeburgensis, jure perpetui & immediati feudi, cum omnibus Juribus, Documentis Literariis, Archivo, rationariis aliisque pertinentiis, & potestate extinguendi Canonicatus utrobique post præfenti tempore residentium Canonicorum decessum, omnesque redditus mensæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat Sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxonie Inferioris, cum duplici Principis Titulo & Voto. Etsi vero Suxæ Celsitudinis ex fratre Nepos, Dominus Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustroviensis antehac designatus fuerat Administrator Razeburgensis, quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wisuariam ipse vicissim hunc cedat Episcopatum; Conferentur autem Suxæ Celsitudini & hæredibus eo nomine, compensationis ergò, duo Canonicatus beneficia, unum in Cathedrali Ecclesia Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi, primum vacatura. Quod si verò contigerit, lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviiana, tum hæc iterum ipsi succedat.

Pro majori verò dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione, cedant ipsi Commendæ Mirow & Nemerow in Megapoli sitæ pleno & hereditario jure, confirmabitque Cæsarea Majestas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, concessa insuper immunitate à tributis Imperii, futuro tempore indicendis, donec summa ducentorum millium Thalerorum Imperialium compensata fuerit; hoc annexo, ut in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici à Cæsarea Majestate Domui Megapolitanæ expectantia clementissimè conferatur & confirmetur. Cassato insuper præfeso debito Wingerskiano, utpote ex causa belli orto, processibus etiam & decretis desuper emanatis penitus annullatis; ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis eo nomine impofterum unquam conveniri vel molestari possint nec debeant.

§. XLI.

Feinere Vorstellung des Herzogs von Mecklenburg, ingleichen der Stadt Rostock.

Jedoch versäumte man Mecklenburgischer Seits nicht, da zumahl das Ende der gangen Friedens-Handlung immer näher zu kommen begünnte, die Richtigkeit des Æquivalents zu urgiren, zu welchem Ende die fernere ausführliche Beschreibung, allhier sub N. I. mit Beylagen 1. 2. 3. 4. übergeben wurde.

Es suchte auch der, noch unter der Vormundschaft gestandene Herzog zu Meck-

lenburg Gustav Adolph, mittelst des Schreibens N. II. sein Interesse bey den Schwedischen Gesandten zu befördern, und die Stadt Rostock, bemühet sich endlich gleichfalls, durch die Repräsentation sub N. III. zu zeigen, was vor ein grosser Schade ihr zu wachsen würde, wann es bey demjenigen sein Verbleiben haben sollte, was die Crone Schweden zu ihrem Æquivalent ausgesetzt hatte.

N.I.

1648.
Janus.

N. I.

1648.
Junius.Osnabrug. d. 20. Junii Anno 1648.
Sub de Moguntino.

Mecklenburgische Vorstellung das Equivalent betreffend.

Des Heiligen Römischen Reichs Hochlöblicher Churfürsten und Stände, höchste und ansehnliche Herren Abgesandte,

Gnädige, auch großgünstige Hochgeehrte Herren.

N. I.
Des Mecklen-
burgischen
Abgesandten
Vorstellung.

Obwohl das ihrre Fürstliche Haus Mecklenburg verhoffet hätte, es würde nach so vielen ausgestandenen Drangsalen und Molestien, so es bey diesen unseeligen Krieg ausgestanden und erlitten, bey jegiger Pacifications-Diät, da fast männiglich des Friedens Früchte genießet, auch wieder erfreuet, und in ruhiger Bestimmung seiner schon vor Christi Geburt erbessenen und auf die jegige Herren Herzoge meine gnädige Fürsten und Herrn, continua serie verstanten Land und Leuten, ruhig und unbetrübet sollen gelassen worden seyn: So hat es dennoch schmerzlich erfahren müssen, das man ihm das seinige und zwar das beste und ganz unschätzbare Kleinod des ganzen Landes und Fürstenthums, nemlich Stadt und Haafen Wismar entziehen, des Landes Poel, als der reichsten Speiß-Kammer, und des darauf ganz neu und kostbare erbaueten Fürstlichen Schlosses, entohnigen, das Amt Neu-Closter dahin geben, und durch diese ansehnliche inestimable Stücke, Teutschland den Frieden redimiren und wiederkauffen wollen, unter diesen Vorwand und Prætext das Ihren Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden dahingegen ein gnugames Equivalent solle gegeben werden.

Ob nun zwar Ihre Fürstliche Gnaden Herzog Adolph Friederich mein gnädigster Fürst und Herr für sich und in Vormundschaft seines jungen Herrn Vetteren und Pfleg-Sohns Herr Herzog Gustav Adolphs, Herzogs zu Mecklenburg, sowohl bey den Herren Kayserlichen, als Königlich-Schwedischen Plenipotentiaris durch vielfältiges remonstriren, das mit keinem Zug ihnen das ihrige durch einen solchen modum, könne genommen werden, anführen, und von solchem Procedere abzusehen, oftmahls suchen und bitten lassen so ist doch nichts erhalten, sondern invito & non consentiente Duce Megapolitano Domino Adolpho Friederico also verfahren worden, als wann man eigenen Gefallens im Reich, ein nem oder andern Stand das seinige also hinzugeben und wegzunehmen, und dargegen ein nichtswürdiges für solchen grossen Abgang zu obrudiren und anzunehmen, gute Zug und Macht hätte, welches allen Vermuthen nach, und solchergestalt kein Status approbiren noch gut heissen, auch seinen Neben- und Mit-Standt das seinige nicht abvoiren, sondern vielmehr die Reflexion auf das: *hodie mihi, cras tibi*, haben wird. Die Herren Herzoge zu Mecklenburg, meine gnädigste Fürsten und Herren sind in der Hoffnung gestanden, haben auch sowohl zu Kayserlicher, als Königlich-Schwedischer Majestät Majestät und beyder höchstansehnlichen Herren Plenipotentiaris, das respective allerunterthänigste und freund-betterliche gute Vertrauen und Zuversicht gehabt, wann es ja nicht anderst seyn könnte, als das sie von dem ihrigen, ganz unverschuldeten Sachen, Teutschland den Frieden erkauffen, und ihren gangen Statum dadurch in so grossen Schaden und Gefahr setzen müssen, es würde ihnen zum wenigsten eine rechtbillige Recompens dafür wieder gegeben worden seyn; Aber es bezeugt der Augenschein und Erfahrung, das man Ihre Fürstliche Gnaden Herzog Adolph Friederich gleichsam mit seinen eigenen Fett betreffen und Ihrer Fürstlichen Gnaden dasjenige, was Thro von Gott und Rechtswegen, ausser der einen Halbschied an Stiff Nagenburg, zugehört, obrudiren, Ihrer Fürstlichen Gnaden, Herrn Vetteren und Pfleg-Sohn, Herzog Gustav Adolphs aber ohne einig Equivalent, das ihrige mit

1648.
Junius.

mit so schwehren und über 60000. fl. erworbenen Stiffts alternatione entziehen, und noch über das alles durch den §. Adhæc concedit &c. in Satisfactione Suecica comprehensum, das ganze Fürstenthum und gesamte Unterthanen zu ewigen Zeiten tributary machen, und vollends zu Boden richten will.

1648.
Junius.

Und damit der gesamten Chur-Fürsten und Stände höchst- und hochansehnliche fürtreffliche Herren Abgesandte, dieser Sachen Umstand wissen und davon gründliche Information haben mögen, so ist ihnen wo nicht mehrern, doch guten Theils bekandt, das aus Liebe zum Frieden und Teutschland aus dem grossen Jammer, Elend und Blut-Stürzen mit retten zu helfen, Ihre Fürstliche Gnaden, Herzog Adolph Friedrich zu Mecklenburg. mehrhochgedacht, endlich dahin amore Pacis sich erklärt, weils es für dißmahl nicht anderst seyn wollte, noch könnte, so müsten sie in die Alternationem verwilligen, wann Ihro nur zu Ersetzung dessen allen, ein billiges Vergnügen dafür tributary würde; Nun ist bekandt, daß zwey Stiffter, Schwerin und Råseburg, die in Anno 1623. auf der Elb erlangte Zolls-Erhöhung und dessen Perpetuation, neben einhundert funffsig tausend Rthlr. in Abschlag der künftigen Reichs-Steuren, vorgeschlagen seyn; Alles hat einen grossen Rahmen und möchte von man nigtlichen speciose estimirt und angesehen werden, wo nicht die wahre Beschaffenheit dessen für Augen gestellet würde. Und weilen Ihre Fürstliche Gnaden der regierenden Herzog zu Mecklenburg für sich und in Vormundschaft der jungen Herrn Vetterin und Pfleg-Sohns, damit nicht friedlich seyn können, haben sie ein ander Projectum Equipollentiæ abfassen, und den Herren Kayserlichen höchstansehnlichen Plenipotentiaris übergeben lassen, der festen Zuversicht lebende, sie würden in Erwägung aller Umstände, darinnen gang keine Difficultäten gemacht, sondern gern damit auch dieser Sache, so in das Friedens-Negotium principaliter mit einläufft, abgeholfen, und in die rechtmäßige Petica gewilliget, haben, Ihre Fürstliche Gnaden offthochgedacht haben aber nichts obtiniren können, und macht man sich in einen und andern fast nichtschätzigen ein groß Gewissen, da doch der beste Portus und edelste Wfort von ganz Teutschland, so gar in keine Consideration kommen ist, daß man selbige invito & inaudito Duce Megapolitano, als rechtmäßigen Besitzern, und Erb-herren nebst der schönen Kauff- und Handels-Stadt und zweyen besten Aemtern entziehen und verschencken, über das durch den angezogenen §. Ad hæc concedit &c. das ganze Fürstenthum zum Pretio redemptionis Pacis darstellt und in ewigen Tribut und unerträgliche Last setzen wollen. Und damit die hochansehnliche fürtreffliche Gesandtschaften des gesamten Römischen Reichs sehen und wissen mögen, das loco Equivalentis Megapolitani nichts unbilliges oder einigen Menschen, als dem Haus Mecklenburg selbst abgehendes, krafft Beylag No. 1. gefodert worden, wollen sie sich unterthänig und ganz dienstlich berichten lassen, das zu Anfang der Parenthesis carcerarum tamen &c. darum solchem Equivalent eingerücket ist, damit die Generalitas des mehrbesagten §. Ad hæc concedit &c. ad loca concessa, neque ad ulla alia extendirt, und das Fürstenthum Mecklenburg, wie auch specificce die Stadt Rostock, durch Beybehaltung der Licenten in Warnemünder Haafen, nicht in solchem Stand gesetzt werde, daß es nicht ein Malter Getrayd, noch sonst etwas ohne Aufschlag oder Beschwehrden verkauffen und anschiffen könne: Die Kayserliche hochansehnliche Plenipotentiaris wie auch der mehrere Theil des gesamten Römischen Reichs Gesandtschaften haben selbst gestanden, sich auch gegen mich dahin declariret, das selbiger Paragraphus nur ad loca concessa gemeynt seye, man vernimmt aber außserlich so viel, das die höchstansehnliche Röniglich-Schwedische Plenipotentiaris solches auf die Stadt Rostock und den Warnemünder Haafen, auch sonst zu extendiren möchten gemeint seyn, denen doch ihre Privilegia, Gerechtigkeit und Herkommen, nullo jure können entzogen oder beenget wären, derohalben zu Verhütung allerhand Confusion und des Fürstenthums und gedachter Stadt gänglichen Untergangs, man diese Declarationem selbigen Equivalenti, ut omnia distincta sint, & maneat, in weiterer Betrachtung, weilen auch von Mecklenburg ein mehrers nicht, dann Stadt und Haafen Wisimar, samt den Aemtern Poel und Neu-Closter, auch Port Ballfish durch

N. 1.

1648. durch die Herren Schwedischen Plenipotentiarios niemahlen ist begehret, noch auf
 Junius, die Schmäherung Jurium Rostochiensium kein Absiehung genommen worden, anzuhängen und zu gönnen, bitten thut.

1648.
 Junius.

Eine ebene Verwandschafft hat es auch mit den Worten in der Cron Schweden Satisfaction wegen Mecklenburg gesetzt, die also lauten: *totusque Portus cum terris utriusque lateris*, massen ein jedweder ganz leichtlich judicirt, daß vermög solcher indefinitæ descriptionis sowohl Ihre Fürstlichen Gnaden, als auch privatis, das ihre weggenommen werden könnte. Es haben zwar Ihre Hochgedachte Gnaden und die Herren Schwedischen Plenipotentiarii sich ausdrücklich vernehmen lassen, daß solches keinen andern Verstand hätte, als daß das Schiff- und Boorts Volck dafelbst außsteigen, und in licore, wann es die Noth erfordert, geringe Hütten, sich darinnen zu behelffen, ad tempus aufschlagen könnten, einen andern Verstand kan es auch nicht haben, es wäre dann, daß man Ihre Fürstliche Gnaden noch mehr darunter betrüben, und auch privat-Unterthanen das ihrige wegnehmen wollte, und ist deswegen gebethen, daß an statt der Wörter *cum terris ab utroque latere &c. cum utroque suo littore &c.* möge gesetzt werden, und weissen des Heiligen Römischen Reichs gesamte Churfürsten und Stände und dero höchstensehtliche Räte, Vorherrschaften und Gesandten, nicht gerne sehen und zugeben werden, das dem gesamten Herzogthum Mecklenburg, Herren und Unterthanen, einig Präjudicium dardurch zugezogen werde: Als werden sie ihre hoch- und vielgeltende Authoricatem diesem Werk also zu interponiren nicht vorbehalten, gestaltsam sie hiemit darum gebühlich ersuchen und gebeten werden, damit an statt der Wörter, *cum terris ab utroque latere &c. cum utroque suo littore &c.* gesetzt werden möge.

Diesemnach das Equivalens Megapolitanum weiters zu beleuchten und dessen wahre Beschaffenheit noch mehr evident zu machen, sind zwar Speciosa nomina: *competant Suis Celsitudini suisque hereditibus, & Successoribus masculis, Episcopatus Suerinensis & Ratzeburgensis &c.* und möchte mancher der Orts unbekandter in die Gedancken gerathen, es wäre mehr dann ein Ueberfluß, daß Ihre Fürstliche Gnaden loco der Stadt und Haafen Wismar, nebens denen Aemtern Poel, Nien-Closter, auch Fort Wallisch, zwey Stifter wieder bekommen, aber es ist dabey zu wissen, das ein jedes Stiff nur zwey Aemter hat und über das mit so grossen Schuiden, die sie niemahls bezahlen können, beschwehret seyn; das Stiff Schwerin Ihrer Fürstlichen Gnaden, Herzog Adolph Friederichen, vermög mit dem Capitul getroffenen Vergleichs, ohne das angehört, und dem Hauff Mecklenburg so wenig als andern Chur- und Fürsten ihre Stifter, kan genommen und in das Equivalent pro recompensatione gebracht werden, das Stiff Raseburg gehöret pro dimidia parte auch an das Fürstliche Hauff Mecklenburg Güstrowischer Linie, und wird jeso bey der Minderjährigkeit des Herren Bischoffen, Herzogen Gustav Adolphens, meines auch gnädigsten Fürsten und Herren, vom Capitulo administriret, und wächst also dem Fürstlichen Hauff Mecklenburg an diesen beyden Stifftern nichts mehr, als das Jus alternationis, so die Herren Herzoge zu Braunschweig daran gehabt und nunmehr sich dessen begeben haben, zu welches ob es einige Qualitatem Equivalentis für den grossen Abgang habe, eines jeden Judicio unterworffen wird. Dieses fräncket Ihre Fürstliche Gnaden, Herzog Adolph Friederichen, meinen gnädigsten Fürsten und Herren, zum allerbestigsten, daß man seinem jungen Herrn Bettern und Pfleg-Sohn, Herzog Gustav Adolphens, das seinige unerschuldeter Dinge entziehen, und Ihrer Fürstl. Gnaden als ein Recompens für Stadt und Haafen Wismar dargeben und beylegen will, massen es bey vielen das Ansehen gewinnen könnte, als wann Ihre Fürstl. Gnaden solches begehret hätten, und es Ihre nicht gegen ihrem Willen obrudirt und angendthiget wäre; Ihre Fürstliche Gnaden bezeugen für Gott und aller ehrbaren Welt, und insonderheit dieser höchstensehtlichen Reichs-Versammlung, daß ihr niemahls zu Herzen gestiegen, ihres Nächsten Gut zu begehren, vielweniger auf

1648.
Junius.

dasjenige, so ihrem Herren Sohn und Bettern zug-ehöret, ein Aug zu haben, wann sie nur das ihrige behalten möchten, bitten auch nochmahls ganz fleißig und inständig, es wollen die gesamte Chur-Fürsten und Stände dahin trachten, und es hoch und wohl-bermögentlich in die Wege richten, das Ihrer Fürstlichen Gnaden Reputation und bis in ihr Alter erhaltener Fürstlicher Leumuth hierdurch nicht gekränkter, sondern, ihrem jungen Herrn Bettern und Pflege-Sohn das seinige gelassen, und Ihre Fürstliche Gnaden anderwärts equivalenzirt, oder auch für den Abgang der Alternation an Stifft Rastenburg desselben Fürstliche Gnaden auf andere Wege gungsam equivalenzirt werden möge; Und ob zwar zu dero Behuff vier Canonicatum beneficia, eines im Erz-Stifft Magdeburg, das andere aber in Halberstadt, und zwey in Stifft Straßburg vorgeschlagen sind, sobald nur einige Vacanz sich ereigen sollte, so langen dieselbe bey weitem doch nicht zu, das Ihre Fürstliche Gnaden und dero Fürstliche männliche Nachkommen des Abgangs halber einige Ergellichkeit haben könnten und ersuchen demnach die gesamte Reichs-Gesandtschafft Ihre Fürstliche Gnaden Gnaden zum inständigsten und fleißigsten, sie wollen Ihre Reflexion dahin richten, das Ihre Fürstliche Gnaden bey ihrer Minderjährigkeit nicht möge verkürzet werden, darnit sie hiernächst über solche Procedures sich nicht zu beschwehren, und das mit dem ihrigen sie Teutschland den Frieden erkauften müssen, anzuführen, und dagegen alle dienliche Mittel, ihres Schadens sich zu erholen, an Hand zu nehmen, geübrigt seyn und nicht Ursach haben mögen.

Mit den beyden Commenden Mirau und Nemerau, so loco Satisfactionis begehret worden, hat es die Beschaffenheit, das selbige im Fürstenthum Mecklenburg liegen, daraus gestiftet sind, die Herren Herzogen darüber das Jus Territoriale haben, die pro tempore Commendatores dem Haus Mecklenburg Juramentum fidelitatis prästiren, auch als Land-Stände auf allen Land-Tägen erscheinen und contribuiren müssen, über das haben die Herren Herzoge beyder Linien darüber auch anjess das utile Dominium, und sind wegen Mirau Ihre Fürstliche Gnaden Herzog Adolph Friederich, wegen Nemerau aber Ihre Fürstliche Gnaden Herzog Gustav Adolph in reali possessione, das also für allen andern das Fürstliche Haus Mecklenburg zu diesen Commenderien die nächsten seyn, auch selbige nicht fahren lassen werden. Dieses geringe Werck, da die eine nicht tausend Rthlr. die andere aber nicht 300. Rthlr. tragen thut, ist loco Equivalencis auch vorgeschlagen, wird aber, weil die Großmeisterschafft Sonnenberg Anspruch desselben hat, difficultirt, unter den Vorwand, das man dem Orden nichts vergeben könnte, non arrenco, man von den Fürstlichen Haus Mecklenburg das beste auf andere transferirt habe; Chur-Fürsten und Stände und deren höchstanssehnliche Herren Abgesandte werden aber auch diesem Werck seine abschließliche Maas wohl zu geben wissen, und den geringen Vortheil so aus beyder Commenden Proventibus, herkommen lieber dem Fürstlichen Haus Mecklenburg, welches so viel und großes, Zeitwährenden Kriegs ausgestanden, als einem andern gönnen, sintemahl wie vor diesen, also auch noch hinfürters, dasselbe der Christenheit und Römischen Reich getrene aufwärtige Dienste auch leisten können und müssen wird. Das Augmentum telorii, worin die Kayserlichen höchstanssehnliche Herren Plenipotentiarii selbst condescendiren, ist ganz gering. Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden sind ohne das vor diesen damit allergnädigst angesehen, haben aber desselben auf fast nichts genossen und kan solchen großen Abgangs halben, ganz wenig Ergelgung haben.

Weilen auch an der Concession super exemptione à tributis Imperii bis die Summa der 200000. Reichsthaler ergänget ist, keinem abgehret, sondern solches Onus auf die Ritter- und Landschafft und gesamte Unterthanen des Herzogthums Mecklenburg, ankommet, wird verhoffentlich solches in keine wiederige Consideration gezogen werden; wie ingleichen das die Expectanz in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici gesucht worden, sintemahl schon vor Jahren zwischen den Fürstlichen Häusern Mecklenburg und Sachsen-Lauenburg, Jura

1648.
Junius.
N. 2.

Jura confraternitatis, so von den vorigen Kaysern confirmirt, aufgerichtet sind, wie dann auch Ihre Fürstliche Gnaden in dero gnädigen Schreiben unterm dato den 28. Apr. dieses Jahrs, mit sub N. 2. beyliegenden Formalien mir gnädigt rescribiren, auch der Contextus obgedachter Erb-Verbrüderung solches mehreren Inhalts mit sich führet.

1648.
Junius.

N. 3.

Mit des Herrn Obristen Weimersky Prætenzion hat es diese Bewandniß: Es hat der Herzog von Friedland denselbigen zum Stadthalter in das ganze Herzogthum, Zeit seiner währenden gewaltsamen Detention, gesetzt, welches Officium er auch vier ganger Jahre verwaltet, und alle Aufkünfften der Unterthanen zu sich genommen, dahero sich die rechtmäßigen Erb-Herren und Herzoge zu Mecklenburg zu offenen Feinden gemacht, zeit währenden solches seines Dienstes hat er vier tausend Mithl. bey der Stadt Hamburg gegen Annehmung einer Obligation belegt, welche Verschreibung vorhochgedachten Herzogen zu Handen gekommen, die vermög Juris belli, solche Summe der 4000. Mithl. von der Stadt Hamburg gefodert, auch gegen Quittung und Caution indemnitatis selbige erhalten haben: Dieser Auslieferung habber hat obgedachter Obrister Weimersky die Stadt Hamburg in aula Cæsarea besprochen, auch mandata de solvendo ausgewürckt, es haben aber die Herren Herzoge von Mecklenburg sich interveniendo eingelassen, und vermittelst derselben erhalten, daß der Sentenz Execution am Kayserlichen Hoff ist suspendirt worden, dero wegen er Obrist Weimersky seine vermeinte Prætenzion am Königlich-Pohlnischen Hoff anhängig gemacht, auch per falsa narrata contra die Stadt Hamburg Repressalien erhalten, welche aber vermög des Königlichen Rescripti, wodon Copia sub

N. 4.

N. 3. angeschlossen, wieder abgestellt seyn; Als er aber vernommen, daß bey diesen Friedens-Handlungen von dergleichen Sachen so in den punctum Amnestiæ hineinlauffen, ein gewisser Schluß, so ihn treffen würde, gemacht werden sollte, hat er abermahls non attento, daß er diese Sachen allemahl am Kayserlichen Hoff getrieben, aber damit nicht fortkommen können, non remonstrata Justitiæ denegatione, krafft N. 4. renovationem Repressaliarum erpracticiret, und also durch diese Proceduren, wann auch causa Justitiæ für die Herren Herzogen zu Mecklenburg nicht militirt, sich seiner Prætenzion ipso facto verlustig gemacht; wird derowegen an Seiten Ihrer Fürstl. Gnaden Gnaden mehr hochgedachter Herren Herzogen gebethen, eine solche Declarationem über diese Sachen zu ertheilen daß die Herren Herzoge behalben fürter nicht besprochen, noch die Stadt Hamburg weiters molestirt werden möge.

Ihre Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden leben des sichern Vertrauens und gänzlichlicher Hoffnung, es werden Chur-Fürsten und Stände, und dero höchst und hochansehnliche Herren Abgesandten, in reifferer Erwegung aller Umstände, selbst sehen und judiciren, daß dieses alles keinem einigen Menschen, weniger einigem Stand des Reichs, präjudicirt, noch darin etwas abgeheth, sondern respective auf der Equitât beruhet, und gegen dasselbe, was sie von ihren Land und Leuten, Regalien, Herrlichkeiten und Hoheiten missen und entrathen müssen, bey weitem nicht zulanget, derowegen sie das dienst- und freundlich, auch günstige Vertrauen haben, es werden nicht allein die gesamte Chur- und Fürsten und Stände, sondern auch dero höchst und hochansehnliche, auch vortreffliche Herren Abgesandten, dahin sehen, und das ganze Negotium zu solchem Zweck dirigiren, damit Ihren Fürstlichen Fürstlichen Gnaden Gnaden ein mehrers, als hie begehrt worden, zugelegt, oder wann ein solches ja nicht zu erheben, dannoch es bey dem zum wenigsten gelassen und ins Wert gerichtet werde, daß bey dieser Friedens-Handlung Ihre Fürstliche Gnaden Gnaden nicht also hochbetrübt, und welches das vornehmste ist, in ewige immerwährende Contribution und gänzlichlichen Verderb, wegen der in vielbesagten S. Ad hec concedit &c. enthaltenen Licenzen und Contribution, nicht gesetzt und also zum gänzlichlichen Untergang des Fürstenthums gebracht werden mögen.

Sechster Theil.

Xxx

Um

1648.
Junius.

Um Ihre Churfürstliche Durchlaucht und Gnaden auch Fürstliche und Hochgräfliche Gnaden und gesamte Mit-Stände, werden es Ihre Fürstliche Gnaden Gnaden die Herren Herzogen und gesamtes Haus Mecklenburg mit freunds- u. vetterlichen Diensten, auch gnädigster Affection, äußersten Vermögen nach, verschulden, um die höchst- und hochansehnliche Gesandtschaft aber es mit freundschaftlicher und guter Bezeugung zu meritiren, sich angelegen seyn lassen, und Ew. Fürstlichen Hochwürden, auch Hochgedachten Gnaden verbleibe und bin ich

unterthänigster und respective zu allen vermögenden Diensten gang williger Diener

Abraham Kayser, Dr.

Fürstlich-Mecklenburgischer Abgesandter.

Spnabrück den 10. Junii 1648.

Subadjunctum n. 1. ad N. I.

Æquivalens Megapolitanum.

Pro eo verò quod Duci Megapolitano Suerinensi Domino Adolpho Friderico in alienatione civitatis portusque Wismariensis, cum utroque suo littore, fortalio Wallfisch, ac Præfecturis Voel & Neu-Closter, (cæterarum tamen Civitatum & locorum Megapolensium omnium ac singulorum, in specie Civitatis Rostochiensis, libertate, Juribus, Immunitatibus ac Privilegiis in Portibus ac fluminibus ubique salvis) decessit, competant ipsi, ejusque hæredibus masculis, Episcopatus Suerinensis & Ratzeburgensis, jure perpetui & immediati Imperii feudi, salvo tamen Domus Saxo-Lauenburgicæ aliorumque vicinorum, ut & dictæ Diæceseos, hinc inde competenti jure, cum omnibus juribus, Documentis literariis, Archivo, Rationariis, aliisque pertinentiis & potestate extinguendi Canonicatus utrobique, post præfenti tempore residentium Canonicorum decessum, omnesque redditus mensæ Ducali applicandi, eoque nomine habeat sessionem in Conventibus Imperii & Circuli Saxonie inferioris cum duplici Principis titulo & voto. Et si vero Suxæ Celsitudinis ex fratre Nepos, Dominus Gustavus Adolphus, Dux Megapolitano-Gustrovienensis antehac designatus fuerat Administrator Ratzeburgensis, quia tamen ipsi non minus quam Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obtigerat, æquum visum est, ut Patruo beneficium restitutionis in suos Ducatus obrigerat, æquum visum est, ut Patruo cedenti Wismariam, ipse vicissim hunc cedat Episcopatum; Conferentur autem Suxæ Celsitudini & hæredibus, eo nomine, compensationis loco, quatuor Canonicatum beneficia, unum in Ecclesia Cathedrali Magdeburgensi, alterum in Halberstadiensi primum vacatura, tertium & quartum vero, in Argentoratensi jam vacantia. Quod si verò contigerit lineam masculinam Suerinensem deficere, superstite Gustroviana, tum hæc iterum ipsi succedat.

Pro majori vero dictæ Domus Megapolitanæ satisfactione, cedant ipsi Commendæ Mirau & Nemerau in Megapoli sitæ pleno & hæreditario jure, & quidem lineæ Suerinensi, Commenda Mirau, Lineæ vero Gustrovienensi, Commenda Nemerau; Confirmabitque Cæsarea Majestas eidem vectigalia ad Albim antehac obtenta in perpetuum, concessa insuper immunitate à tributis Imperii futuro tempore indicendis, donec Summa ducentorum millium Thalerorum Imperialium compensata fuerit, hoc annexo, ut

in

1648. in casum caducitatis Ducatus Saxo-Lauenburgici a Caesarea Majeste Domui 1648.
 Junius. Megapolitanae expectantia clementissime conferatur & confirmetur. Caf- Junius.
 setur insuper praetensum debitum Weinkerskianum, utpote ex causa belli
 ortum, processibus etiam & Decretis desuper emanatis penitus annullatis,
 ita ut neque Duces Megapolitani, neque Civitas Hamburgensis eo nomi-
 ne in posterum unquam conveniri possint vel debeant.

Subadjunctum n. 2. ad N. I.

Extract Ihrer Fürstlichen Gnaden Herzog Adolph Friedrich zu Mecklen-
 burg Schreibens, unter dato Schwerin den 28. Apr. 1648.

Die Succession und Anwartsung auf Sachsen-Lauenburg kan Uns wider die
 von den Römischen Kaysern bestätigte Erb-Verbrüderung, und also contra jus qua-
 situm & radicatum, von niemanden mit Zug und Recht genommen werden. Als
 werdet ihr auch steiff und fest darauf halten, und euch deren nicht begeben ic.

An Dr. Abraham Kayser ic.

Subadj. n. 3. ad N. I.

VLADISLAUS IV. Dei Gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithuaniae,
 Russiae, Prussiae, Massaviae, Samogitiae, Livoniaeque, nec non Sue-
 corum, Gothorum, Vandalorumque, haereditarius Rex electus,
 Magnus Dux Moscoviae.

Illustissimi Principes amici Nostri charissimi. Ex literis Illustriss. Vestr.
 intelleximus causam & litem, quae Generoso VViegersky Aulico & Co-
 lonello Nostro cum Hamburgensibus ratione rerum chirographarum in-
 terceptorum intercessit jam in Judicio Caesareo, antequam Nobis exposuisset
 ceptum agitari, tum & rationes ab Illustribus Vestris in excusationem ad-
 ductas satis justas & aequas, quae si Nobis antea innotuissent, alius profecto
 de hac tota causa fuisset Noster sensus. Proinde & rationes Illustriss. Vestrum
 libenter accipimus & a Repressalibus contra Hamburgensium merces in Por-
 tubus Nostris abstinere mandabimus, libenter & aliud quidquam Illustriss. Ve-
 strum causa facturi, quos omni nostro studio & benevolentia retinere & profe-
 qui, tanquam veteres Domus Nostrae Regiae amicos & necessarios, cupimus. Il-
 lustr. Vestr. etiam integrum erga Nos amorem & propensioris animi offi-
 cia conservent. Quas de caetero optime valere, & antiquis illis domesticis
 sive opibus, sive decoribus florere in tranquillo statu, ex animo optamus.

Datum in Gloskore 19. Novembris Anno 1634. Regnorum nostrorum
 Poloniae 2. Sueciae 3.

VLADISLAUS REX.

Illustribus Principibus Domino Domino
 Adolpho Friderico & Johanni Alberto
 Ducibus Megapolitanis, amicis & con-
 sanguineis nostris charissimis &c.

Sechster Theil.

App. 2

Subadj.

1648.
Junius.

Subadj. n. 4. ad N. I.

1648.
Junius.

VLADISLAUS IV. Dei Gratia Rex Poloniae, Magnus Dux Lithaunia, Samogitia, Livoniae, Smolenskae, Cremichoviaeque, nec non Suecorum, Gothorum Vandalorumque haereditarius Rex.

Universis & singulis, cujuscunque status, conditionis & praeminentiae in Regno & Dominiis nostris existentibus, nominatim vero Palatinis, Castellanis, Capitaneis, Vice-Capiraneis, Burggraviis, Procoff. Coss. Advocatis & Scabinis Civitatum, Oppidorum, Villarumque quarumvis Praefectis & aliis quibuscunque Jurisdictionem aliquam in Regno & Dominiis exercentibus, tum & privatis hominibus, sincere & fideliter Nobis dilectis Gratiam Regiam nostram. Quod cum Nobis graviter conquestus sit generosus Albertus Wiegersky Camerae Nostrae Aulicus & Colonellus, subditus noster, magistratum Civitatis Hamburgensis acceptam ab eodem mutuo ante sedecim annos non exiguam pecuniam summam solvere & extradere nolle, quamvis eo nomine multoties tam Caesareae Majestatis quam nostris literis & conquerentis precibus compellatur, insuperque aliquot Decretis Caesareae Majestatis ex seriis partium controversiis latis eidem magistratui Hamburgensi solutio principalis summae & interessae ab eodem provenientis atque damnorum injuncta fuerit.

Idco cupiens hoc in passu indemnitati subditi Nostri consulere, & memorati magistratus Hamburgensis pertinaciam & temeritatem legitimis mediis coercere sincere & fideliter nostris & omnibus serio mandamus, ut quamprimum a praedicto conquerente Camerae nostrae Aulico requisiti fuerint, praenominata Civitatis Hamburgensis incolas, dum & quando per loca Jurisdictionum nostrarum iter facere aut in iisdem morari & subsistere contigerit, arrestari & detineri cum rebus suis omnibus faciant, eosdem tamdiu detineant, donec summa undecim millium obigentorum quinquaginta septem Thalerorum Imperialium tam ratione summae Capitalis, quam interesse & damnorum, juxta praescriptum Decreti Sacrae Majestatis Caesareae, exsoluta integre fuerit, vel ratione praemissorum omnium idoneam & sufficientem cautionem praestiterint.

Facturae itaque id ipsum Sincer. & Fidel. Vestrae pro gratia nostra & officiorum suorum debito.

Datum Warsaviae die 13. mensis Decembris, Anno Domini 1647. Regnorum nostrorum Poloniae 15. Sueciae vero 16. Anno.

VLADISLAUS REX.

(L.S.R.)

Thomas Vieysky,
Secretarius Regiae Majestatis.

N. II.

Hertzoglich-Mecklenburgisches Schreiben an die Schwedischen Gesandten,
das Equivalent betreffend.

N. II.
Des. Hertzogen
zu Mecklenburg
Schreiben an
die Schwedischen
Gesandten.

Meinen freundlichen Dienst und Gruß zuvor;

Hoch Wohlgebohrner Graff, Wohl Edle, Beste, Hochgelehrte, besonders liebe Herren Legati!

Ich habe zwar bisher meine Hochgeehrte Herren bey ihren obliegenden weltkundigen,

1648.
Junius.

rigen, hochwichtigen Affairen und Expeditionibus mit meinen geringfügigen Schreiben zu importuniren, sowohl wegen meiner wenigen Jahre und Verstandes, als daß Ihrer Gnaden, meinen hochgeliebten Herrn Vettern und Vatern, Herrn Adolph Friederichen, Herzogen zu Mecklenburg &c. als Vormünder solches zusehet und gebühret, und von mir in schuldiger Gebühr gehorsamst heimgestellt worden, billig angestanden und Bedenken getragen. Alldieweil aber Ihre Gnaden für wenig Tagen durch Dero Schreiben mir selbst angedeutet und zu verstehen gegeben, daß alles ihres Einwendens ungeachtet, mir dennoch das Stifft Raseburg abgenommen, und neben andern Stücken Ihrer Gnaden zum Equivalent für die Stadt und Hafen Wismar, samt Poel und Neu-Closter, gegeben und abgetreten werden sollte: So habe ich dennoch in Erwägung, daß ich nimmermehr glauben könnte, daß wann Ew. Ew. Excellenz Excellenz mein Anliegen und der Sachen Beschaffenheit recht und eigentlich werden hören und vernehmen, sie über ihr Christliches Herze bringen können, zu verhängen, daß bey diesen Tractaten, da fast ein jeglicher aufs beste accommodiret und durch diesen Frieden erfreuet wird, ich armes, unschuldiges Waiselein derselbe allein seyn und der ganzen Welt dargestellt werden sollte, der nicht allein dasjenige ohne einige Ergötzlichkeit verliere, sondern auch über dem Verlust desselben und grausame, erschütterliche, und mit keinem Land zu vergleichende Verwüstungen meines geringen Antheil Landes, in der äußersten Noth und Ruin, ohne einige Hoffnung wieder zu emergiren, versencket bleiben und gelassen werden sollte und müste; nicht unterlassen können, sondern mich erlöset Ew. Ew. Excellenz Excellenz mit diesem meinen Briefflein anzulassen, und denselben meine hohe und grosse Noth zu klagen und fürzutragen, und daß sie nach deren kundbaren hohen Vermögen, aus Christlichen Mitleyden, in meinen betrübten und bedrückten Standt, sich meiner hoch-gedacht anzunehmen, und mir Dero hülfliche Hand zu bieten geruhen, höchst fleißig zu bitten und anzuliegen.

Und kan demnach denselben nicht verhalten, daß, obzwar die Stadt Wismar mit gedachten Aemtern und Dörtern, vermöge Brüderlicher Erb-Verträge, Ihrer Gnaden dem Herrn Vettern und Vatern zugetheilet worden, dennoch die Contributiones, das jus Episcopale Comitiorum, und suprema Jurisdictione in administratione justitiae, in Politicis & Ecclesiasticis bey dem Land-Gericht und Consistorio, über ermeldte Stadt und Dörter, uns beyden seits pro diviso gemein geblieben, und mir demnach die Helffte an solchen Regalien, nicht weniger als Ihrer Gnaden, zustehen und gebühren, und bey jegiger Veränderung abgehen und entzogen werden.

Mit dem Stifft Raseburg hat es die Gelegenheit, daß dasselbe meinen in Gott ruhenden Herrn Vater, Herrn Hans Albrechten, Herzogen zu Mecklenburg Christmüdesten Andenkens, nicht lucrativo sed maxime oneroso Titulo angenommen, in Erwägung, daß zu der Zeit, als Ihre Gnaden zu einem Coadjutore Anno 1616. laut der zwischen Deroselben und dem Fürstlichen Haus Lüneburg und dem Thum-Capitul aufgerichteten ewigwährenden Erb-Verträge, gewehlet worden, sie dagegen statliche herrliche Regalien, als daß jus protectionis, jus conducendi, oder das Geleit, das jährliche Ablager, jährliche Schuß und Schirm, Geldt und anders mehr, (so dem Fürstlichen Haus Mecklenburg in dem Stifft zu stehen, und gebühren, und von Ihre Gnaden dem Herrn Vettern und Vatern, Herrn Herzog Adolph Friederichen zu Mecklenburg &c. zu der Zeit so hoch und werth gehalten, daß sie auch nicht einmahl in die, dieses Stiffts und perpetuirlichen Wahl halben, mit dem Fürstlichen Häusern Lüneburg und Mecklenburg, damahls getroffene Transactiones, haben begehret eingeschlossen zu seyn, sondern es refutiret und ausge schlagen) ihres theils dem Stifft remittiret und nachgegeben. Fürs Zweyte haben sie ermeldtem Thum-Capitul eine hohe ansehnliche Schuld-Forderung über 20000. fl. so sich anjeho mit den Zinsen über 40000. fl. belaufen thut, zu derselben Zeit gleichfalls remittiret, und die Obligationes extradiret und ausgeantwortet. Drittens haben sie ermeldtem Capitulo noch 5000. fl. also, daß dieselbe capitaliter belegt, und die Zinse davon den Canonicis gegeben werden sollten, bahr ausgezahlet, und weiters bey der Proclamation, noch an

1648. die 2000. fl. ihnen verehren lassen, wie solches alles mit Original-Documenten, da
 Junius. es begehret wird, kan erwiesen und beygelegt werden. Dierdtens, hat das Thum-
 Capitul (dem bey Minderjährigkeit des Postulati Episcopi, laut der Verträge, die
 Administration des Stiffts committiret ist, jedoch daß es davon gebührende Rech-
 nung thun, und das Residuum dem Postulato einantworten solle) mir von Anno
 1636. nach Absterben des Herren Bischöffen, Herrn Augusti Herzogen zu Lüneburg,
 in das zwölffte Jahr, diß Stiffts Inraden, mit diesem nichtigen Fürgeben, sie wären
 erst, wann ich zu meinem vollständigen Jahren käme, Rechnung zu thun und das Resi-
 duum auszuantworten, obligiret, da ihnen doch aus dem Buchstaben der Verträge
 die Nichtigkeit dieses Fürgebens dergestalt für Augen gestellet, welches auch hernach un-
 terschiedliche eingehalte Bewährungen bestätigten, daß sie darauf das geringste zu ant-
 worten nicht vermocht, dannoch bis auf jetzige Stunde nur Zeit zu gewinnen, und die
 Solution und Præstacion schwer, ja wohl gar impossibel zu machen, unverantwort-
 lich vorenthalten, also, daß weder Ihre hochseelige Gnaden der Herr Vater, noch ich,
 dieses Stiffts wegen nicht eines Schillinges erfreuet gewesen, und Ew. Ew. Excellenz
 Excellenz hieraus hoch vernünftig vernehmen, wie unbillig mit mir unmündigen
 Kinde würde verfahren werden, wann ich also von diesem Stiffe und dessen so hoch und
 theur acquirirten, und noch nie auf eines Hellers werth genossenen, alternativa
 gang verstoffen, und noch darüber alle dasjenige, was zu Erlangung der selben mein Herr
 Vetter hochgedachter massen angewendet, mir genommen und entzogen werden sollte,
 da doch dem Fürstliche Haus Lüneburg, weil ihm die verglichene alternativa entgeheth,
 dahingegen auch dasjenige, was es darauf spendiret (obshon bey vorigen Bischöffen,
 Herzogen Augusti zu Lüneburg Liebden, des Stiffts Inraden über 24. Jahr, und ich
 nicht auf ein einiges genossen) wieder gegeben, und zu dem Ende die dem Thum Capitul
 restirende 20000. fl. cassiret und aboliret, und noch darüber (welches alles demselben
 von Herzen zu gönnen) mit andern statlichen Vergnüglichkeiten, laut des aufgesetzten
 Equivalentis, contentiret worden, und daher um so viel mehr auch mir, sowohl we-
 gen der mir von dem Capitulo vorenthaltenen zwölffjährigen Stiffts Inraden, als ob-
 gedachter andern Forderung und Befugnissen, eine dergleichen günstige Bezeugung, ja
 billig wiederfahren, und das meinige wieder zugekehret werden müssen.

Über dieses vernehme ich auch, daß dem Pacifications-Instrumento diese Wor-
 te: *Ad hec concedit Eidem Majestatis Sæcie moderna veſtigalia, vulgo Vicentem*
vocata, ad littora portusque Pomeranie & Megapoleos, jure perpetuo &c. sollen
 eingerückt werden, dafern nun deren Verstand seyn sollte, daß unter dem Portu zu Wis-
 mar auch der Portus zu Warnemund verstanden werden und der Zoll alda verbleiben
 sollte, so mögen Ew. Ew. Excellenz Excellenz sich wohl für gewiß verſichert halten,
 daß ich alsdann mit meinen armen Unterthanen, adel und unadel, menschlicher Weise
 zu reden, ohn einige Hoffnung zu einiger Zeit wieder zu eluciren gang zu Grund gehen,
 und verderben müße, in Betrachtung, daß weil mein Antheil Landes bereits so grau-
 sam und der massen, sonderlich an Leuten, verödet und verwüſtet, daß kaum der dreyßig-
 ste oder vierzigste Mann, wie es der Augenschein und kundbare Notorität bezeuget,
 im Leben, und daher wegen Abgang der Leute, die Aemter und Güther nicht wieder an-
 gebauet worden, sondern in der Ruin liegen bleiben müssen, und dannoch das wenige
 Getrande, was noch mit grosser Mühe, Beschwerdt und Kosten, durch Gottes Gna-
 de erworben und zuwege gebracht wird, wegen des Zolls zu Warnemund, und daher
 gefallenen Schiffen und Traffiquen, gleichwie bißhero geschehen, als auch hin-
 führo auf Rostock, wann alda von frembden kein Abnahm, Handel und Wan-
 del, nicht sollte verkaufft, noch verhandelt werden können, alsdann daraus nichts an-
 ders entstehen könne, als daß die Stadt Rostock, welchen einigen Ort ich habe,
 wohin mein und meiner Unterthanen Korn könne gebracht, und von dannen alsdann
 weiter verschickt und verhandelt werden, zu einem leeren Platz und Stein-Hauffen wer-
 den, und also mein und meiner Unterthanen ödlicher Untergang unfehlbar
 erfolgen müße. Alldieweil ich aber sowohl zu Ihrer Kayserliche Majestät, meinem al-
 lergnädigsten Herrn, als auch zu Ew. Excellenz das ungezweiffelte Vertrauen trage,
 sie

1648. Sie werden allerseits, wann sie die wahren Umstände hieraus vernehmen, nimmer
 Junius. können zugeben noch verhängen, daß ich unschuldig bedrücktes Kind einzig und allein vor allen andern so hart gehalten werden, und an Lebens- und Unterhalts-Mitteln Mangel leyden, und da alle andere sich wegen restabilirten lieben werthen Friedens erfreuen, ich von Herzen darüber seuffzen sollte und müste.

1648.
 Junius.

So gelanget demnach an meine hochwerthe liebe Herren, meine inständig hochfleißige Bitte, sie wollen doch dieses alles Christlich und mitleydentlich erwegen, und mit dem Königlich-Schwedischen Plenipotentiaris beweglich reden, und sie dahin disponiren, daß sie zu meiner und meiner höchst-erschöpften lieben Unterthanen Erquickung und Beybehaltung durch Erlassung selbigen Zolls, weil sie ohne das ja nicht allein Wismar, sondern auch noch so viele andere herrliche Portus haben und behalten, solche meine Stadt und Land zu vorigen Stand und Freyheit, und möglichsten Aufnehmen, hoch-günstig wieder kommen und gelangen lassen. Was im übrigen ich wegen des Abgangs meiner Befugniß und Regalium an mehr-gedachte Stadt Wismar und andere Oerter, wie auch wegen des Stiffts Rakeburg angeführt und gebethen, dasselbe alles untergebe und committire ich Ihrer hoch-erleuchteten Discretion und Dijudication, der ungezweiften Zuversicht, daß Sie hieraus mit dem hoch-ansehnlichen Schwedischen Herren Plenipotentiaris sich bereden, und in Ansehung der offenbaren Billigkeit, nach ihrem Recht und Billigkeit liebenden Gemüth und hochbegabten Verstande, es also richten werden und wollen, daß mir meine so theuer angekommene alternativa am Stifft, mit dem Herrn Bettern und Ihrer Gnaden Erben, gleichwie hiebedor mit Lüneburg, verbleiben, und Ihrer Gnaden deswegen eine andere Ergöthlichkeit wiederfahren, oder, da über alles Verhoffen mir dieselbige entzogen werden sollte, ich sowohl erwöhten Stiffts, als obangezogener andern Befugniß halben, in Erlangung einer Christ-billigen Ergöthlichkeit und Equivalentis, dabey es Ihnen, als Höchst-bevollmächtigten Kayserlichen und Königlich-Plenipotentiaris, bey ihrem günstigen Willen und Meynung an Müteln nicht ermangeln kan, der Billigkeit nach vergnüget, und nebenst andern mich ebenmäßig bey dieser allgemeinen Pacification zu erfreuen haben möge.

Gleichwie ich mich nun dessen zu meinen Hochgeehrten Herren unweissentlich versehen, und einer solchen gewierigen frölichen Resolution, (so ihnen selbst darun, daß sie sich eines so hoch-bedrückten Fürstlichen Pupillen, getreulich und hochgeneigt angenommen, und denselben bey solcher allgemeinen Contentirung und Verwilligung nicht zurück und aus der acht gelassen, zu ewigen unsterblichen Ruhm gereichen wird) bey Zeiger dieses, meinen abgefertigten Secretario, mit Verlangen erwarte: Also werde ich auch Ihnen dessen höchst-schuldigen Dank wissen, und solches mit Dankbarkeit äußersten Vermögen nach himwieder zu verschulden, Zeit meines gangen Lebens mir angelegen seyn lassen &c. Womit &c. und verbleiben &c. Datum, Güstrow den 12ten Apr. 1648.

Meiner Hochgeehrten Herren,

Bereit- und geneigt-williger

Gustav Adolph,

Herzog zu Mecklenburg.

Copia-Schreibens an die Kayserlichen
 und Königlich-Schwedischen Herren
 Plenipotentiarios.

N. III.

1648.
Junius.

N. III.

1648.
Junius.

Memoriale der Hansee-Stadt Rostock Gravamina betreffend.

Der Hochwürdigsten, Hochwürdigen, Durchlauchtigsten, Durchlauchtigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Edel, Vest, Hoch-gelahrte und Hoch-Weise, Chur-Fürsten und Stände, zu den gegenwärtigen allgemeinen Friedens-Tractaten, vortrefliche Herren Abgesandte!

N. III.
Der Stadt
Rostock De-
schwernungs-
Memoriale.

Demnach Burgermeister und Rath der Hansee-Stadt Rostock gar schmerzlich vernommen, daß der Königlich-Schwedischen Satisfaction appendicirter Final-Verficul: *Ad haec concedit &c.* annoch in seinen General-Begriff, als *moderna vetigalia, ad littora portusque Pomeraniae & Megapoleos* verbleibe, und daher befahren, daß *pax conclusa* potentior eine solche Generalität auf ihren eigens thümlichen von vielen hundert Jahren von allen Zoll-Beschwerden frey erlassenen Hafen Warnemünd, bevor die allda von Ao 1631. nun zu 17. Jahren hero occasione belli, eingenommene Schwedische Licenten angefangen, continuirlich zu erstrecken gemeinet seyn möchten; Als hat gemeldter Rath hoch-nöthig erachtet, Fürstliche Fürstliche Fürstliche Gnaden Gnaden Gnaden und Hochgebohrnen nachmahlen unterthanig für Augen zu stellen, warum eine solche General-Concessio auf ermeldten Hafen weder die Continuation der berührten Vettigalien oder Licenten allda zu Perpetuirung nicht verstrecket, verhänget noch angenommen werden könnte.

Dem fürs erste ist beandt, daß der Scopus und Zweck dieser Friedens-Tractaten dahin gerichtet, aller Immediat- und Mediat-Stände und Städte aus der Deutschen Unruhe entstandene Gravamina und Beschwermissen gänzlich abzuschaffen, und das daher unter andern zerrüttete Gewerb und Commercium hinweg allenthalben einzurichten, aufzurichten und zu reablicu; gestaltam 2) Art. 8. *Et quia publice interest, ut facta pace commercia &c.* dahin wohl abgerichtet, und 3) der ganze Contextus primae Propositionis totiusque Instrumenti circa punctum Restitutionis & Commerciorum gleichen Endes collimiret, damit die Commercias, und was mit selbigen Verwandtschaft hat, in dem unverlegten Lauff Ihrer vorigen Freyheit zu Wasser und zu Lande vollkommentlich wieder verlichert werden sollten; 4) Und dann der Verficul: *Ad haec &c.* oder dieser Generalität kein wiederiges, noch Concessiones in locis alienis nunquam in Satisfactionem expetitis nedum cessis, einführen, noch ob naturam Transactionum außer den locis in Satisfactionem concessis, wie selbige vorhin in Instrumento speciatim exprimiret, einige Extension erleyden, und solches nach dem Exemplo verficuli præcedentis: *Præterea Jus erigendi Academiam, cum vocula: Ubi commodum fuerit, concederet, und allda auf keine andere, als concessa loca, zu erweitern.* 5) So hat die löbliche Schwedische Legatio so wenig an den Rostocker-Warnemünder Port, die occasione belli angelegte Licenten, wider solche hohe Promessen jemahlen weder sonst, quovis Titulo zu der Stadt Rostock stets währenden Drangsalten, und wieder deren Libertät und Freyheit, in und an dem Hafen, noch auf dem Warnau-Strohm etwas weder perpetuirliches fordern können; Zumahl 6) Rostock dem Krieg niemahlen eingelechert gewesen, weder 7) einigen Nutzen daraus erwartet, daher 8) ihr Warnemünd vor sich billig frey behalten müssen; gestalt ihr Consens noch einiges Equivalenz gegen ihre unschätzbahre und Titulo oneroso vor etlichen Seculis erlangte, und diuturno usu also erlassene Libertät, ad littus portusque suum verübten Gewerbs, ex- & importando nie erfordert, weder einige Parität anzunehmen präsentiret; geschweige 9) Handlung darüber begehret; 10) ja so wenig aus dem Verficulo: *Ad haec &c.* eine so hoch præjudicialische Extension generalitatis vermuthen kan, als wegen obgerogter Intention, niemand an seinen Rechten zu verkürzen, als eines dabey einlaufenden casus conscientiae (dahin concessiones novorum vetigalium gehören) sich theilhaftig machen wird. 11) Dann unverhofften falls eine solche

1648.
JuliusInaleichen
bey Chur-
Branden-
burg wegen
derer Com-
menden Mi-
row und Ne-
merow.

Kayserliche Majestät, vermittelst derer sub N. I. hier befindlichen Intercessionalien, zu recommendiren; es geschah auch an Chur-Brandenburg wegen derer beyden in dem Herzogthum Mecklenburg gelegenen Commenden, *Mirow* und *Nemerow*, eine Vorstellung, wie die Anlage sub N. II. ausweiset. Allein die besagten Intercessionales fanden am Kayserlichen

Hoff keinen Ingress, sondern es wurde von der Kayserlichen Gesandtschaft mündlich angedeutet, welcher gestalt Ihre Kayserliche Majestät denjenigen, welche auf das Herzogthum Lauenburg anderwärts her ein Jus quæsitum hätten, zum Præjudiz, denen Herzogen von Mecklenburg keine Expectanz weder neuerlich ertheilen, noch sonst confirmiren könnten.

1648.
Julius.

N. I.

An Kayserliche Majestät Intercessionales von der Chur-Fürsten und Stände Gesandten, das Mecklenburgische Equivalent, und in specie die Expectanz auf Sachsen-Lauenburg betreffend.

Allergnädigster Herr x.

N. I.
Der Reichs-
Stände In-
tercessiona-
les an den
Kayser, die
Mecklenbur-
gische Expe-
ctanz auf
Sachsen-Lau-
enburg be-
treffend.

Ew. Kayserliche Majestät sollen Wir allerunterthänigst nicht verhalten, und ist Deroselben ohnweiffentlich vorhero aus Relation Dero allhier anwehenden Plenipotentiarien mit mehrern Umständen allergnädigst bekannt, was massen die Friedens-Handlung mit der Cron Schweden durch Göttliche Gnaden-reiche Beilehung und ungeparten Fleiß, bevorab hoch-wohlgedachter Ew. Kayserlichen Majestät Plenipotentiarien, so weit gebracht worden, daß nunmehr fast alles, was zu derselben Handlung gehörig, ausserhalb etlichen wenigen Stücken, und fürnemlich unter demselben das Fürstlich Mecklenburgische Equipollens, zu seiner Perfection und Richtigkeit, und die Sache dahin gelanget, daß man mit denen Königlich-Schwedischen Legaten gleichsam im Schluß selbst begriffen.

Wann nun, allergnädigster Kayser und Herr, die Erörterung des ermeldten Fürstlich-Mecklenburgischen Equipollentis, unter andern Stücken vornehmlich an allergnädigster Ertheilung der von Herzog Wolff Friedrichs zu Mecklenburg Fürstliche Gnaden, vor sich und nach Absterben seiner männlichen Descendenten, Dero minderjährigen Vetter und Pfleg-Sohn, Herrn Gustav Adolph, suchenden Kayserlichen Expectanz auf das Fürstenthum Sachsen-Lauenburg, haftet, und dann Chur-Fürsten und Stände billig zu Herzen ziehen, was gestalt hoch-gedachtes Herzogs Fürstliche Gnaden zu dermahligen Wiederbringung des nun von dreßsig Jahren exulirenden edlen Friedens in Heil. Römischen Reich, so ansehnliche Pertinentien und fast die Haupt-Stücke von Dero Fürstenthum und Landen, als nemlich Stadt und Hafen Wismar, das Land Poel, nebst dem darauf erbaueten kostbaren Schloß, das Amt Neu-Closter und die Insel Fort Wallfisch, in die Königlich-Schwedische Satisfaction kommen lassen müssen, wodurch zwar, wohl betrachtet des unartzimlichen Klemonds des vorgestellten Friedens im Heil. Reich, ein überaus grosser Dienst geleistet, dem Fürstlichen Hause Mecklenburg aber ein fast unerfesslicher Abgang und Schaden zugefüget worden: Als haben Chur-Fürsten und Stände die vorgemeldte allergnädigste Kayserliche Expectanz auf gedachtes Fürstenthum Lauenburg, nebst noch etlichen andern Stücken, dergestalt bewandt befunden, daß sie sich den wenigsten Zweifel nicht machen, es werden Ew. Kayserliche Majestät vor sich selbst, noch vielmehr aber um ihr, der Stände, hiemit erfolgendes allerunterthänigstes Gutachten und Einrathen, hoch-gedachtem Fürstlichen Hause Mecklenburg mit mehr-gedachter Expectanz in Kayserlichen Gnaden zu willfahren, kein Bedencken tragen.

Gelanget derothalben an dieselbe in Nahmen unserer gnädigsten und gnädigen Chur-Fürsten und Herrn, auch Obern und Committenten, unsere unterthänigste Bitte, Dieselbe geruhen mehr hochgedachten Herzog Adolph Friedrichs Fürstliche Gna-

1648.
Julius.

Gnaden, und dessen Fürstlichen Herrn Pupillo und Dero Fürstlichen Mannes-De-
scendenten, auf mehr besagtes Fürstenthum Lauenburg, dessen Hoheit, Regalien,
Land und Leute, Jura, Jurisdictionalia, und alle andere Appertinenzien, wie die
Rahmen haben mögen, durch Ertheilung gewöhnlicher Kayserlichen Amdarts-Brie-
fe (jedoch salvo jure cuiuscunque interessati) allergnädigste Expectanz zu con-
feriren und dazu gezeihen zu lassen. Solches, gleichwie es zu Beförderung des so
hoch-nothwendigen Friedens im Heil. Römischen Reich gereicht; also werden auch um
Ew. Kayserliche Majestät, neben Hoch-gedachtem Fürstlichen Hause Mecklenburg, un-
sere allerseits gnädigste und gnädige Herren Principalen und Committenten hin-
wieder in schuldigen allerunterthänigsten Gehorsam zu verdienen sich befeisigen. Die-
selbe dabey ic. Dsnabrück den 25. Julii 1648.

1648.
Julius.

N. II.

Der Chur-Fürsten und Stände Gesandten zu Dsnabrück, Schreiben an
Chur-Brandenburg, die in das Mecklenburgische *Equivalent* zuziehen-
de Commenden Mirau und Remerau betreffend.

Durchlauchtigster Chur-Fürst,

Gnädigster Herr.

Wir stellen in keinen Zweifel, Ew. Churfürstliche Durchlauchten werden von
Dero diß Orts anwesenden Gesandten gebührend berichtet seyn, wie weit in denen zwis-
schen den Herren Kayserlichen und Königlich-Schwedischen Plenipotentiarien vor-
geschriebten Friedens Tractaten man fortgangen, und welcher gestalt dieselbe nun-
mehr vermittelst Göttlicher Gnaden und angewandten Fleißes so weit gebracht, daß auf-
ser etlichen wenigen Punctis, zu völliger adjouctirung des Projecti Instrumenti Pa-
cis ehest zu gelangen seyn werde. Wann es nun unter andern vornehmlich an dem
hafften will, daß Ihre Fürstliche Gnaden zu Mecklenburg, vor sich und Dero jungen
Herrn Vettern und Pfleg-Sohn, Herzog Gustav Adolphen, an statt zur Stiftung
Fried und Ruhe in Reich hergegebenen ansehnlichen Lande, Leute und Unterthanen, in
specie aber Dero Stadt und Hafens Wismar, Land Poel, samt den darauf erbauten
kostbaren Schloß, Amt Neu-Closter und der Insel und Fort Wallisch, mit einem ge-
wissen zureichenden *Equivalent* begegnet, und Dero hierunter erlittener, fast uner-
träglicher und unerschwinglicher Schade in etwas ersetzt werde, Chur-Fürsten und
Stände auch solches *Equipollens* der selbst redenden Billigkeit gemäß, unter denen
dazu vorgeschlagenen Stücken aber, die in dem Herzogthum Mecklenburg gele-
gene beyde Commenthureyen befinden, und denn dabey die Information erlan-
get, was massen jetzt-gedachte beyde Commenthureyen dem Johanner Meistertum
Sonnenburg, unter Ew. Churfürstlichen Durchlaucht Jure Protectionis & Pa-
tronatus incorporiret, so haben sie zu Dero selben daß freund-dienstliche und unter-
thänigste Vertrauen gestellet, sitemahln Hoch-gedachte Ihre Fürstliche Gnaden und
Dero Fürstlicher Herr Pupill von Ew. Churfürstlichen Durchlauchten und löblichen
Meistertum solche Commenthureyen, sowohl quoad recognitionem quam præ-
stationem præstandorum, eben auf die Maas, wie deren bisherige Possessores sel-
bige innen gehabt, zu recognosciren und zu tragen erbiethig, es werden Ew. Chur-
fürstliche Durchlauchten zu noch weiterer Bezeigung Dero bey gegenwärtigen Frie-
dens-Tractaten zu des Reichs Berühigung vielfältig erschienenen höchst-rühmlichen Be-
gierde, die mehr-ernannte Commenthureyen dem Fürstlich-Mecklenburgischen Hause
pro aliquali recompensatione und zu etwas Erlegung und Ergögligkeit dessen, was
selbe an so ansehnlichen Stücken und Kleinoden seiner Fürstenthumen und Landen pro-
redimenda Pace & salute Imperij zu der Königlich-Schwedischen Satisfaction her-
geben müssen, auf die obbedeutete Conditiones recognitionis & præstationis, erb-
lich zu überlassen gemeint seyn.

Sechster Theil.

Dy 2

Er

1648. Erfuchen und bitten demnach Ew. Churfürstliche Durchlaucht im Nahmen Un- 1648.
 Julius. serer Gnädigsten und gnädigen Herrn Principalen, auch Obern und Committenten wir gebührend, Dieselbe wollen zu desto förderlicher Erreichung des vorgestellten Friedens-Zwecks, Chur-Fürsten und Ständen hierin mit gewähriger Erklärung, und dem hochlöblichen Fürstlichen Hause Mecklenburg, mit Überlassung der vielbelobten Comtureyen dergestalt zu verfahren geruhen, damit dadurch auch diese Equipolente-Sache ihre schleunige Wichtigkeit erlangen, und folglich der höchste-nöthige Frieden-Schluss desto balder erreicht werden möge: Ew. Churfürstliche Durchlaucht werden dadurch eine unsterbliche Memorie des besörderten Ruhe-Standes im Heil. Römischen Reich erwerben, Chur-Fürsten und Ständen eine sonderbare Freundschaft, Dank-nehmigen Gefallen und Chur-Fürstliche Gnade erweisen; bevorab aber mehr hochlöblich gedachtes Fürstliches Haus Mecklenburg, zu einer stets währenden Recognition obligiren, die es um Dieselbe samt und sonderes mit Freundschaft, angenehmen Gegen-Dienst-Erweisungen und unterthänigen Diensten zu erkennen und zu verdienen, unvergessen und geflissen seyn werden etc. *Ösnabrück, den 27. Julii 1648.*

Summarischer Inhalt

des Sieben und Vierzigsten Buchs.

- I. I.** Der Stände *Præcaution*, das mit Frankreich zu *Ösnabrück* geschlossen, betreffend: Des Grafen von *Lamberg* Meynung, von den Französischen Tractaten zu *Ösnabrück*.
- II.** Ankunft der Gesandtschaften in *Münster*: *Vollmar* äußert gegen die Fürstlich-Sächsischen seine Gedanken wegen der Französischen Handlung zu *Ösnabrück*: Ursachen, warum das Reichs-*Directorium* erinnert werden, die Proposition an die Kayserlichen zu verfassen: Erinnerungen bey dem Concept der Proposition an die Kayserlichen: Sämtliche von *Ösnabrück* gekommene Reichs-Ständische Gesandten überliefern den Kayserlichen das Französische Friedens-*Instrument*: Der Kayserlichen Antwort darauf. N. I. *Formalia* der Proposition an die Kayserlichen.
- III.** Geheime Krieges-Versaffung den Westphälischen Crayß betreffend. Die mehresten Gesandten suchen deshalb, und um den Frieden zu beschleunigen, des *Salvi* Assistentz bey den Kayserlichen: *Salvi* Antwort: Erkundigung bey *Fromhold* wegen des Westphälischen Crayßes Defension.
- IV.** Die Kayserlichen und einige Reichs-Ständische Gesandten suchen das Spanische mit dem Deutschen Friedens-Werck zu verknüpfen: Des Grafen von *Wiegenstein* Gedanken darsüber: Die Kayserlichen lassen die Stände zu sich fordern: Das Reichs-*Directorium* trägt Bedencken, die Münsterischen Gesandten mit convociren zu lassen: Vorgängige Anfrage bey den Kayserlichen, zu was Ende die Münsterischen Gesandten von ihnen verlangt wurden.
- V.** Die Kayserlichen überliefern den Ständen ihre *Notas* über das Französische Friedens-*Instrument*. N. I. *Formalia*. N. II. Antwort der Stände auf die Kayserliche Proposition.
- VI.** Der Reichs-Stände Schreiben an den König in Frankreich, die *Jura Imperii* in denen cedirten *Stifftern* und dem *Elßaß* betreffend. N. I. *Formalia* derselben.
- VII.** Der Stände Verlangen nach der Kayserlichen Resolution: Des Churfürsten in *Bayern* große Inclination zum Frieden: *Servient* und die Reichs-Stände wollen sich auf die Kayserlichen *Notas* nicht einlassen. N. I. Schreiben des Churfürsten von *Bayern* an die Kayserliche Majestät.
- VIII.** Entschuldigung der Kayserlichen, wegen Abgang des *Clavis*, die Kayserliche Resolution, nicht eröffnen zu können: Der Stände Unzufriedenheit über solches der Kayserlichen Bezeigen: Der Churfürstlichen gefasste Resolution wird an die Fürstlichen gebracht: Umfrage im Fürsten-Rath: Die Kayserlichen werden von den Ständen ersucht, *sub spe rati* zu schließen: Kayserliche bitten, nur noch 4. Tage mit der Französischen Handlung Anstand zu geben: Sie geben solches nach.
- IX.** *Salvi* vertraute Eröffnung von der gegenwärtigen Situation der Handlung: Die *Steffern* werden von den Kayserlichen aufgelöst.
- X.** Der Chur- und Fürstlich-Sächsischen Vorstellung bey *Vollmar*, die gesuchte Auslassung des *Tituls*: *Herzog zu Jülich, Cleve und Bergen*, betreffend.
- XI.** Die Kayserlichen eröffnen den Ständen der Kayserlichen Majestät Resolution über das bisherige von den Ständen mit *Servient* verhandelte: Umfrage darauf unter den Fürstlichen: Re- und Correlation in den 3. Reichs-Räthen: Der Stände Antwort